

Magistratsdirektion

9500 Villach,
www.villach.at

Auskunft Claudia Godec
T 04242 / 205-1100
F 04242 / 205-1199
E claudia.godec@villach.at

DVR: 0013145
Unsere Zahl: MD-70p/13-05/Go

Villach, 12. März 2014

Niederschrift

über die **5. Gemeinderatssitzung** am Freitag, den 6. Dezember 2013, um 9 Uhr im Paracelsussaal, Rathaus.

Tagesordnung

Fragestunde

1. Mitteilungen des Bürgermeisters
2. Bewertungs-(Stellen-)plan 2014
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
3. Voranschlag der Hoheitsverwaltung 2014
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
4. Mittelfristige Finanz- und Investitionsplanung 2014 – 2018
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
5. Wirtschaftspläne der Unternehmen für 2014
Berichterstatter: Stadtrat Harald Sobe
6. Nachwahl in Gemeinderatsausschüsse
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
7. Bericht gemäß § 74 Villacher Stadtrecht 1998
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
8. Bericht gemäß § 86 Abs. 3 Villacher Stadtrecht 1998
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
9. Neuerlassung der Geschäftsverteilung
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter

10. Vertretung der Stadt in Verbänden, Vereinen, Gesellschaften, Beiräten und ähnlichen Institutionen – Verein „Naturpark Dobratsch“
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
11. Vertretung der Stadt in Verbänden, Vereinen, Gesellschaften, Beiräten und ähnlichen Institutionen – Wasserverband Ossiacher See und micro electronic cluster
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
12. Richtlinien für die Gewährung von Förderungsmitteln durch die Stadt Villach (Subventionsordnung) – Abänderung
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
13. Schotterabbau im Stadtgebiet – Grundsatzbeschluss
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
14. DEVOLUTION: Vergabe – Druck „villach :stadtzeitung“ Mitteilungsblatt der Stadt Villach 2014
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
15. Einmalige Belohnung (Gewährung einer Weihnachtszuwendung)
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
16. Golfanlage Villach – Finkenstein – Faaker See Errichtungs- und Vermietungs GmbH; Auflösung des Gesellschaftsvertrages „Stiller Gesellschafter“; Übertragung der stillen Beteiligung an die Murhof Holding GmbH; Abschluss Vereinbarung; Abschluss Verpflichtungserklärung
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
17. Beteiligungen der Stadt – Bericht über den Zeitraum vom 1.1.2012 bis 31.12.2012
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
18. Abänderung der Nebenabsprache zum A 40 (Fondsbestimmungen)
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
19. Kärnten Therme GmbH – Haftungsübernahme
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
20. VIV Villacher Immobilien Vermögensverwaltung GmbH & Co KG – Budget 2014; Bilanz 2012; Bauvorhaben 2014
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
21. Villacher Saubermacher GmbH & Co KG – Vertragsanpassung Dienstleistungsauftrag Entsorgung Stadt Villach
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter

22. Villacher Kirchtag GmbH – Änderung Gesellschaftsvertrag
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
23. PC Schulen – Erweiterung Leasingfinanzierung
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
24. Verordnungsänderung – Parkgebührenverordnung
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
25. Verordnungsänderung – Hundeabgabe
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
26. Antrag auf Abschreibung von uneinbringlichen Forderungen (Abgaben und privatrechtliche) ab einem Betrag von Euro 3.000,01 im Einzelfall
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
27. Außerplanmäßige Ausgaben gemäß § 86 Abs. 1 Villacher Stadtrecht 1998
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
28. e5-Programm für energieeffiziente Gemeinden – Änderung des Energie-teams
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
29. Einräumung eines Geh- und Fahrrechts auf dem stadteigenen Grundstück 421/3, KG Gratschach
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
30. Bärenbach u.a. – Instandhaltungsprogramm 2014/2015; Verpflichtungserklärung gemäß Wasserbautenförderungsgesetz und Vorbelastung des Budgets 2014
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
31. Grundtransaktionen – Abstimmungsstraße; Josef Ulbing, Stadtbaumeister Josef Willroider GmbH
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
32. Tirolerbrücke – Erneuerung und Verbreiterung; Übereinkommen mit den ÖBB und Vorbelastung des Budgets 2014
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
33. B 83 Kärntner Straße, km 352,1 – Neubau Gailbrücke Federaun; Vereinbarung mit dem Land Kärnten (Landesstraßenverwaltung) und Vorbelastung des Budgets 2014
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel

34. Verlegung zweier 20-kV-Kabelsysteme auf dem stadt-eigenen Grundstück 330/110, KG Perau; Einräumung einer Leitungsdienstbarkeit
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
35. Einräumung eines Leitungsrechtes für die A1 Telekom Austria AG auf dem stadt-eigenen Grundstück 37/2, KG Völkendorf
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
36. Einräumung eines Leitungsrechtes für die A1 Telekom Austria AG auf dem stadt-eigenen Grundstück 253/1, KG St. Ruprecht
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
37. Unternehmen Wohn- und Geschäftsgebäude der Stadt Villach – Wirtschaftsplan 2014; Investitionsplan 2014; Mittelfristiger Investitionsplan 2014 – 2019
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
38. Antrag auf Abschreibung von uneinbringlichen privatrechtlichen Forderungen ab Euro 3.000,01 im Einzelfall – Wohn- und Geschäftsgebäude
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
39. Kärntner Gemeindewasserversorgungsgesetz 1997 – Versorgungsbereich
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
40. Abbruch und Neuerrichtung einer Trafostation inkl. Erdleitungen auf dem stadt-eigenen Grundstück 255/1, KG Seebach – Einräumung von Dienstbarkeiten
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
41. Erstellung eines Baurechtsvertrages auf Gst. 1048/1, GB 75415 Gratschach, mit der „meine Heimat“ Gemeinnützige Bau-, Wohn- und Siedlungsgenossenschaft
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
42. Einräumung eines Leitungsrechtes für Fernwärmerohrleitungen auf den stadt-eigenen Grundstücken 451 und 6/8, KG Perau
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
43. Grundabtretung im Zuge des 3. Bauabschnittes Ortsdurchfahrt Landskron
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
44. Verkauf einer 739 m² großen Teilfläche der Grundstücke 486/1 und 487 der KG Völkendorf an Herrn Anton Arbesser; Übertragung einer 25 m² großen Teilfläche des Grundstücks 486/1 an das Öffentliche Gut
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel

45. Grundverkauf aus dem Öffentlichen Gut der Stadt Villach – Hochpirkachweg; Heinz Telesklav, Andrea Telesklav
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
46. Ankauf eines Betriebsansiedelungsgrundstücks; Erstellung eines Kaufvertrages mit Frau Mag.^a Hermine Innerkofler
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
47. Grunderwerb für das Öffentliche Gut der Stadt Villach – Seepromenade; Eva Freithofer
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
48. Grunderwerb für das Öffentliche Gut der Stadt Villach, St. Ulricher Straße – Alexandra Amlacher
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
49. Grunderwerb für das Öffentliche Gut der Stadt Villach – Raunaweg; Alexandra Tschernitz
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
50. Grundverkauf aus dem Öffentlichen Gut der Stadt Villach – Egger Teich, Abfluss; Ingrid Klein
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
51. Grundverkauf aus dem Öffentlichen Gut der Stadt Villach –Volkshausstraße; Klaus Lamreiner
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
52. Grundbereinigung mit dem Öffentlichen Gut der Stadt Villach – St. Martiner Straße; Stadt Villach (Privatgrund)
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
53. Grundbereinigungen mit dem Öffentlichen Gut der Stadt Villach – Aufeldgasse; Ursula Borell, Mag. Dr. Konrad Paul Liessmann, Mag.^a Gabriele Guntsche-Liessmann
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
54. Grundbereinigungen mit dem Öffentlichen Gut der Stadt Villach – Tiroler Straße; Karl Hutter
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
55. Grundbereinigungen mit dem Öffentlichen Gut der Stadt Villach – Moosgartenweg; Norbert Hinteregger, Dipl.-Ing. Franz Ulbing
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel

56. Grundbereinigungen mit dem Öffentlichen Gut der Stadt Villach – Warmbaderstraße; ThermenParkHotel Josefinenhof GmbH & Co KG, Warmbader ThermenHotel GmbH, WEST CONSULT Bauten- und Beteiligungsverwaltung GmbH, Kurzentrum Thermal-Heilbad Warmbad-Villach GmbH & Co KG, Kärnten Therme GmbH
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
57. Grundbereinigungen mit dem Öffentlichen Gut der Stadt Villach – Linsengasse; Rudolf Meidl, Dr. Klaus Rauter, Gabriele Rauter, Lotte Floriantschitz, Peter-Michael Floriantschitz, Quirin Christopher Kovatsch, Mag. Alois Karl Kness, Ursula Schleicher, Margit Brigitte Schleicher, Ingrid Waltraud Knott, Rudolf Marinz, Monika Gaßmayr, Herta Leurer
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
58. Grundbereinigungen mit dem Öffentlichen Gut der Stadt Villach – L 49 Ossiacher Straße, Baulos ÖBAU Mössler, Franz-von-Assisi-Straße, km 0,500 – 1,173; Amt der Kärntner Landesregierung, Abteilung 9 (Kompetenzzentrum Straßen- und Brückenbau), Stadt Villach (Privatgrund), Stadt Villach (Öffentliches Gut), KLEA ZS Immobilienvermietung GmbH
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
59. Änderung des Flächenwidmungsplanes Grundstück 713/1 (teilweise), KG Seebach – Gerhard Katholnig
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
60. Erstellung eines Teilbebauungsplanes „Villacher Brauerei“, Brauhausgasse – Dollhopfgasse – Dreschnigstraße – F.-v.-Tschabuschnig-Straße; Zl.: 20-22-08
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
61. Straßenbenennung „Holzstraße“, Parz. Nr. 261/5, KG Judendorf (Öffentliches Gut)
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
62. Einführung Kombikarte für Museum, Stadtpfarrturm und Relief – Entgelt für museumspädagogisches Programm – Tag der Offenen Tür: freier Eintritt und verlängerte Öffnungszeit – Villacher Jugendcard soll im Museum, Relief und Stadtturm zum ermäßigten Eintritt berechtigen – Preisanpassung Museumsjahrbuch – Öffnung des Museums an Sonntagen, Montag Ruhetag
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
63. Straßenpolizeiliche Verordnungen im eigenen Wirkungsbereich
Berichterstatter: Stadtrat Mag. Peter Weidinger

64. WVA Villach, BA 12 – Genehmigung eines Fondsdarlehens; Annahme
Schuldschein
Berichterstatter: Stadtrat Harald Sobe

65. Schriftliche Anfragen (§ 43 Villacher Stadtrecht) und Anträge

Anwesende:

Bürgermeister Helmut Manzenreiter

1. Vizebürgermeister Günther Albel

2. Vizebürgermeisterin Wally Rettl

Stadträtin Mag.^a Gerda Sandriesser

Stadtrat Mag. Peter Weidinger

Stadtrat Harald Sobe

Stadtrat Mag. Dr. Josef Zauchner

GR Richard Pfeiler (bis 15.40 Uhr)

GR Hannes Ortner (ab 15.40 Uhr)

GRⁱⁿ Mag.^a Ines Wutti

für GRⁱⁿ Mag.^a Hilde Schaumberger

GRⁱⁿ Irene Hochstetter-Lackner (bis 12 Uhr)

GR Ing. Klaus Frei (ab 12 Uhr)

GR Gerhard Kofler

GRⁱⁿ Brigitte Franc-Niederdorfer

GR Ewald Koren

GR Ing. Karl Woschitz

GRⁱⁿ Mag.^a Gerda Pichler (bis 16.40 Uhr)

GRⁱⁿ Ecaterina Esterl (ab 16.40 Uhr)

GR Günther Stastny

GR Herbert Hartlieb (bis 10.55 Uhr)

GR Horst Hoffmann (ab 10.55 Uhr bis 16 Uhr)

GR Alim Görgülü (ab 16 Uhr)

GR Mag. Ingo Mittersteiner (ab 14.05 Uhr)

GRⁱⁿ Mag.^a Beate Gfrerer (bis 14.05 Uhr)

GR Mag. Bernd Olexinski

GR Isidor Scheriau

GR Günther Krainer

GR Harald Geissler

GR Ewald Michelitsch, MAS, MBA

GR Gerald Aichernig (bis 11 Uhr)

GR Dieter Berger (ab 11 Uhr)

GR Gernot Schick

GR Erwin Baumann

GR Arnulf Jachs

GRⁱⁿ Mag.^a Elisabeth Dieringer-Granza

GRⁱⁿ Eveline Tilly

GR Wilhelm FRITZ

GR Albin Alfred Waldner

GRⁱⁿ Isabella Lehner
 GRⁱⁿ Aliza Zwitter, MBA (bis 15.55 Uhr)
 GRⁱⁿ Helga Sacherer (ab 15.55 Uhr)
 GR Dipl.-HTL-Ing. Christian Struger, MSc, MBA
 GRⁱⁿ Hermine Krenn (bis 12 Uhr und ab 15.50 Uhr)
 GRⁱⁿ Christiana Sednitzky (ab 12 Uhr bis 15.50 Uhr)
 GR Johann Innerhofer
 GR Bernhard Plasounig
 GR Mag. Markus Steinacher
 GRⁱⁿ Sigrid Bister (bis 16 Uhr)
 GR Gerd Struger (ab 16 Uhr)
 GR Stephan Klammer (bis 14.05 Uhr) und
 GR Sandro de Roja (ab 14.05 Uhr)
 für GR Adolf Pobaschnig
 GRⁱⁿ Sabina Schautzer
 GRⁱⁿ Susanne Zimmermann
 GR Hartwig Warmuth (bis 11.40 Uhr)
 GR Josef Spitzer (ab 11.40 Uhr bis 16 Uhr)
 GR Dr. Wolfgang Rosthorn (ab 16 Uhr)
 GR Guido Rohrweck
 für GR Albert Gangl
 GR Roland Zellot
 für GR Sascha Jabali-Adeh

Magistratsdirektor Dr. Hans Mainhart
 Dr. Alfred Winkler
 Dipl.-Ing. Guido Mosser
 Finanzdirektor Mag. Emil Pinter
 Dr. Ewald Tillian
 Dr.ⁱⁿ Claudia Pacher
 Mag. Walter Egger
 Kontrollamtsdirektor Mag. Hannes Liposchek

Schifführung: Claudia Godec, Barbara Ortner

Bürgermeister Manzenreiter begrüßt die Anwesenden und eröffnet die Sitzung.

Für Gemeinderat Richard Pfeiler (ab 15.40 Uhr verhindert) ist Gemeinderat Hannes Ortner, für Frau Gemeinderätin Mag.^a Hilde Schaumberger (krank) ist Frau Gemeinderätin Mag.^a Ines Wutti, für Frau Gemeinderätin Irene Hochstetter-Lackner (ab 12 Uhr verhindert) ist Gemeinderat Ing. Klaus Frei, für Frau Gemeinderätin Mag.^a Gerda Pichler (ab 16.40 Uhr verhindert) ist Frau Gemeinderätin E-caterina Esterl, für Gemeinderat Herbert Hartlieb (ab 10.55 Uhr dienstlich verhindert) ist Gemeinderat Horst Hoffmann (ab 10.55 bis 16 Uhr) und Gemeinderat Alim Görgülü (ab 16 Uhr), für Gemeinderat Mag. Ingo Mittersteiner (bis 14.05 Uhr

verhindert) ist Frau Gemeinderätin Mag.^a Beate Gfrerer, für Gemeinderat Gerald Aichernig (ab 11 Uhr dienstlich verhindert) ist Gemeinderat Dieter Berger, für Frau Gemeinderätin Aliza Zwitter, MBA, (ab 15.55 Uhr dienstlich verhindert) ist Frau Gemeinderätin Helga Sacherer, für Frau Gemeinderätin Hermine Krenn (ab 12 Uhr bis 15.50 Uhr dienstlich verhindert) ist Frau Gemeinderätin Christiana Sedlitzky, für Frau Gemeinderätin Sigrid Bister (ab 16 Uhr dienstlich verhindert) ist Gemeinderat Gerd Struger, für Gemeinderat Adolf Pobaschnig (dienstlich verhindert) ist Gemeinderat Stephan Klammer (bis 14.05 Uhr) und Gemeinderat Sandro de Roja (ab 14.05 Uhr), für Gemeinderat Hartwig Warmuth (ab 11.40 Uhr dienstlich verhindert) ist Gemeinderat Josef Spitzer (bis 16 Uhr) und Gemeinderat Dr. Wolfgang Rosthorn (ab 16 Uhr), für Gemeinderat Albert Gangl (dienstlich verhindert) ist Gemeinderat Guido Rohrweck und für Gemeinderat Sascha Jabali-Adeh (krank) ist Gemeinderat Roland Zellot anwesend.

Bürgermeister Manzenreiter stellt die **Beschlussfähigkeit** des Gemeinderates fest.

Gegen das **Protokoll** der Gemeinderatssitzung vom 31.7.2013 werden keine Einwendungen erhoben; es gilt somit als **genehmigt**.

Bürgermeister Manzenreiter:

Es wird beantragt, die Punkte

3.) Voranschlag der Hoheitsverwaltung 2014

Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter

und

4.) Mittelfristige Finanz- und Investitionsplanung 2014 - 2018

Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter

gemeinsam vorzutragen und zu diskutieren und getrennt darüber abzustimmen.

Bürgermeister Manzenreiter:

Gibt es eine Wortmeldung zur Tagesordnung?

Stadtrat Mag. Weidinger:

Von Seiten der ÖVP-Fraktion stellen wir den Antrag auf Aufnahme eines Tagesordnungspunktes zum Thema „Werbungsverbot für Bordelle und bordellähnliche Einrichtungen auf Plakatflächen, im Radio und Fernsehen“. Wir sprechen uns dafür aus, dass wir den Gesetzgeber auffordern, analog zum steiermärkischen Prostitutionsgesetz ein Verbot für jegliche Art der Werbung für Bordelle und bordellähnliche Einrichtungen auf Plakatflächen, im Radio und Fernsehen sowie im Rahmen der öffentlichen Veranstaltung von Lichtspielen zu erlassen und damit

auch zu unterbinden, dass auf Anhängern entsprechende Werbungen gezeigt werden. Ich bitte um Aufnahme dieses Tagesordnungspunktes.

Vizebürgermeister Albel:

Herr Kollege Weidinger, ich schlage vor, dass Sie sich an die Geschäftsordnung halten, die schon lange besteht und an die sich auch jeder hält, und dass Sie diesen Antrag, den Sie soeben eingebracht haben, wie jeder andere Gemeinderat oder jede Fraktion auch am Ende der Sitzung als selbständigen oder dringlichen Antrag einbringen.

Gemeinderat Mag. Steinacher:

Ich möchte zur Wortmeldung von Vizebürgermeister Albel fragen, wer sich nicht daran hält. Alle halten sich an die Gesetze, und die Geschäftsordnung sieht vor, dass man Anträge am Anfang der Gemeinderatssitzung stellen kann, damit zusätzliche Tagesordnungspunkte behandelt werden. In diesem Sinne ist der Antrag von Stadtrat Weidinger zu sehen. Wir beantragen, dass dieser Tagesordnungspunkt als 1b auf die Tagesordnung aufgenommen wird.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

(2/3 Mehrheit notwendig)

(für den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion; 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“,

gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 12 Stimmen der FPÖ-Fraktion, Gemeinderat Warmuth,)

die Aufnahme des Nachtragstagesordnungspunktes

1b.) Werbungsverbot für Bordelle und bordellähnliche Einrichtungen auf Plakatflächen, in Radio und Fernsehen

abzulehnen.

Gegen die **Tagesordnung** und die Änderungen werden keine Einwendungen erhoben; beides gilt somit als **genehmigt**.

Als **Protokollprüferinnen** werden Frau Gemeinderätin Brigitte Franc-Niederdorfer (SPÖ) und Frau Gemeinderätin Mag.^a Elisabeth Dieringer-Granza (FPÖ) bestellt.

Fragestunde

Beginn der Fragestunde: 9.08 Uhr

- 1.) Anfrage von Frau Vizebürgermeisterin Rettl betreffend Umwidmung eines Grundstückes – Umsetzung des Gemeinderatsbeschlusses vom 7.12.2012
-

Frau Vizebürgermeisterin Rettl stellt folgende Frage:

Sehr geehrter Herr Vizebürgermeister,
am 7.12.2011 hat der Gemeinderat mehrheitlich die Umwidmung des Grundstückes 249, KG 75411 Federaun, des Herrn Kempfer beschlossen.

Laut § 71 des Villacher Stadtrechtes hat der Bürgermeister für die unverzügliche Durchführung der Beschlüsse des Gemeinderates zu sorgen. Nachdem der Bürgermeister meine diesbezügliche Aufforderung an Sie als Planungsreferenten verwiesen hat, frage ich Sie:

Wann werden Sie Ihrer Verpflichtung zur Umsetzung des Gemeinderatsbeschlusses vom 7.12.2011 nachkommen und das oben genannte Grundstück umwidmen?

Vizebürgermeister Albel beantwortet die Frage wie folgt:

Sehr geehrte Frau Rettl, herzlichen Dank für die Anfrage und die Möglichkeit hier auf eine sehr wichtige Frage antworten zu können. Ich darf Sie aber darauf hinweisen, dass Ihre Anfrage drei Fehler beinhaltet, die ich kurz korrigieren möchte.

Zum einen wurde der Antrag nicht am 7.12.2012, sondern am 7.12.2011 gestellt. Sie haben im Betreff 2012 geschrieben. Der zweite Fehler betrifft die Anfrage selbst. Es wurde nicht der Antrag gestellt, die Umwidmung des Grundstückes zu beschließen, sondern es wurde der Beschluss gefasst, dass der zuständige Planungsreferent aufgefordert wird, eine Umwidmung einzuleiten. Das sind zwei verschiedene Paar Schuhe.

Der dritte Fehler, den ich korrigieren möchte, ist die Frage, wann ich diesbezüglich meiner Verpflichtung nachkommen werde. Die Angelegenheit ist schon erledigt. Denn entgegen Ihrer Behauptung ist es so, dass dieses Verfahren bereits eingeleitet worden ist. Der Antrag ist zur Vorprüfung an das Land, wie es bei jedem anderen Vorhaben auch der Fall ist, gesandt worden.

Das Land hat dazu auch schriftlich Stellung genommen, die ich nur ganz kurz zitieren möchte: Das Land als zuständiges Organ vertritt die Meinung, dass eine Umwidmung in Bauland fachlich in diesem Fall nicht vertretbar ist und einen klaren Widerspruch zum örtlichen Entwicklungskonzept darstellt. Eine Umwidmung ist daher nicht zulässig.

Diese Mitteilung wurde im Gemeinderat der Stadt Villach am 22.10.2012 genau in dieser Form wiedergegeben. Bürgermeister Manzenreiter hat alle Gemeinderäte, und somit auch Sie, Frau Kollegin Rettl, darüber informiert.

Die **Fraktionen der SPÖ, der ÖVP, der „Grünen Villach“** und **Gemeinderat Warmuth** verzichten auf eine Zusatzfrage.

Frau Vizebürgermeisterin Rettl verzichtet auf eine Zusatzfrage.

2.) Anfrage von Frau Gemeinderätin Zimmermann betreffend Subvention Kulturhofkeller

Frau Gemeinderätin Zimmermann stellt folgende Frage:

Der Kulturhofkeller bereichert mit seinem Programm auf vielfältige Weise das kulturelle Geschehen in unserer Stadt. Er deckt ein wichtiges Segment des kulturellen Spektrums ab. Das Organisationsteam des Kulturhofkellers kann diese für Villach wichtige Arbeit wegen mangelnder Unterstützung derzeit nur durch hochgradige Selbstausschöpfung aufrechterhalten. Diese Situation ist untragbar. Es besteht die Gefahr einer Schließung. Die Villacher Kulturszene wäre jährlich um über hundert kulturelle Veranstaltungen ärmer, welche das Leitungsteam mit einer derzeit lächerlich geringen Subvention organisiert.

Folgende Veranstaltungen wurden und werden noch im Jahr 2013 im Kulturhofkeller stattfinden:

Jänner

- 5.1. Stars of Carinthia 2/Techno/Reggae
- 12.1. Maohl's Gift, Jazz-live-Konzert
- 18.1. Eigentlich bin ich eh – Kabarett
- 24.1. A.C.M.E- LAB open stage Theater, Literatur
- 26.1. Winterschlacht – metal festival

Februar

- 2.2. Heiligenblut INDIE – Alternative Konzerte
- 7.2. Sure? Fix! – offener Stammtisch
- 8.2. The GF'S (Prag) Acoustic indie Rock
- 9.2. Lei Techno, Lei D+B-southbeat
- 13.2. Aktionstag Freiraum K.
- 15.2. Curtis Jensen (DK) and strike (A) Rockabilly Rodeo
- 21.2. Sprechblase open stage-Special Symbiosis
- 23.2. Sir Tralala and the golden Glanders punk rock
- 28.2. Cross Culture Talk – Dialog

März

- 1.3. milk und support : Lausch – Konzert
- 2.3. Wir halten Abstand – Dialoge
- 3.3. Wahlbeobachtung – live screening der Kärntner Landtagswahl
- 9.3. Fourward – Reggae und Dancehall Entertainment
- 16.3. Giantree-support : Viech – Konzert
- 21.3. Die Begegnung – Geschichte der österreichischen Popmusik
- 22.3. OhYeah ! She ! Performs – Film, Dialog, Damensalon
- 23.3. Das Innen im Außen – Farbenspiele-Bilder
- 27.3./28.3. No distance left to run. – Theaterperformance
- 30.3. Crater and Records – Label Night – Konzert
- 31.3. Loco Auswärtsspiel Techno Reggae

April

- 5.4. Querschläger Quartett – Kabarett und Ausstellung
- 6.4. Fourward – Reggae und Dancehall Entertainment

- 7.4. Solo, Solo, Solo, Trio – Sterzinger, der Nino aus Wien und Raphael SAS
 17.4. Jugendkultur in Villach – Präsentation, Dialoge, Diskussion
 18.4. Sprechblase – open stage
 20.4. Kognitive Strukturen – Vernissage – Ausstellung
 20.4. Carpolets/Likewise Konzert
 25.4. Cross Culture Talks Internationaler-Interkultureller Dialog
 26.4. Flüsterzweieck – Theaterkabarett
 27.4. Masters of the Universe und 80er Jahre Party – live Hörspiel
 30.4. 7 Jears of southbeat – Tanz in den Mai mit Hip Hop und Techno
 Mai
 10.5. Couscous – Konzert
 11.5. Türkis tanzen – Dresscode türkis – DJ Comander Venus
 15.5. Jugendkultur in Villach – Your fix, Dialog, Diskussion
 16.5. A.C.M.E. – Lab open stage Theater
 17.5. Basement beaz Part 1 Electronic musik
 18.5. Raphael SAS und Band – Konzert
 24.5. Männerverstehen – Gebrüder Moped – Kabarett
 25.5. Ich sind – 2 Tänzerinnen – Tanz
 29.5. Fireroom – Jazz Konzert
 30.5. Rotifer and son of the Velvet red – india Rockkonzert
 Juni
 1.6. Fourward DJ Night
 4.6. WADADA Leo Smith visual Protection
 6.6. Saualm Reflux Vernissage
 6.6. Homers – Lyrik von Erich Fried und H.C. Artmann
 7.6. Gemma feiert 5 Jahre
 10.6. Defunkt Millenium Jazz, Funk, Rock
 13.6. Sommer feeling Thomas Koran Live
 15.6. Sex Jams and mile me deaf Konzert
 20.6. Sprechblase – open stage
 21.6. Die Miefke Saga – Lesung mit Musik
 22.6. 2 Jahre Kulturhofkeller – die Feier!
 23.6. Neighbours circle – Jazz
 25.6. Die Nacht der schlechten Texte
 28.6. Sandy Shoeshine Rhapsody
 29.6. SONA Fest metal Konzert
 Juli/August
 2.7. Saualm Reflux Relouded – Finissage Podiumsdiskussion
 5.7. Schools out Party
 6.7. Loco AuswärtsSpiel VI Berlin IS
 Kulturhofsommer – Juri eine Komödie
 18./19./20./24./25.7., 8./9./14./16./17.8.
 27.7. Kirchtags-clubbing
 1.8. LOCO Kirchtag
 2.8. southbeat Kirchtag
 10.8. Christoph Bauer – Vernissage
 September
 7.9. Fourward DJ Night

- 11.9. Bierbong Series 2013 Kulturhofkantine
- 14.9. Automation – Vernissage
Lehner und support – Post Rock
- 20.9 Strike Rock/Pop/Blues Konzert
- 24.9. Fuzzmann Walking Concert - Transformale

Ich bin jetzt im September angelangt und erspare Ihnen die Veranstaltungen der Monate Oktober, November und Dezember. Ich wollte Ihnen damit die Vielfalt, den Umfang und den Reichtum dieses Programms darstellen.

Ein Kulturreferent, der versucht, den kulturpolitischen Anforderungen gerecht zu werden, müsste aus städtischen Mitteln und in Verhandlungen mit dem Land und dem Bund eine längerfristige Basisfinanzierung sicherstellen. Es sind im Kulturbudget 2014 für die Subvention einer einzigen Veranstaltung 120.000,00 Euro vorgesehen. Mit der Hälfte dieses Betrages könnten Sie beim Kulturhofkeller über hundert Veranstaltungen absichern.

Mich wundert auch, dass nicht einmal die geringen schon versprochenen Gelder überwiesen wurden. So haben Sie in der Zeitung mit Foto und Scheck die Übergabe symbolisch getätigt. Bis dato ist nichts davon beim Kulturhofkeller eingelangt. Ist die Stadt Villach kein verlässlicher Partner mehr?

Ich möchte in diesem Zusammenhang folgende Frage an Sie richten:

Will die Stadt Villach den Kulturhofkeller finanziell nicht unterstützen?

Vizebürgermeister Albel beantwortet die Frage wie folgt:

Frau Kollegin Zimmermann, man könnte vieles darauf sagen, aber ich werde auf die Unwahrheiten und die Untergriffe, mit welchen Sie Ihre Anfrage gespickt haben, nicht reagieren. Wissen Sie, warum? Dort hinten sitzen Simone und Martin Dueller, die ich recht herzlich begrüße. Sie haben es nicht verdient, hier von Ihnen in ein Licht gerückt zu werden, das so nicht stimmt. Ich lasse aber auch die Stadt nicht in dem Licht erscheinen, in welches Sie sie rücken wollen. Bei mir können Sie machen, was Sie wollen, aber die Stadt, und das sind alle Bürger, erledigt ihre Aufgabe. Ich darf Ihnen als Kulturreferent und damit Verantwortlicher für den Bereich Kultur sagen, dass die Stadt Villach mit dem Geld der Bürgerinnen und Bürger den Kulturhofkeller seit dem Jahre 2011 mit insgesamt 128.000,00 Euro direkter Förderung und jährlich mit einer indirekten Förderung von 112.000,00 Euro unterstützt.

Die **Fraktionen der SPÖ und der FPÖ** verzichten auf eine Zusatzfrage.

Stadtrat Mag. Weidinger (ÖVP):

Meine Frage lautet: Welche Rolle spielt für dich ein Kulturzentrum, vor allem im Zusammenhang mit der Entwicklung eines Kreativviertels?

Vizebürgermeister Albel:

Herr Stadtrat Weidinger, ich habe mehrmals nicht nur in diesem Gremium, sondern auch immer in der Öffentlichkeit und bei den vielen Terminen, die ich das

ganze Jahr über im Kulturhof habe, gesagt: Der Kulturhofkeller ist eine immens wichtige Einrichtung, und wir kommen unserer Aufgabe als Stadt in dieser Beziehung mehr als nach.

Gemeinderat Warmuth verzichtet auf eine Zusatzfrage.

Frau Gemeinderätin Zimmermann:

Sehr geehrter Herr Referent, im Budget 2013 waren vorerst 28.000,00 Euro für den Kulturhofkeller vorgesehen. Es wurde versichert, dass dem Kulturhofkeller weitere 20.000,00 Euro zu Gute kommen sollen. Die Zahl von 100.000,00 Euro für eine Direktförderung kann ich leider nicht nachvollziehen. Werden Sie bereit sein, dem Kulturhofkeller im Jahre 2014 den Betrag von sage und schreibe über 200.000,00 Euro zu überweisen?

Vizebürgermeister Albel:

Der Kulturhofkeller wird im Jahr 2014 weiterhin so stark unterstützt wie auch in den Jahren 2013, 2012 und 2011. Zusätzlich wird der Kulturreferent, und das haben Sie auch hoffentlich den Medien entnommen, mit dem Geld der Bürgerinnen und Bürger 10.000,00 Euro ab 2014 für das Programm investieren. Das konnten Sie ebenfalls den Medien entnehmen. Der Kulturreferent wird auch in Zukunft sein Versprechen, das er gibt, halten.

Vizebürgermeister Albel übernimmt den Vorsitz.

3.) Anfrage von Gemeinderat Mag. Steinacher betreffend Behandlung des gemeinsamen Antrages über eine Satzungsänderung des Mitteilungsblattes der Stadt Villach

Gemeinderat Mag. Steinacher stellt folgende Frage:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

am 23.9.2009 haben die Fraktionen Grüne, FPÖ, BZÖ, nunmehr FPK - die Freiheitlichen in Villach, sowie ÖVP einen gemeinsamen Antrag auf Satzungsänderung des Mitteilungsblattes eingebracht in der Hoffnung, ein baldiges, zielführendes Ergebnis einzuleiten. Es wurde bis dato von Ihrer Seite auf diesen Antrag nicht reagiert, beziehungsweise ist noch kein konstruktives, transparentes Ergebnis zustande gekommen.

In diesem Antrag fordern wir eine reformierte Stadtzeitung, die eine transparentere und objektivere Darstellung über die Arbeit aller Parteien bietet und den Bürgern vermehrt als Diskussionsplattform dient. Einseitige politische Weisungsbindungen des Mitteilungsblattes bedürfen einer dringenden Reformation. Das Mitteilungsblatt der Stadt Villach ist mit seiner Redaktion deshalb allen im Gemeinderat vertretenen Parteien als Sprachrohr und Debattenplattform zugänglich zu machen.

Frage: Wann wird der am 23.9.2009 von allen Fraktionen, außer der SPÖ, formulierte Antrag über eine Satzungsänderung für ein „Mitteilungsblatt-Neu“ der Stadt Villach behandelt?

Ich habe diesen Antrag beigelegt und darf kurz diesen „alten“ Antrag von 2009, welcher damals von allen Fraktionen, ausgenommen der SPÖ, unterfertigt und beantragt wurde, ausführen. Es ging darum, dass beispielsweise jedem Stadtsenatsmitglied eine ganze Seite im Stadtblatt zur Verfügung gestellt wird, die er mit Berichten über die Arbeit in seinem Referat füllen kann. Jede Fraktion soll entsprechend der Stärke eigenen Raum im Villacher Mitteilungsblatt bekommen, die größeren mehr und die kleineren Fraktionen weniger Raum.

Bürgermeister Manzenreiter:

Der Antrag wird dann behandelt, wenn er aus meiner Sicht geschäftsfähig ist.

Die **SPÖ-Fraktion** verzichtet auf eine Zusatzfrage.

Frau Gemeinderätin Mag.^a Dieringer-Granza (FPÖ):

Es gibt einen weiteren Antrag, der das Mitteilungsblatt betrifft, welcher auch noch immer nicht umgesetzt wurde. Dieser ist einstimmig beschlossen worden. Für diesen hat auch die SPÖ gestimmt. Es ging dabei um ein Elternmagazin im Mitteilungsblatt. Die Forderung lautete, dass dieses Elternmagazin referatsübergreifend gestaltet sein soll. Jedem Referenten soll im gleichen Maße Platz geboten werden, seine familienrelevanten Themen, Veranstaltungen und Leistungen zu präsentieren. Beschlossen wurde dieser Antrag am 7.12.2011. Ich möchte diesbezüglich um eine Antwort ersuchen und wissen, ob eine Umsetzung - wie lautete

das nette Wort gerade - „geschäftsfähig“ noch nicht möglich ist oder welchen Grund es dafür gibt, dass dieser Antrag noch nicht umgesetzt wurde.

Bürgermeister Manzenreiter:

Ich werde Ihnen eine Antwort zukommen lassen.

Frau Gemeinderätin Schautzer (Die Grünen Villach):

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, im letzten Mitteilungsblatt waren Sie mit acht Fotos vertreten. Das war unterdurchschnittlich. Werden Sie in Zukunft für eine ausgewogene Berichterstattung aller im Gemeinderat vertretenen Fraktionen Sorge tragen?

Bürgermeister Manzenreiter:

Ich habe die Frage nicht gehört.

Frau Gemeinderätin Schautzer:

Werden Sie in Zukunft für eine ausgewogene Berichterstattung aller im Gemeinderat vertretenen Fraktionen Sorge tragen?

Bürgermeister Manzenreiter:

Ich darf dazu nur mitteilen, dass das Mitteilungsblatt kein Parteiblatt ist. Darin sind nicht die Fraktionen vertreten, sondern es wird über die Arbeit in der Stadt Villach berichtet.

Gemeinderat Warmuth verzichtet auf eine Zusatzfrage.

Gemeinderat Mag. Steinacher stellt eine Zusatzfrage:

Herr Bürgermeister hat von Geschäftsfähigkeit gesprochen. Ich nehme das aktuelle Villacher Mitteilungsblatt, und wenn ich darin blättere, sieht man Herrn Bürgermeister überproportional abgebildet, der sich scheinbar auf die Gemeinderatswahl 2015 vorbereitet und nahezu von fast jeder Seite lächelt. Herr Bürgermeister, verstehen Sie diese Art der Gestaltung des Villacher Mitteilungsblattes als eine gehörige Geschäftsfähigkeit im Sinne dessen, was eigentlich das Villacher Stadtrecht vorsieht und der Villacher Steuerzahler zu diesem Heft beiträgt? Das Heft kostet für den Betrachtungszeitraum 2014 300.000,00 Euro, das sind um 100.000 Euro mehr als noch im Rechnungsabschluss 2012.

Wenn ich alle Punkte zusammenfasse, möchte ich diese Vorgehensweise politisch wirklich rügen. Herr Bürgermeister, Ihre Antwort, die Sie mir zuvor gegeben haben, ist eine Frechheit, nämlich dass dieser Antrag noch nicht geschäftsfähig wäre. Ich lade Sie ein, sich einmal die Mitteilungsblätter anderer Städte Österreichs anzusehen. Da werden Sie sehen, was geschäftsfähig ist. Ich möchte, dass Sie das Mitteilungsblatt hinkünftig in diesem Sinne gestalten.

Vizebürgermeister Albel:

Nachdem es sich dabei um keine Frage gehandelt hat, darf ich Herrn Bürgermeister um die Übernahme des Vorsitzes ersuchen.

Gemeinderat Mag. Steinacher:

Speziell für Günther Albel präzisiere ich noch einmal: Was versteht Helmut Manzenreiter unter seiner vorherigen Antwort, nämlich dass noch keine Geschäftsfähigkeit vorliege, beziehungsweise wie muss ein Antrag in der gegenständlichen Angelegenheit formuliert sein, damit er von Helmut Manzenreiter als geschäftsfähig bezeichnet werden würde?

Bürgermeister Manzenreiter:

Meine Antwort lautete, dass die Behandlung des Antrages noch nicht geschäftsfähig ist.

Ende der Fragestunde: 9.35 Uhr

Pkt. 1.) Mitteilungen des Bürgermeisters

a) Sitzungstermin

Bürgermeister Manzenreiter:

Der nächste bereits fixierte Termin für eine Sitzung des Gemeinderates ist Mittwoch, 30. April 2014, mit Beginn um 15.00 Uhr im Paracelsussaal.

Zur Kenntnis genommen.

Pkt. 1.) Mitteilungen des Bürgermeisters

b) Beauftragung des Landesrechnungshofes zur Prüfung des Projektes „Kärnten Therme“

Bürgermeister Manzenreiter

bringt das Schreiben vom Ersten Präsidenten des Kärntner Landtages, Ing. Reinhart Rohr, vom 14.8.2013 betreffend Beauftragung des Landesrechnungshofes zur Prüfung des Projektes „Kärnten Therme“ zur Kenntnis.

Zur Kenntnis genommen.

Pkt. 1.) Mitteilungen des Bürgermeisters

c) Fachhochschule Kärnten – gemeinnützige Privatstiftung; Resolution des Gemeinderates der Stadt Villach vom 31.7.2013

Bürgermeister Manzenreiter

bringt das Schreiben von Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser vom 4.9.2013 betreffend Fachhochschule Kärnten – gemeinnützige Privatstiftung, Resolution des Gemeinderates der Stadt Villach vom 31.7.2013, wie folgt zur Kenntnis:

Zur Übermittlung der Resolution vom 31.7.2013 betreffend standortneutrale Finanzierungszusagen durch das Land Kärnten teile ich Dir Folgendes mit:

Das Fachhochschulwesen in Kärnten hat seit dem Beginn des Studienbetriebes im Jahr 1996 stark expandiert und ist die Fachhochschule Kärnten mit zirka 1.950 Studierenden ein wichtiger Träger im Bereich der tertiären Bildung in Kärnten.

Neben dem Land Kärnten, welches im Bereich der Fachhochschule jährlich einen Förderungsanteil von rund 9,5 Millionen Euro leistet, wird der Studienbetrieb auch von der Stadt Villach mit jährlich zirka 1,5 Millionen Euro gefördert und möchte ich an dieser Stelle der Stadt Villach und Dir für diese Unterstützung herzlich danken.

Die bildungspolitische Steuerung durch die Kärntner Landesregierung erfolgt einerseits auf Basis von Studien und Evaluierungsberichten sowohl hinsichtlich Effizienz als auch Effektivität und andererseits durch die Ausstellung von studien-gangbezogenen Förderungszusagen, die sowohl auf die Bundesförderung als auch auf die Standortgemeindeförderung Bezug nehmen müssen.

Die Weiterentwicklung im tertiären Bildungsbereich ist ein wichtiges Anliegen, um Kärnten als Bildungsstandort und auch als Wirtschaftsstandort nachhaltig zu verbessern. Aufbauend auf das Regierungsprogramm 2013 bis 2018, welches die größtmögliche Nutzung von Synergien und die Weiterentwicklung in Abstimmung mit den Standortgemeinden und den Sozialpartnern vorsieht, wird sich daher auch die Kärntner Fachhochschulkonferenz mit der strategischen Weiterentwicklung der Fachhochschule befassen.

Die Kärntner Landesregierung führt derzeit intensive Gespräche, um die strategische Entwicklung der Fachhochschule in Kärnten voranzutreiben, wobei ein klarer Focus auf eine praxisorientierte und arbeitsmarktrelevante Ausbildung gegeben ist.

Auch der Aufsichtsrat der Fachhochschule hat sich in seiner Sitzung am 12.6.2013 nochmals ausführlich mit der Umsetzung des Strategiekonzeptes beschäftigt und diesbezüglich folgenden Beschluss einstimmig gefasst:

„Der Vorstand wird aufgefordert, sich hinsichtlich der Standortfragen im Zusammenhang mit der Umsetzung des Aufsichtsratsbeschlusses vom 22.6.2011 um ein

Einvernehmen (Zustimmung) mit dem Land Kärnten und den Standortgemeinden binnen Jahresfrist aktiv zu bemühen. Die von den Standortfragen unberührten Punkte sind konsequent weiter zu verfolgen (Auslastung, Hochschulentwicklungsplan, Struktur der Studiengänge für die Bereiche Bachelor und Master etc.).“

Auf Grundlage dieser Gesprächsergebnisse soll eine Leistungs- und Finanzierungsvereinbarung zwischen dem Land Kärnten und der Fachhochschule Kärnten abgeschlossen werden, die die bisherige Form von Finanzierungszusagen zur Gänze ersetzen wird. Ob auch die Standortgemeinden darauf abgestimmte Leistungs- und Finanzierungsvereinbarungen mit der Fachhochschule Kärnten abschließen, ist ebenfalls Inhalt der zu führenden Verhandlungen und Gespräche.

Abschließend nochmals herzlichen Dank für deine Initiative und die nachhaltige Unterstützung der Stadt Villach, das Fachhochschulwesen in Kärnten weiter zu entwickeln.

Zur Kenntnis genommen.

Pkt. 1.) Mitteilungen des Bürgermeisters
d) Nationalratswahl 2013 – endgültiges Ergebnis

Bürgermeister Manzenreiter

bringt die Mitteilung des Melde- und Standesamtes vom 2.10.2013 betreffend Nationalratswahl 2013 – endgültiges Ergebnis zur Kenntnis.

Zur Kenntnis genommen.

Pkt. 1.) Mitteilungen des Bürgermeisters

- e) Rechnungshofbericht Kanalsanierung in Gemeinden und Gemeindeverbänden der Länder Kärnten, Oberösterreich und Salzburg
-

Bürgermeister Manzenreiter

bringt die Mitteilung der Magistratsdirektion vom 3.10.2013, Zl.: MD-70o/13-09/Or, betreffend Rechnungshofbericht Kanalsanierung in Gemeinden und Gemeindeverbänden der Länder Kärnten, Oberösterreich und Salzburg zur Kenntnis.

Zur Kenntnis genommen.

Pkt. 1.) Mitteilungen des Bürgermeisters

- f) Berufung eines Ersatzmitgliedes zum ordentlichen Mitglied des Gemeinderates – Gemeinderat Arnulf Jachs
-

Bürgermeister Manzenreiter

bringt die Mitteilung des Melde- und Standesamtes vom 7.10.2013 betreffend Berufung eines Ersatzmitgliedes zum ordentlichen Mitglied des Gemeinderates zur Kenntnis.

Zur Kenntnis genommen.

Pkt. 1.) Mitteilungen des Bürgermeisters

- g) Bericht über die Veranlagung der Investmentfonds A 40 und R 50 des 17. Geschäftsjahres vom 1. November 2011 bis 31. Oktober 2012 und aktuelle Entwicklung der Fonds bis 30.8.2013
-

Bürgermeister Manzenreiter

bringt den Bericht der Geschäftsgruppe 3 – Finanzen und Wirtschaft vom 9.9.2013, Zl.: FW/323/2013/Veranl/Mag.Wi., betreffend Veranlagung der Investmentfonds A 40 und R 50 des 17. Geschäftsjahres vom 1. November 2011 bis 31. Oktober 2012 und aktuelle Entwicklung der Fonds bis 30.8.2013 zur Kenntnis.

Zur Kenntnis genommen.

Pkt. 1.) Mitteilungen des Bürgermeisters

- h) High Tech Campus Villach GmbH – Gesellschaftsvertrag
-

Bürgermeister Manzenreiter

bringt die Mitteilung der Geschäftsgruppe 3 – Finanzen und Wirtschaft vom 14.11.2013, Zl.: fw-2013-425-wirt-sd, betreffend High Tech Campus Villach GmbH – Gesellschaftsvertrag zur Kenntnis.

Zur Kenntnis genommen.

Pkt. 1.) Mitteilungen des Bürgermeisters

- i) Selbständiger Antrag beziehungsweise Dringlichkeitsantrag betreffend Resolution an den Kärntner Landtag – Überprüfung der Kärnten Therme durch den Landesrechnungshof

Bürgermeister Manzenreiter

bringt die Mitteilung der Magistratsdirektion vom 6.12.2013 betreffend selbständiger Antrag beziehungsweise Dringlichkeitsantrag betreffend Resolution an den Kärntner Landtag – Überprüfung der Kärnten Therme durch den Landesrechnungshof zur Kenntnis.

Zur Kenntnis genommen.

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Personal vom 28.10.2013, Zl.: 0121 – 5, wie folgt:

Ich lege Ihnen in meiner Verantwortung als Personalreferent den Bewertungs-(Stellen-)plan 2014 zur Beschlussfassung vor, welcher eine Reihe von Änderungen umfasst. Ich darf darauf hinweisen, dass ich in meiner Budgetrede auf die Situation in Villach und den hohen Leistungsgrad der Villacher Verwaltung hinweisen werde. Ich darf bitten, dem Bewertungs-(Stellen-)plan zuzustimmen.

Frau Gemeinderätin Zimmermann:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister und Personalreferent, ich möchte den Stolz auf die niedrige Zahl an Posten ein bisschen relativieren. Im Amtsvortrag steht Folgendes: Damit verringert sich die Stellenplan-Gesamtziffer von 826 auf 825. Ich bin nicht der Meinung, dass es nur um eine Stelle geht, sondern ich glaube, dass acht Stellen gestrichen werden. Darunter sind vier Reinigungsfrauen. Natürlich werden wieder andere Posten vergeben. Ich will mir jetzt auch nicht anmaßen zu sagen, wer wo was bekommt und welche Stelle in der einen oder anderen Dienststelle oder Abteilung nötig ist. Was mich aber schmerzt, ist die teilweise Auslagerung der Reinigung. Das fängt jetzt bei den Schulen an. Ich hoffe, dass diese Entwicklung nicht weitergeht und es nicht zu einer vollkommenen Ausgliederung kommt.

Eine Ausgliederung hat verschiedene Aspekte. Natürlich ersparen wir uns damit Geld. Wir unterstützen mit der Auslagerung jedoch das System auf dem Billiglohnsektor, denn wer übernimmt dann die Reinigung? Die Mitarbeiter der Firma Blitz Blank. Unter welchen Bedingungen das Personal der Firma Blitz Blank angestellt ist, wissen Sie alle, glaube ich, selbst. Es gibt dort einen niedrigen Standard, was die Versicherung, den Lohn und die Arbeitsbedingungen betrifft.

Ich glaube, dass es eine kommunale Angelegenheit ist, bei Personaleinstellungen und beim Thema „Personal“ Vorbild zu sein. Es tut mir sehr Leid, dass es in die Richtung geht, dass die Reinigung scheinbar ausgelagert wird. Das finde ich nicht richtig, und ich sehe es als ein schlechtes Beispiel. Außerdem ist es lange nicht mehr so sauber wie es früher war. Das kann Ihnen jeder hier im Haus bestätigen.

Gemeinderat Kofler:

Ich möchte zur Entwicklung des Stellenplanes 2014 Folgendes ausführen: Im Stellenplan sind sieben neue Planstellen, 15 Aufwertungen, drei Abwertungen, eine Neuschaffung einer Abteilung, eine Neubezeichnung einer Abteilung, 18 Neubezeichnungen von Planstellen, 175 Transferierungen sowie eine Streichung der Bezeichnung „kw-Pool“, das heißt künftig wegfallend, enthalten. Damit verringert sich die Gesamtziffer von 826 auf 825 Stellen. Das entspricht 781 vollbeschäftigten Personen im Magistrat. Ich denke, dass das eine ganze tolle Summe

ist. Im Anhang sollen vier Planstellen neu geschaffen und 18 Planstellen zukünftig gestrichen werden.

Der unter Berücksichtigung der Erstattungen tatsächliche Personalaufwand beträgt somit 41,629.800 Euro und liegt damit wie schon in den Jahren zuvor bei hervorragenden 25,5 Prozent des ordentlichen Haushaltes. Generell ist auszuführen, dass seit der Organisationsreform 2000 und mit den Nachbesserungen 2004 und 2010 insgesamt 150 Planstellen nicht mehr nachbesetzt wurden und dass auch in Zukunft mit weiteren Reduktionen zu rechnen ist.

Zur Entwicklung des tatsächlichen Personalaufwandes im Zeitraum von 2004 bis 2013 darf ich ausführen, dass der Personalaufwand zwar um 24,3 Prozent gestiegen ist, im selben Zeitraum waren aber auch die von der Stadt nicht beeinflussbaren Bezugserhöhungen von 24,7 Prozent sowie die Vorrückungen und Biennalsprünge aufzufangen. Wenn wir einen Vergleich mit anderen Städten wie Klagenfurt, Steyr, St. Pölten, Wels oder Wiener Neustadt anstellen, steht Villach, wo ein Gemeindebediensteter 62 Gemeindebürgerinnen und –bürger zu betreuen hat, ganz eindeutig an der ersten Stelle.

Diese Erfolgszahlen zeigen, dass Villach durch jahrelange sozialdemokratische Personalpolitik unter Personalreferent Bürgermeister Helmut Manzenreiter im Sinne unserer Stadt hervorragende Arbeit für die Bürgerinnen und Bürger und für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter leistet. Dass die Personalpolitik bei uns auch parteiübergreifend Anerkennung findet, zeigt die fast hundertprozentige Einstimmigkeit im Personalausschuss. Ich denke, dass die Situation, die es in Villach gibt, ganz toll ist.

Zum Schluss darf ich Herrn Personalreferenten Bürgermeister Helmut Manzenreiter, den Mitgliedern des Personalausschusses, der Personalvertretung mit den Obmännern Ing. Franz Liposchek und Peter Wetzliner, der Geschäftsgruppe OPC, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Personalbüros sowie der Magistratsdirektion, aber im Besonderen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadt Villach für ihre hervorragende und nicht immer leichte Arbeit und Einsatzbereitschaft für die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt recht herzlich Danke sagen.

Gemeinderat Baumann:

Zur Entwicklung des Stellenplanes 2014 möchte ich, obwohl ich als Mitglied im Personalausschuss vertreten bin und mich für die Interessen der Mitarbeiter einsetze, zum Bewertungs-(Stellen-)plan 2014, der, wie Gemeinderat Kofler ausgeführt hat, neue Planstellen, Streichungen und Aufwertungen enthält, etwas sagen. Sie alle haben den Amtsvortrag bekommen. Wir haben seit dem Bewertungs-(Stellen-)plan 2012 bis zum Jahr 2014 zwar eine Einsparung von elf Planstellen gehabt, was für die Verwaltungsreform löblich ist, aber es kommt dazu, dass wir eine Steigerung von 760 auf 780,86 Vollbeschäftigte zu verzeichnen haben, was zur Folge hat, dass der Mehraufwand dafür 8,113 Millionen Euro beträgt. Somit werden für diese 20 neu geschaffenen Stellen für Vollbeschäftigte insgesamt ca. 320.000,00 Euro im Jahr aufgewendet. Die restlichen Beträge sind für Lohnerhö-

hungen, die auf die anderen Mitarbeiter herunter gebrochen werden, zu verzeichnen.

Man sollte bedenken, dass die Mitarbeiter des Hauses im handwerklichen Bereich, wie Frau Gemeinderätin Zimmermann gesagt hat, zum Beispiel im Reinigungsbereich, gute Leistungen erbracht haben. So kommen auf die Schulwarte im handwerklichen Bereich massive Belastungen zu. Es betrifft nicht nur den Sommer, sondern vor allem den Winter. Da haben viele Schulwarte drei Bereiche zu bearbeiten, wie zum Beispiel drei Schulen oder zusätzlich einen Kindergarten. Diesbezüglich ergeht von meiner Seite die Bitte an die Verantwortlichen, dass man sich gerade für den handwerklichen Bereich mehr einsetzen sollte.

Recht herzlich möchte ich mich abschließend bei den Mitarbeitern des Hauses bedanken, die sich im Ideenmanagement engagieren, bei welchem gute Punkte für die Stadt erarbeitet wurden. Weiters möchte ich mich bei den Mitarbeitern bedanken, die alle Amtsvorträge für den Personalausschuss vorbereiten und uns auch immer wieder freundlich darüber Auskünfte erteilen. Ebenso danken möchte ich den Mitarbeitern des Hauses, die für mich und die Referentin den Landwirtschaftsausschuss vorbereiten, und den Mitarbeitern, die für die Wohnungskommission zuständig sind. Danke sagen möchte ich auch dem ganzen Gemeinderat dafür, dass wir den Kinderspielplatz auf der Fellach einstimmig beschlossen haben. Dieser findet auch im außerordentlichen Haushalt die schriftliche Zusage, sodass wir für die Bevölkerung auf der Fellach und der Unteren Fellach etwas umsetzen können.

Frau Gemeinderätin Bister:

Auch ich von der ÖVP-Fraktion und Mitglied des Personalausschusses möchte mich im Besonderen im Namen von Stadtrat Peter Weidinger bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Magistrates für die gute Zusammenarbeit herzlich bedanken. Bei Fragen findet man immer offene Türen, man bekommt Auskunft, und das ist in der heutigen Zeit wichtig. Wir hören viel über Stellenabbau. Jeder, der in der heutigen Zeit berufstätig ist, weiß, dass es heute nicht einfach ist, eine Stadt zu führen, wenn es Strukturänderungen gibt. An die Abteilungen ergeht unser herzlicher Dank.

Bürgermeister Manzenreiter:

Ich bin ein Anhänger davon, dass Bereiche, welche in der Stadt Villach zu unserer Zufriedenheit durchgeführt werden, nicht privatisiert werden. Es hat zu dem Bereich, der jetzt ausgelagert worden ist und die Reinigung betrifft, viele Gespräche mit den betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gegeben. Wir sind, was einige organisatorische Punkte betrifft, nach monatelangen Gesprächen zu keinem zufriedenstellenden Ergebnis gekommen, sodass dies der einzig mögliche Schritt war. Was die angesprochene Sauberkeit betrifft, die von privaten Firmen erzielt wird, liegen mir eher gegenteilige Informationen vor. Es wurde auch das Rathaus angesprochen. Dazu halte ich fest, dass hier derzeit keine private Unternehmen die Reinigung im Hause vornehmen.

Ich möchte darauf hinweisen, dass im Verwaltungsbereich technische Lösungen sehr offensiv angewandt werden, sodass wir dadurch nicht nur eine Vereinfachung der Verwaltungsabläufe bekommen, sondern auch ein wesentlich besseres Service und mehr Transparenz für die Bürgerinnen und Bürger. Dank möchte ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aussprechen, und das tun wir laufend. Es ist bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein hoher Motivationsgrad und das Bekenntnis zur Stadt Villach feststellbar. Sie sind sich dessen bewusst, dass sie für die Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt Leistungen erbringen dürfen und auch in einer dienst- und sozialrechtlichen Situation stehen, die von jedem Arbeitnehmer anzustreben ist, der in der Wirtschaft in Österreich tätig ist.

Ich möchte mich recht herzlich bei Herrn Magistratsdirektor Dr. Hans Mainhart, bei der zuständigen Geschäftsgruppenleiterin, Frau Dr.ⁱⁿ Claudia Pacher, und beim Personalamtsleiter, Herrn Franz Velikogne, bedanken. Ich darf mich auch für die Zusammenarbeit bei der Personalvertretung I und II bedanken. Auch wenn vorerst unterschiedliche Positionen vertreten werden, wird versucht, einen gemeinsamen Weg zu finden. Ich darf mich bei den Mitgliedern des Personalausschusses bedanken, weil man dort das Gefühl hat, dass danach getrachtet wird, die jeweils bestmögliche Lösung für die Stadt Villach zu finden. In diesem Sinne ersuche ich um Zustimmung zum Stellenplan.

Der Gemeinderat beschließt

einstimmig:

„Der Bewertungs-(Stellen-)plan 2013, Beschluss des Gemeinderates vom 7.12.2012, wird mit Wirksamkeit vom 1.1.2014 wie folgt geändert:

„7 NEUE PLANSTELLEN

Nummer	Abteilung	Bezeichnung	Bewertung
nach 191	Tiefbau	Gehobener technischer Dienst	VGr. B/VI
nach 200	Tiefbau	Arbeiter/in angelernt	VGr. 4 (3)
nach 226	Feuerwehr, Zivil- und Katastrophenschutz	Disponent/in	VGr. 2
nach 299	Schulen	Fachdienst	VGr. C
nach 325	Kindergärten und Horte	Abteilungsleiter/in	VGr. B/VII
nach 614	Stadtgarten und Friedhöfe	Baummeister/in	VGr. 1/V
nach 716	Wirtschaftshof	Elektromeister/in	VGr. 1/V

8 STREICHUNGEN VON PLANSTELLEN

Nummer	Abteilung	Bezeichnung	Bewertung
kw-36	Gesundheit	Gehobener Dienst	VGr. B/VI
117	Hochbau, Liegenschaften und Wohnungen – Gebäudereinigung – Volksschule Friedensschule – VS 2 und Sonderschule	Reinigungskraft Sonderschule	VGr. 5 (4)
118	Hochbau, Liegenschaften und Wohnungen – Gebäudereinigung – Volksschule Friedensschule – VS 2 und Sonderschule	Reinigungskraft Friedensschule	VGr. 5 (4)

119	Hochbau, Liegenschaften und Wohnungen – Gebäudereinigung – Volksschule Friedensschule – VS 2 und Sonderschule	Reinigungskraft Friedensschule	VGr. 5 (4)
128	Hochbau, Liegenschaften und Wohnungen – Gebäudereinigung – Volksschule Vassach – VS 10	Reinigungskraft	VGr. 5 (4)
kw-285	Kultur	Höherer Dienst	VGr. A
ka-320	Kindergärten und Schulen – Volksschule St. Magdalen – VS 13	Schulwart/in	VGr. 2/IV
646	Stadtgarten und Friedhöfe – Friedhöfe	Friedhofhelfer/in	VGr. 4 (3)

15 AUFWERTUNGEN INKLUSIVE 12 NEUBEZEICHNUNGEN VON PLANSTELLEN

Nummer	Abteilung	Bezeichnung	Bewertung derzeit	Aufwertung auf
9	Kontrollamt	Fachdienst Neubezeichnung als Gehobener Dienst	VGr. C	VGr. B
69	Natur- und Umweltschutz	Fachdienst	VGr. C	VGr. C/V
222	Feuerwehr, Zivil- und Katastrophenschutz	Gehobener technischer Dienst	VGr. B	VGr. B/VI
502	Soziales und Jugendwohlfahrt	Gehobener Dienst Neubezeichnung als Sozialarbeiter/in	VGr. B	VGr. B/VI
503	Soziales und Jugendwohlfahrt	Fachdienst Neubezeichnung als Gehobener Dienst	VGr. C/V	VGr. B
571	Informations- und Kommunikationstechnologien	Gehobener Dienst Neubezeichnung als Stellvertreter/in	VGr. B/VI	VGr. A/VI/VII
662	Wasserwerk	Installateur/in Neubezeichnung als Spezialarbeiter/in	VGr. 3 (2)	VGr. 2/IV
665	Wasserwerk	Installateur/in Neubezeichnung als Spezialarbeiter/in	VGr. 3 (2)	VGr. 2/IV
673	Wasserwerk	Arbeiter/in angelernt Neubezeichnung als Installateur/in	VGr. 4 (3)	VGr. 3 (2)
708 - 710	Wirtschaftshof	Kehrmaschinenlenker/in Neubezeichnung als Lenker/in von KFZ über 3,5 Tonnen	VGr. 3 (2)	VGr. 2
757	Arbeiter/in angelernt	Neubezeichnung als Lenker/in/Springer/in von KFZ über 3,5 Tonnen	VGr. 4 (3)	VGr. 3 (2)
758	Arbeiter/in angelernt	Neubezeichnung als Lenker/in/Springer/in von KFZ über 3,5 Tonnen	VGr. 4 (3)	VGr. 3 (2)
796	Personalreserve	Gehobener Dienst	VGr. B	VGr. B/VI

3 ABWERTUNGEN INKLUSIVE 3 NEUBEZEICHNUNGEN VON PLANSTELLEN UND STREICHUNG DER BEZEICHNUNG KW-POOL (KÜNFTIG WEGFALLEND) BEI EINER PLANSTELLE

Nummer	Abteilung	Bezeichnung	Bewertung derzeit	Abwertung auf
225	Feuerwehr, Zivil- und Katastrophenschutz	Technischer Fachdienst Neubezeichnung als Disponent/in	VGr. C	VGr. 2

kw-292	Museum und Archiv	Stellvertreter/in Neubezeichnung als Gehobener Dienst und Streichung der Bezeichnung kw-Pool (künftig wegfallend)	VGr. A/VI/VII	VGr. B/VI
560	Informations- und Kommunikationstechnologien	Stellvertreter/in Neubezeichnung als Gehobener Dienst	VGr. B/VI/VII	VGr. B/VI

NEUSCHAFFUNG EINER ABTEILUNG

Bezeichnung
Kindergärten und Horte

NEUBEZEICHNUNG EINER ABTEILUNG UND 5 NEUBEZEICHNUNGEN VON SCHULEN

Bezeichnung derzeit	Neubezeichnung auf
Kindergärten und Schulen	Schulen
Volksschule Maria Gail – VS 11	Volksschule Maria Gail – VS 11 und Volksschule St. Magdalen – VS 13
Hauptschule Auen – HS 1	Neue Mittelschule Auen
Hauptschule Lind – HS 2	Neue Mittelschule Lind
Hauptschule Völkendorf – HS 3	Neue Mittelschule Völkendorf
Hauptschule Landskron – HS 4/5	Neue Mittelschule Landskron

18 NEUBEZEICHNUNGEN VON PLANSTELLEN INKLUSIVE 2 NEUBEZEICHNUNGEN ALS KA-POOL (KÜNFTIG ABZUWERTEN)

Nummer	Abteilung	Bezeichnung derzeit	Bewertung	Neubezeichnung auf
224	Feuerwehr, Zivil- und Katastrophenschutz	Technischer Fachdienst	VGr. C	Disponent/in Bezeichnung als ka-Pool (künftig abzuwerten)
226	Feuerwehr, Zivil- und Katastrophenschutz	Technischer Fachdienst	VGr. C	Disponent/in Bezeichnung als ka-Pool (künftig abzuwerten)
692 – 707	Wirtschaftshof	LKW-Lenker/in	VGr. 2	Lenker/in von KFZ über 3,5 Tonnen

175 TRANSFERIERUNGEN INKLUSIVE 5 NEUBEZEICHNUNGEN VON PLANSTELLEN

Nummer	Abteilung	Bezeichnung	Bewertung	Neue Abteilung	Nummer
120	Hochbau, Liegenschaften und Wohnungen – Gebäudereinigung – Volksschule Friedensschule – VS 2 und Sonderschule	Reinigungskraft Sonderschule	VGr. 5 (4)	Hochbau, Liegenschaften und Wohnungen – Gebäudereinigung – Vermessung und Geoinformation Neubezeichnung als Reinigungskraft	nach Nr. 110 - 2 Wochenstunden
121	Hochbau, Liegenschaften und Wohnungen – Gebäudereinigung – Volksschule Friedensschule – VS 2 und Sonderschule	Reinigungskraft Sonderschule	VGr. 5 (4)	Hochbau, Liegenschaften und Wohnungen – Gebäudereinigung – Richard-Wagner-Schule Neubezeichnung als Reinigungskraft	nach Nr. 138 - 10 Wochenstunden

	le				
270	Geschäftsgruppe 4 – Soziales, Bildung, Kultur	Höherer Dienst/Stabsstelle	VGr. A/VI/VII	Kultur Neubezeichnung als Jugend- und Projektbeauftragte/r	nach Nr. 290
271	Geschäftsgruppe 4 – Soziales, Bildung, Kultur	Gehobener Dienst	VGr. B/VI/VII	Kultur	nach Nr. 290
276	Geschäftsgruppe 4 – Soziales, Bildung, Kultur	Gehobener Dienst	VGr. B	Kultur	nach Nr. 290
277	Geschäftsgruppe 4 – Soziales, Bildung, Kultur	Gehobener Dienst (Jugendbetreuer/in)	VGr. B	Kultur	nach Nr. 290
278	Geschäftsgruppe 4 – Soziales, Bildung, Kultur	Gehobener Dienst (Jugendbetreuer/in)	VGr. B	Kultur	nach Nr. 290
282	Geschäftsgruppe 4 – Soziales, Bildung, Kultur	Fachdienst (Jugendbetreuer/in)	VGr. C	Kultur	nach Nr. 290
300	Kindergärten und Schulen	Fachdienst	VGr. C	Kindergärten und Horte	nach Nr. 325
301	Kindergärten und Schulen	Fachdienst	VGr. C	Kindergärten und Horte	nach Nr. 325
302	Kindergärten und Schulen	Fachdienst	VGr. C	Kindergärten und Horte	nach Nr. 325
307	Kindergärten und Schulen	Tischler/in	VGr. 3 (2)	Stadtgarten und Friedhöfe Neubezeichnung als Kinderspielplatzwart/in/ Tischler/in	nach Nr. 628
326	Kindergärten und Schulen	Pädagogische/r Leiter/in/Sachgebietsleiter/in	VGr. B/VI/VII	Kindergärten und Horte Neubezeichnung als Stellvertreter/in/Pädagogische/r Leiter/in	nach Nr. 325
327 – 488	Kindergärten und Schulen			Kindergärten und Horte	nach Nr. 325

STREICHUNG DER BEZEICHNUNG KW-POOL (KÜNFTIG WEGFALLEND) BEI EINER PLANSTELLE

Nummer	Abteilung	Bezeichnung	Bewertung
kw-248	Abgaben	Gehobener Dienst	VGr. B

ANHANG - 4 NEUE PLANSTELLEN

Abteilung	Bezeichnung	Bewertung
Hochbau, Liegenschaften und Wohnungen	Betreuer/in des Seegrundstücks Drobollach am Faaker See	
Wirtschaftshof	Saisonarbeiter/in	VGr. 4
Wirtschaftshof	Saisonarbeiter/in	VGr. 4
SPÖ Bezirksorganisation Villach	Klubgeschäftsführer/in	VGr. A/VII

ANHANG - 18 STREICHUNGEN VON PLANSTELLEN

Abteilung	Bezeichnung	Bewertung
Krankenfürsorgeanstalt	Geschäftsführer/in	
Krankenfürsorgeanstalt	Geschäftsführer/in-Stellvertreter/in	
Krankenfürsorgeanstalt	Vertrauensarzt/-ärztin	
Krankenfürsorgeanstalt	Vertrauensarzt/-ärztin-Stellvertreter/in	
Geschäftsgruppe 4 – Soziales, Bildung, Kultur	Aushilfsarbeiter/in	
Geschäftsgruppe 4 – Soziales, Bildung, Kultur	Aushilfsarbeiter/in	
Geschäftsgruppe 4 – Soziales, Bildung,	Aushilfsarbeiter/in	

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Buchhaltung und Einhebung vom 15.11.2013, Zl.: VA 2014/Amtsvortrag und der Geschäftsgruppe 3 – Finanzen und Wirtschaft vom 6.11.2013, Zl.: FW/2013/413/Mfp/Mag.Wi., wie folgt:

Ich darf mich für meine angeschlagene Stimme entschuldigen, die mir gestern anlässlich der Kulturpreisverleihung etwas abhanden gekommen ist. Ich werde trotzdem versuchen durchzuhalten.

In meiner Verantwortung als Finanzreferent beantrage ich die Beschlussfassung des Budgets 2014, dies im Bewusstsein und im Versuch, möglichst vielem und vielen gerecht zu werden. Dass das nicht möglich ist, weiß, glaube ich, jeder, der Verantwortung trägt. Die Prioritäten sind auf eine offensive Stadtentwicklung und auf die Nachhaltigkeit der Entscheidungen gerichtet. Eine sich aus dem Budget entwickelnde Performance wird allen Bürgerinnen und Bürgern eine bessere Zukunft garantieren. Ich möchte allen Gemeinderäten, die in den letzten Jahren auf Solidarität gesetzt haben, herzlich danken. Sie haben die Grundlage für ein sehr gutes Budget für 2014 mit geschaffen.

Ich möchte die Eckpunkte dieses Budgets nunmehr stichwortartig vortragen. Es handelt sich um ein ausgeglichenes Budget. Es gibt in diesem Budget ein Nulldefizit. Wir werden in einer Zeit, in welcher das vielen anderen nur schwer gelingt, Schulden abbauen. Wir werden am Ende des Jahres weniger an Gesamtschulden haben. Es wird der Aufwand aus dem Budget für Annuitäten von 4,41 Prozent des Budgets auf 3,68 Prozent sinken. Es gibt eine starke Steigerung der Investitionen. Wir verbinden mit diesen Investitionen die Schaffung oder Erhaltung von Arbeitsplätzen. Eine Sensation ist für mich auch, dass die Eigenmittel im Investitionshaushalt mit 87,75 Prozent einen einmaligen Rekordwert erreichen. Im Vergleich zu anderen Städten hat Villach geringe Personalkosten, was in vielen anderen Bereichen dazu führt, dass wir vor allem für Investitionen Spielräume haben. In diesem Zusammenhang ergeht nochmals mein herzlicher Dank für das Rieseneengagement der meisten unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Es werden alle Aufgaben, die 2013 erfüllt worden sind, auch 2014 erfüllbar sein und noch eine Reihe von Aufgaben dazu. Es werden alle Gratisangebote der Stadt für die Bürgerinnen und Bürger erfüllbar sein. Ich denke, dass wir wieder darauf verweisen können, dass die Stadt Villach gute Sozialpolitik macht und wir uns für unsere Bürgerinnen und Bürger, die es notwendig haben, verantwortlich fühlen. Ich darf darauf verweisen, dass vor kurzem die aktuellen Zahlen im Investmentfondsvermögen 91,062 Millionen Euro betragen haben, was meiner Meinung nach bemerkenswert ist. Das heißt, dass wir jene Beträge, die 1995 aus dem Kelag-Aktienverkauf stammen und die neu veranlagt worden sind, nicht nur

zur Gänze noch haben, sondern es ist einiges dazugekommen. Ich bitte, dass Frau Gemeinderätin Schautzer dieser Tatsache dieselbe Bedeutung zukommen lässt, wie dem Zählen von Bildern im Mitteilungsblatt. Ich glaube, dass der genannte Betrag doch eine gute Grundlage ist.

Wir haben eine Kommunalsteuerentwicklung, die auf eine gute Arbeitsmarktsituation hinweist, nämlich von knapp unter sieben Prozent. Wenn Sie sich die Lohnsteigerungen ansehen, die heute angegeben werden, dann wissen Sie, dass entweder mehr oder deutlich höher qualifizierte Jobs in unserer Stadt entstanden sind. Wir haben eine wesentlich höhere Dotierung im Kultur-, Sport- und Baubereich. Wir haben Mittel für Wirtschaftsförderungen zur Verfügung, wobei diese in der Planung ja nicht immer vorgesehen werden können, aber wir haben die Fähigkeit, im erforderlichen Fall auch entsprechend zu reagieren. Wir haben entsprechende Geldmittel, um Planungen für mehr Energieeffizienz, Photovoltaik, Smart City und eine neue Straßenbeleuchtung umzusetzen. In der Kläranlage und im Technologiepark gibt es ein Konzept für mehr Energieeffizienz. Es gibt keine Gebührenerhöhungen.

Ich darf Ihnen mitteilen, weil dieses Thema heute in den Medien eine Rolle spielt, dass es keinen Grund gibt, die Tankstelle der Stadt Villach zu schließen, weil wir dafür keine Subventionen der Stadt Villach verwenden.

Ich glaube, dass Sie bei diesem Feuerwerk an positiven Dingen, welches von mir, wenn auch vielleicht durch meine Stimme ein bisschen eingeschränkt, vorgetragen wurde, erkennen, dass wir in Villach in einer sehr glücklichen Situation sind, die uns die Gestaltung der Stadt Villach im Jahr 2014 im umfangreichen Maße ermöglicht.

Ein wesentlicher Einnahmeposten sind für uns die Ertragsanteile in Höhe von 68,300.000,00 Euro, die aus dem Finanzausgleich kommen. Ich habe vor zwei Jahren hier im Gemeinderat gegen den Angriff auf das Stadtbudget in Höhe von 2,5 Millionen Euro und zur Umverteilung der Mindestsicherung Protest eingelegt. Es gibt von Mitgliedern der Kärntner Landesregierung bis hin zum Landeshauptmann immer wieder Versuche, darauf hinzuweisen, dass der Finanzausgleich ungerecht ist. Ich glaube, dass für die Villacher Finanzverantwortlichen und den Gemeinderat Hellhörigkeit angebracht ist, wenn die falsche Behauptung aufgestellt wird, dass die größeren Städte bevorzugt werden. Kleine Gemeinde bedeutet nicht arme Gemeinde, und große Stadt bedeutet nicht reiche Stadt. Das ist ein ganz wesentlicher Grundsatz.

Zur Behauptung, dass man über den Finanzausgleich den abgestuften Bevölkerungsschlüssel abschaffen müsse, weil damit nicht gewährleistet ist, dass jeder Bürger gleich viel wert ist, ist zu sagen, dass der Finanzausgleich nicht die Bürger bezahlt, sondern Leistungen, welche Gemeinden und Städte erbringen müssen. Es ist durch Studien eindeutig bewiesen, dass diese Leistungen in den Städten wesentlich umfangreicher zu erbringen sind. Das sind zentralörtliche Aufgaben, woran auch die Peripherie massiv mit profitiert. Wir werden uns in diesem Punkt enorm wehren müssen. Studien belegen eindeutig, dass Städte mit über 50.000

Einwohnern auf Grund ihrer umfangreichen Aufgaben heute finanziell zu den am schlechtesten ausgestatteten zählen.

Möglicherweise steht für manche all das im Widerspruch zu der auf den ersten Blick hochzufriedenstellenden Budgetpolitik. Ich denke jedoch, dass diese Situation ein Eigenverdienst der Villacher Bürgerinnen und Bürger und der Stadtpolitik ist. Natürlich sind auch elementare Aufgaben nicht zur Zufriedenheit erfüllbar. Dazu bedarf es für die größeren Städte einer besseren Dotierung aus dem Finanzausgleich. Ich darf darauf verweisen, dass wir zwar ein ausgezeichnetes Kindertages-system, was die Qualität betrifft, haben, dass es aber sicherlich wünschenswert wäre, durch eine bessere Finanzausstattung über die Länder und den Bund in der Quantität Zuwächse zu bekommen, das heißt ein umfangreicheres Angebot zu haben. Das ist vor allem im Bereich der Kleinkindbetreuung und der Ganztagsbetreuung notwendig. Dieses Angebot ist nur, und darauf wird bei den Finanzausgleichsverhandlungen hinzuweisen sein, mit einer besseren Dotierung durch Bund und Land möglich.

Ich darf darauf verweisen, dass wir für den öffentlichen Verkehr mehr Finanzmittel durch das Land brauchen. Nicht die Gemeinden, sondern der Verkehrsverbund verbraucht wesentlich mehr Mittel im Bereich des öffentlichen Verkehrs. Ich glaube ohnehin, dass in Kärnten nicht einmal die gesamten Mineralölsteuer-Mittel dafür aufgewendet werden, um den öffentlichen Verkehr zu finanzieren. Davon fließt einiges in den allgemeinen Budgetbereich. Wir müssen als Städte und Gemeinden fordern, dass das Land Kärnten deutlich mehr Mittel aufwendet und dass noch mehr Städte davon profitieren. Derzeit sind es nur Städte mit einer Einwohnerzahl über 100.000, die besondere Dotierungen bekommen. Die Grenze sollte auf 50.000 herunter gesetzt werden. Der Versuch, all diese Probleme ausschließlich über die Frage des eigenen Budgets zu lösen, würde dazu führen, dass wir wesentliche eigene Aufgaben nicht mehr erbringen können. Es ergeht im Finanzausgleich die Forderung, die Städte über 50.000 Einwohner besser zu dotieren.

Ich werde Ihnen den Beschluss, das Budget mit rund 185 Millionen Euro und den außerordentlichen Haushalt mit rund 24,5 Millionen Euro zu beschließen sowie dem mittelfristigen Investitionsplan die Zustimmung zu erteilen, am Ende der Debatte vortragen.

Ich danke allen selbständigen und unselbständigen Mitarbeitern und Bürgern dieser Stadt sehr herzlich. Ich danke sehr herzlich auch der Verwaltung, Herrn Magistratsdirektor, und dem umsichtigen und in vielen Fragen Gott sei Dank sehr vorsichtigen Herrn Finanzdirektor Mag. Emil Pinter für all die Vorbereitungen im Zusammenhang mit dem Budget. Es wird noch einige wenige Abänderungsanträge geben, aber insgesamt bitte ich, diese verkürzte Budgetrede zur Kenntnis zu nehmen und das Budget 2014 zu beschließen.

Vizebürgermeister Albel:

Ich danke Herrn Bürgermeister für seine Budgetrede. Ich komme nun zu den Stellungnahmen und Reden der einzelnen Fraktionen. Es wird jeweils eine Redezeit

von 15 Minuten plus Ausredezeit vorgeschlagen. Ich darf nun Gemeinderat Warmuth ans Rednerpult bitten.

Gemeinderat Warmuth:

Ich darf Sie herzlich begrüßen, und meine Worte zum Budget recht kurz halten. Herr Bürgermeister hat uns alle positiven Entwicklungen des Budgets bereits sehr ausführlich dargelegt. So liegt es an der Opposition, hier ein paar negative Entwicklungen anzuprangern.

Einer meiner Punkte, den ich bei jedem Budget nenne, ist der Müll, der viel zu teuer ist. Wir zahlen zirka 1,3 Millionen Euro zu viel für den Müll. Für 2014 ist prognostiziert, dass die Firma „Saubermacher“ fast eine Million Euro Gewinn machen wird. Außerdem dotiert die Firma Saubermacher 480.000,00 Euro an Rücklagen. Das heißt, jeder Villacher Haushalt zahlt 70 Euro im Jahr zu viel für die Müllentsorgung. Inzwischen ist auch der Rechnungshof darauf aufgesprungen und hat Gemeinden wie Wien und dergleichen, welche auch aus diesem Bereich ihr Körbergeld für das Budget holen, gerügt und gesagt, dass es nicht sein darf, dass sie sich daraus Einnahmen für das Budget holen. Vielleicht wird es diesbezüglich in Villach auch einmal ein Umdenken geben.

Das Zweite, das zu nennen ist, ist, dass die Spielräume, welche das Budget für 2014 bietet, nach meinem Dafürhalten falsch verwendet werden beziehungsweise das Budget bereits als Wahlkampfbudget zu sehen ist. Sehen wir uns einmal die Punkte im Einzelnen an: Wir geben für Bürgerinformation 42.000,00 Euro, für das Amtsblatt 70.000,00 Euro und für den Carinthischen Sommer 120.000,00 Euro mehr aus. Für „Villach in alten Ansichten“ sind es ganze 161.000,00 Euro und für Theaterveranstaltungen 113.000,00 Euro. Für Musikveranstaltungen wie Summer-time werden 419.000,00 Euro und für Repräsentationen 40.000,00 Euro mehr ausgegeben. Ich betone das Wort „mehr“ und meine damit mehr, als wir 2013 bereits budgetiert haben. Das heißt, dass wir über eine Million Euro mehr ausgeben. Nur wegen des Wahlkampfgeplänkels werden diese einfach sinnlos verpuffen. Ich weiß nicht, ob die Villacherinnen und Villacher das verstehen werden. Wenn ich diese Million Euro zum Beispiel langfristig vernünftig einsetze und damit die Dächer der gemeindeeigenen Häuser mit Photovoltaikanlagen ausstatte, bin ich in der Lage, zwischen 500 und 600 Kilowatt Peak zu installieren. Das würde bedeuten, dass wir die Möglichkeit hätten, zwischen 200 und 250 Familien in Villach ihr Leben lang mit Gratisstrom zu versorgen. Das wäre meines Erachtens nach die richtige Richtung, anstatt jener, für den Wahlkampf so viel Geld hinaus zuwerfen.

Frau Gemeinderätin Zimmermann (Die Grünen Villach):

Man merkt, dass die Gemeinderatswahl näher rückt. Sport, Jugend und Kultur profitieren vom Budget 2014. 3,5 Millionen Euro werden für Sportplätze und Kletterhalle ausgegeben. Mehr Geld für Musikveranstaltungen, wo es eine 34-prozentige Steigerung zu verzeichnen gibt, und für Theatererlebnisse, bei welchen die Steigerung 25 Prozent beträgt, sieht der Voranschlag für 2014 vor. Überhaupt steigen die Ausgaben im Bereich Kultur um 21 Prozent gegenüber dem letzten Rechnungsabschluss 2012. Stark wachsen auch die Ansätze für Jugendveranstaltungen. Es wird ein Jugendmedienprojekt geben. Wir Grünen freuen uns

über diese Entwicklung. Wir selbst haben jahrelang eine Erhöhung des Kulturbudgets gefordert, denn mit etwas Geld in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur kann man eine positive Atmosphäre erzeugen. Ein bisschen eine Art Aufbruchsstimmung ist wichtig.

Angesicht der herannahenden Gemeinderatswahl hoffen wir aber, dass die Bürgermeisterpartei der Versuchung widersteht, mit diesem Geld oder einen Teil dieses Geldes eine SPÖ-freundliche Imagepflege zu betreiben. Eine besondere Freude ist es für uns, dass einige unserer langjährigen Forderungen berücksichtigt werden. Es gibt mehr Geld für den Umstieg auf erneuerbare Energie. Im Bereich des öffentlichen Verkehrs verdoppelt sich sogar die Monats- und Jahreskartenförderung. Wir wünschen uns aber für die Villacherinnen und Villacher eine Ausweitung auf die Monate November und März. Seit Jahrzehnten verlangen die Grünen einen Radweg parallel zur Tirolerbrücke. Dessen Umsetzung wird nun mit diesem Budget möglich. Wir sind allerdings der Meinung, dass im Frühjahr an der Südseite der Tirolerbrücke ein zweiter Radweg errichtet werden soll.

Weiters treten die Grünen schon sehr lange gegen den Einsatz von Pestiziden in unserer Stadt auf. 220.000,00 Euro sind für die Anschaffung eines Fahrzeuges vorgesehen, mit welchem man die Unkrautvernichtung mechanisch betreiben kann. Das ermöglicht den wichtigen Verzicht auf chemische Unkrautvernichtung. Ich hoffe, dass es dann keinen Pestizideinsatz in Villach mehr geben wird.

Viel positive Arbeit leisten die Verantwortlichen, Angestellten und Beamten der Stadt Villach. Dafür herzlichen Dank!

Wir stehen hinter den meisten Investitionen und Standortförderungen wie für den Technologiepark, die Fachhochschule, das Carinthian Tech Research und weitere. Vieles ist hier gut aufgestellt. Wir lehnen aber jede immer wieder durchklingende Schönfärberei ab. Laut Finanzreferent Bürgermeister Manzenreiter ist das Villacher Budget eine Sensation. So steht es zumindest auf der Homepage der Stadt. Zieht man im Bereich des außerordentlichen Haushaltes die Investitionen und die Rücklagenzuführung ab, so bleiben 24 Millionen Euro über. 24 Millionen Euro machen ungefähr 13 Prozent des ordentlichen Haushaltes aus. Dieser Prozentsatz ist nicht sensationell, sondern liegt unter dem langjährigen Durchschnitt.

Herr Bürgermeister lobt den erhöhten Eigenmittelanteil bei den Investitionen. Er sollte aber auch den Grund erwähnen. Wenn man städtisches Vermögen veräußert, wie zum Beispiel das Gaswerk und ähnliches, dann ist es selbstverständlich, dass sich die Eigenmittel erhöhen, während das Vermögen sinkt. Auch die Feststellung des Finanzreferenten zu den veranlagten Kelag-Geldern, nämlich dass das Vermögen im vollen Umfang vorhanden ist, muss man relativieren. Die Inflationsrate zwischen 1995 und heute macht etwa 37 Prozent aus. Also ist der Wert der veranlagten Kelag-Gelder um mehr als ein Drittel gesunken.

Der Finanzreferent lobt sich und die Stadt, indem er 636.000,00 Euro für den Verkehrsverbund in seiner Presseausendung zum Budget 2014 erwähnt. Er vergisst aber, dazu zu sagen, dass Villach die einzige Stadt dieser Größenordnung in Ös-

terreich ist, die sich keinen Taktverkehr bei den öffentlichen Verkehrsmitteln leisten will.

Ein energisches Nein kommt von den Grünen zu den Steigerungen in den Bereichen Bürgerinformationen und Repräsentationen. Auch in diesem Bereich kündigt sich die herannahende Gemeinderatswahl an. Die Bürgerinformationsausgaben werden um 22 Prozent höher angesetzt als im letzten Rechnungsabschluss, jene für Repräsentationen um 27 Prozent. Wir sind gegen diese zwei genannten Erhöhungen und für ein striktes Sparen in diesem Bereich.

120.000,00 Euro für einen Konzertabend! Die Veranstaltung eines Konzertes im Mai außerhalb der Festspielzeit des Carinthischen Sommers ist eigenartig. Wahrscheinlich will sich Bürgermeister Manzenreiter mit der Subvention eines Lorin-Maazel-Konzertes ein Juwel an die imaginäre Krone stecken. Maazel hat jahrelang die Neujahrskonzerte der Wiener Philharmoniker dirigiert. Wir lehnen den Einkauf dieses Konzertes ab. Es ist nicht die Aufgabe der Stadt, Konzerte solcher Art zu veranstalten, und vor allem ist es von den Mitteln her völlig unverhältnismäßig. Wir sagen auch deshalb Nein, weil gleichzeitig eigene kulturelle Initiativen wie der Kulturhofkeller finanziell ausgehungert werden. Daher werden wir auch einen Abänderungsantrag bezüglich der Zuwendungen für den Kulturhofkeller für das Budget 2014 abgeben. Wir stehen voll und ganz hinter einer großzügigen Subvention für den Carinthischen Sommer, vor allem sollte sich der Carinthische Sommer zu seinem Alleinstellungsmerkmal bekennen.

Zum Schluss kommend halte ich fest, dass die Grünen ihre Zustimmung zum Voranschlag 2014 mit den schon genannten Ausnahmen geben werden, nämlich keine Erhöhung der Ausgaben für Bürgerinformation und Repräsentation, Nein zum Konzert um 120.000,00 Euro sowie Berücksichtigung unserer Abänderungsvorschläge bezüglich des Kulturhofkellers.

Stadtrat Mag. Weidinger (ÖVP):

Vieles ist heute zum Thema Budget schon gesagt worden. Ich darf bei den Einnahmenlisten der Stadt einhaken. Diese bestehen aus den Ertragsanteilen und den Kommunalabgaben. Für den Betrachtungszeitraum 2014 ist für die Ertragsanteile die Summe von 68 Millionen Euro budgetiert. Diese liegt damit nur um zirka 0,7 Prozent höher als in diesem Jahr. Der Rechnungsabschluss 2012 weist für die Kommunalsteuer eine Summe von 24,744 Millionen Euro aus. Der Voranschlag 2014 sieht ein prognostiziertes Aufkommen von zirka 25,6 Millionen Euro vor. Weitere 6,2 Millionen Euro sieht der Voranschlag für 2014 aus dem Titel „Grundsteuer“ für das Stadtbudget vor. Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass das Kapitel der wesentlichsten Einnahmen der Stadt, also die Ertragsanteile und die Kommunalsteuer, für den Voranschlag 2014 in etwa auf dem gleichen Niveau wie für das Jahr 2013 angesetzt sind. Somit werden aus den genannten Titeln keine nennenswerten Mehreinnahmen für das Budget erwartet.

Auf Grund des beantragten Rückgriffes auf Rücklagen kommt es zu keiner Neuverschuldung. Der Einsatz von Einmalerlösen, zum Beispiel aus dem Kelag-Vertrag, oder aus anderen Erlösen, wie zum Beispiel dem Verkauf der Fläche für

das ALPLOG-Projekt ermöglicht die Budgetierung des Voranschlages auf dem beantragten Niveau und in dem Ausmaß, wie es der Finanzreferent vorgelegt hat. Natürlich sind auch hier noch Zuführungen aus dem schon bereits zitierten Kelag-Fonds und dessen Dividende genannt.

Dass die Stadt mehr Geld für Kultur, Jugend und Sport ausgeben möchte, wird viele freuen, steht aber natürlich auch direkt im Zusammenhang mit der Gemeinderatswahl 2015. Bei der momentanen Wirtschafts- und Finanzsituation muss man kein Hellseher sein, um prognostizieren zu können, dass wir ein Budget in diesem Ausmaß lange nicht mehr erleben werden. Der Personalreferent hat ausgeführt, dass der Personalanteil von 22,4 Prozent, gemessen am Gesamtbudget, eine gute Position einnimmt.

Die wirtschaftliche Großwetterlage ist keine rosige. Die Situation in Kärnten ist eine besondere. Die Arbeitslosigkeit in Kärnten beträgt laut Kreisstudie 11,1 Prozent und liegt damit über dem Österreich-Schnitt von acht Prozent. Über 3.500 Villacher Betriebe beschäftigen fast 26.000 Mitarbeiter. Die Villacher Wirtschaft ist sehr gut aufgestellt und zeichnet sich vor allem durch Diversität auf. Für uns ist es wichtig, dass wir die Dynamik der Wirtschaftsentwicklung, soweit es in unseren Möglichkeiten liegt, positiv mit beeinflussen. Ich sage das auch deswegen, weil ich im Namen meiner Fraktion den Wirtschaftsvertretern im Raum stellvertretend für alle Unternehmerinnen und Unternehmer einen herzlichen Dank für ihren Einsatz rund um Villachs Wirtschaft aussprechen möchte. Das sind, und ich nenne sie so, „Mister Wirtschaft“, der Chef der Wirtschaftskammer Villach, Gemeinderat Kommerzialrat Bernhard Plasounig, „Mister Innenstadt“ Gemeinderat Innungsmeister Adolf Pobaschnig und, weil Wirtschaft natürlich etwas Überparteiliches ist, nenne ich ebenso Frau Gemeinderätin Franc-Niederdorfer und andere.

Für Jungunternehmer gilt mein Dank stellvertretend Malermeister Gemeinderat Stephan Klammer. Unternehmen sind gut, und es ist wichtig, dass Arbeitsplätze geschaffen und gesichert werden und mehr Einnahmen nach Villach kommen. Dies funktioniert aber nur im guten Einklang mit der Arbeitnehmerinnen- und Arbeitnehmerschaft. Daher gilt mein Dank stellvertretend für unsere Fraktion auch den Arbeiterkammervetretern in unserem Haus, Gemeinderat Baumann, Gemeinderat Schick, Gemeinderat Dipl.-HTL-Ing. Christian Struger und Frau Gemeinderätin Irene Hochstetter-Lackner.

Die Einnahmenentwicklung der Stadtfinanzen hält mit der Dynamik der Ausgaben leider nicht Schritt. Es ist ebenso richtig, dass wir Ausgaben haben, die auch heuer wie jedes Jahr höher wurden. Ich darf Ihnen die größten Brocken zur Kenntnis bringen. Einerseits sind es die laufenden Transferzahlungen der Stadt an den Schulbaufonds, den Abfallwirtschaftsverband sowie für die Sozialhilfe des Landes, die allein 18,09 Millionen Euro betragen. Andererseits ist auch die Finanzierung des Betriebsabganges der Krankenanstalten mit 10,3 Millionen Euro zu erwähnen. Ich sage das hier ganz deutlich, weil wir uns in diesem Gemeinderat einstimmig gegen Mehrbelastungen der Stadt Villach ausgesprochen haben und das auch weiterhin tun werden, auch wenn es eine andere Führung in diesem Land gibt.

Ich darf daran erinnern, dass das vielgeschmähte Mindestsicherungsgesetz bisher auch unter neuer Führung in diesem Land noch nicht zum Vorteil der Städte geändert wurde. Das macht für den Betrachtungszeitraum 2014 eine Mehrbelastung von 2,7 Millionen Euro für unser Budget aus. Auch muss die Forderung nach der Abschaffung der Landesumlage, die die Villacher 2014 mit 6,75 Millionen treffen wird, aufrecht bleiben. Es müssen alle Schritte gesetzt werden, um diesen Umstand zu beseitigen.

Ich nenne zwei wesentliche Kennziffern, die darstellen, wie es um unsere Finanzen bestellt ist. Einerseits handelt es sich um das öffentliche Sparen, andererseits um die freie Finanzspitze. Das öffentliche Sparen wird für 2014 mit einem Minus von 1,4 Millionen Euro angegeben. Die Berechnungen des Maastrichts-Ergebnis ergeben für die Jahre 2014 bis 2018 ein negatives Ergebnis. Ich darf hier aus dem mittelfristigen Investitions- und Finanzplan zitieren. Gemäß den Vorgaben des Stabilitätspaktes muss in jedem Fall danach getrachtet werden, eine positive Finanzspitze und ein ausgeglichenes Maastricht-Ergebnis zu erreichen. Ich teile die Meinung der Verwaltung, dass dieser Betrag, um damit Finanzlücken zu schließen, noch zu gering ist. Die freie Finanzspitze ist die Kennziffer des finanziellen Handlungsspielraumes der Gemeinde, und dieser fällt 2014 leider negativ aus. Herr Bürgermeister hat erwähnt, dass wir Gott sei Dank keine Klagenfurter Verhältnisse haben, und das ist gut so. Das ist darauf zurückzuführen, dass es bei allen wesentlichen Entscheidungen hier im Gemeinderat nahezu Einstimmigkeit gibt.

Kommen wir nun zu den konkreten Projekten. Die Konjunkturprognose des IHS, Institut für Höhere Studien, erachtet gerade den Ausbau der Technologiebasis als eine Zukunftskompetenz, um Arbeitsplätze zu schaffen und die Wirtschaft anzukurbeln. Besonders wichtig sind für uns dabei die Themen „Bildung“ und „Infrastruktur“. Dementsprechend tragen wir alle Entscheidungen, um den Ausbau des Technologieparks voranzutreiben, vollinhaltlich mit, wie zum Beispiel das CTR und den FH-Ausbau. Wichtig ist für uns, dass man aus den Fehlern der Vergangenheit lernt und den Campus entschlossen und richtig weiterentwickelt, sodass wir dort sowohl bessere Verkehrsanbindungen mit einem vernünftigen Takt als auch den Radweg besser mit einbeziehen und vor allem das Miteinander von Forschung und Entwicklung und den produzierenden Betrieben fördern und in Form eines langjährigen Entwicklungsplanes auch einfordern. Sämtliche Investitionen in den Bereichen Bildung und Schaffung von neuer Infrastruktur tragen wir mit. Wir begrüßen auch, dass die Summertime-Veranstaltung auf der Draubühne wieder stattfindet.

Das neue Stadtentwicklungskonzept mit Bürgerbeteiligung um 300.000,00 Euro unterstützen wir. Wir fordern dabei aber echte und faire politische Partizipation. Es geht nicht mehr wie in der Vergangenheit, dass eine Partei monokratisch über die Zukunft befindet. Das geht heute nur partnerschaftlich unter Einbindung aller NGOs und GOs. Als Beispiele möchte ich dazu das Integrationsleitbild, das wir gemeinsam erarbeitet haben, anführen. In der Angelegenheit Draupassagen stehen wir zu den gemeinsam vereinbarten Verhandlungsschritten, nämlich, dass wenn bis April 2014 keine Baufortschritte erkennbar sind, sich die Stadt von der

geplanten Kletterhalle im Projekt Draupassagen zurückzieht. Entgegen der FPÖ haben wir uns aber dafür ausgesprochen, dass die Kletterhalle in der Villacher Innenstadt gebaut wird und gesichert sein muss. Ich schlage vor, dass wir dazu Kriterien wie Erreichbarkeit, Parkraumpotential und ein integriertes Nutzungskonzept mit etwaigen Erweiterungsmöglichkeiten auch mit Partnern der Privatwirtschaft definieren. Wir stehen voll und ganz zu den Förderungsmaßnahmen im Bereich Sport und zu den Grundkosten in Höhe von 1,5 Millionen Euro für die zweite Eishalle.

Bei einem Budget von 184,5 Millionen Euro im ordentlichen Haushalt und nochmals 24,297 Millionen Euro im außerordentlichen Haushalt, in welchem es mehrere tausend Unterkonten gibt, liegt es auf der Hand, dass es in Teilbereichen unterschiedliche Auffassungen gibt. Wir unterscheiden uns nicht in den Zahlen, sondern in den Zielen. Daher sei festgehalten, dass wir dem Budget grundsätzlich unsere Zustimmung erteilen werden. Wir schlagen aber in Form von konkreten Abänderungsanträgen Umschichtungen vor. Weiters lehnen wir wie in der Vergangenheit sowohl sämtliche Gebühren- als auch Tarifierhöhungen gänzlich ab.

Unsere Vorstellungen möchte ich Ihnen nun darlegen. Der Ermessensspielraum beträgt 20,15 Millionen Euro. Wir schlagen vor, die Summe von zirka 400.000,00 Euro umzuschichten. Woher nehmen wir das Geld? Unsere Umschichtungsvorschläge beziehen sich auf die Verwendung der Bedarfszuweisungen, die wir vom Land Kärnten erhalten. Unter anderem soll es Schwerpunktsetzungen innerhalb des veranschlagten Budgets geben. Wir schlagen vor, eine Summe von zirka 400.000,00 Euro für die Schwerpunkte Innenstadtbelebung, Kümmern um die täglichen Anliegen, Straßeninstandsetzung, Drauriviera und zusätzliche Verkehrssicherheitsmaßnahmen zu verwenden. Durch unsere Vorschläge kommt es zu keiner Mehrbelastung des Budgets, sondern es handelt sich dabei um einen alternativen Mitteleinsatz gegenüber jenem, den der Finanzreferent im Budget beantragt hat. Kein einziger zusätzlicher Euro zum Budget, welches Herr Bürgermeister in Zahlen vorgeschlagen hat, muss für die Finanzierung unserer Vorschläge in die Hand genommen werden. Wir zeigen klar auf, was wir wollen, und was wir nicht wollen.

Beginnen wir mit den Einsparungen. Wir wollen das Sonderkonzert des Carinthischen Sommers kritisch hinterfragen. Bisher konnte uns noch nicht beantwortet werden, warum dieses 120.000,00-Euro-Festival oder dieser Konzert-Galaabend finanziert werden muss. Wie steht es mit dem Gesamtkonzept der Kulturpolitik in Villach? Wie lässt sich dieses Konzert hier einreihen? Wie viel kostet die Vermarktung zusätzlich? Wie nachhaltig ist eine Veranstaltung, die außerhalb des Festivalzeitraumes stattfindet? Wo und wie wird diese Veranstaltung beworben? Werden hinkünftig alle Veranstaltungen von großartigen Künstlern in diesem Ausmaß gefördert?

Weiters sparen wir bei der Errichtung der Fahrdienstleiter-Skulptur ein. Es handelt sich dabei um eine Bronzestatue. Villach war eine Eisenbahnerstadt. Genauso ist es eine Stadt der Verkäuferinnen, der Unternehmerinnen, ebenso der Pädagoginnen und der alleinerziehenden Mütter. Diese Reihe ließe sich lange fortsetzen.

Sie alle hätten sich eine Statue und viel mehr verdient. Diese 70.000,00 Euro sind für andere Projekte besser aufgehoben.

Genauso schlagen wir eine Einsparung bei der Repräsentation des Bürgermeisters in der Höhe von 30.000,00 Euro vor. Auch das Mitteilungsblatt, das von der Bürgermeisterfraktion sehr einseitig als ihr Sprachrohr verwendet wird, sollte in einem Vorwahljahr nicht noch einmal mit einem zusätzlichen Zuschuss von 100.000,00 Euro ausgestattet sein, um eine genehme Berichterstattung unter dem Motto „Was Herr Bürgermeister in den letzten Wochen Schönes erlebt hat“ zu prolongieren. Stattdessen sollte man zum Betrag des Rechnungsabschlusses von 2012 zurückgehen. Das bringt eine Kostenersparung von 100.000,00 Euro. Weiters schlagen wir vor, dass auch die Sonderbedarfszuweisungen des Landes in der Höhe von 200.000,00 Euro für unsere Umschichtungen verwendet werden sollen.

Nun komme ich zu unseren konkreten Anträgen und Projekten. Das vorgeschlagene Innenstadtkraftpaket beinhaltet einen Antrag zur Altstadtoffensive und sieht folgende Punkte vor: Gratis-Parken, Gratis-W-LAN-Zone in der innenstädtischen Kernzone, mehr Angebote für Jungfamilien, aktives Leerflächenmanagement, Sonderförderung, um leer stehende Innenstadtgeschäfte durch Betriebsansiedlungen zu beleben, Umsetzung Mobilitätskonzept Neu am Kaiser-Josef-Platz und in der Widmangasse, das Projekt, leer stehende Geschäfte für Kunst und Kultur zu öffnen, Drauriviera, Villacher Wochenmarkt, das Projekt Kunsthalle und Markthalle, junges, leistbares Wohnen und die Verdichtung des öffentlichen Verkehrs durch mehr und zusätzliche bedarfsorientierte Buslinien.

Stadtrat Mag. Weidinger auf einen Zuruf:

Ich nehme die Anregung von Gemeinderat Schick auf. Die City-Streife wird gewünscht. Verkehrsplanung ist ein weiterer Punkt.

Wir bringen konkrete Anträge ein. Sie können diese nachlesen, Herr Bürgermeister. Wir haben Einsparungen in Höhe von 520.000,00 Euro, und die Finanzierung unserer Projekte ergibt ganz konkret eine Summe von 420.000,00 Euro. Somit gibt es entsprechende finanzielle Möglichkeiten, ohne einen einzigen zusätzlichen Euro in die Hand nehmen zu müssen.

Lassen Sie mich zum Ende kommen. Wir werden die entsprechenden Anträge zum Stadtbudget einbringen und diese an die anderen Fraktionen ausgeben, um darüber inhaltlich zu diskutieren.

Ich möchte festhalten, dass das neue Tourismusgesetz erste positive Früchte trägt. So wird es 2014 zum Alpe-Adria-Bikefestival kommen. Diese Veranstaltung hat das Potenzial, gleich im ersten Jahr sowohl zusätzliche Nächtigungen als auch mehr Wertschöpfung und eine zusätzliche Innenstadtbelebung für Villach zu erreichen. Der Bürgermeister hat schon hervorgehoben, dass es bei allen wesentlichen Entscheidungen ein konstruktives Klima im Gemeinderat gibt. Aus diesem Grund bedanke ich mich sehr herzlich bei der Verwaltung, Herrn Magistratsdirektor, Herrn Finanzdirektor und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Hauses für die vorbildliche Ausführung ihrer Arbeit.

Ich möchte abschließend einem Herrn danken, der eine Tradition in diesem Haus begründet hat. Wir verdanken es Gemeinderat Hans Innerhofer, dass er immer wieder seine herrlichen Äpfel zum Laben für die Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat zur Verfügung stellt. Danke, Hans Innerhofer! Glück auf der Stadt Villach!

Gemeinderat Schick (FPÖ):

Ich darf vielleicht vorausschicken, dass meine Rede etwas kürzer sein wird, weil ich aus Amtsvorträgen weniger zitieren werde als mein Vorredner. Ich möchte mit meinem Dank an die Verwaltung und vor allem an die Finanzdirektion mit Finanzdirektor Mag. Pinter fortfahren, der uns im Vorfeld für Entscheidungen rund um das Budget des nächsten Jahres immer zur Verfügung steht, Fragen beantwortet und Auskünfte erteilt.

Ich darf bei einem Thema anschließen, das heute schon mehrmals genannt worden ist. Es geht hier um die Änderung des Mindestsicherungsgesetzes, welches uns vor zwei Jahren bei der Budgetsitzung hier im Gemeinderat wirklich stark getroffen hat. Unisono haben sich die Parteien gegen die Landesparteilinie gestellt und sich dazu bekannt, dass man für Villach kämpfen und mehr erreichen will, vor allem in schwierigen Zeiten, wenn uns und unser Budget von solche Gesetzen von Landesseite getroffen werden.

Von „Villach muss bluten“ bis hin zum „Anschlag auf unsere Briefftasche“ und zur Aussage, dass der „Tresor der Villacherinnen und Villacher geknackt wird“ lauten die Meldungen. Der SPÖ war das sogar ein Faschingsthema wert. Vom beispiellosen Raubzug war die Rede. Gerade jetzt, nach dem 3.3., kommt es mir so vor, als ob die Chance nun noch mehr bestünde, diesen Zustand zu ändern und die ursprüngliche Situation herbeizuführen und diese Gelder, die das Stadtbudget belasten, zurückzuholen. Ich rede von 2,7 Millionen Euro, die das Budget der Stadt Villach heuer beziehungsweise im Jahr 2014 durch die Einschleifregelung voll belasten. Ich rede noch gar nicht von den Abgaben im Sozialbereich und den Betriebsabgängen bei den Krankenhäusern, was ja auch Landesabgaben sind. Wir werden hier im Gemeinderat nicht müde zu betonen, dass uns die ganze Situation, was die Stadtfinanzen betrifft, sehr weh tut. Ich darf hier nicht nur an die Mitglieder und die Kollegen im Gemeinderat, sondern vor allem an den Vorsitzenden, Herrn Bürgermeister, den Appell richten, dass er seinen direkten Draht zum Landeshauptmann von Kärnten, Peter Kaiser, nutzt und vielleicht in derselben energischen Form vorgeht, wie er sich auch nicht zu schade ist, sich vor die Stadt Villach zu stellen und Herrn Landeshauptmann via Medien öffentlich kritisiert und ihm ausrichtet, dass seine Vorgehensweise nicht in Ordnung ist.

Wir haben eine neue Regierung im Land Kärnten mit einem neuen Landeshauptmann, einer neuen Sozialreferentin und einer neuen Finanzreferentin. Deswegen sage ich wirklich: Wenn wir damals unsere Worte und Kampfrhetorik ernst gemeint haben, dann müssen wir uns auch bei der neuen Regierung dafür einsetzen, dass die Mindestsicherung Villach weniger trifft. Es ist das Gesetz zwar schon geändert worden, aber Gesetze können auch so geändert werden, dass sie ganz zurückgenommen werden, sodass wir nicht wieder eines Tages mit einem

Plakat mit der Aufschrift „Villach muss bluten“ in der Hand vor dem Rathaus stehen müssen. Das soll für uns alle und vor allem für Herrn Bürgermeister ein Anreiz sein, um, und ich spreche besonders die Sozialdemokratische Fraktion an, bei den Herrschaften in Klagenfurt vorstellig zu werden und diesbezüglich Wort zu halten, was 2012 versprochen und verkündet worden ist.

Ich darf Ihnen etwas sagen: Von der freiheitlichen Fraktion haben Sie jede Unterstützung, die in dieser Sache notwendig sein wird. Ich selbst habe mich damals am Rednerpult dazu bekannt, dass ich die ganze Situation in meiner Verantwortung als Gemeindevandatar, überspitzt formuliert, als einen Anschlag auf Villach gesehen habe. Ich stehe auch heute noch dazu. Deswegen sage ich, dass wir uns dieses Geld zurückholen müssen, sonst werden wir in der Öffentlichkeit, replizierend auf die genannten rhetorischen Auswüchse in der Gemeinderatssitzung, der Großlieferant von leeren Versprechen für die Villacherinnen und Villacher sein, welcher nichts dagegen unternimmt. Ich kann abschließend zu diesem Thema sagen, dass wir uns noch einmal hinter Villach stellen und gemeinsam kämpfen sollen. Überlegen wir uns Mittel und Wege, die möglich sind, damit es Villach in Zukunft, speziell was das Mindestsicherungsgesetz betrifft, wieder besser geht.

Das Thema „Wahlkampfjahr“ wurde heute von meinen Vorrednern angerissen. Ich kann nur sagen, dass das Budget ein wenig nach einem Regiebuch für Herrn Bürgermeister aussieht, in welchem steht, wie der Wahlkampf zu führen ist. Ich werde die mir vorliegenden einzelnen Punkte und Zahlen nicht vortragen. Es wurde vieles genannt, vom Thema „Bürgerinformation“ bis hin zu den Steigerungen und Maßnahmen betreffend Amtsblatt und Repräsentationen. Es ist wichtig zu sagen, dass nur die Steigerung der Repräsentationen alleine schon 30.000,00 Euro beträgt. Das ist jedoch noch lange nicht das Gesamtbudget.

Eines darf ich mir in der vorweihnachtlichen Zeit vielleicht wünschen: In Bezug auf die Bürgerinformation ist zwar im Budget nicht sofort ersichtlich, dass uns im nächsten Jahr Imagekampagnen in der Vorwahlzeit überrollen werden, mit welchen uns vorgestellt wird, dass in Villach das Wasser nass ist, Villach erstklassig ist und die Kindergärten sehr gut sind. Selbstverständlich sind wir auf unsere Kindergärten stolz. Ich muss jedoch sagen, dass diese Imagekampagnen viel Geld kosten. Ich glaube, dass unsere Fraktion an erster Stelle darauf verzichten kann und womöglich auch andere Parteien des Gemeinderates. Diesen Wunsch möchte ich in der vorweihnachtlichen Zeit schon deponiert wissen.

Die Kultur wurde heute schon mehrmals angesprochen, vor allem von den Kolleginnen der grünen Fraktion. Auf gut Kärntnerisch gesagt hat es mich schon „gerissen“, als Kollegin Zimmermann gesagt hat, dass der Kulturhofkeller ausgehungert wird. Ich weiß nicht, wie weit du als zuständige Gemeinderätin deiner Informationspflicht nachgekommen bist und dir die Mühe gemacht hast, dir von der Abteilung Kultur die Zahlen betreffend Kulturhofkeller geben zu lassen. Ich möchte schon vorausschicken, dass wir Freiheitliche zu diesem Thema vor einigen Monaten eine durchaus polarisierende Diskussion geführt haben, aber ich möchte auch heute noch einmal erwähnen, dass wir stets, und das seit dem Jahr 2011, zu den Grundsubventionen gestanden sind. Diese Grundsubventionen sind in den

letzten drei Jahren weit über die 200.000,00-Euro-Grenze hinausgegangen, wie es der Kulturreferent heute schon gesagt hat. Noch einmal auf meine Frage zurückkommend, wie weit du dir die Mühe gemacht hast, dir die Zahlen zu organisieren, glaube ich, dass sich deine Aussage, dass man den Kulturhofkeller aushungert, ad absurdum führt. Vergleiche kann man immer anstellen. Etwas aufzurechnen ist eine Methode, die auch ich manchmal durchaus verwende, um etwas noch polarisierender und plakativer aufzeigen zu können. Ich persönlich verstehe es jedoch nicht, wenn bei solchen Summen von Aushungern gesprochen wird, und ich denke, dass auch wenige Leute auf der Straße in Villach das verstehen.

Zum Kulturhofkeller muss man an beide Adressen, an den Kulturreferenten und an Frau Zimmermann, schon noch eines sagen: Wenn Bund und Land bei den Förderungen versagen, dann können nicht immer wir als Stadt hergehen und die Kasse mit dem Steuergeld von Villach auffüllen. Dann müssen wir bei den zuständigen Herrschaften im Land und im Bund vorstellig werden und dort massiv dafür kämpfen, damit diese Förderungszusagen eingehalten werden. Wenn Bund und Land wegfallen, sollen wir Villacher einspringen. Ein Beispiel dafür ist der Kulturhofkeller. Abschließend halte ich noch einmal fest, dass es von den Freiheitlichen ein Ja zu einer Grundsubvention gibt. Zusätzliche Förderungen muss man sich immer genau anschauen und überlegen. Deshalb gibt es vorweg dazu ein Nein.

Zu den Galerien selbst und zum Kulturbudget kann man sagen, dass Herr Kulturreferent besonders gut bedient worden ist. Wahrscheinlich hat er sehr gut verhandelt und sehr gute Projekte vorgestellt. Fotoarbeiten, Verleihungen und Subventionen an Einzelpersonen sind nur einige Punkte, die exorbitant gestiegen sind. Die Galerie ist vielleicht Günther Albels „persönliche Spielwiese“. So möchte ich das unter Anführungszeichen betiteln. Anders kann ich mir die Budgetzahlen, die angeführt sind, nicht erklären. Ich rede jetzt gar nicht von den ganzen Fotodruck- und Bürgereinladungsgeschichten, die uns im Kulturbereich immer wieder überfluten. Ich hätte davon einige vorbereitet, die doppelt und dreifach in fünf Ständern im Kulturamt aufliegen. Ich kritisiere nicht alle, sondern möchte dazu nur anregen, dass man einmal überlegt, ob so viel Informationsmaterial in Form von Foldern und anderem in doppelter und dreifacher Ausführung notwendig ist.

Ich darf nun sagen, wie schon Peter Weidinger vor mir in seiner Budgetrede festgehalten hat, dass wir der Skulptur des Lokführers um 70.000,00 Euro keine Zustimmung erteilen werden. Ich möchte dazu unser Nein deponiert wissen. Kunstankäufe sind ein Thema der Freiheitlichen, das uns in den letzten Jahren begleitet hat. Auch im kommenden Jahr hat man diese natürlich wieder budgetiert. Es sind ungefähr rund 30.000,00 Euro für Bildankäufe reserviert. Zu diesen Bildankäufen gibt es von uns ein klares Nein. Es wird über uns Freiheitliche die Meinung verbreitet, dass wir immer gegen alle kulturellen Belange sind. Das ist nicht der Fall. Wir schauen nur genau, zu welchen Themen, Projekten und Subventionen wir unsere Zustimmung erteilen. Zu den Anträgen das Museum betreffend, welche heute zu späterer Stunde noch als Tagesordnungspunkte behandelt werden, sind wir sehr aktiv gewesen. Die Anträge, die dazu im Gemeinderat behandelt werden, stammen nämlich alle aus freiheitlicher Feder.

Ich möchte dazu sagen, dass wir uns trotz der vorhin angesprochenen Änderung des Mindestsicherungsgesetzes in Verhandlungen mit Herrn Bürgermeister vor zwei Jahren dazu entschlossen haben, das Summertime-Konzert nicht zu streichen, sondern festzulegen, dass es alle zwei Jahre stattfindet. Auch dahinter stehen die Freiheitlichen. Die Grünen oder die ÖVP-Fraktion stellen das Konzert der Münchner Philharmoniker in Frage oder hinterfragen es, was ihr gutes Recht ist. Selbst für dieses Konzert sind wir Freiheitliche zu haben, weil wir den Wert, der dahinter steht und welcher für die Stadt notwendig ist, erkennen.

Ich möchte nur zwei Beispiele dafür bringen, womit wir nicht einverstanden sind. Es würde zu viel Zeit in Anspruch nehmen, wenn ich einzelne Punkte aus dem Kulturbereich herausheben würde, mit welchen wir nicht einverstanden sind. Bei der letzten Kulturausschusssitzung ist zum Beispiel ein Subventionsansuchen auf der Tagesordnung gewesen, welches die Wihast-Studentenheime betrifft. Es gibt eine Wirtschaftshilfe für Studentenheime der Arbeiterstudenten. Die Wirtschaftshilfe aus dem Kulturbudget beträgt 5.000,00 Euro. Ich möchte die Höhe der Subvention nicht beurteilen, aber den Grund dahinter. Es ist ganz einfach erklärbar, denn es gibt in Villach kein Wihast-Studentenheim. Es gibt kein Heim in Kärnten. Die Heime sind in Wien, Niederösterreich und in Wiener Neustadt beheimatet und werden von Villach aus subventioniert. Diesem Punkt haben wir nicht zugestimmt. Man möge vielleicht noch die Argumentation gelten lassen, dass ein oder zwei Studierende aus Villach dort wohnen, trotzdem ist dieser Antrag im Großen und Ganzen von uns abgelehnt worden.

Das sind nur kleine Schmäckerln, bei welchen wir kritisch sind und immer wieder darauf Wert legen, dass darüber diskutiert und entsprechend abgestimmt wird. Das Projekt „Freiraum Kasnudel“, welches ich hier nicht weiter erläutern möchte, denn das ist bereits in der letzten Kulturausschusssitzung passiert, wurde von uns auch abgelehnt.

Zum Thema „Integration und Migration“ möchte ich, und Frau Kollegin Sandrieser weiß, dass wir von Anfang an hinter dem Integrationsleitbild gestanden sind, heute eine Zahl nennen, woran man erkennt, dass Integration und Migration der Stadt Villach sehr viel wert sind. Von 2011 bis 2014 sind sage und schreibe 634.000,00 Euro in diesen Bereich geflossen. Mein Zugang zu diesem Thema lautet, dass man Taten setzen sollte, anstatt immer wieder zu starten. Wir sind hinter dem Integrationsleitbild gestanden. Es gibt zwar Studien, doch die Taten fehlen mir, weil jährlich zu viel Geld fließt und die Steigerungsrate zum heurigen Jahr beziehungsweise zum Budget 2014 immens ist. Es soll endlich mehr umgesetzt werden, anstatt dass noch eine Studie oder eine Umfrage in Auftrag gegeben wird. Im Endeffekt kommt nicht viel dabei heraus. Deswegen warne ich davor und sage, dass wir mehr dafür tun sollen.

Das Mitteilungsblatt wurde heute schon von jedem angesprochen. Ich habe heute die Ausgabe leider nicht hier, wo auf der letzten Seite des Umschlages etwas Bestimmtes zu sehen ist.

Gemeinderat Schick auf einen Zuruf:

Kollege Steinacher hat es dabei. Mir geht es um die letzte Seite. Ich muss sagen, dass wir das Thema schon hatten, dass die Drautalperle groß auf der vierten Umschlagseite des Mitteilungsblattes in Villach beworben wird. Mir ist klar, dass es Richtlinien gibt, die das zulassen, trotzdem sollte man diese genau überdenken. Es gibt Stimmen in der Stadt, die sagen, dass wir auf der einen Seite zwar für die Kärnten Therme kämpfen und dort Besucher haben wollen, wobei es auch Diskussionen über die Preise gibt, auf der anderen Seite aber auf der vierten Umschlagseite des Mitteilungsblattes die Drautalperle bewerben. Das ist meiner Meinung nach nicht unbedingt förderlich.

Ich darf zum Thema „Mitteilungsblatt und Amtsblatt“ etwas loswerden beziehungsweise einen Vorschlag deponieren, der vielleicht ein wenig polarisiert. In der Diskussion hört man, dass der eine im Mitteilungsblatt immer zu viel, der andere zu wenig vertreten ist. Im Endeffekt ist es so, dass die Fraktionen zwei Mal im Jahr die Möglichkeit haben, sich im Mitteilungsblatt auf einer Seite zu den Themen „Voranschlag“ und „Rechnungsabschluss“ zu präsentieren. Mir ist zu Ohren gekommen, dass dies mit einigen Fraktionen sehr gut funktioniert, mit anderen aber ein harter steiniger Weg ist, weil sie diese zweimalige Chance im Jahr nutzen wollen, um noch mehr parteipolitisch vertreten zu sein und parteipolitische Inhalte über das Stadtblatt zu verbreiten. Nachdem es immer wieder Diskussionen zum Inhalt gibt, habe ich einen Vorschlag dazu. Was ist eigentlich das Mitteilungsblatt? Das Mitteilungsblatt ist ein Amtsblatt. Ich zeige Ihnen hier das Amtsblatt der Kärntner Landesregierung. Darin ist weder der Landeshauptmann noch ein Referent zu finden. Es ist kein Bild darin abgedruckt. Es entspricht dem ursprünglichen Zustand eines Amtsblattes. Das ist natürlich extrem. Um aber eventuellen Diskussionen in der Zukunft aus dem Weg zu gehen, könnte man sich an diesen Vorschlag halten, damit man seitens der Bürgermeisterfraktion in Wahlkampfzeiten nicht noch mehr im Mitteilungsblatt vertreten ist. Das Amtsblatt der Landesregierung wäre eine diskutierbare Variante.

Abschließend darf ich vielleicht sagen, dass ich zu den freiheitlichen Referaten schon ein paar Worte verlieren möchte. Zusammengefasst haben wir gut und richtig verhandelt.

Vizebürgermeister Albel:

Die Ausredezeit hat schon begonnen.

Gemeinderat Schick:

Herr Vizebürgermeister, Danke für diese Information. Zusammenfassend ist zu sagen, dass für die freiheitlichen Referate gut verhandelt wurde. Wenn ich mir die Projekte des Sportreferates ansehe und diese zusammenzähle, stelle ich fest, dass man nicht einmal in fünf Landgemeinden zusammen so viele Projekte findet, wie sie im Sportreferat zu finden sind. Ich möchte Pepo Zauchner an dieser Stelle wirklich zu diesem Ergebnis gratulieren.

Nun mein Abschlussatz, Herr Vizebürgermeister: Die Freiheitlichen werden dem Voranschlag die Zustimmung erteilen. Aus meiner Sicht sind die Stadtfinanzen

gesund. Damit es so bleibt, müssen wir aber auf die Krankheitserreger in Form von Gesetzen aus Klagenfurt aufpassen. Wir sind die Hüter. Ich bitte um eure Unterstützung.

Gemeinderat Hartlieb verlässt die Sitzung, Gemeinderat Hoffmann nimmt an der Sitzung teil.

Frau Vizebürgermeisterin Rettl übernimmt den Vorsitz.

Vizebürgermeister Albel (SPÖ):

Ich möchte meine Budgetrede mit einem großen Dank beginnen, welcher an Sie, Herr Bürgermeister und Finanzreferent, und natürlich an alle Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für dieses in Zahlen gegossene Erfolgspaket geht, das heute vorgestellt worden ist. Ich möchte, auch wenn Frau Zimmermann gleich wieder aufschreien wird, eine sehr überspitzte, aber vollkommen richtige Formulierung verwenden, nämlich: Herzlichen Dank für das Sensations-Voranschlagspaket, das uns heute im Gemeinderat vorgelegt wurde! Wenn man sich nämlich alle anderen Gemeinden und Städte ansieht, dann ist das, was hier in Villach geschieht, ein absolutes Sensationspaket. Dafür herzlichen Dank!

Ein herzlicher Dank geht nicht nur an die Unternehmer, sondern auch an alle Villacherinnen und Villacher dafür, dass sie an diesem Sensationsvoranschlag, der uns heute hier vorgelegt wird, Anteil haben. Ich habe kürzlich mit einem Journalisten gesprochen. Er hat zu mir gesagt, dass es langweilig ist, in Villach Journalist zu sein. Wissen Sie, warum? Weil es für die Zeitungen keine „bad news“ gibt. Sie wissen, dass „good news“ für die Zeitungen „bad news“, sind und diese gibt es hier in Villach nicht, weil Villach nicht Klagenfurt ist. Wir produzieren keine Schlagzeilen negativer Art und Weise Tag für Tag für die Journalisten. Wir haben auch nicht Budgetziele, die wir seit Jahren verfehlen, sondern wir haben Ziele, die wir auch erreichen. Wir haben hier im Gemeinderat Fraktionen, die sehr gut zusammenarbeiten, auch wenn es vielleicht manchmal die eine oder andere gegenläufige Ansicht gibt.

Ich möchte schon darauf hinweisen, dass wir in den letzten Jahren im Land die Situation gehabt haben, dass Geldflüsse abgeschafft worden sind. Es wurde sehr viel mit einer bestimmten Bank umgesetzt, die man als Bankomat oder Gelddruckmaschine verwendet hat, und man hat eine Politik des Verscherbels, Verschleuderns und Verlüderns gemacht. Villach war, und damit meine ich uns alle, immer ein Bollwerk gegen diese Politik.

Bevor ich auf die einzelnen Wortmeldungen eingehe, möchte ich das Budget anhand von nur drei Zahlen charakterisieren, nämlich zum Ersten die Zahl 3,6, zum

Zweiten 87 Prozent und zum Dritten 91 Millionen. Diese drei Zahlen reichen eigentlich aus, um diese Sensation, die wir hier heute beschließen werden, zu charakterisieren. Wir in Villach finanzieren unsere Investitionen zu 87 Prozent aus dem eigenen Haushalt, ohne dass wir Kredite dafür brauchen. Es gibt nicht viele vergleichbare Gemeinden oder Städte in Österreich, die sich das leisten können. Das ist möglich, weil Politik gut, richtig und vorausschauend gemacht wurde. Die zweite Zahl ist 3,6. Nur 3,6 Prozent des Budgets werden für Kredite aufgewendet. Wenn man bedenkt, welche Summe von einzelnen Haushalten für Kredite ausgegeben wird, ist 3,6 Prozent eine sensationelle Zahl. Die letzte Zahl, und dann ist damit auch schon wieder Schluss, ist 91. Wir haben heute, genauso wie vor zehn oder 15 Jahren, noch Geld auf der hohen Kante. Mittlerweile sind es über 91 Millionen Euro aus dem Kelag-Verkauf. Auf diesem Geld sitzen wir nicht wie Donald Duck und bewachen es, sondern eher wie Daniel Düsentrieb. Wir investieren in Forschung, Innovation und Entwicklung sowie in die Altstadt und in die Menschen. Das macht den Unterschied aus. Andere haben dieses Geld schon längst verscherbelt. Wir haben gute und vorausschauende Politik gemacht. Nachdem dieses Budget anscheinend wirklich nicht nur die SPÖ-Fraktion, sondern auch für alle andere Fraktionen eine Sensation ist, denn offensichtlich gibt es nicht viel zu kritisieren, geht man ins Lamentieren über. Ich möchte mich hier nicht lang und breit dazu äußern.

Ich möchte einen Bereich herausnehmen, der sicherlich aufklärungswürdig ist, und zwar den Carinthischen Sommer. Hier wurde heute schon mehrmals zum Teil mit falschen Zahlen, aber vor allem mit falschen Bildern gearbeitet. Es gibt zwei Möglichkeiten: Entweder wir fliegen mit den Adlern, oder wir gackern mit den Hühnern, liebe Grünen. Sie gackern mit den Hühnern. Eines ist schon ganz klar: Welche Stadt hat denn einen Carinthischen Sommer, welche Stadt hat denn ein Festival, das über 40 Jahre Bestand hat und die besten Musiker und die meisten Touristen im Kulturtourismusbereich in die Stadt gebracht hat? Das war Villach mit dem Carinthischen Sommer. Der Carinthische Sommer ist in den letzten Jahren, und das wissen wir alle, die wir hier sitzen, ausgehungert worden. Vor allem hat man bewusst versucht, die Strahlkraft dieses Festivals zum Erlöschen zu bringen. Ich werde Ihnen aber etwas sagen: Es ist nicht gelungen, diese Strahlkraft zum Erlöschen zu bringen.

Jetzt geht es darum, dass der Carinthische Sommer wieder zur alten Stärke zurückfindet. Es ist eine Falschmeldung, dass es sich um ein Festival handelt, das subventioniert wird, sondern es ist ein Konzert, welches genau das, was ich vorhin erwähnt habe, erreichen soll, nämlich die Strahlkraft des Carinthischen Sommers zurückzubringen. Die Kultur braucht auch Leuchtturmprojekte. Wie auch die Grünen, die Wirtschaft oder der Arbeitsplatz Leuchtturmprojekte brauchen, braucht auch die Kultur ein Leuchtturmprojekt. Der Carinthische Sommer, und ich glaube, da können wir uns einig sein, ist eines dieser Leuchtturmprojekte, das auch in Zukunft einen ganz hohen Stellenwert nicht nur für Villach, sondern auch für die Kärntner Kultur haben muss. Ich fliege lieber mit den Adlern, als mit den Hühnern zu gackern. Deshalb bitte ich auch hier um Ihre Zustimmung.

Eines sei Ihnen auch gesagt, Frau Zimmermann: Was die Kulturschaffenden überhaupt nicht brauchen können, ist, dass man eine Kultur gegen die andere ausspielt. Genau das wird hier gemacht. Sie spielen den Kulturhofkeller, der in diesem Bereich absolut beste Kultur in Villach macht, gegen den Carinthischen Sommer aus. Wissen Sie, was mir die Verantwortlichen des Kulturhofkellers gesagt haben? Sie wollen das nicht. Sie wollen nicht ständig über die Medien in dieses Thema hinein gezogen werden. Wir von der SPÖ halten uns daran, weil uns die Kultur des Carinthischen Sommers genauso wichtig ist wie die Kultur des Kulturhofkellers. Ich darf auch Sie bitten, das zu beherzigen, was die Kulturschaffenden selber wollen. Sie wollen nicht andauernd in den Medien erscheinen.

Ich darf ganz kurz Replik auf die Wortmeldungen des Klubobmannes der ÖVP machen. Ich weiß nicht, wie Sie das Budget gelesen haben, aber ich muss Ihnen schon zwei Richtigstellungen unterbreiten. Zum Einen wollen Sie die Sonderbedarfszuweisungen umwidmen. Die ÖVP behauptet ja immer, viel von Wirtschaft zu verstehen. Nur, wie wollen Sie eine Sonderbedarfszuweisung umwidmen, die das Land für Vereine und Institutionen überweist? Das Geld wird uns überwiesen, damit wir es weiter überweisen können. Wie wollen Sie diese Mittel einsparen? Wollen Sie das Geld, das den Vereinen 2014 vom Land zur Verfügung gestellt wird, einsparen? Wollen Sie das damit sagen? Viel Spaß damit.

Es gibt einen weiteren Punkt, über welchen ich Sie aufklären muss. Sie sprechen andauernd von Gebührenerhöhungen. Es gibt keine Gebührenerhöhungen, aber Sie sprechen dauernd davon. Auch das ist ein grober Fehler. Der nächste grobe Fehler ist die Behauptung, dass wir für den Abgang der Krankenanstalten so viel zahlen. Herr Kollege Weidinger, Sie und Ihre Fraktion haben das mit beschlossen.

Gemeinderat Aichernig verlässt die Sitzung, Gemeinderat Berger nimmt an der Sitzung teil.

Vizebürgermeister Albel:

Ich möchte kurz auf Kollegen Warmuth eingehen, der gesagt hat, dass für die Kultur viel zu viel ausgegeben wird. Kultur ist nicht nur Kultur im eigentlichen Sinne, sondern es gibt auch Kultur für den Tourismus, was Ihnen als Hausbesitzer auch wichtig sein muss. Wir als Stadt geben viel Geld dafür aus, dass Touristen zu uns kommen. Ich darf Ihnen sagen, dass der Städtetourismus der schnellst wachsende Teil des Tourismus überhaupt ist. Mit Helmut Manzenreiter haben wir in Villach schon vor vielen Jahren damit begonnen, dem Städtetourismus den Wert zu geben, den er verdient. Wenn Sie sich heute anschauen, wie viele Touristen nach Villach kommen.

Gemeinderat Warmuth in einem Zwischenruf:
Wegen Summertime?

Vizebürgermeister Albel:

Natürlich auch wegen Summertime, Herr Kollege Warmuth! Und wegen vieler anderer Veranstaltungen mehr. Deshalb ist dieser Punkt nicht zu kritisieren, sondern zu begrüßen. Touristen lassen als Städtetouristen das meiste Geld in unserer Stadt. Das sei Ihnen ins Stammbuch geschrieben. Wenn Sie sagen, dass wir mit dem Geld, welches wir für die Kultur ausgeben, ganz andere Dinge machen sollen, nämlich zum Beispiel Photovoltaikanlagen bauen, danke ich Ihnen zwar für Ihren Vorschlag, doch ich muss Ihnen sagen, dass wir genau das ohnehin machen. Ich habe mir die Mühe gemacht und etwas aus dem Bereich der Energiepolitik herausgesucht.

Sie müssen sich vorstellen, dass wir 352 Hektar Dachflächen von Privaten und seitens der Stadt haben. Theoretisch liegt auf unseren Dächern Solarstrom für 84.000 Haushalte. Herr Kollege Warmuth, diesen Vorteil haben wir schon erkannt. Die Stadt Villach wird im nächsten Jahr den Weg gehen, einen zweifachen Gewinn zu erwirtschaften. Zum Ersten gibt es einen Gewinn für die Bürger. Wir werden nämlich Energie einsparen, und zwar gewaltig viel. Da es ein Bürgerbeteiligungsprojekt ist, wird auch der Bürger einen Gewinn davon haben, denn er kann sich an diesem Projekt beteiligen und mit einem fixen Zinssatz rechnen.

Was die Energieeffizienz unserer Stadt anlangt, so darf ich Sie darüber informieren, Herr Kollege Warmuth, dass wir an die 800.000,00 Euro alleine für die öffentliche Beleuchtung im Sinne einer Effizienzsteigerung ausgeben. Liebe Kollegen, wenn Sie eine Straße entlang gehen und 26 Schirmchen leuchten sehen, dann denken Sie daran, dass alleine das Leuchten dieser 26 Schirmchen 15.000 Kilowatt an Strom erspart. Wir werden nächstes Jahr Hunderte Lampen auswechseln beziehungsweise erneuern und somit auf den effizientesten Stand bringen.

Um es nicht in die Länge zu ziehen, darf ich eines sagen, nämlich dass von Bürgermeister Helmut Manzenreiter als Finanzreferent ein Sensationspaket vorgelegt worden ist. Es ist ein Sensationsvoranschlag, der uns nicht nur für das nächste Jahr fit macht, sondern auch für die vielen kommenden Jahre. Ich darf Ihnen, werter Herr Bürgermeister, abschließend für die hervorragende Arbeit, die Sie mit Ihren Mitarbeitern auch in diesem Jahr wieder geleistet haben, nochmals herzlichen Dank sagen.

Vizebürgermeister Albel übernimmt den Vorsitz.

Vizebürgermeister Albel:

Herr Bürgermeister, ich darf Sie um Ihr Schlusswort zur Generaldebatte bitten.

Bürgermeister Manzenreiter:

Frau Zimmermann hat völlig richtig festgestellt, dass die Gemeinderatswahl näher rückt. Das ist eine Kalenderinformation. Ich darf Ihnen jedoch sagen, dass die

Gemeinderatswahl in diesem Budget keinen Niederschlag findet. Es ist ein Budget, das allein schon durch die Notwendigkeit, antizyklisch zu arbeiten, Wirtschaftsinitiativen setzt und unterstützt. Damit unterstützt es unser größtes Ziel, nämlich Arbeitsplätze zu schaffen.

Durch meine Nähe als Mitglied zum Verein Carinthischer Sommer weiß ich, dass der Carinthische Sommer in den letzten Jahren eine schwierige Zeit gehabt hat, die auch bei den Verantwortlichen zum Teil zu einer Situation geführt hat, dass man der Meinung war, dass man vom Bund aber vor allem vom Land Kärnten nicht in dem Ausmaß unterstützt wurde, um diesem Kärntner Ausnahmefestival die entsprechende Bedeutung zu geben. Wir Villacher und die Gemeinde Ossiach sind nämlich stolz darauf, dass wir es beheimaten dürfen.

Ich habe schon erkannt, dass es vor März dieses Jahres eine Zeit gegeben hat, in welcher der Carinthische Sommer durchaus manchmal von Rednern als Störfaktor hingestellt worden ist. Einige Intentionen des Landes Kärnten vor dem März dieses Jahres haben durchaus das Ziel gehabt, den Carinthischen Sommer in all die Musikwochen, die irgendwo stattfinden, einzureihen. Ich habe daher, und ich bin dankbar dafür, dass das auch Leute erkennen, die sich der Kultur verpflichtet fühlen, die Meinung vertreten und mit den Verantwortlichen des Carinthischen Sommer darüber gesprochen, dass wir aus dieser Situation herauskommen müssen, indem wir dem Carinthischen Sommer ein Highlight zur Verfügung stellen, um die Bedeutung des Carinthischen Sommers für Kärnten und Österreich wieder festzustellen. Man war der Meinung, dass dieser Schritt mit einem Sonderkonzert geschieht, welches wie bei anderen Festivals laut Auskunft von Herrn Dr. Schlee auch durchaus außerhalb der Festivalzeit stattfinden kann. Ein solches Konzert ist notwendig und kann Erfolg bringen. Das war mit ein Grund, warum diese Sonderdotierung erfolgt ist.

Ich darf alle beruhigen. Es gibt keine Freikarten, und es gibt dort nichts zu verschenken. Jene, die so denken, kennen den Carinthischen Sommer nicht. Es wird im Programm, und das ist bereits gedruckt, einen einzigen Hinweis, nämlich in Form des Satzes „mit besonderer Unterstützung der Stadt Villach“, geben. Ich glaube, dass man diesen nicht als besonders wirksame Werbemaßnahme sehen kann. Ich ersuche die Grünen, sich ihre Entscheidung vielleicht noch einmal zu überlegen, weil wir verschiedene Kulturangebote brauchen, wie es Vizebürgermeister Albel schon gesagt hat. Wir brauchen den Kulturhofkeller, Gesangsvereine und Musikkapellen. Im Kulturbereich sollte man keine Wertung vornehmen, und wir brauchen neuen Schwung beim Carinthischen Sommer. Ich darf Ihnen noch einmal versichern, dass dieser notwendig ist.

Es wurde gesagt, dass das Budget in einer Form beschlossen wird, wie es sie lange nicht mehr geben wird. Das ist zum Teil richtig, aber ich verfolge diesen Pessimismus deshalb nicht, weil von der Nationalbank zur wirtschaftlichen Entwicklung 2014 mitgeteilt worden ist, dass es zu einer Überwindung der Rezession kommen wird und ein Wachstum von mindestens 1,6 Prozent zu erwarten ist. Wenn man die Nachrichten der letzten Tage verfolgt hat, weiß man, obwohl die USA ein Wachstum von 3,7 Prozent zu verzeichnen hat und die deutsche Wirt-

schaft boomt, dass die ganze Entwicklung nicht zu optimistisch gesehen wird. Ich denke, dass auch die Einnahmensituation der Stadt Villach gut sein wird. Unsere eigenständige Wirtschaft, welche vor Ort ist, hat jährlich bis zu sieben Prozent mehr an Kommunalsteuereinnahmen zu verzeichnen, sodass es wie mit diesem Budget, berechtigt ist, antizyklisch zu arbeiten.

Ich darf mitteilen, dass es zwar eine wesentliche Verbesserung der Anbindung des Technologieparks und der Fachhochschule an den öffentlichen Verkehr gegeben hat, was auf Wunsch der Studenten vor ein oder zwei Jahren passiert ist, die Zahl der Nutzer sich aber nicht erhöht hat. Das ist der Punkt, worüber wir beim öffentlichen Verkehr auch nachdenken müssen, nämlich ob wir nicht Geld für etwas verbrennen, was sich zwar einige wenige vielleicht auch aus politischen Gründen wünschen, bei den Betroffenen aber nicht ankommt.

Zur Fahrdienstleiter-Skulptur möchte ich Herrn Stadtrat Weidinger Folgendes sagen: Natürlich arbeiten Villacher in allen Branchen. Wer aber die Geschichte der Entwicklung nicht kennt, die vor 150 Jahren damit eingeleitet worden ist, dass die Eisenbahn nach Villach gekommen ist, der hat vielleicht mit dieser Berufsgruppe Probleme. Ich selbst war kein Fahrdienstleiter. Mir persönlich ist es zwar nicht egal, es ist aber auch kein Problem, wenn man sich nun am Fahrdienstleiter austobt. Im Grunde genommen waren es die Wünsche der Tourismuswirtschaft, in Villach für die Stadtführungen Skulpturen oder Einrichtungen zu schaffen. Sehen Sie sich doch an, wie oft an diesen Skulpturen fotografiert wird! Ich bin vor kurzem am Braumeister vorbeigefahren, als eine ganze Gruppe dort gestanden ist. Wenn Sie meinen, dann lehnen Sie diese Skulptur eben ab. Den Schaden werden die Tourismuswirtschaft und die Leute, die in Villach Stadtführungen durchführen, spüren. Die Eisenbahner werden es aushalten, denn um sie geht es in diesem Zusammenhang eigentlich überhaupt nicht. Nicht zu erkennen, welche Dynamik in unserer Stadt vor 150 Jahren entstanden ist, die damals 2.500 Einwohner gehabt hat, und diese auf eine Ebene mit anderen Berufsgruppen zu stellen, ist unerklärlich. Von der Bedeutung seiner Arbeitsleistung her ist jeder einzelne wichtig.

Herr Stadtrat Weidinger hat gesagt, dass im Mitteilungsblatt immer zu lesen ist, wie viel Schönes ich erleben durfte. Natürlich, all das, was wir in Villach gemeinsam geschaffen haben! Neben anderen Dingen habe ich das Glück, bei vielen Eröffnungen dabei zu sein. Das sind schöne Dinge. Es ist doch üblich, dass derjenige, der für alles Negative den Kopf hinhält, auch manchmal vorne steht, wenn es um etwas Positives geht. Ich glaube, dass Sie das, außer in Wahlzeiten, die jetzt kommen werden, nicht allzu sehr aufregt. Nachdem Sie mich alle jetzt schon mit den Wahlen in Verbindung bringen, freut es mich, dass eine so große Anzahl der Mitglieder des Gemeinderates parteiübergreifend der Meinung ist, dass ich wieder kandidieren soll. Herzlichen Dank dafür!

Es ist natürlich so, dass Herr Stadtrat Weidinger die Privatisierung des Tourismus hier loben muss. Ich darf Ihnen versichern, dass sich diese Meinung nicht mit jener der Tourismusunternehmer deckt, denn sie sagen, dass seither völliger Stillstand herrscht. Das Bikefestival hat mit der Privatisierung überhaupt nichts zu tun. Das wäre ohnehin veranstaltet worden. Es handelt sich hierbei um eine Initiative

des Landes Kärnten, die sowohl von den Tourismusunternehmern als auch vom Sportreferat mit 30.000,00 Euro unterstützt wird. Ich glaube, dass diese Veranstaltung vor allem touristisch wirksam ist. Wir haben nun aber keine Möglichkeit mehr, über das Tourismusbudget zu verfügen.

Ich gebe Herrn Gemeinderat Schick Recht, dass wir uns gegen alle Versuche des Bundes und des Landes, die Budgets der Städte und Gemeinden anzuzapfen, massiv wehren müssen. Ich habe vor kurzem in den Medien öffentlich dazu Stellung genommen, als der Versuch gestartet worden ist, den horizontalen Finanzausgleich innerhalb der Gemeinden und Städte mit aus meiner Sicht nicht fachlich voll untermauerten Hinweisen zu verändern. Ich schrecke nicht davor zurück, Herr Gemeinderat Schick, das auch parteiunabhängig zu tun. Ich habe auch in meiner Budgetrede Äußerungen meiner eigenen Partei heftig kritisiert. Sie haben meine Position wahrscheinlich in der Kleinen Zeitung gelesen. Es wurde auch im ORF gesendet. Die Gefahr ist in diesem Fall, glaube ich, etwas geringer, als es bei der Mindestsicherung der Fall war.

Der Finanzausgleich wird im Bund beschlossen. Hier war bisher Finanzministerin Fekter der Meinung, dass den kleinen Gemeinden, die so arm sind, was ein reines Mitleidsargument ist, mehr Geld gegeben werden muss. Ich darf Ihnen sagen, dass die reichsten Gemeinden in Österreich kleine Gemeinden sind. Daher stimmt das Argument, dass eine kleine Gemeinde arm und eine große Gemeinde reich sein soll, überhaupt nicht. Natürlich wird hier auch Kampfrhetorik, wie Sie das genannt haben, notwendig sein. Ich bemühe mich auch, für weitere Projekte Geld zu bekommen. Herr Gemeinderat Schick, Sie wissen, dass es jetzt eine andere Koalition gibt, die damit konfrontiert ist, dass in der Kassa rund 15 Milliarden Euro fehlen.

Frau Gemeinderätin Lehner in einem Zwischenruf:
Dafür können wir wirklich nichts.

Bürgermeister Manzenreiter:

Sie können nichts dafür, das kann ich Ihnen bestätigen. Daher haben es die Verantwortlichen im Lande jedoch nicht ganz leicht.

Ich komme nun auf die Kelag zu sprechen. Es wurde gesagt, dass die Inflationsbereinigung nicht stattfindet. Das wurde auch nie in irgendeiner Form beschlossen. Es ist aber trotzdem eine Sensation, dass es uns allen gelungen ist, obwohl Anträge vorlagen, das Geld sozusagen nicht zu verkonsumieren. Es ist eine Sensation, dass nichts verloren wurde. Man kann diesbezüglich von Klagenfurt bis Niederösterreich und Salzburg schauen. Ich danke der Finanzverwaltung für ihre Vorsicht und die wirklich tolle Umsicht. Das Geld ist im Grunde genommen erhalten geblieben. Das ist im österreichischen Konnex doch als Sensation zu betrachten, denn so einfach ist es nicht, die Hand auf einer solch große Summe Geld zu halten. Die Verführungen sind ja sehr groß. Was das Ausnahmefestival betrifft, habe ich schon darüber gesprochen. Auch vom Land Kärnten plant man jetzt zu den Steigerungen, welche über sieben, zehn und zwölf Prozent im Sozialbudget und im Krankenbudget betragen haben und welche von uns immer wieder kritisiert

wurden, eine Deckelung von vier Prozent, was dem Budget der Stadt Villach oder den Budgets der Gemeinden helfen wird, denn sie sind bei all diesen Beträgen Mitzahler in Höhe von 30 bis 50 Prozent.

Es gibt jetzt die Spezialdebatte. Ich würde vorschlagen, dass wir um 12.30 Uhr die Mittagspause machen und dann nach der Spezialdebatte von mir die entsprechenden Anträge eingebracht werden. Ich danke für die Debatte und bitte Sie um Zustimmung zu diesem Budget.

Vizebürgermeister Albel:

Das war das Schlusswort zur Generaldebatte. Sie haben den Antrag gehört. Es gibt den Vorschlag, um halb eins in die Mittagspause zu gehen. Wir kommen nun zur Spezialdebatte, und ich darf um Ihre Wortmeldungen bitten.

Stadtrat Mag. Weidinger:

Grundsätzlich möchte ich festhalten und dagegen verwehre ich mich, dass hier mit einem euphorischen Spielchen so dargestellt wird, als ob ich irgendeine Berufsgruppe in irgendeinen Zusammenhang gebracht hätte. Das Gegenteil ist der Fall. In großer Wertschätzung und im großen Bewusstsein um die Verdienste des Eisenbahnwesens nicht nur für Villach, sondern auch für die gesamte Republik und Europa möchte ich festhalten, dass die Eisenbahn etwas ganz Wesentliches ist. Meine Kritik bezieht sich einfach auf den Zeitpunkt. Jetzt eine solche Statue aufzustellen, ist kein gutes Signal, weil das Geld für andere Projekte besser aufgehoben ist.

Ich möchte festhalten, dass der Kulturreferent die Frage nicht beantworten konnte, wie es um die Kunst- und Kulturstrategie der Stadt bestellt ist und wie sich diese Einzelveranstaltung, dieser Galaabend des Carinthischen Sommers, darin einbettet. Ich halte nur fest, dass Sie diese Antwort schuldig geblieben sind. Es waren Worthülsen. Ich halte für meinen Part fest, dass wir zum Carinthischen Sommer stehen. Das haben wir immer getan. Die Basisförderung ist in Ordnung, und diese unterstützen wir auch. Ein Festival ist eine Veranstaltung über einen bestimmten Zeitraum. Eine Sonderveranstaltung außerhalb dieses Festivals ist etwas anderes und hat einen anderen Charakter. Ich möchte noch einmal festhalten, dass meine Fragen hinsichtlich des Konzeptes dieser Veranstaltung immer noch nicht beantwortet wurden. Gibt es ein touristisches Konzept, oder richtet sich diese Veranstaltung nur an Einheimische? Wer verdient an dieser Veranstaltung? Wer übernimmt die Haftung für diese Veranstaltung? Was bedeutet das für die Marke „Carinthischer Sommer“? Ist es nicht sinnvoller, wenn man Geld in die Hand nimmt, um dieses in die längerfristige Absicherung des Festivals zu investieren?

Ich möchte nur zu bedenken geben, dass es im Rahmen des Carinthischen Sommers seit dem letzten Jahr keine Kirchenoper mehr gibt. Gerade diese Veranstaltung war ein wesentlicher Bestandteil, dass der Bund Förderungen zu diesem Festival geleistet hat. Ist es nicht vernünftiger, dem Carinthischen Sommer eine Unterstützung angedeihen zu lassen, damit er sich inhaltlich weiterentwickelt und für Förderstellen attraktiv ist, indem man die Rahmenbedingungen dafür schafft,

dass ein solches Festival auch in den nächsten Jahren gedeihen kann und dass es eine Planungssicherheit gibt? Das wäre meine Erwartungshaltung an eine vorausschauende Kunst- und Kulturpolitik, nämlich die Rahmenbedingungen zu schaffen, damit es eine entsprechende Finanzierung geben kann.

Weiters möchte ich festhalten, dass das Thema „Alltagsästhetik im Tourismus“ ganz entscheidend ist. Daher wünsche ich mir, dass der gute Schritt in der Zusammenarbeit sowohl seitens Stadt als auch des Tourismusverbandes erweitert und intensiviert wird, sodass wir wirklich auf den Nutzen eingehen können und unsere Stadt vor allem aus der Sicht der Gäste wahrnehmen und dort Adaptionen vornehmen, wo es notwendig ist. Beim Alpe-Adria-Bikefestival wird es sicher wichtig sein, dass wir zum Thema „Radfahren“ auch in der Innenstadt Angebote liefern können. Stellen Sie sich vor, es kommen – hoffentlich – tausende Gäste zu dieser Veranstaltung nach Villach, und wir würden Ihnen dann nur mitteilen können, dass sie die Räder vor der Innenstadt abstellen müssen, weil sie hier nicht mit dem Rad unterwegs sein können. Wenn wir eine solche Botschaft senden, wäre das weder für das Image der Stadt noch für den Tourismus ein wünschenswertes Bild.

Als Nächstes komme ich zu den konkreten Umschichtungsvorschlägen, welche wasserdicht sind. Lieber Günther Albel, schau dir konkret das Konto 2/3240, Unterkonto 861101 an! Ich habe auch die Seite aus dem Budget herausgeschrieben, damit du es schneller findest. Es steht auf Seite 479. Du behauptest, dass diese 150.000,00 Euro, welche auf diesem Konto beziffert sind, nur für den Verwendungszweck verwendet werden können, wie er im Budgetvoranschlag enthalten ist. Darf der Betrag nur für den angeführten Verwendungszweck verwendet werden? Wie lautet die Antwort, Ja oder Nein? Das ist wirklich eine ganz einfache Frage.

Nächster Punkt wäre für mich die Aussage, dass Geld verbrennt wird, wenn etwas umgesetzt werden soll, was sich einige wenige wünschen, das dann aber nicht angenommen wird. Herr Bürgermeister hat das gesagt. Ich habe schon den Eindruck, dass man beim Kulturhofkeller vielleicht nicht darauf geschaut hat, welche Rahmenbedingungen die richtigen sind, damit dieses gute Team gut arbeiten kann, sondern dass man dort sehr eindimensional gedacht hat. Ich muss Ihnen eines sagen: Wir stehen zum Projekt „Kreativviertel Lederergasse“. Wir haben es immer unterstützt. Man muss aber in diesem Zusammenhang auch sehen, dass die gleichen Standortfaktoren natürlich auch für einen Kulturbetrieb gelten und dass entsprechende Rahmenbedingungen geschaffen werden, damit es ein Umfeld gibt, von welchem Kreative sagen, dass sie sich dort wohl fühlen und etwas auf die Beine stellen wollen. Diesen Zusammenhang erwarte ich mir. Ich erwarte mir auch, dass man das Geld, das man für die Kultur in diesem Voranschlag budgetiert, auch so verwendet, dass man eine stärkere Verzahnung sowohl mit dem Tourismus als auch mit dem Stadtmarketing erreicht, damit man die Dinge gesamtheitlich und nicht nur als Positionszeile in einem Budget sieht, sodass im Nachhinein nicht einfach nur Geld an Subventionswerber verteilt wird, ohne den Gesamtzusammenhang als solches zu erkennen.

Es ist mir wichtig, zum Thema „Photovoltaik“ Folgendes festzuhalten: Ich finde es gut, wichtig und richtig, dass die Stadt auf diesem Gebiet endlich Initiativen setzt. Es waren nicht nur – aber vor allem – die Grünen, die schon seit Jahren fordern, dass wir Photovoltaikanlagen mit Bürgerbeteiligungsmodellen, wie es zum Beispiel in Vorarlberg schon seit zehn oder 15 Jahren beinahe in jeder Gemeinde Standard ist, auch bei uns entsprechend errichten.

Zum Thema „öffentlicher Verkehr und bedarfsorientierte Verdichtung“ möchte ich Folgendes sagen: Herr Bürgermeister hat bei der Fachhochschule und beim Campus angeführt, dass der öffentliche Verkehr mit einer Sonderförderung in einem beschränkten Ausmaß geführt wird. Das ist richtig, nur ist es ein Problem, wenn dieses Angebot von den Betroffenen nicht als solches wahrgenommen wird. Ich möchte daran erinnern, dass gerade vor wenigen Wochen in einer Zeitung wieder eine Umfrage unter Studenten abgedruckt war, in welcher die Studenten aus ihrer subjektiven Sichtweise mehrheitlich geäußert haben, dass dieser Takt nicht ausreichend ist. Deshalb dürfen wir die Schuld nicht bei den Studenten suchen, sondern wir müssen besser auf die Bedarfsorientierung eingehen.

Lesen Sie mit Gewissenhaftigkeit unsere Abänderungsanträge, und leisten Sie einen Beitrag zu einer gedeihlichen und prosperierenden Entwicklung der Stadt Villach!

Frau Gemeinderätin Zimmermann:

Auch wir von den Grünen finden, nachdem wir für den öffentlichen Verkehr sind, dass Fahrdienstleiter eine wichtige Berufsgruppe sind, denn wie soll der öffentliche Verkehr ohne Fahrdienstleiter funktionieren? Wir hoffen auch, dass nicht immer mehr Maschinen, die die Arbeit erledigen, aufgestellt werden. Unserer Meinung nach brauchen wir aber nicht eine Figur oder Büste aus Stahl oder Eisen in Form eines Mannes aufzustellen. Uns reichen die realistischen Fahrdienstleiter, die am Bahnhof ihren Dienst versehen. Deshalb werden auch wir gegen die Skulptur des Fahrdienstleiters im Budget stimmen.

Gemeinderat Innerhofer:

Das Budget ist immer ein Abrechnungstag, nein, eigentlich keine Abrechnung, sondern ein Voranschlag für das kommende Jahr. Mir ist bei der Durchsicht aufgefallen, dass die Landwirtschaft im nächsten Jahr eigentlich sehr wohlwollend behandelt wurde. Die Referentin hat gemeinsam mit dem Obmann für das ländliche Wegenetz zusätzlich 14.000,00 Euro lukrieren können. Dafür möchte ich mich im Namen der Villacher Bauernschaft recht herzlich bedanken. Wir brauchen das Geld sehr notwendig. Die Bringungswege rund um Villach waren immer schon unter Stadthoheit und sind immer sehr gut bedient worden, doch der Bedarf auf Grund der Wohlfahrtswirkung, die diese Wege auch bringen, sprich: durch die Nutzung von Mountainbiker und Radfahrer, ist gestiegen. Somit ist dieses Geld sicher ein sinnvoll eingesetzter Betrag. Danke!

Gemeinderat Warmuth verlässt die Sitzung, Gemeinderat Spitzer nimmt an der Sitzung teil.

Frau Stadträtin Mag.^a Sandriesser:

Herr Kollege Innerhofer hat gemeint, dass die Vorlage des Budgets einem Abrechnungstag gleichkommt. Für mich, auf das Thema „Integration“ angesprochen, sollte das Budget aber als Information dienen. Ich möchte noch einmal auf die letzten zweieinhalb Jahre, welche von Herrn Gemeinderat Schick angesprochen wurden, zurückkommen. Auf Initiative meiner Person war es der Ausgangspunkt, ein Integrationsleitbild für die Stadt Villach zu erarbeiten. Zweiter Schritt war der einstimmige Beschluss. Parteiübergreifend haben wir eineinhalb Jahre unter Einbindung der Bevölkerung dieses Leitbild und Maßnahmen zu unterschiedlichen Themen intensivst erarbeitet. Dafür braucht man natürlich eine Studie, einen Ist-Stand, den wir in Kooperation mit der Fachhochschule Villach erarbeitet haben. Ich denke, dass es wichtig ist zu wissen, wo unsere Stadt in diesem Bereich bei den Menschen, die zuwandern, steht.

Aus dieser Vorgabe heraus haben wir verschiedenste Bereiche in Workshops sowie Arbeitsgruppen unter breiter Einbindung der Bevölkerung erarbeitet. Bildung, Arbeit und Wirtschaft, interkulturelle Bildung für Pädagoginnen, Deutschkompetenz und Mehrsprachigkeit, das Netzwerk „Vielfalt“, Arbeit und Wirtschaft, Information und Öffentlichkeitsarbeit, Kultur, Dialogräume, die Villacher Integrationsbotschafter, Arbeit, Wohnumfeld, das wichtige Thema „Gesundheit und Soziales“ waren die Punkte. In diesen Bereichen wurde intensivst gearbeitet, ein Maßnahmenkatalog erstellt und in ein Leitbild gefasst. Dieses Leitbild wurde im heurigen Frühjahr beschlossen, und im Sommer sind wir dann an die Arbeit gegangen, dieses Leitbild umzusetzen. Ich darf dazu noch sagen, dass das auch als Information für die montägige Sitzung dient, die wir abhalten und in welcher ich diese Mitteilungen auch kundtun werde.

Es hat sehr viel Kleinarbeit gegeben. Man muss eruieren, wo wir im Rathaus, das heißt: im Magistrat, und im öffentlichen Bereich stehen und was wir hier im Hause für jene Menschen tun können, die zuwandern und zu uns kommen, um Rat und Hilfe zu suchen. Es hat die Vernetzung mit der großen Plattform Migration mit einzelnen Partnerinnen und Partnern, wie Tabea, Willkommen Nachbar, PIVA, Caritas, katholische und evangelische Kirche, Neustart, Amnesty International und dergleichen gegeben. Neu ist auch die Vernetzung mit CIC. Ich denke, dass das auch ein wichtiger Bereich ist, weil wir Unternehmen in unserer Stadt haben, in welchen Menschen arbeiten, die einen Migrationshintergrund haben, das heißt: aus anderen Ländern zu uns kommen, um hier zu arbeiten.

Es hat Gespräche zu den Bereichen Bildung, Theater und Sport, wie vor kurzem mit Herrn Stadtrat Zauchner, gegeben. Mehrsprachigkeit ist ebenso ein Thema wie die Internationale Schule. Ich denke, dass sie ein Meilenstein für unsere Stadt ist, gerade in diesem Alpen-Adria-Dreieck, in dem wir leben, wo Internationalität in

unserer Stadt gelebt wird und sich hier Betriebe mit Menschen aus anderen Ländern angesiedelt haben.

Wichtig für uns ist die Öffnung der Vereine. Wie komme ich in diese Vereine? Wie kann die Zusammenarbeit gestaltet werden? Ich denke, dass Aufklärungsarbeit etwas ganz Wichtiges ist, das betrieben werden muss. Wir haben noch immer Berührungängste und auf beiden Seiten zu wenig Information voneinander, von anderen Kulturen und dem Leben anderer. Ein Dolmetscher-Pool wurde mit der Bundespolizeidirektion gegründet. Sprachenbedarfserhebung wurde vorgenommen. Eine Kooperation mit der VHS und PIVA zum Angebot von Deutschsprachkursen wurde verstärkt und besser ausgebaut. Das Caritas-Lerncafé wird auch im kommenden Jahr unterstützt werden. Die Schulung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Hause hat in diesem Bereich bereits begonnen.

Ein Stadtspaziergang ist eine andere Art und Weise, die Stadt kennenzulernen, wenn jemand gerade in Villach ankommt. Was kann ich anbieten? Wo finde ich den Magistrat? Wo finde ich die Gebietskrankenkasse? Wo finde ich das AMS? Wo finde ich das Krankenhaus? Das ist also ein Stadtspaziergang der anderen Art und Weise. Es geht auch in diesem Fall darum, einen Leitfaden zu erarbeiten und diesen in verschiedenen Sprachen umzusetzen.

Etwas ist für mich ganz wichtig, und das wird am Montag auch vorgestellt werden. Ich darf Ihnen schon jetzt ganz frisch kundtun, dass im Jahr 2014 der Themenschwerpunkt „Mehrsprachigkeit“ herausgearbeitet werden soll. Weiters soll es den Integrationsbotschafter geben. Wir wollen das Projekt „Villacher Team International“ in Villach installieren. 15 junge Menschen im Alter zwischen 18 und 35 Jahren aus unterschiedlichsten Bereichen haben sich zu einer Gruppe zusammengetan und werden nun gecoach, um mit jungen Menschen im Bereich der Integration zu arbeiten, das heißt: miteinander zu arbeiten. Ich denke, dass es sehr wichtig ist, bei jungen Menschen, die Meinungsbildner sind, in diesem Punkt anzusetzen. Dieses Projekt werden wir im Jänner an der Polytechnischen Schule in Villach starten.

Ein weiterer Bereich, der mir, und ich denke uns allen, sehr wichtig ist, ist die Öffnung der einzelnen Kulturvereine, um dort einen dementsprechenden Dialog gemeinsam führen zu können.

Wir haben es schön genannt: Auf Dauer verbindet uns nicht die Herkunft, sondern unsere gemeinsamen Interessen, Bedürfnisse, Ziele, Leidenschaften und die Zukunft. Ich wünsche mir, dass wir weiterhin mit dieser Leidenschaft für ein gemeinsames und gutes Villach arbeiten.

Frau Gemeinderätin Schautzer:

Ich möchte Herrn Albel Günther in einer Beziehung Recht geben: Die Prassereien der letzten Jahre sind vorbei. Dieses Vorgehen haben die Wähler 2013 abgestraft. Das möchte ich auch zur Wortmeldung von Herrn Gemeinderat Schick sagen.

Der Carinthische Sommer ist seit Jahrzehnten ein wichtiger Bestandteil für Kärnten. Ein Konzert soll nun Strahlkraft für Villach bringen. Das stelle ich jedoch sehr in Frage. Solche Veranstaltungen sind meiner Meinung nach in einer Festspielstadt wie Salzburg besser angesiedelt.

Es herrscht Unruhe im Plenum.

Frau Gemeinderätin Schautzer auf einen Zuruf:

Eine Sonderveranstaltung! Wir haben den Carinthischen Sommer ja ohnehin! Die Aussage, ich fliege lieber mit den Adlern, als mit den Hühnern zu gackern, klingt zwar schön, doch dazu kann ich nur sagen, dass ich lieber am Boden bleibe.

Kulturhofkeller-Preisträgerinnen und -träger haben Anerkennung wegen ihres tollen Programms bekommen. Ich schätze es, wenn Kulturschaffende nicht zu Bittstellern werden. Die Förderungen von über 200.000,00 Euro stelle ich sehr stark in Frage. Ich vermute, dass hier alle Kulturschaffenden, welche einmal ein Ansuchen um Subventionen eingereicht haben und dort aufgetreten sind, in diese Summe eingerechnet wurden. Anders kann ich mir diese Summe nicht erklären. Der Carinthische Sommer begleitet mich schon über 20 Jahre. Ich habe bis heute alle meine Eintrittskarten selbst bezahlt, und ich bin eine leidenschaftliche Nutznießerin dieses tollen Festivals.

Ich stehe zu den Erhöhungen im Kulturbereich und möchte Folgendes noch kurz erwähnen: Die Ausgaben für die Musikschule steigen. Das finde ich super. Die Ausgaben für Musikveranstaltungen steigen ebenso wie die Ausgaben für Theaterveranstaltungen. Das finde ich wunderbar. Die Summe der Subventionen für die „neue bühne“ und Theatervereine bleibt zwar gleich, diese Vereine finden aber trotzdem immer unsere Unterstützung, wie auch die Volkshäuser. Ich stehe zur Kultur und werde mich immer für kulturelle Belange einsetzen, auch wenn ich einmal eine andere Meinung vertrete als die Mehrheit. Es dürfte die Mehrheit sein, denn die Freiheitlichen sind auch dafür.

Zur Wortmeldung von Stadtrat Weidinger die Investitionen im Bereich Bildung und Forschung betreffend möchte ich sagen, dass ich in diesem Fall ganz bei ihm bin. Das ist eines der wichtigsten Bekenntnisse. Er zitiert hier den Wirtschaftsbericht des Instituts für Höhere Studien, und ich gebe ihm Recht, dass es absolut notwendig ist, die Prioritäten in den genannten Bereichen zu setzen.

Ein Ja gibt es von mir auch zur Internationalen Schule und zum Internationalen Kindergarten. Die Ausgaben für den Technologiepark steigen stark. Auch das ist ein absolut positives Zeichen, das wir selbstverständlich wie immer mittragen. Wir sehen in diesem Bereich auch die Notwendigkeit.

Zum Thema „Verkehr“ möchte ich die Tirolerbrücke positiv erwähnen. Meine Kollegin hat schon ausgeführt, dass wir auch südseitig einen getrennten Rad- und Fußgängerweg haben möchten. Vielleicht ist dessen Umsetzung auch noch möglich. Wir lassen das gerade prüfen. Es wird jedoch zu wenig in den Radverkehr investiert. Diesbezüglich finde ich außer der Tirolerbrücke im Budget sehr wenige Punkte.

Frau Gemeinderätin Schautzer auf einen Zuruf:

Das Thema Radweg ist wichtig, Herr Kollege, denn es gibt noch immer kein wirklich zusammenhängendes Radwegenetz. Es gibt immer noch zu wenig Radabstellflächen, sei es beim Wochenmarkt oder in der Innenstadt.

Taktverkehr ist einer der wichtigsten Punkte. Dort gibt es seit Jahren, und Frau Gemeinderätin Tilly sagt es mir gerade ein, und ich danke dafür, ein großes Verbesserungspotential. Ich erinnere nur an das verschwundene Buskonzept, an welches sich Richard Pfeiler sicher auch noch erinnern wird.

Zum Integrationsleitbild möchte ich sagen, dass dieses selbstverständlich unsere Zustimmung findet. Unser Wunsch wäre es, eine öffentlich zugängliche Stelle für Migrantinnen und Migranten zu schaffen, aber all die Aktionen, die bis dato bereits gesetzt wurden, erscheinen mir ebenso unerlässlich und wichtig. Ich bin Gerda Sandriesser sehr dankbar dafür, dass sie dieses Thema verfolgt hat.

Frau Vizebürgermeisterin Rettl:

Ich habe noch eine kleine Ergänzung zum Budget. Ich bin sehr stolz darauf und froh darüber, dass wir unser Budget für Förderungen von energieeffizienten Maßnahmen heuer um 50 Prozent steigern konnten. Es waren gute Verhandlungen, und die Stadt Villach erkennt, dass das einer der wichtigsten Punkte in Bezug auf unsere Umwelt ist. Dieses Thema war auch eine Forderung der anderen Fraktionen. Es war bisher immer zu wenig Geld dafür vorhanden. Wir können im nächsten Jahr energieeffiziente Maßnahmen mit 120.000,00 Euro statt mit 80.000,00 Euro fördern, was nicht nur ein umwelttechnischer Vorteil ist, sondern eine Wirtschaftsförderung im indirekten Sinne darstellt. Das freut mich ganz besonders. An dieser Stelle möchte ich mich bei meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Abteilung für Umwelt- und Naturschutz, der Abteilung Gesundheit und beim Straßamt bedanken, die alle Großartiges geleistet haben. Es ist keine Kleinigkeit, die Energieförderungen auszurechnen, die Anträge zu bearbeiten und die Leute entsprechend darüber zu informieren. Mein großer Dank gebührt wirklich der ganzen Abteilung und dem Leiter der Geschäftsgruppe 1, Herrn Dr. Winkler.

Ein großer Beitrag zur Sicherung unserer Umwelt ist, dass wir keine Feinstaubbelastung in Villach haben. Wir müssen somit keine weiteren Maßnahmen zur Verhinderung des Feinstaubes setzen und das Thema somit nicht einmal aufgreifen. Ich bin besonders stolz darauf, auf Grund der Messungen festhalten zu können, dass sich Villach in der Lage befindet, dass es das ganze Jahr 2013 keine einzige Überschreitung der Feinstaubwerte gegeben hat, sondern dass wir im Gegensatz zu anderen Städten und Gemeinden sehr tief unter den Überschreitungswerten liegen. Wir können auf unsere gute Luft sehr stolz sein.

Für Umwelt-, Natur- und Tierschutz gibt es heuer um 10.000,00 Euro mehr. Wir hatten im vorigen Jahr ein Budget von 15.800,00 Euro. Wir haben heuer 28.500,00 Euro, was vielen Maßnahmen im Umwelt- und Naturschutz zu Gute kommt. Darauf können wir sehr stolz sein. Kollege Innerhofer hat positiv erwähnt, dass wir die Zahlungen für den ländlichen Wegebau verdoppeln konnten. Das ist nicht nur für die Landwirtschaft sehr wichtig, sondern auch für den Tourismus.

Ein Wort darf ich noch, nicht zu meinem Budget, sondern zum Carinthischen Sommer sagen, nämlich was das Sonderkonzert betrifft, liebe Kollegin Schautzer. Ich glaube nicht, dass dieses Konzert in Salzburg besser aufgehoben ist als in Villach. Ich glaube, dass wir mit Fug und Recht behaupten können, dass Villach weit über unsere Stadtgrenzen hinaus einen sehr guten Ruf hat. Villach liegt am Schnittpunkt dreier Kulturen. Villach ist für seinen Carinthischen Sommer seit vielen Jahren berühmt. Wenn es einer Stadt gelingt, und es handelt sich dabei nicht um Klagenfurt, Innsbruck oder Graz, sondern ausgerechnet um Villach, wohin Lorin Maazel mit den Münchner Philharmonikern kommt, sollten wir aufstehen, „Halleluja“ rufen und froh und stolz darauf sein, dass die kleine Stadt Villach, die in China nicht einmal ein Dorf wäre, eine solche Veranstaltung bekommt.

Lassen wir einmal den Preis außer Acht. Es gibt viel zu kritisieren, wobei wir über einen Firlefanz reden. Wir haben immerhin ein Budget von rund 100 Millionen Euro. Darauf können wir auch stolz sein. Deshalb sollten wir uns dieses Konzert leisten. Herr Stadtrat Weidinger, die Umwegrentabilität braucht man sich nicht extra erklären lassen, denn darüber müsste die Wirtschafts- und Tourismuspartei ÖVP besser Bescheid wissen als alle anderen.

Auch wir, liebe Kollegin Schautzer, bezahlen unsere Karten selbst. Auch ich habe mir noch jede Karte selbst gekauft. Auch ich lasse mich weder zu einer Premiere noch irgendwohin einladen. Ich glaube, dass wir alle unsere Karten im Kulturbereich selbst bezahlen. Wir können nicht auf der einen Seite höhere Subventionen kritisieren, uns auf der anderen Seite aber einladen lassen. Ich glaube, dass es keiner von uns macht, dass er gratis in ein Konzert geht. Ich zumindest für meinen Teil kann sagen, dass ich bis jetzt noch jede Eintrittskarte selbst bezahlt habe.

Ein Wort noch zu den Radfahrern: Ihr sagt immer, dass es zu wenige Radwege gibt und zu wenige Möglichkeiten, gegen eine Einbahn zu fahren. Ich darf dazu eines sagen: Es gibt viel zu viele Kamikazefahrer auf dem Fahrrad in der Stadt. Es gibt viel zu viele Radfahrer, und ich würde euch bitten, dies zu verbreiten, die Selbstmordabsichten haben, indem sie nämlich bei Nacht und Nebel schwarz angezogen mit unbeleuchteten Fahrrädern fahren. Ich muss sagen, dass ich schon in sehr vielen kritischen Situationen war, als Radfahrer am Gehweg dahin rasen und plötzlich auf die Straße abbiegen, weil sie davon ausgehen, dass sie selbst den Weg und die Straße sehen. Ich möchte es euch einmal sagen: Das ist illegal, bei aller Wertschätzung für das Radfahren. Ich fahre auch mit dem Rad, habe aber vorne und hinten ein Licht, an der Seite Lichter und ich habe eine Klingel und halte mich an die Gesetze.

Wenn Radfahrer permanent Kinder, Erwachsene und alte Leute gefährden, indem sie über Gehsteige rasen, braucht ihr mir vom Radfahren überhaupt nichts mehr erzählen! Ich bin strikt gegen ein solches Verhalten. Ihr könnt einen Aufruf starten, dass sich auch Radfahrer an die Straßenverkehrsordnung zu halten haben und dass Pfeile am Boden keine Dekorationen sind, sondern gemäß der Straßenverkehrsordnung Gesetze darstellen. Ich ersuche, das ganz laut zu sagen. Das geht mir am meisten auf die Nerven. Es heißt immer, dass wir mehr Radwege brauchen. Die Radfahrer kümmern sich ohnehin um nichts! Die Grünen wollen alles und tun alles, auch gegen das Gesetz. Deshalb muss ich jetzt sagen, dass es Zeit wird, etwas dagegen zu tun. Ich habe mit der Polizei schon gesprochen. Ab sofort wird ganz brutal gestraft. Bitte, kommt aber nicht mit den Zetteln zu mir ins Straßamt, sondern zahlt die Strafen einfach!

Frau Gemeinderätin Hochstetter-Lackner verlässt die Sitzung, Gemeinderat Ing. Frei nimmt an der Sitzung teil. Frau Gemeinderätin Krenn verlässt die Sitzung, Frau Gemeinderätin Sednitzky nimmt an der Sitzung teil.

Gemeinderat Ing. Woschitz:

Ich komme nochmals auf das Festival zurück, das heute schon für Aufregung gesorgt hat. Gerade die Argumentationen, die hier gefallen sind, sind für mich entweder scheinheilig oder kleinhäuslerisch, wie man im Sportjargon sagt. Jedenfalls zeugen sie nicht von Selbstbewusstsein und Weltoffenheit. Salzburg hat ein gutes Festival, das ist überhaupt keine Frage, aber Villach hat auch ein gutes. Dessen sollten wir uns bewusst sein. Musik ist grenzüberschreitend und natürlich international. Diese Tatsache scheint leider bei den Grünen, was mich wirklich verwundert, und bei der ÖVP, was mich eigentlich weniger erstaunt hat, nicht angekommen zu sein. Sonst würde es diese Diskussion, die heute hier geführt wird und die für mich eher einen negativen Beigeschmack aufweist, nicht geben.

Gerade bei der Kulturpreisverleihung, und das wundert mich, Frau Schautzer, denn Sie waren gestern dabei und von dieser Dame begeistert, hat die Preisträgerin die Kultur- und Weltoffenheit von Villach bis New York bestätigt. Das gegenständliche Konzert ist auch ein Teil oder Mosaiksteinchen dieses Denkens. Es ist höchst an der Zeit, dass dieses Denken der Weltoffenheit auch bei Ihnen, Frau Schautzer, und bei der ÖVP ankommt. Wie der Sport, und das gilt für jede Sportart, seine Stars braucht, so braucht auch die Kultur, wie wir es heute von Herrn Vizebürgermeister gehört haben, dieses Leuchtturmdenken. Ich glaube, dass es dem Carinthischen Sommer gut gelungen ist, einen wirklichen Star und Fachmann nach Villach zu holen. Wir können froh und stolz darauf sein, dass wir einen Meister seines Faches erleben dürfen. Villach, viele Kärntner und darüber hinaus viele Kulturinteressierte aus dem Ausland freuen sich, und so kann ich das auch von mir behaupten, heute schon auf das Konzert.

Gemeinderat Geissler:

Ich möchte die Gelegenheit nutzen, in Bezug auf das Budget 2014 kurz im Sinne der Ehrenamtlichkeit zu sprechen. Wenn man sich die Budgetzahlen ansieht, ist speziell im Bereich der Feuerwehr und des Zivil- und Katastrophenschutzes eindeutig erkennbar, dass gerade diese Themen in unserer Stadt entsprechend behandelt werden. Die verantwortliche Führung durch Bürgermeister Helmut Manzenreiter und Herrn Feuerwehrreferenten, Erster Vizebürgermeister Günther Albel, zeigt immer wieder, dass diese Ehrenamtlichkeit im Speziellen im Bereich der Feuerwehren in Bezug auf die Ausrüstung, Ausbildung und auch im Bereich der zur Verfügung gestellten notwendigen Mittel in Villach kein Hinterhof-Dasein fristet.

Ich will zwar nicht der Prophet des Untergangs sein, trotzdem möchte ich aber den Worten der vorangegangenen Rednerin, Frau Vizebürgermeisterin, etwas anfügen. Sie hat davon gesprochen, dass wir im Schnittpunkt dreier Kulturen leben. Wir leben hier in Villach auch an einem internationalen Verkehrsknotenpunkt. Ohne der Prophet des Untergangs zu sein, weise ich darauf hin, dass immer etwas passieren kann. Deshalb ist es sehr wichtig, entsprechende Ausrüstungen, Einsatzgeräte und vor allem auch entsprechende Kräfte zur Verfügung zu haben. Wenn wir heute die Zeitung aufschlagen, lesen wir, dass der Sturm „Xaver“ durch halb Europa braust. Dabei kommt es darauf an, dass den entsprechenden Einsatzkräften ein entsprechendes Einsatzgerät zur Verfügung steht.

Ich möchte mich bei der Stadt Villach, aber auch beim Gemeinderat dafür bedanken, dass die Mittel dafür im hohen Maße außer Streit stehen. Sie können mir glauben, dass es nicht lustig ist, wenn man einen Anruf von einer Mutter bekommt, deren Sohn in einen Verkehrsunfall verwickelt war, bei welchem es ihm im wahrsten Sinne des Wortes den Fuß weggerissen hat, sie sich dafür aber bedankt, dass die Feuerwehrleute ihren Buben retten haben können. Gleichzeitig weiß man aber, dass diese Rettungsaktion in Wirklichkeit nur deshalb funktioniert hat, weil die entsprechende Ausrüstung vorhanden ist. Dafür möchte ich mich ganz besonders bei den Verantwortlichen bedanken. Wir brauchen diese Mittel.

Es ist uns selbstverständlich auch bewusst, wenn ich für die Feuerwehr sprechen darf, dass diese Geräte nur ein oder zwei Mal im Jahr in einem speziellen Bereich zum Einsatz kommen, aber genau für diese Situationen sind wir, rund tausend ehrenamtliche Feuerwehrleute, in Villach tätig. Die Feuerwehrkameraden, die im hohen Maße ehrenamtlich arbeiten, leisten für uns alle einen sehr wertvollen und wichtigen Beitrag im Sinne der Sicherheit. Gerade in Zeiten wie diesen, wo Zivil- und Katastrophenschutz immer ein Thema ist, und ich denke dabei an Blackouts und verschiedene andere Katastrophen, ist es einfach wichtig, einen entsprechenden Rückhalt zu haben. In diesem Sinne bedanke ich mich auch beim Hohen Gemeinderat für die Zustimmung zu diesen Mitteln und danke im Sinne der Ehrenamtlichkeit.

Vizebürgermeister Albel:

Ich möchte selbst noch einmal das Wort in Bezug auf die Wortmeldungen der Grünen ergreifen.

Frau Gemeinderätin Schautzer in einem Zwischenruf:

Einer Grünen! Nur eine Grüne!

Vizebürgermeister Albel:

Die Meinung habt ihr doch beide, oder? Nicht? Es herrscht große Einigkeit beziehungsweise Uneinigkeit. Was ich aber weiß, ist, dass bei mir große Einigkeit herrscht, und zwar in dem Verständnis, welches ich für Kultur aufbringe. Bei Ihnen beiden habe ich ein bisschen das Gefühl, als ob Kulturverständnis auf großes Unverständnis stößt. Dass sich die Grünen heute bereits zum zweiten Mal aufs Glatteis bewegen und hier gegen die Interessen der Kultur und Kulturschaffenden sprechen, verwundert mich genau so wenig wie die Tatsache, dass die ÖVP den Wert des Carinthischen Sommers nicht erkannt hat. Eines will ich schon klar sagen: Wir reden hier über einen Verein, der seit über 40 Jahren die besten Kulturschaffenden nicht nur Kärntens und Österreichs, sondern weltweit nach Villach holt.

Dieses Selbstbewusstsein muss man als Stadt schon haben, und ich kann Frau Kollegin Retzl nur Recht geben, dass wir nicht sagen, dass die Wiener und die Salzburger die besten Konzerte bekommen sollen und wir in Kärnten solche Veranstaltungen nicht brauchen, denn wahrscheinlich verstehen wir sie gar nicht. Genau das Gegenteil ist der Fall! Es ist unsere, entschuldigen Sie diesen Ausdruck, verdammte Pflicht, dass wir dieses Selbstbewusstsein, welches der Verein seit über 40 Jahren aufbringt, auch haben und ihn diesbezüglich unterstützen. Es geht ein wenig die Leidenschaft mit mir durch, aber es ist ja nicht nur meine, sondern auch die Leidenschaft der vielen Mitglieder des Vereines Carinthischer Sommer, welcher hervorragende Arbeit leistet und in diesem Jahr wieder leisten wird.

Ich möchte auf Ihre Wortmeldung, Frau Kollegin Schautzer, eingehen, nämlich dass im Budget für den Radfahrverkehr nicht viel enthalten ist. Das möchte ich wirklich korrigieren, denn die Tiroler Brücke ist nur ein Abschnitt, den wir im nächsten Jahr bauen werden. Ich darf aber schon sagen, dass im Budget noch viel mehr enthalten ist. Wenn man es richtig liest, und das erwarte ich, wird man feststellen, dass für den Radverkehr noch viel mehr vorgesehen ist. 150.000,00 Euro sind für den Radweg Faaker See eingeplant. Wenn Herr Landesrat Köfer gemeinsam mit Stadtrat Weidinger endlich handeln würde, dann hätten wir eine Lösung für den Bereich Egg und könnten mit den 150.000,00 Euro, die wir im Budget 2014 haben, endlich damit beginnen, den wichtigen Radweg rund um den Faaker See zu bauen.

Was noch im Budget vorgesehen ist, ist die Gailbrücke Federaun. Es handelt sich dabei um eine weitere Brücke, deren Umbau im Budget vorgesehen ist, der auch an die 80.000,00 oder 90.000,00 Euro kostet. Hier zu sagen, dass für den Radverkehr nicht viel vorhanden ist, nehme ich hin, aber aufklären muss man Ihre Behauptung auf jeden Fall. Ich bin ein an die Radfahrer denkender und selbst mit dem Rad fahrender Vizebürgermeister, und mir ist es unglaublich wichtig, dass wir den sehr guten Radverkehr in Villach, und wir haben an die 120 Kilometer Radwege, immer wieder Schritt für Schritt ausbauen. Die nächsten Ausbaustufen sind

der Radweg rund um den Faaker See und der Radwegschluss im Bereich der Gailbrücke.

Frau Gemeinderätin Mag.^a Dieringer-Granza:

Es hat nun schon viele Diskussionen und Wortmeldungen zum Thema „Skulpturen in Villach“ gegeben. Wir haben schon einmal eine sehr spannende Diskussion zu diesem Thema geführt. Es überrascht mich deshalb, dass heute auch die anderen Parteien mit dabei sind.

Bürgermeister Manzenreiter in einem Zwischenruf:

Nicht alle!

Frau Gemeinderätin Mag.^a Dieringer-Granza:

Ich habe nur gesagt, dass andere mit dabei sind. Ich möchte an dieser Stelle festhalten, dass ich davon ausgehe, dass Stadtführungen nicht mit dieser Skulptur stehen oder fallen werden. Es sind sehr gut ausgebildete Damen, die unsere Gäste durch die Stadt führen. Vielleicht wollen sie einfach nur nicht zum Hauptbahnhof gehen, um die Geschichte der Stadt dort zu erklären, weil der Platz „so“ einladend ist. Ist das vielleicht der Grund, warum wir jetzt einen anderen Ort suchen müssen, an welchem wir über die Geschichte sprechen können? Als Historikerin tut es mir weh, wenn gesagt wird, dass die Wirtschaftsgeschichte vor 150 Jahren begonnen hat, denn in Bezug auf die Römer und Kelten sollte diese doch früher beginnen. Zur Erinnerung: im 19. Jahrhundert hatte das Stadtgebiet von Villach bereits 12.000 Einwohner, also ein bisschen mehr als vorhin genannt worden ist. Diese Richtigstellung möchte ich nur für das Protokoll festhalten.

Ebenso stelle ich für das Protokoll fest, dass keine der anderen Parteien einen Kommentar zu Ihrer Kandidatur, Herr Bürgermeister, abgegeben hat. Nachdem Sie bis jetzt nichts Gegenteiliges gesagt haben, gehen wir davon aus, dass Sie zur nächsten Wahl vermutlich wieder antreten werden. Nur für das Protokoll halte ich fest, dass ich aus den bisherigen Wortmeldungen keine Unterstützung für Sie herausgehört habe. Das ist Ihre Entscheidung, welche wir respektieren werden, wie auch immer diese ausfallen wird.

Als spannende Geschichte ist auch der neue Tourismusverband angesprochen worden. Mir persönlich sind noch nicht sehr viele Aktionen im Stadtgebiet von Villach aufgefallen. Ich habe im Sommer festgestellt, und wir sind wieder ein bisschen beim Thema „Radfahren“, dass im heurigen Jahr, nachdem die Rad-WM rund um den Faaker See 1987 stattgefunden hat, entsprechende Schilder aufgestellt worden sind. Das ist bis jetzt wirklich eine großartige Leistung! Mehr ist mir noch nicht aufgefallen. Die spannende Geschichte des Radweges am Faaker See kenne ich auch schon seit langer Zeit. Ich finde es unfair, das Ganze jetzt nun auf Peter Weidinger zu schieben. Jetzt sind Peter und Herr Köfer die Schuldigen. Es waren in der letzten Zeit jedoch auch SPÖ-Referenten dafür zuständig, die lange Zeit dazu gehabt haben, diese Geschichte abzuarbeiten.

Bürgermeister Manzenreiter in einem Zwischenruf:

Für diese Geschichte war immer Herr Dörfler zuständig.

Frau Gemeinderätin Mag.^a Dieringer-Granza:

In Villach? Es wäre für meine historischen Kenntnisse neu, dass Herr Dörfler in Villach irgendein Stadtsenatsmitglied oder ein Referent war. Das macht jedoch nichts. Das ist eine andere Variante, die man diskutieren könnte. Den berühmten Satz „Lernen Sie Geschichte“ wiederhole ich an dieser Stelle sehr gerne, und mein Satz geht noch weiter, nämlich „und daraus“. Man kann es immer besser machen als die Vorgänger.

Ein angerissenes Thema war auch die Verkehrsplanung, die ein sehr wichtiger, wunder Punkt ist. Wir haben heuer miterlebt, dass wir wunderbare Jubelbroschüren über die Stadtbahn bekommen haben, und nun kommen wir wieder zum Mitteilungsblatt, denn wir haben über die Stadtbahn noch eine zusätzliche Berichterstattung im Mitteilungsblatt bekommen. Funktionieren tut das Verkehrsnetz nach wie vor nicht. Wir bringen nach wie vor unsere Kinder, die außerhalb von Villach studieren oder zur Schule gehen, in der Früh zum Bahnhof. Das möchte ich an dieser Stelle nochmals deponieren. Viel Geld fließt jedes Jahr aus dem Budget in den Verkehrsverbund. Hier sehe ich großen Handlungsbedarf. Man muss auch als Chef nicht zuschauen und immer nur sagen, dass jemand anderer nichts tut. Ich würde die Angleichung der Fahrpläne im Stadtgebiet an die S-Bahn wirklich noch einmal zur Chefsache erklären.

Vizebürgermeister Albel:

Mir liegen noch drei Wortmeldungen vor. Die Uhrzeit ist nun 12.14 Uhr. Ich darf nur darauf hinweisen, dass wir vereinbart haben, um 12.30 Uhr in die Pause zu gehen. Als nächstes zu Wort gemeldet hat sich Gemeinderat Struger.

Gemeinderat Dipl.-HTL-Ing. Struger, MSc, MBA:

Ich habe nur eine kurze Wortmeldung. Ich darf mich in dieser Spezialdebatte zum Budget dahingehend äußern, dass dieses Budget als Sensationsbudget betitelt wurde. Ich erinnere daran, dass die heute bedauerlicherweise erkrankte Gemeinderätin und damalige Finanzreferentin Schaumberger ein Mal ein Budget als Wohlfühlbudget betitelt hat. Dieses Mal ist es eben ein Sensationsbudget. Das ist wunderbar!

Ich möchte zwei Punkte dazu anmerken. Der erste Punkt ist ein Thema, welches Kollege Warmuth schon angesprochen hat, und zwar das Thema „Saubermacher“. Es lässt sich mit Müll ein anständiger Gewinn erzielen. Es ist schon richtig, dass die Gebühren dieses Mal nicht erhöht worden sind. Es ist aber so viel erwirtschaftet worden, dass man sich die Gebührenerhöhungen zu Lasten der Villacherinnen und Villacher in der Vergangenheit ersparen hätte können. Wir hätten uns in diesem Bereich eine entsprechende Gebührensenkung gewünscht.

Der zweite Punkt, welchen auch Herr Bürgermeister angesprochen hat, beinhaltet arbeitsplatzschaffende Maßnahmen. Ich denke, dass er damit das große Themengebiet „ALPLOG“ meint. Ich möchte nur insofern darauf eingehen, als dass die Arbeitslosenquote in Österreich nach letzten Erhebung durch das Konjunkturblatt Kärnten wie folgt aussieht: In Österreich betrug die Arbeitslosenquote

7,4 Prozent, Kärnten weit 9,8 Prozent, im Bereich Villach-Land 9,6 Prozent und im Bereich Villach-Stadt 12,5 Prozent. Deswegen ist es definitiv sehr wichtig, dass im Budget entsprechende arbeitsplatzschaffende Maßnahmen hinterlegt sind. Das ist mittels Wirtschaftsförderungen möglich.

Was für mich, und das ist meine persönliche Meinung, definitiv keine Wirtschaftsförderung ist, ist es, wenn wir einem Unternehmer 3.500,00 Euro zuschießen, der zum Thema Sonntagsschutz prozessiert und damit quasi eine Prozesskostenabdeckung machen. Das ist für mich definitiv keine Wirtschaftsförderung. Darunter kann ich mir etwas anderes vorstellen. Das Thema „Sonntagsschutz“ ist bei uns in Kärnten in der Verfassung hinterlegt. Ich bin überzeugt davon, dass der Sonntagsschutz Familienschutz ist und, Herr Bürgermeister, die Leute an Sonntagen definitiv nicht hinter dem Tresen stehen möchten. Das ist nicht unsere Vorstellung von einer Wirtschaftsförderung. Ich glaube, dass die Öffnung der Geschäfte an den Sonntagen in Villach nur ein kurzer Wettbewerbsvorteil wäre. Das Atrio würde auf alle Fälle sofort nachziehen. Daher wäre dieser Vorteil von kurzer Dauer. Ich spreche mich definitiv gegen solche wirtschaftsfördernden Maßnahmen aus, denn Sonntagsschutz ist Familienschutz und das ist für uns als christlich-soziale Partei etwas Wesentliches.

Ebenfalls hat Herr Bürgermeister Investoren im Bereich der Draupassagen mit der Sonntagsöffnung geködert. Das ist definitiv nicht wirklich eine tolle Art zu ködern. Ich glaube, dass die Bahnhofsstraße mit dem Platz für die geplanten Draupassagen, wie wir sie jetzt vorfinden, eine Bürgermeister Helmut Manzenreiter-Erinnerungsbaugrube ist, die für diesen Stadtteil definitiv nicht wirklich einladend wirkt. Ich danke für die Aufmerksamkeit und Glückauf!

Vizebürgermeister Albel:

Als nächstes zu Wort gemeldet hat sich Gemeinderätin Zwitter. Ich darf nochmals auf die Zeitökonomie hinweisen. Es ist nun 12.20 Uhr.

Frau Gemeinderätin Zwitter, MBA:

Lieber Kindergartenreferent, ich möchte ein bisschen auf die Budgetmittel für die Kinderbetreuungsplätze in der Stadt Villach zu sprechen kommen. Kinderbetreuung ist, wie wir alle wissen, noch immer vorwiegend Frauensache. 87 Prozent der Frauen, aber nur 6,4 Prozent der Männer unterbrechen ihre Erwerbstätigkeit nach der Geburt eines Kindes. Die Frauen bleiben danach leider oft nur in Teilzeitjobs, um auch der Betreuung der Kinder nachzukommen. Die Anforderungen an die Kinderbetreuungsplätze haben sich auch in unserer Stadt drastisch geändert. Es geht nicht nur mehr um die Quantität, sondern massiv auch um die Qualität. Das heißt, dass wir mehr investieren müssen, als wir es bisher getan haben, mehr investieren in Flexibilität, und vor allem in die Ausdehnung der Öffnungszeiten, in Abendbetreuung, in die Betreuung während der Ferienzeit und vor allem auch in alternative Betreuungsmethoden. Zu wenige oder zu teure Kindergartenplätze beeinträchtigen sowohl das Berufsleben als auch das Familienleben sehr stark.

In Villach bezahlt ein Einpendler rund 20 Prozent mehr für einen Kindergarten- oder Hortplatz als ein Innenstadt- oder Stadtbewohner. Dieser Einpendlerzuschlag

muss einfach zurückgenommen werden. Herr Bürgermeister Manzenreiter hat vorhin angekündigt, dass die Stadt auch als Behörde gewisse Aufgaben für die Umlandgemeinden zu erfüllen hat.

Bürgermeister Manzenreiter in einem Zwischenruf:

Das habe ich nicht gesagt.

Frau Gemeinderätin Zwitnig, MBA:

Das haben Sie vorhin gesagt. Wir können das im Protokoll überprüfen. Sie haben gesagt, dass die Stadt als Bezirksbehörde für die Umlandgemeinden Aufgaben übernimmt.

Bürgermeister Manzenreiter in einem Zwischenruf:

Behörde habe ich nicht gesagt.

Frau Gemeinderätin Zwitnig, MBA:

Das können wir dann gerne nachlesen.

Die Kinderbetreuungsplätze sind für mich auch eine solche Aufgabe. Die Mütter, die nach Villach pendeln und ihre Kinder bei uns in den Kindergarten geben, arbeiten in der Stadt und lassen ihr Geld beim Einkaufen in der Stadt. Es kann mir keiner erklären, dass eine Mutter, die aus Arnoldstein nach Villach pendelt und ihr Kind bei uns in den Kindergarten gibt, zuerst ihr Kind abholt, dann nach Arnoldstein fährt und dort einkauft. Das weiß man auch aus den Statistiken und Umfragen der Arbeiterkammer und der Statistik Austria.

Zu allerletzt möchte ich etwas noch mit einem Satz unterstreichen: Eine hohe Erwerbstätigkeit der Frauen in unserer Stadt stärkt unsere Stadt generell und unsere Finanzkraft im Speziellen. Daher ist es umso wichtiger, in Kinderbetreuungsplätze zu investieren. Die ÖVP weigert sich massiv gegen diesen 20-Prozent-Zuschlag für Einpendler.

Frau Gemeinderätin Zimmermann:

Ich kann die Aussage von Frau Vizebürgermeisterin natürlich nicht so stehen lassen, wie sie es gesagt hat. Die Emotionen sind gegenüber Radfahrern, die sich verkehrswidrig verhalten, besonders stark. Ich bin vollkommen Ihrer Meinung, - nämlich alle Verkehrsteilnehmer, - Radfahrer, Fußgänger und Autofahrer -, die sich verkehrswidrig verhalten, sollen die ganze Brutalität der Strafen spüren. Diesen Hass gegen die Radfahrer verstehe ich nicht ganz. Ich bin schon zwei Mal am helllichten Tage mit dem Rad, ganz den Verkehrsregeln entsprechend fahrend, von Autos niedergefahren worden. Die Autofahrer sind zwar ausgestiegen und haben sich entschuldigt. Es war sogar eine Kollegin, die mich niedergefahren hat. Sie hat es sicherlich nicht absichtlich gemacht, und ich habe Gott sei Dank keine Verletzungen davon getragen. Trotzdem habe ich deshalb keinen Hass auf Autofahrerinnen und Autofahrer, so wie es meine Kollegin demonstrativ gegen Radfahrer im Allgemeinen und im Speziellen gegen solche, die verkehrswidrig fahren, hat. Ich höre, dass es wichtig ist, dass man sich dem Verkehr entsprechend ver-

hält. Das ist ohnehin selbstverständlich, aber diese starken Emotionen verstehe ich wirklich nicht.

Ich möchte jetzt noch ein bisschen auf den Umweltschutz zu sprechen kommen. Dieser Bereich fällt in das Referat von Frau Vizebürgermeisterin Rettl. Ich stelle fest, dass die Errichtung von Photovoltaikanlagen endlich aktuell ist. Wir freuen uns sehr, dass die Ausgaben, die umweltrelevante Maßnahmen betreffen, im nächsten Jahr steigen werden. Ich würde der Frau Kollegin empfehlen, im kommenden Jahr vielleicht ein bisschen mehr vorzusehen als in diesem Jahr. Ich war sehr erstaunt, dass es nur eine einzige Ausschusssitzung gegeben hat. Man hat das Gefühl gehabt, dass sie die Mittel, die sie zugeteilt bekommen hat, sehr gut verwaltet hat. Es ist alles richtig berechnet und gut verwaltet gewesen. Ich hoffe aber doch, dass es im nächsten Jahr ein bisschen mehr als nur Verwaltung dieser 100.000,00 Euro und ein bisschen mehr Action gibt, denn ich glaube, dass man sich für die Umwelt nicht genug einsetzen kann.

Vizebürgermeister Albel:

Es liegen mir zur Spezialdebatte noch zwei Wortmeldungen vor, von Stadtrat Weidinger und Gemeinderat Steinacher. Gibt es weitere Wortmeldungen? Dann würde ich sagen, dass wir den Beschluss über den Voranschlag 2014 vor der Mittagspause fassen und schlage dafür vor, dass wir von 12.45 bis 14 Uhr die Pause machen. Sind Sie damit einverstanden?

Frau Gemeinderätin Zimmermann in einem Zwischenruf:

Was ist mit den ganzen Abänderungsanträgen?

Bürgermeister Manzenreiter:

Es wird geschäftsordnungsgemäß vorgegangen. Mir liegen nur zwei vor.

Gemeinderat Mag. Steinacher in einem Zwischenruf:

Es kommen noch ein paar.

Vizebürgermeister Albel:

Darf ich jetzt reden, bitte? Herr Kollege Steinacher, ich bin am Wort. Dann wird die Vorgangsweise wie folgt sein: Die Wortmeldungen, die jetzt noch eingehen, werden noch erfolgen. Anschließend gibt es das Schlusswort des Bürgermeisters. Die Anträge werden im Anschluss daran behandelt.

Ich darf als nächstes Herrn Stadtrat Weidinger zu Wort bitten.

Stadtrat Mag. Weidinger:

Ich habe eine weitere Replik zur Wortmeldung von Vizebürgermeister Günther Albel, welche mich fast zu Tränen gerührt hätte. Menschen, die im Kulturbetrieb tätig sind und gar nicht in die Medien kommen wollen, werden in eine Situation gebracht, durch welche sie dann in den Medien aufscheinen. Ich kann mich gut daran erinnern, wie unangenehm die Situation für alle Beteiligten war, als bei der Übergabe eines Schecks an die Verantwortlichen des Kulturhofkellers durch den Bürgermeister und den Vizebürgermeister fotografiert worden ist. Es ist dabei ja um das Team des Kulturhofkellers gegangen. Man hätte Rücksicht nehmen kön-

nen, indem man dieses Foto nicht gemacht hätte. Deshalb ist es immer gut, vor der eigenen Haustür zu kehren.

Der nächste Punkt betrifft die Stadtbahn. 13.000,00 Euro mehr kostet die Informationsarbeit über die Stadtbahn, die großzügig mit dem Konterfei des Herrn Bürgermeisters ausgestattet ist, der Villacher Steuerzahlerin und dem Villacher Steuerzahler. Auf die Frage, wer es angeregt hat, die Information in dieser Form zu gestalten, sagt Herr Bürgermeister, dass dies so von der Öffentlichkeitsabteilung vorgeschlagen wird. Wenn wir für den Bereich des Mitteilungsblattes eine Satzung haben würden, könnten wir uns leichter darüber einigen, in welchem Bereich es sinnvoll ist, dass man so viel Geld in die Hand nimmt und die Bewerbung in dieser Form vornimmt.

Ein weiterer Punkt ist, wie die Arbeit des Referenten dargestellt wird. Meine Arbeit als Verkehrsplanungsreferent ist es, Planungen voranzutreiben, damit sie im Planungsausschuss beschlossen werden. Das ist mein Part, den ich beisteuere und welchen ich mit Freude mache. Es sind viele harte Gespräche zu führen, und es ist vieles vorzubereiten und aufzuteilen, bis Beschlüsse gefasst werden können. Jetzt gibt es zum Beispiel ein Projekt, den Neubau der Radwegbrücke und der Tirolerbrücke, welches wir im Planungsausschuss beschlossen haben. Ich würde mir schon erwarten, dass im Mitteilungsblatt kommuniziert wird, dass der Planungsausschuss einen Antrag über ein Projekt, dessen Planung abgeschlossen ist, beschließt. Das fällt für mich auch unter Bürgerinformation, die man transparent macht. Deswegen ist es wichtig, dass wir das Mitteilungsblatt demokratisieren und transparenter gestalten, damit darüber informiert wird, wie die Arbeit in dieser Stadt über die Bühne geht.

Gemeinderat Mag. Steinacher:

Herr Vizebürgermeister, ich darf noch einmal nachfragen: Ist es möglich, nach der Pause die Abänderungsanträge einzubringen und dann zu den einzelnen Abänderungsanträgen noch Wortmeldungen zu machen? Das muss es ja geben. Wie sehen das die anderen Kollegen? Aus meiner Sicht sind wir alle bestrebt, dass schlüssig und rasch durch die Gemeinderatssitzung geführt wird. Wie wir es gerade auch von Frau Gemeinderätin Dieringer-Granza gehört haben, sieht es so aus, als ob nicht alle Fraktionen für den Ankauf der Fahrdienstleiter-Skulptur wären. Da wir zu diesem Punkt auch einen Abänderungsantrag einbringen, sollte es meiner Meinung nach dazu auch noch die Möglichkeit geben, dazu Wortmeldungen zu machen.

Vizebürgermeister Albel:

Es ist, wie es auch im Stadtrecht steht, so, dass Sie natürlich das Recht auf eine Wortmeldung haben, jeder in dieser Debatte zwei Mal. Sie haben jetzt das erste Mal gesprochen und dürfen dann noch ein Mal reden.

Gemeinderat Mag. Steinacher:

Ich möchte das Ganze schon noch etwas präzisieren. Letztes Jahr war es anders. Damals hat man nach der Pause keine Wortmeldung mehr tätigen können.

Bürgermeister Manzenreiter:

Letztes Jahr ist auch vor der Pause abgestimmt worden.

Gemeinderat Mag. Steinacher:

Ich bin mir nicht zu hundert Prozent sicher, glaube das aber nicht.

Bürgermeister Manzenreiter:

Ich stelle dankbar fest, dass dieses Budget mit kleinen Abweichungen einstimmig beschlossen wird. Ich nenne nochmals die wesentlichsten Punkte. Es ist ein ausgeglichenes Budget, welches ein Nulldefizit vorsieht. Es erfolgt der Abbau von Schulden. Eine starke Steigerung von Investitionen wird vorgenommen, die vor allem arbeitsplatzwirksam sind. Wir haben viele Eigenmittel für dieses Budget zur Verfügung. Wir sind in Villach ein sehr sozialer Arbeitgeber, dürfen aber auch auf geringe Personalkosten und eine effektive und effiziente Verwaltung verweisen. Alle Aufgaben, die 2013 durchgeführt worden sind, werden auch 2014 zum Tragen kommen und noch mehr. Alle Gratisangebote stehen auch 2014 zur Verfügung. Wir machen eine gute Sozial- und Integrationspolitik. Das Investmentfondsvermögen ist auch in diesem Budget in voller Höhe vorhanden. Wir haben eine Kommunalsteuerentwicklung, welche auf eine Arbeitsplatzsituation hinweist, die zufriedenstellend ist. Wir haben eine wesentlich höhere Dotierung im Kultur-, Sport- und Baubereich. Wirtschaftsförderung hat in Villach in vielfältiger Weise immer Tradition. Energieeffizienz ist ein wesentlicher Punkt. Es gibt keine Gebührenerhöhungen. Sommertime wird als Gratisangebot wieder zur Verfügung stehen. Die Tankstelle bleibt. Das sind die wesentlichen Punkte, die in diesem Budget ihren Niederschlag finden.

Ich darf noch kurz auf einige Wortmeldungen in der Spezialdebatte eingehen. Zum Carinthischen Sommer möchte ich etwas sagen, weil man gesagt hat, dass das besagte Konzert nach Salzburg gehört: Wir sollten uns nicht kleiner machen, als wir sind, vor allem nicht im Kulturbereich. Es gibt ein berühmtes Negativwort, und eigentlich möchte ich es nicht auf Personen beziehen, aber Frau Gemeinderätin Schautzer, ein bisschen ist das ein Grund zum Fremdschämen, wenn man sagt, dass ein Weltorchester und sein Dirigent nicht in Villach auftreten sollen.

Bürgermeister Manzenreiter auf einen Zuruf:

Frau Gemeinderätin, ich sage es Ihnen: Schämen Sie sich, wenn Sie sagen, dass eine solche Veranstaltung nach Salzburg gehört und nicht in Villach stattfinden darf! Wir werden eine Liste zusammenstellen und Ihnen diese übermitteln lassen, woraus ersichtlich ist, dass alle Weltorchester und Welt-dirigenten bereits Abende im Rahmen des Carinthischen Sommers gegeben haben. Das ist die Situation. Wenn man Villach zu einer Mickey-Mouse-Kulturstadt machen will, dann ist das der Wille der Grünen, unser Wille ist das nicht. Das darf ich Ihnen schon sagen.

Zu vielen anderen Wortmeldungen darf ich den Spruch der Wiener Städtischen Versicherung verwenden: Ihre Sorgen möchten wir haben. Ich relativiere das ein bisschen und nehme es trotzdem Ernst. Ich stelle überhaupt fest, dass aus der Sicht der ÖVP die Stadt mit ihren Mitteln scheinbar für alles sorgen und zuständig sein soll. Bei der Firma Rutar gibt es jetzt bereits eine Lösung, was das Thema

„Photovoltaik“ betrifft. Dort ist die Anlage bereits am ganzen Dach fertig montiert. Das geht nun an die Adresse der Grünen: Es ist von uns dafür zu sorgen, dass es Photovoltaik in dieser Stadt gibt, aber möglichst ohne dass die Stadt budgetär belastet wird. Die Energiekonzere verdienen massenweise, sodass es keinen Grund dafür gibt, diese von unserer Seite her zu unterstützen. Allein im Vorjahr hat die Bilanz bei der Kelag 96 Millionen Euro betragen. 40 oder 45 Prozent davon sind als Dividende ausgewiesen.

Wir sorgen dafür, dass es private Initiativen gibt, die das Budget nicht belasten. Diese werden im nächsten Jahr in großem Maße stattfinden. Frau Vizebürgermeisterin wird darüber noch berichten. Es gibt bereits Initiativen. Es handelt sich hier um die hilflose Reaktion einer Partei, die sich Wirtschaftspartei nennt, denn immer soll alles über das Budget der Stadt Villach abgewickelt werden.

Vertrauen wir doch darauf, dass es diese enge Partnerschaft zwischen einigen Maßgeblichen der Stadt Villach und der Wirtschaft gibt und diese auch leistungsfähig ist. Die beste Wortmeldung im negativen Sinne war überhaupt, dass wir zwar ein tolles Angebot im öffentlichen Verkehr haben, aber diejenigen, die gewisse öffentliche Verbindungen angeblich so dringend brauchen, diese nicht wahrnehmen und wir daran schuld sind. Es gibt angeblich einen riesigen Bedarf dahingehend, dass der öffentliche Verkehr verbessert werden soll. Wir bieten diesen an, und trotzdem nutzen ihn nicht viele Personen, weil ihn nur wenige brauchen. Wir sollen außerdem auch noch deshalb daran schuld sein, weil wir auf diesem Gebiet nicht dafür gesorgt haben sollen, dass die Leute das Angebot des öffentlichen Verkehrs besser wahrnehmen. Ein solches Handeln ist Geldvernichtung, wovon ich sehr warne.

Im Technologiepark wird es vor dem Baubeginn im Sommer noch eine weitere Baustufe geben. In diesem Bereich gibt es jetzt auch auf Grund der Veränderungen im März eine ganz gute Gesprächsbasis. Ich denke, dass vor wenigen Tagen an meinem Tisch auch wichtige Entscheidungen für das Carinthian Tech Research gefallen sind. Insgesamt befinden sich unser Technologiepark und vor allem das Carinthian Tech Research in einer guten Situation.

Zur Skulptur des Fahrdienstleiters mag ich eigentlich gar nichts mehr sagen. Ich glaube, dass es im März 2015 wieder eine entscheidungsfähige Mehrheit geben wird. Dann kann man vielleicht Dinge beschließen, die jetzt, wie ich glaube, nicht aus Vernunftgründen abgelehnt worden sind, sondern einfach vielleicht aus Angst davor, dass es damit wieder eine Auftrittsmöglichkeit für den Bürgermeister gibt. Herrn Gemeinderat Struger muss ich Folgendes sagen: Wenn das keine Wirtschaftsförderung für die Innenstadt ist, dass wir gesagt haben, dass wir einem Unternehmer helfen, sein eigentlich aus der Einschätzung unserer Juristen nicht vorhandenes Klagerisiko zu übernehmen, dann weiß ich nicht, was Wirtschaftsförderung ist. Damit ist zumindest erreicht worden, dass in der Frage der Sonntagsöffnung oder Sonntagschließung zwischen Villach und peripheren Einrichtungen, welche an Sonntagen unerlaubt geöffnet hatten, eine Gleichbehandlung herbeigeführt worden ist. Wenn Sie das nicht verstehen, tut es mir Leid. Derzeit ist es so, dass es auch durch diese Initiative gelungen ist, dass in Treffen beim

Kreisverkehr Geschäfte, die bisher am Sonntag geöffnet hatten, nunmehr geschlossen sind. Darum geht es. Es geht nicht darum, in Villach auf- oder in Treffen zuzusperren, sondern um eine Gleichbehandlung beider Tourismusregionen.

Das Gericht hat jetzt auch festgestellt, dass wir in der Innenstadt mehr Nüchternungen haben als in ganz Treffen. Die Geschäfte dort hatten offen, und es ist ein Wildwuchs entstanden. Keine einzige Stimme habe ich von Ihnen dagegen gehört, dagegen gekämpft haben andere. Ich muss ganz offen sagen: Sie nicht! Das ist eine ganz eindeutige Geschichte. Jetzt halten Sie es denjenigen, die es zusammengebracht haben, dass die Geschäfte dort zugesperrt bleiben müssen wie jene in Villach auch, vor, dass sie im Sinne der Wirtschaftsförderung irgendetwas nicht ordentlich gemacht haben. Es ist für die Villacher Innenstadt wirtschaftsfördernd, wenn am Stadtrand am Sonntag kein Wildwuchs entstehen kann und es dort keine Öffnung der Geschäfte gibt.

Ich möchte Sie dazu auch noch fragen, wie es mit jenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aussieht, die Ihrer Meinung nach am Sonntag arbeiten sollen. Scheinbar gelten diese Rechte, die Sie angeblich für Arbeitnehmer erkämpfen wollen, für Magistratsmitarbeiter zum Beispiel des Museums nicht. Sie sind leider in einer Partei, die nur Industrie- und Unternehmerinteressen vertritt, der kleine Flügel, der manchmal vor Wahlen auch etwas sagen darf. So ist die ÖVP konstruiert.

Dazu passt auch, dass Sie mir sagen, dass es sich um meine Baugrube in der Bahnhofstraße handelt. Ihr von der ÖVP findet in Wirtschaftsfragen keine wirklich gute berechtigte Kritik an der Wirtschaftspolitik der Stadt Villach, die vor allem durch den Wirtschaftsreferenten getragen wird. So müsst ihr uns eben das in die Schuhe schieben, was die private Wirtschaft verbockt. Das ist die Situation. Damit werden Sie jedoch wahrscheinlich auch nicht landen können.

Den Vogel abgeschossen hat irgendeine Dame, die gesagt hat, dass wir die Kindergärten für die Umlandgemeinden zahlen sollen, dabei sind ja die genannten 20 Prozent für den Beitrag eigentlich noch viel zu wenig! Wenn die Kinder anderer Gemeinden bei uns in die Schule gehen, müssen die Gemeinden auch einen Beitrag dafür zahlen, welchen sich die Gemeinden aber ohnehin ersparen. Sie von der ÖVP sind eine Geldvernichtungsmaschine in diesem Gemeinderat! Das muss ich ganz offen sagen. Das, was bei den Schulen gilt und was wir wollen, ist, dass die umliegenden Gemeinden den Unterschiedsbeitrag zahlen müssen, denn sie ersparen sich ja doch einen Kindergartenplatz. Jedoch zahlen nicht die Eltern, sprich: die Väter oder Mütter, diesen Beitrag, sondern diejenigen, die die Kinder aus den umliegenden Gemeinden zu uns bringen lassen. Wenn wir das machen würden, was Sie wollen, erklären Sie mir bitte, wie wir verhindern sollen, dass die umliegenden Gemeinden dann sagen werden, dass sie keine Kindergärten mehr bauen, sondern ihre Kinder mit einem Kindergartenbus in die Stadt bringen werden. Die Stadt Villach soll den Abgang zahlen. Sie von der ÖVP sind bei diesem Budget mehrfach als Geldvernichtungsmaschine aufgetreten.

Bürgermeister Manzenreiter auf einen Zuruf:

Macht Sie das nervös, Herr Gemeinderat Steinacher, weil Sie immer dazwischen rufen? Wenn man immer eines drauf bekommt, glaube ich, dass einem das nicht gefällt.

Den Grünen darf ich vielleicht zur Umweltsituation Folgendes sagen: Wir befinden uns in Villach, und denken Sie dabei an unser Wasser und unsere Luft, und nehmen Sie alle Indikatoren, wie die Energiebilanz, her, die in der Umweltfrage relevant sind, eigentlich in einer hervorragenden Situation. Wir haben in Umweltfragen in dieser Stadt, obwohl wir starken überregionalen Verkehr aufnehmen müssen, paradiesische Zustände.

Vizebürgermeister Albel:

Herzlichen Dank, Herr Bürgermeister, für das Schlusswort zum Tagesordnungspunkt 3. Wie vereinbart gehen wir jetzt in die Mittagspause. Es ist 12.45 Uhr. Mein Vorschlag für die Fortsetzung der Sitzung ist 14 Uhr. Sind Sie damit einverstanden? Wir machen bis 14 Uhr Pause, und im Anschluss daran kommen wir zur Abstimmung.

Die Sitzung wird von 12.45 Uhr bis 14.05 Uhr unterbrochen.

Vizebürgermeister Albel eröffnet die Sitzung um 14.05 Uhr.

Gemeinderat de Roja nimmt anstelle von Gemeinderat Klammer an der Sitzung teil. Gemeinderat Mag. Mittersteiner nimmt anstelle von Frau Gemeinderätin Mag.^a Gfrerer an der Sitzung teil.

Vizebürgermeister Albel:

Ich darf alle zum zweiten Teil der Budgetsitzung begrüßen. Es wurde die Parteienübereinkunft getroffen, dass über alle Anträge, die Abänderungen betreffen oder Zusatzanträge sind, jetzt en bloc ein Klubobmann oder ein Gemeinderat pro Partei spricht. Über alle Anträge wird en bloc abgestimmt, bevor wir zum Hauptantrag kommen. Eine Fraktion nach der anderen spricht. Es liegen mir mehrere Anträge vom ÖVP-Gemeinderatsklub vor. Ich darf einen Vertreter der ÖVP zum Rednerpult bitten.

Gemeinderat Mag. Steinacher:

Herr Vorsitzender, welcher ist gerade der gegenständliche Abänderungsantrag, damit wir das laut sagen können?

Vizebürgermeister Albel:

Sie können über alle Anträge jetzt das Wort erheben.

Gemeinderat Mag. Steinacher:

Wir haben mit Gemeinderat Warmuth, der FPÖ - Die Freiheitlichen in Villach und den Grünen einen gemeinsamen Antrag eingebracht. Dieser Antrag hat zur Zielsetzung, und Herr Vorsitzender, ich würde an deiner Stelle noch einmal vorlesen, worum es bei der Abstimmung über diesen Antrag geht, dass der beantragte Zuschuss zum Villacher Mitteilungsblatt für das Jahr 2014 in Höhe von 300.800,00 Euro reduziert wird. Wir beantragen, den Zuschuss derart zu reduzieren, dass er nur mehr 200.000,00 Euro beträgt. Der Zuschuss ergibt sich aus der Differenz zwischen Einnahmen und Ausgaben. Ich weiß nicht, ob ich vorhin erwähnt habe, dass der Antrag gemeinsam mit den Grünen gestellt wurde. Der Zuschuss soll höchstens 200.000,00 Euro betragen, wie es im Rechnungsabschluss 2012 bereits der Fall war.

Abänderungsantrag der Fraktionen der FPÖ, der ÖVP, Gemeinderat Warmuth und der „Grünen Villach“

Betreffend den Tagesordnungspunkt 3: Voranschlag der Hoheitsverwaltung 2014

Konto: 1/0152

Unterkonto:

€ 300.800,00 Zuschuss Amtsblatt (laut Voranschlag Manzenreiter)

2/0152 Einnahmen: € 193.100,00

1/0152 Ausgaben: € 493.900,00

€ 300.800,00

Es ergeht daher der folgende

ANTRAG:

Der Gemeinderat der Stadt Villach möge den Inhalt des Tagesordnungspunktes 3 wie folgt abändern:

Tagesordnungspunkt 3 (geändert):

Das Konto 1/0152 soll sohin um die Summe € 100.800,00 von gesamt € 300.800,00 auf € 200.000,00 gesenkt werden.

Der Gesamtzuschuss soll im Jahr 2014 mit dem Höchstbetrag von € 200.000,00 Euro (lt. RA 2012) festgelegt werden.

Gemeinderat Mag. Steinacher:

Wir sind nicht dafür, dass 120.000,00 Euro für den Carinthischen Sommer aufgewendet werden und haben einen entsprechenden Abänderungsantrag eingebracht.

Abänderungsantrag der ÖVP

Betreffend den Tagesordnungspunkt 3: Voranschlag der Hoheitsverwaltung 2014

Konto: 5/3220

Unterkonto: 757000

€ 120.000,00 Euro Carinthischer-Sommer-Subvention für das Galakonzert 2014.

Es ergeht daher der folgende

ANTRAG:

Der Gemeinderat der Stadt Villach möge den Inhalt des Tagesordnungspunktes 3 wie folgt abändern:

Tagesordnungspunkt 3 (geändert):

In dem oben bezifferten Konto soll die Summe von € 120.000,00 (- € 120.000,00) auf € 0,00 gesenkt werden.

Gemeinderat Mag. Steinacher:

Der nächste Antrag, den die ÖVP eingebracht hat, betrifft die Summe von 70.000,00 Euro für die Skulptur Fahrdienstleiter. Nein, wir sind nicht dafür. Das haben wir schon ausgeführt. Deshalb haben wir einen entsprechenden Abänderungsantrag eingebracht.

Abänderungsantrag der ÖVP

Betreffend den Tagesordnungspunkt 3: Voranschlag der Hoheitsverwaltung 2014

Konto: 5/6124

Unterkonto: 050000

€ 70.000,00 Euro für die Skulptur Fahrdienstleiter.

Es ergeht daher der folgende

ANTRAG:

Der Gemeinderat der Stadt Villach möge den Inhalt des Tagesordnungspunktes 3 wie folgt abändern:

Tagesordnungspunkt 3 (geändert):

In dem oben bezifferten Konto soll die Summe von € 70.000,00 (- € 70.000,00) auf € 0,00 gesenkt werden.

Gemeinderat Mag. Steinacher:

Weiter geht es mit einem Antrag die Repräsentationsaufgaben betreffend. Im Voranschlag sind 145.000,00 Euro vorgesehen. Wir schlagen ein Minus von 30.000,00 Euro vor. Die Endsumme ergibt 115.000,00 Euro. Dementsprechend ist der Abänderungsantrag bei Bürgermeister Manzenreiter eingebracht worden. Mich wundert es eigentlich, dass nicht der Vorsitzende die Anträge, worüber wir abzustimmen haben, vorliest.

Abänderungsantrag der ÖVP

Betreffend den Tagesordnungspunkt 3: Voranschlag der Hoheitsverwaltung 2014

Konto: 1/0190

Unterkonto: 728000

€ 145.000,00 Euro für Honorare, Stadtführungen, Konsumationen und laufende Repräsentationen der Stadt, diverse Firmenleistungen.

Es ergeht daher der folgende

ANTRAG:

Der Gemeinderat der Stadt Villach möge den Inhalt des Tagesordnungspunktes 3 wie folgt abändern:

Tagesordnungspunkt 3 (geändert):

In dem oben bezifferten Konto soll die Summe von € 145.000,00 (- € 30.000,00) auf € 115.000,00 gesenkt werden.

Gemeinderat Mag. Steinacher:

Der nächste Antrag betrifft die Altstadtoffensive. 200.000,00 Euro sind vorgesehen. Die ÖVP möchte diesen Betrag für Punkte wie Gratis-Parken, Gratis-W-LAN-Zone am Kaiser-Josef-Platz, Hauptplatz, Rathausplatz, mehr Angebot für Jungfamilien, aktives Leerflächenmanagement, Betriebsansiedelung etc. einsetzen.

Abänderungsantrag der ÖVP

Betreffend den Tagesordnungspunkt 3: Voranschlag der Hoheitsverwaltung 2014

Konto: 1/7820

Unterkonto: 775000

€ 200.000,00 Euro für Altstadtoffensive, Wirtschaftsförderung gemäß bestehender Richtlinien.

Es ergeht daher der folgende

ANTRAG:

Der Gemeinderat der Stadt Villach möge den Inhalt des Tagesordnungspunktes 3 wie folgt abändern:

Tagesordnungspunkt 3 (geändert):

In dem oben bezifferten Konto sollen zusätzliche Punkte (wie unten angeführt) aufgenommen werden und die Summe von € 200.000,00 (+ € 250.000,00) auf € 450.000,00 erhöht werden:

- Gratis Parken (+ € 20.000,00),
- Gratis W-LAN Zone, Bahnhofstraße, Kaiser-Josef-Platz, Hauptplatz, Rathausplatz (+ € 30.000,00),
- Mehr Angebote für Jungfamilien, z.B.: Kinderspielkasten mit intelligentem Spielzeug (+ € 15.000,00),
- Aktives Leerflächenmanagement (+ € 15.000,00),
- Sonderförderung, um leerstehende Innenstadtgeschäfte durch Betriebsansiedlungen zu beleben (Mietbeihilfe) (+ € 40.000,00),
- Umsetzung Mobilitätskonzept Neu Kaiser-Josef-Platz – Widmannngasse (+ € 20.000,00),
- Projekt „leerstehende Geschäfte für Kunst und Kultur öffnen“ (+ € 20.000,00),
- Drauriviera (+ € 10.000,00),
- Villacher Wochenmarkt z.B.: Kunsthalle Markthalle (+ € 10.000,00),
- Junges, leistbares Wohnen (+ € 50.000,00),
- Verdichtung öffentlicher Verkehr durch mehr und zusätzliche, bedarfsorientierte Buslinien (+ € 20.000,00).

Gemeinderat Mag. Steinacher:

Der nächste Antrag, den wir eingebracht haben, sieht 50.000,00 Euro für verschiedene Projekte im Rahmen der Verkehrsplanung vor. Jenes Konto gehört um Euro 20.000,00 auf insgesamt Euro 70.000,00 für zusätzliche Verkehrssicherheitsmaßnahmen erhöht.

Abänderungsantrag der ÖVP

Betreffend den Tagesordnungspunkt 3: Voranschlag der Hoheitsverwaltung 2014

Konto: 5/0310

Unterkonto: 728000

€ 50.000,00 für verschiedene Projekte im Rahmen der Verkehrsplanung laut Konzept 2/SV.

Es ergeht daher der folgende

ANTRAG:

Der Gemeinderat der Stadt Villach möge den Inhalt des Tagesordnungspunktes 3 wie folgt abändern:

Tagesordnungspunkt 3 (geändert):

In dem oben bezifferten Konto soll die Summe von € 50.000,00 (+ € 20.000,00) auf € 70.000,00 für z.B. zusätzliche Verkehrssicherheitsmaßnahmen, Elektromobilität, Radfahren erhöht werden.

Gemeinderat Mag. Steinacher:

Ich bin gleich fertig. Es gibt noch drei Abänderungsanträge. Das Konto für die Instandhaltung von Straßenbauten gehört entsprechend adaptiert, indem 150.000,00 Euro mehr für die Sanierung von Schlaglöchern zur Verfügung steht.

Abänderungsantrag der ÖVP

Betreffend den Tagesordnungspunkt 3: Voranschlag der Hoheitsverwaltung 2014

Konto: 5/6120

Unterkonto: 611000

€ 1,614.000,00 für die Instandhaltung von Straßenbauten.

Es ergeht daher der folgende

ANTRAG:

Der Gemeinderat der Stadt Villach möge den Inhalt des Tagesordnungspunktes 3 wie folgt abändern:

Tagesordnungspunkt 3 (geändert):

In dem oben bezifferten Konto soll die Summe von € 1,614.000,00 (+ € 150.000,00) auf € 1,764.000,00 erhöht werden.

Gemeinderat Mag. Steinacher:

Im vorletzten Abänderungsantrag geht es um eine Bedarfszuweisung. Auf dem Konto 2/3240, Unterkonto 861101, sind 150.000,00 Euro als Bedarfszuweisung des Landes für Förderung von Theaterveranstaltungen vorgesehen. Es hat früher die Diskussion gegeben, ob das eine Zweckwidmung ist oder nicht. Nein, das ist keine Zweckwidmung. Es obliegt ausschließlich der Entscheidung des Villacher Gemeinderates, wofür die 150.000,00 Euro verwendet werden. Wir sagen, dass wir diese Summe um 100.000,00 Euro auf 50.000,00 Euro senken sollten.

Abänderungsantrag der ÖVP

Betreffend den Tagesordnungspunkt 3: Voranschlag der Hoheitsverwaltung 2014

Konto: 2/3240

Unterkonto: 861101

€ 150.000,00 Bedarfszuweisung des Landes für Förderung von Theaterveranstaltungen.

Es ergeht daher der folgende

ANTRAG:

Der Gemeinderat der Stadt Villach möge den Inhalt des Tagesordnungspunktes 3 wie folgt abändern:

Tagesordnungspunkt 3 (geändert):

In dem oben bezifferten Konto soll die Summe von € 150.000,00 (- € 100.000,00) auf € 50.000,00 gesenkt werden.

Gemeinderat Mag. Steinacher:

Der letzte Antrag betrifft das Konto 2/3220, Unterkonto +861101. Hier hat Bürgermeister Manzenreiter eine Bedarfszuweisung des Landes für Förderung von Musikveranstaltungen vorgeschlagen.

Abänderungsantrag der ÖVP

Betreffend den Tagesordnungspunkt 3: Voranschlag der Hoheitsverwaltung 2014

Konto: 2/3220

Unterkonto: 861101

€ 150.000,00 Bedarfszuweisung des Landes für Förderung von Musikveranstaltungen.

Es ergeht daher der folgende

ANTRAG:

Der Gemeinderat der Stadt Villach möge den Inhalt des Tagesordnungspunktes 3 wie folgt abändern:

Tagesordnungspunkt 3 (geändert):

In dem oben bezifferten Konto soll die Summe von € 150.000,00 (- € 100.000,00) auf € 50.000,00 gesenkt werden.

Sie haben die von mir eingebrachten Anträge der ÖVP und jenen, der von den Grünen, Gemeinderat Warmuth, der FPÖ Villach, das heißt, den Freiheitlichen in Kärnten, und der ÖVP gemeinsam eingebracht wurde und der zur Zielsetzung hat, den Zuschuss des Villacher Mitteilungsblattes, der für den Betrachtungszeitraum 2014 300.000,00 Euro ausmacht, auf 200.000,00 Euro zu reduzieren, gehört. Ebenso haben Sie den ÖVP-Antrag, der ein Nein zur Skulptur des Fahrdienstleiters, in welchem es in concreto darum geht, 70.000,00 Euro einzusparen, vorseht, zur Kenntnis gebracht bekommen.

Frau Gemeinderätin Zimmermann:

Ich habe das so verstanden, dass ich jetzt nur unsere Abänderungsanträge vorbringen soll. Habe ich das richtig verstanden? Zu den anderen Anträgen sollen wir nichts sagen.

In unseren beiden Abänderungsanträgen geht es um den Kulturhofkeller. Wir beantragen für das Budget 2014 eine Abänderung, weil wir im Budget den Betrag von 55.000,00 Euro für den Kulturhofkeller nicht gesehen haben. 200.000,00 Euro, von welchen der Referent gesprochen hat, haben wir ebenfalls nicht gefunden. Deswegen beantragen wir für das Jahr 2014 55.000,00 Euro für den Kulturhofkeller, worum auch die Betreiber angesucht haben. Die Auszahlung sollte quartalsmäßig erfolgen. Wir haben einen zweiten Antrag zum selben Thema. Damit die Betreiber eine gewisse Sicherheit haben, wie es bei anderen Projekten in dieser Stadt auch der Fall ist, und sie sich auf die Stadt verlassen können, wollen wir für diese Finanzierung eine dreijährige Zusicherung, womit auch ein Vorgriff auf die Budgets nicht nur des Jahres 2014, sondern auch der Jahre 2015 und 2016 vorgenommen wird. Was unser Stimmverhalten bei den anderen Anträgen, die die ÖVP vorgetragen hat, betrifft, werden wir bei jenen Anträgen dafür stimmen, für welche wir sind. Den Antrag, welchen wir gemeinsam mit der ÖVP, der FPÖ und Gemeinderat Warmuth zum Thema Mitteilungsblatt eingebracht haben, tragen wir selbstverständlich mit.

Vizebürgermeister Albel:

Bevor wir zum Hauptantrag kommen, nehmen wir die Abstimmung der einzelnen Abänderungsanträge vor. Ich darf um Konzentration bitten.

Abänderungsantrag der Grünen

**Abänderungsantrag zum Tagesordnungspunkt 3:
Voranschlag der Hoheitsverwaltung,
Gruppe 3 – Kunst und Kultur
Jahressubvention Kulturhofkeller**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrter Herr Referent!

Der Kulturhofkeller bereichert mit seinem Programm auf vielfältige Weise das kulturelle Geschehen in unserer Stadt. Er deckt ein wichtiges Segment des kulturellen Spektrums ab. Es besteht die Gefahr einer Schließung. Die Villacher Kultur-

szene wäre um jährlich über hundert kulturelle Veranstaltungen ärmer, welche das Leitungsteam mit einer derzeit geringen Subvention organisiert.

Die GRÜNEN stellen den Abänderungsantrag – der Gemeinderat möge beschließen: Die Jahressubvention für den Kulturhofkeller für 2014 wird mit 55.000,00 Euro festgesetzt. Auszahlungsmodus: quartalsmäßig

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

(für den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“,

gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 12 Stimmen der FPÖ-Fraktion, 1 Stimme der FPÖ-alt)

folgenden Abänderungsantrag **abzulehnen**:

Die Jahressubvention für den Kulturhofkeller für 2014 wird mit 55.000,00 Euro festgesetzt. Auszahlungsmodus: quartalsmäßig

Vizebürgermeister Albel:

Im nächsten Antrag der Grünen geht es um eine Finanzierungsvereinbarung und einen Vorgriff und somit auch eine Vorbelastung der Budgets nicht nur für 2014, sondern auch für 2015 und 2016.

Der Jahressubvention für den Kulturhofkeller soll in diesem Zeitraum in Höhe von 55.000,00 Euro auszahlbar und quartalsmäßig die Zustimmung erteilt werden.

Bürgermeister Manzenreiter:

Wir beraten und beschließen das Budget 2014. Es kann nicht eine Abänderung für die Jahre 2015 und 2016 erfolgen, deshalb ist dieser Antrag meiner Meinung nach nicht zulässig. Dieser kann zwar ein eigener Antrag sein, aber es ist nicht zulässig, in einer Abänderung des Budgets 2014 eine Vorbelastung für 2015 und 2016 zu beschließen.

Frau Gemeinderätin Zimmermann in einem Zwischenruf:

Ich mache dann einen selbständigen Antrag daraus.

Vizebürgermeister Albel:

Sie können alles daraus machen, müssen diesen jedoch umschreiben. Zur geschäftsmäßigen Behandlung muss der selbständige Antrag bis zum Ende der Sitzung eingebracht werden. Somit wird über diesen Antrag nicht abgestimmt. Habe ich das richtig verstanden?

Frau Gemeinderätin Zimmermann in einem Zwischenruf:

Der Antrag wird zurückgezogen.

Vizebürgermeister Albel:

Gut, der Antrag ist zurückgezogen.

1. Abänderungsantrag der ÖVP

Betreffend den Tagesordnungspunkt 3: Voranschlag der Hoheitsverwaltung 2014

Konto: 5/3220

Unterkonto: 757000

€ 120.000,00 Euro Carinthischer Sommer-Subvention für das Galakonzert 2014.

Es ergeht daher der folgende

ANTRAG:

Der Gemeinderat der Stadt Villach möge den Inhalt des Tagesordnungspunktes 3 wie folgt abändern:

Tagesordnungspunkt 3 (geändert):

In dem oben bezifferten Konto soll die Summe von € 120.000,00 (- € 120.000,00) auf € 0,00 gesenkt werden.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

(für den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“;

gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 12 Stimmen der FPÖ-Fraktion, 1 Stimme der FPÖ-alt),

folgenden **Abänderungsantrag** abzulehnen:

Der Gemeinderat der Stadt Villach möge den Inhalt des Tagesordnungspunktes 3 wie folgt abändern:

Tagesordnungspunkt 3 (geändert):

In dem oben bezifferten Konto soll die Summe von € 120.000,00 (- € 120.000,00) auf € 0,00 gesenkt werden.

2. Abänderungsantrag der ÖVP

Betreffend den Tagesordnungspunkt 3: Voranschlag der Hoheitsverwaltung 2014

Konto: 5/6124

Unterkonto: 050000

€ 70.000,00 Euro für die Skulptur Fahrdienstleiter.

Es ergeht daher der folgende

ANTRAG:

Der Gemeinderat der Stadt Villach möge den Inhalt des Tagesordnungspunktes 3 wie folgt abändern:

Tagesordnungspunkt 3 (geändert):

In dem oben bezifferten Konto soll die Summe von € 70.000,00 (- € 70.000,00) auf € 0,00 gesenkt werden.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

(für den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion, 12 Stimmen der FPÖ-Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“, 1 Stimme der FPÖ-alt; gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion),

folgendem **Abänderungsantrag** die **Zustimmung** zu erteilen:

Der Gemeinderat der Stadt Villach möge den Inhalt des Tagesordnungspunktes 3 wie folgt abändern:

Tagesordnungspunkt 3 (geändert):

In dem oben bezifferten Konto soll die Summe von € 70.000,00 (- € 70.000,00) auf € 0,00 gesenkt werden.

3. Abänderungsantrag der ÖVP

Bürgermeister Manzenreiter:

Meines Wissens ist das eine Förderung, die vom zuständigen Kulturlandesrat zugesagt worden ist.

Stadtrat Mag. Weidinger:

Unseres Wissens nicht!

Betreffend den Tagesordnungspunkt 3: Voranschlag der Hoheitsverwaltung 2014

Konto: 2/3220

Unterkonto: 861101

€ 150.000,00 Bedarfszuweisung des Landes für Förderung von Musikveranstaltungen.

Es ergeht daher der folgende

ANTRAG:

Der Gemeinderat der Stadt Villach möge den Inhalt des Tagesordnungspunktes 3 wie folgt abändern:

Tagesordnungspunkt 3 (geändert):

In dem oben bezifferten Konto soll die Summe von € 150.000,00 (- € 100.000,00) auf € 50.000,00 gesenkt werden.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

(für den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion;

gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 12 Stimmen der FPÖ-Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“, 1 Stimme der FPÖ-alt),

folgenden **Abänderungsantrag** abzulehnen:

Der Gemeinderat der Stadt Villach möge den Inhalt des Tagesordnungspunktes 3 wie folgt abändern:

Tagesordnungspunkt 3 (geändert):

In dem oben bezifferten Konto soll die Summe von € 150.000,00 (- € 100.000,00) auf € 50.000,00 gesenkt werden.

4. Abänderungsantrag der ÖVP

Betreffend den Tagesordnungspunkt 3: Voranschlag der Hoheitsverwaltung 2014

Konto: 2/3240

Unterkonto: 861101

€ 150.000,00 Bedarfszuweisung des Landes für Förderung von Theaterveranstaltungen.

Es ergeht daher der folgende

ANTRAG:

Der Gemeinderat der Stadt Villach möge den Inhalt des Tagesordnungspunktes 3 wie folgt abändern:

Tagesordnungspunkt 3 (geändert):

In dem oben bezifferten Konto soll die Summe von € 150.000,00 (- € 100.000,00) auf € 50.000,00 gesenkt werden.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

(für den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion;

gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 12 Stimmen der FPÖ-Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“, 1 Stimme der FPÖ-alt),

folgenden **Abänderungsantrag** abzulehnen:

Der Gemeinderat der Stadt Villach möge den Inhalt des Tagesordnungspunktes 3 wie folgt abändern:

Tagesordnungspunkt 3 (geändert):

In dem oben bezifferten Konto soll die Summe von € 150.000,00 (- € 100.000,00) auf € 50.000,00 gesenkt werden.

5 . Abänderungsantrag der ÖVP

Betreffend den Tagesordnungspunkt 3: Voranschlag der Hoheitsverwaltung 2014

Konto: 1/0190

Unterkonto: 728000

€ 145.000,00 Euro für Honorare, Stadtführungen, Konsumationen und laufende Repräsentationen der Stadt, diverse Firmenleistungen.

Es ergeht daher der folgende

ANTRAG:

Der Gemeinderat der Stadt Villach möge den Inhalt des Tagesordnungspunktes 3 wie folgt abändern:

Tagesordnungspunkt 3 (geändert):

In dem oben bezifferten Konto soll die Summe von € 145.000,00 (- € 30.000,00) auf € 115.000,00 gesenkt werden.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

(für den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“;

gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 12 Stimmen der FPÖ-Fraktion, 1 Stimme der FPÖ-alt),

folgenden **Abänderungsantrag** abzulehnen:

Der Gemeinderat der Stadt Villach möge den Inhalt des Tagesordnungspunktes 3 wie folgt abändern:

Tagesordnungspunkt 3 (geändert):

In dem oben bezifferten Konto soll die Summe von € 145.000,00 (- € 30.000,00) auf € 115.000,00 gesenkt werden.

6. Abänderungsantrag der ÖVP

Betreffend den Tagesordnungspunkt 3: Voranschlag der Hoheitsverwaltung 2014

Konto: 1/7820

Unterkonto: 775000

€ 200.000,00 Euro für Altstadt offensive, Wirtschaftsförderung gemäß bestehender Richtlinien.

Es ergeht daher der folgende

ANTRAG:

Der Gemeinderat der Stadt Villach möge den Inhalt des Tagesordnungspunktes 3 wie folgt abändern:

Tagesordnungspunkt 3 (geändert):

In dem oben bezifferten Konto sollen zusätzliche Punkte (wie unten angeführt) aufgenommen werden und die Summe von € 200.000,00 (+ € 250.000,00) auf € 450.000,00 erhöht werden:

- Gratis Parken (+ € 20.000,00),
- Gratis W-LAN Zone, Bahnhofstraße, Kaiser-Josef-Platz, Hauptplatz, Rathausplatz (+ € 30.000,00),
- Mehr Angebote für Jungfamilien, z.B.: Kinderspielkasten mit intelligentem Spielzeug (+ € 15.000,00),
- Aktives Leerflächenmanagement (+ € 15.000,00),
- Sonderförderung, um leerstehende Innenstadtgeschäfte durch Betriebsansiedlungen zu beleben (Mietbeihilfe) (+ € 40.000,00),
- Umsetzung Mobilitätskonzept Neu Kaiser-Josef-Platz – Widmannngasse (+ € 20.000,00),
- Projekt „leerstehende Geschäfte für Kunst und Kultur öffnen“ (+ € 20.000,00),
- Drauriviera (+ € 10.000,00),
- Villacher Wochenmarkt z.B.: Kunsthalle Markthalle (+ € 10.000,00),
- Junges, leistbares Wohnen (+ € 50.000,00),
- Verdichtung öffentlicher Verkehr durch mehr und zusätzliche, bedarfsorientierte Buslinien (+ € 20.000,00).

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

(für den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion;

gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 12 Stimmen der FPÖ-Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“, 1 Stimme der FPÖ-alt),

folgenden **Abänderungsantrag** abzulehnen:

Der Gemeinderat der Stadt Villach möge den Inhalt des Tagesordnungspunktes 3 wie folgt abändern:

Tagesordnungspunkt 3 (geändert):

In dem oben bezifferten Konto sollen zusätzliche Punkte (wie unten angeführt) aufgenommen werden und die Summe von € 200.000,00 (+ € 250.000,00) auf € 450.000,00 erhöht werden:

- Gratis Parken (+ € 20.000,00),
- Gratis W-LAN Zone, Bahnhofstraße, Kaiser-Josef-Platz, Hauptplatz, Rathausplatz (+ € 30.000,00),
- Mehr Angebote für Jungfamilien, z.B.: Kinderspielkasten mit intelligentem Spielzeug (+ € 15.000,00),
- Aktives Leerflächenmanagement (+ € 15.000,00),
- Sonderförderung, um leerstehende Innenstadtgeschäfte durch Betriebsansiedlungen zu beleben (Mietbeihilfe) (+ € 40.000,00),
- Umsetzung Mobilitätskonzept Neu Kaiser-Josef-Platz – Widmannngasse (+ € 20.000,00),
- Projekt „leerstehende Geschäfte für Kunst und Kultur öffnen“ (+ € 20.000,00),
- Drauriviera (+ € 10.000,00),
- Villacher Wochenmarkt z.B.: Kunsthalle Markthalle (+ € 10.000,00),
- Junges, leistbares Wohnen (+ € 50.000,00),
- Verdichtung öffentlicher Verkehr durch mehr und zusätzliche, bedarfsorientierte Buslinien (+ € 20.000,00).

7. Abänderungsantrag der ÖVP

Betreffend den Tagesordnungspunkt 3: Voranschlag der Hoheitsverwaltung 2014

Konto: 5/0310

Unterkonto: 728000

€ 50.000,00 für verschiedene Projekte im Rahmen der Verkehrsplanung laut Konzept 2/SV.

Es ergeht daher der folgende

ANTRAG:

Der Gemeinderat der Stadt Villach möge den Inhalt des Tagesordnungspunktes 3 wie folgt abändern:

Tagesordnungspunkt 3 (geändert):

In dem oben bezifferten Konto soll die Summe von € 50.000,00 (+ € 20.000,00) auf € 70.000,00 , für z.B. zusätzliche Verkehrssicherheitsmaßnahmen, Elektromobilität, Radfahren erhöht werden.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

(für den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“;

gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 12 Stimmen der FPÖ-Fraktion, 1 Stimme der FPÖ-alt),

folgenden **Abänderungsantrag** abzulehnen:

Der Gemeinderat der Stadt Villach möge den Inhalt des Tagesordnungspunktes 3 wie folgt abändern:

Tagesordnungspunkt 3 (geändert):

In dem oben bezifferten Konto soll die Summe von € 50.000,00 (+ € 20.000,00) auf € 70.000,00, für z.B. zusätzliche Verkehrssicherheitsmaßnahmen, Elektromobilität, Radfahren erhöht werden.

8. Abänderungsantrag der ÖVP

Betreffend den Tagesordnungspunkt 3: Voranschlag der Hoheitsverwaltung 2014

Konto: 5/6120

Unterkonto: 611000

€ 1,614.000,00 für die Instandhaltung von Straßenbauten.

Es ergeht daher der folgende

ANTRAG:

Der Gemeinderat der Stadt Villach möge den Inhalt des Tagesordnungspunktes 3 wie folgt abändern:

Tagesordnungspunkt 3 (geändert):

In dem oben bezifferten Konto soll die Summe von € 1,614.000,00 (+ € 150.000,00) auf € 1,764.000,00 für z.B. zusätzliche Verkehrssicherheitsmaßnahmen, Elektromobilität, Radfahren erhöht werden.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

(für den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion;

gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 12 Stimmen der FPÖ-Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“, 1 Stimme der FPÖ-alt),

folgenden **Abänderungsantrag** abzulehnen:

Der Gemeinderat der Stadt Villach möge den Inhalt des Tagesordnungspunktes 3 wie folgt abändern:

Tagesordnungspunkt 3 (geändert):

In dem oben bezifferten Konto soll die Summe von € 1,614.000,00 (+ € 150.000,00) auf € 1,764.000,00 für z.B. zusätzliche Verkehrssicherheitsmaßnahmen, Elektromobilität, Radfahren erhöht werden.

Abänderungsantrag der Fraktionen der FPÖ, der ÖVP, Gemeinderat Warmuth und der „Grünen Villach“

Betreffend den Tagesordnungspunkt 3: Voranschlag der Hoheitsverwaltung 2014

Konto: 1/0152

Unterkonto:

€ 300.800,00 Zuschuss Amtsblatt (laut Voranschlag Manzenreiter)

2/0152 Einnahmen: € 193.100,00

1/0152 Ausgaben: € 493.900,00

€ 300.800,00

Es ergeht daher der folgende

ANTRAG:

Der Gemeinderat der Stadt Villach möge den Inhalt des Tagesordnungspunktes 3 wie folgt abändern:

Tagesordnungspunkt 3 (geändert):

Das Konto 1/0152 soll sohin um die Summe € 100.800,00 von gesamt € 300.800,00 auf € 200.000,00 gesenkt werden.

Der Gesamtzuschuss soll im Jahr 2014 mit dem Höchstbetrag von € 200.000,00 Euro (lt. RA 2012) festgelegt werden.

Gemeinderat Schick:

Ich beantrage vor der Entscheidung über diesen Antrag eine Sitzungsunterbrechung.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

(für den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 12 Stimmen der FPÖ-Fraktion, 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“;

gegen den Antrag: 1 Stimme der FPÖ-alt),

dem Antrag auf Sitzungsunterbrechung **zuzustimmen.**

Die Sitzung wird von 14.20 Uhr bis 14.30 Uhr unterbrochen.

Vizebürgermeister Albel:

Die Sitzungsunterbrechung von zehn Minuten ist damit beendet. Es liegt noch ein Abänderungsantrag vor. Ich möchte aber dazu sagen, dass die Rechtsauskunft des Magistratsdirektors zu diesem Antrag jene ist, dass der Antrag in der Form, wie er hier gestellt ist, nicht rechtskonform ist. Ich möchte Sie darauf hinweisen, dass dieser Antrag, wie er vorliegt, nicht beschlossen werden darf.

Herr Magistratsdirektor Dr. Mainhart:

Ein Beschluss ist nicht möglich, weil die Einnahmen- und Ausgabengrößen aus dem Budget zwar festgelegt werden, der Saldo aber, der sich aus mathematischen Grundsätzen ergibt, um 100.000,00 Euro verringert wird. Das geht sich rein mathematisch gesehen nicht aus. Ich kann nur Folgendes sagen: Das Budget ist ein Werk, mit welchem ich die Einnahmen und die Ausgaben beschließe. Ich kann somit nur einen Beschluss darüber fassen, indem ich sage, dass ich die Ausgaben in einer bestimmten Höhe verringere oder die Einnahmen um eine bestimmte Summe erhöhe, damit dann als Saldo der Betrag vorliegt, den Sie sich wünschen. In der Form, wie es in dem vorliegenden Antrag gemacht wird, nämlich die Differenz der Einnahmen und Ausgaben zu verwenden, ist nicht möglich.

Stadtrat Mag. Weidinger:

Wir haben es gehört.

Herr Magistratsdirektor Dr. Mainhart:

Dann müssen Sie den Beschluss so formulieren, dass die Einnahmen oder die Ausgaben in eine Form gebracht werden, dass die Antragstellung passt.

Vizebürgermeister Albel:

Der Abänderungsantrag lautet nun wie folgt, Herr Klubobmann?

Stadtrat Mag. Weidinger:

Ich beantrage eine Sitzungsunterbrechung. Damit der Antrag rechtskonform ist, macht Herr Magistratsdirektor persönlich den Antrag.

Vizebürgermeister Albel:

Sind Sie dafür, dass es einen Antrag auf Sitzungsunterbrechung geben soll?

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

(für den Antrag: 10 Stimmen der FPÖ-Fraktion, 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“; 1 Stimme der FPÖ-alt; gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 2 Stimmen der FPÖ-Fraktion (Frau Vizebürgermeisterin Rettl, Stadtrat Mag. Dr. Zauchner)),

den Antrag auf Sitzungsunterbrechung **abzulehnen**.

Vizebürgermeister Albel:

Das ist nicht die Mehrheit. Es sind nicht alle bei der Abstimmung.

Herr Magistratsdirektor Dr. Mainhart:

Es sind 22 Stimmen dafür.

Vizebürgermeister Albel:

Das ist nicht die Mehrheit. Der Antrag ist in der Minderheit geblieben. Es liegt mir somit kein Abänderungsantrag mehr vor. Ich darf um die Beschlussfassung über den Hauptantrag bitten. Über die Version des Abänderungsantrages, der mir vorliegt, werden wir nicht abstimmen. Wir stimmen jetzt über den Hauptantrag ab.

Bürgermeister Manzenreiter:

Der Antrag lautet wie folgt:

Der Gemeinderat möge Folgendes beschließen:

1. die ordentliche Gebarung mit
Einnahmen und Ausgaben von € 184.536.300,00
2. die außerordentliche Gebarung mit Einnahmen und
Ausgaben € 38.123.200,00
insgesamt mit einem Gesamtvolumen von € 222.659.500,00
3. die ergänzenden Richtlinien zur Budgetvollziehung in der beiliegenden
Fassung und den Vorbericht 2014
4. die Änderungen gegenüber dem Voranschlagsentwurf laut Änderungsliste
5. die im Amtsvortrag angeführten Anträge zur Abgaben- und Tarifgestaltung.

Der Gemeinderat beschließt

einstimmig

gemäß § 85 des Villacher Stadtrechtes:

1. die ordentliche Gebarung mit
Einnahmen und Ausgaben von € 184.536.300,00
2. die außerordentliche Gebarung mit Einnahmen und
Ausgaben € 38.123.200,00
insgesamt mit einem Gesamtvolumen von € 222.659.500,00
3. die ergänzenden Richtlinien zur Budgetvollziehung in der beiliegenden
Fassung und den Vorbericht 2014
4. die Änderungen gegenüber dem Voranschlagsentwurf laut Änderungsliste
5. die im Amtsvortrag angeführten Anträge zur Abgaben- und Tarifgestaltung.

Die in der General- und in der Spezialdebatte zu den einzelnen Punkten vorgebrachten Vorbehalte und vota separata behalten weiterhin ihre Gültigkeit.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig,

den vorliegenden „Mittelfristigen Finanz- und Investitionsplan 2014 – 2018“, wobei etwaige Änderungen zum Budgetentwurf 2014 in den Finanz- und Investitionsplan übernommen werden.

Stadtrat Sobe

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Geschäftsgruppe 6 – Betriebe und Unternehmen vom 13.11.2013, Zl.: 11Eg-0801-WP_AV_GR, wie folgt:

Meine Aufgabe ist es, die Wirtschaftspläne der Unternehmen für 2014 vorzutragen beziehungsweise darüber abstimmen zu lassen. Ich darf aber vorerst der Geschäftsgruppe 6 und den Mitarbeitern, die diese Erfolgspläne erstellt haben, nach welchen wir 2014 arbeiten wollen, meinen herzlichen Dank aussprechen. Die Unternehmen Wasserwerk, Gaswerk, Stadtkino, Plakatierung, Bestattung, die Bäder und die Tankstelle haben einen Plangewinn von 225.600,00 Euro auszuweisen.

Es wurde heute schon über die Tankstelle diskutiert. Sie ist eine Erfolgsgeschichte. Ich habe heute der Presse entnommen, dass die Landestankstellen eingestellt werden. Ich glaube, dass die Zuständigen vom Land bei uns einen Kurs besuchen könnten, um zu sehen, wie man eine Tankstelle betriebswirtschaftlich führen kann, ohne dass man Probleme damit hat. Bei uns fließt kein einziger Cent an Steuergeld in diese Tankstelle, sondern es wird so gewirtschaftet, dass letztendlich das Ergebnis dabei herauskommt, momentan die zweitbeste Tankstelle in unserer Region zu sein. Wenn die Landestankstellen wirklich eingestellt werden, sind wir die einzigen, die den privaten Tankstellen Paroli bieten und den Villacher Bürgerinnen und Bürgern den Sprit beziehungsweise den Diesel günstig verkaufen.

Ich darf noch einmal erwähnen, dass wir für Investitionen im Gesamten gesehen 2,340.000,00 Euro budgetiert haben, die in die Wirtschaft, vorwiegend in die Villacher Wirtschaft, fließen. Ich darf erwähnen, dass der größte Anteil in Höhe von 2,185 Millionen Euro für das Wasserwerk bestimmt ist, wo er für Instandhaltungen und Erweiterungen verwendet wird. Im Bereich der Plakatierung werden wir in diesem Jahr 25 Buswartehäuschen errichten. Ich darf erwähnen, dass wir auf drei Friedhöfen die Erweiterung der Urnenbereiche mit je 50.000,00 Euro verfolgen wollen. Bei den Bädern Drobollach und Egg haben wir 70.000,00 Euro für Investitionen im Jahr 2014 vorgesehen.

Ich bitte daher hier im Gemeinderat um die gleichen Abstimmungsverhältnisse wie im Unternehmensausschuss und im Stadtsenat. Ich stelle den Antrag, der Gemeinderat soll die Wirtschaftspläne 2014 der Unternehmen Wasserwerk, Plakatierung und Tankstelle sowie der verpachteten Unternehmen Bestattung, Gaswerk, Stadtkino und die städtischen Bäder sowie die Richtlinien zur Budgetvollziehung 2014 der Unternehmen genehmigen. Ich bitte Herrn Vorsitzenden um Abstimmung.

Gemeinderat Dipl.-HTL-Ing. Struger, MSc, MBA:

Ich darf mich als Obmann des Ausschusses für Städtische Betriebe und Unternehmungen für die Mitarbeit recht herzlich bedanken. Es waren turbulente Zeiten. Wir haben einen Referentenwechsel gehabt. Dieser ist nahtlos und sauber über

die Bühne gegangen. Dafür möchte ich mich beim Referenten und seiner Vorgängerin herzlich bedanken. Meinen Dank richte ich nicht nur an die Mitglieder des Ausschusses, sondern auch an die vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, welche von diesem Ausschuss betroffen sind, allen voran Mag. Walter Egger.

Inhaltlich möchte ich ebenfalls Danke sagen und die Wirtschaftspläne in der Form, wie sie vorgebracht worden sind, entsprechend belobigen. Es ist sehr gut gewirtschaftet worden. Speziell das Flaggschiff, nämlich das Wasserwerk, hat positiv bilanziert und ist hervorzuheben. Es sei aber auch gestattet festzuhalten, dass dieses Ergebnis nur mit Hilfe der Bürgerinnen und Bürgern, die ihrer Pflicht als Gebührenzahlerinnen und Gebührenzählern nachkommen, so sicher gestellt werden konnte.

Die Tankstelle ist schon erwähnt worden. Wir haben im Jahr 2012 einen Gewinn von 65.390,00 Euro zu verzeichnen. Auch für 2013 und 2014 sind entsprechende Gewinne prognostiziert. Man muss aber etwas dazu sagen: Diese Gewinne sind auch durch das Publimachen der Tankstelle mit einem sehr berühmten Tankwart, nämlich unserem Herrn Bürgermeister, möglich, was meiner Meinung nach eine Wettbewerbsverzerrung darstellt, weil unsere Tankstelle keine Bedienungstankstelle ist. Andere privatwirtschaftlich geführte Tankstellen haben diesen Vorteil, dass sie mit einem solch prominenten Tankwart werben können, nicht. Ich danke vielmals und wünsche Glück auf!

Frau Gemeinderätin Zimmermann:

Abgesehen vom berühmten Tankwart möchte ich dazu nur sagen, dass die Stadt mit dem Führen einer Tankstelle eine schlechte Vorbildwirkung in Bezug auf öffentlichen Verkehr und Radverkehr hat. Vor allem aber ist es keine kommunale Aufgabe, Tankstellen zu besitzen und zu führen. Ich bin an und für sich nicht für Wettbewerb, doch in diesem Fall ist es wie folgt: Die Tankstelle der Stadt Villach muss keine Gewinne machen, sondern sie muss faktisch nur verwaltet werden. Hingegen muss eine normale Tankstelle davon leben. Das ist gegenüber der Wirtschaft echt unfair.

Bürgermeister Manzenreiter:

Geschätzte Frau Zimmermann, wir führen Kindergärten ohne Gewinn. Das ist ein unfaire Wettbewerb gegenüber den Privaten, die Gewinn machen müssen. Kannst du mir folgen? Es gibt Genossenschaften, die zum Vorteil ihrer Mitglieder ohne Gewinn arbeiten. Ist das auch ein unlauterer Wettbewerb?

Frau Gemeinderätin Zimmermann in einem Zwischenruf:

Wir sind ja keine Genossenschaft, wir sind eine Kommune.

Bürgermeister Manzenreiter:

Wir sind eine Kommune, und eine Kommune ist in vielen wirtschaftlichen Bereichen tätig. Wo der Nachteil zu erkennen ist, dass eine Tankstelle ohne Gewinn geführt wird, und die Zulässigkeit dessen vom Höchstgericht als kommunale Aufgabe bestätigt wird, sogar Grüne davon sprechen, dass sich die Leute einige hunderttausend Euro im Jahr ersparen und diese Tankstelle einen unheimlichen Zu-

lauf hat, kann ich nur sagen, dass du, geschätzte Frau Zimmermann, in die Falle derer gegangen bist, die nur der Gewinnmaximierung das Wort reden. Ich sage noch einmal, dass es vom Obersten Gerichtshof für rechtens erklärt wurde.

Frau Gemeinderätin Zimmermann in einem Zwischenruf:

Zulässig!

Bürgermeister Manzenreiter:

Ja! Ich bin glücklich darüber, dass es die SPÖ gibt, denn die Wirtschaftsfragen möchte ich zumindest nicht in der Hand von Frau Zimmermann wissen. Das ist ja ein Wahnsinn, muss ich ganz offen sagen! Wo entsteht denn für irgendjemanden ein Schaden? Es gibt nur Vorteile.

Stadtrat Sobe:

Ich danke Herrn Vorsitzenden recht herzlich dafür, dass er es auch so sieht, dass in dieser Sache alles in Ordnung ist. Im Ausschuss wurden die Beschlüsse einstimmig gefasst. Zur Tankstelle sage ich noch ein Wort: Es handelt sich dabei um eine Erfolgsgeschichte, die bald über ein Jahrzehnt lang läuft. Wenn es eine prominente Persönlichkeit gibt, die für diese Tankstelle wirbt, wie es hier dargestellt wird, und diese Persönlichkeit unser Herr Bürgermeister ist, dann ist das auch richtig, denn die Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt nehmen diese Tankstelle in besonderer Weise an und freuen sich über das Angebot. Deshalb glaube ich, dass man diese Erfolgsgeschichte weiterführen sollte.

Der Gemeinderat beschließt

einstimmig,

gemäß § 89 (4) des Villacher Stadtrechtes festzustellen:

1. Die Wirtschaftspläne 2014 der Unternehmen Wasserwerk, Plakatierung und Tankstelle sowie der verpachteten Unternehmen Bestattung, Gaswerk, Stadtkino und Städtische Bäder und
2. die Richtlinien zur Budgetvollziehung 2014 der Unternehmen werden genehmigt.

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Magistratsdirektion, Zl.: MD-20y/13-43d/Dr.M/Go, vom 8.10.2013 wie folgt:

Bevor ich auf den Tagesordnungspunkt 6 eingehe, muss ich Ihnen, geschätzte Frau Zimmermann, Folgendes sagen. Wir werden die gesamte Reinigung auslagern, denn dieser Bereich stellt ja auch einen unlauteren Wettbewerb dar, wenn bei der Stadt Villach durch Mitarbeiter gereinigt wird.

Es herrscht Unruhe im Plenum.

Bürgermeister Manzenreiter

Wir werden das weiterverfolgen. Ich glaube, dass hier der Anti-Benzin-Gedanke das wirtschaftliche Denken überlagert.

Wir kommen zurück zum Tagesordnungspunkt Nachwahl in Gemeinderatsausschüsse.

Der Gemeinderat beschließt

einstimmig:

Anstelle von Herrn Dipl.-Päd. Otto Hoffmann wird Herr Gemeinderat Arnulf Jachs in den Ausschuss für Gewerbe, Lebensmittel- und Veterinärwesen und in den Ausschuss für Schule, Kindergarten und Hort gewählt.

Frau Gemeinderätin Eveline Tilly wird anstelle von Herrn Dipl.-Päd. Otto Hoffmann in die Wohnungskommission gewählt.

Pkt. 7.) Bericht gemäß § 74 Villacher Stadtrecht 1998

a) „Lange Nacht der Museen“

Bürgermeister Manzenreiter

bringt den Amtsvortrag der Abteilung Museum und Archiv vom 11.7.2013 betreffend „Lange Nacht der Museen“, welcher am 11.7.2013 vorgenehmigt wurde, zur Kenntnis.

Zur Kenntnis genommen.

Pkt. 7.) Bericht gemäß § 74 Villacher Stadtrecht 1998

b) Verleihung des Ehrenzeichens der Stadt Villach an Herrn Dr. Christian Heu

Bürgermeister Manzenreiter

bringt den Amtsvortrag des Büros des Bürgermeisters vom 7.8.2013, Zl.: 5/B-50c-2012, betreffend Verleihung des Ehrenzeichens der Stadt Villach an Herrn Dr. Christian Heu, welcher am 23.8.2013 vorgenehmigt wurde, zur Kenntnis.

Zur Kenntnis genommen.

Pkt. 7.) Bericht gemäß § 74 Villacher Stadtrecht 1998

c) Theater für ein junges Publikum – Preise und Ermäßigungen für Abo- und Einzelkarten

Bürgermeister Manzenreiter

bringt den Amtsvortrag der Abteilung Kultur vom 20.8.2013, Zl.: ST/UR-08/13, betreffend Theater für ein junges Publikum – Preise und Ermäßigungen für Abo- und Einzelkarten, welcher am 26.8.2013 vorgenehmigt wurde, zur Kenntnis.

Zur Kenntnis genommen.

Pkt. 7.) Bericht gemäß § 74 Villacher Stadtrecht 1998

d) PC Schulen – Leasingfinanzierung

Bürgermeister Manzenreiter

bringt den Amtsvortrag der Geschäftsgruppe 3 – Finanzen und Wirtschaft vom 2.9.2013, Zl.: FW/333/2013/Darle/Mag.Wi., betreffend PC Schulen – Leasingfinanzierung, welcher am 11.9.2013 vorgenehmigt wurde, zur Kenntnis.

Zur Kenntnis genommen.

Pkt. 7.) Bericht gemäß § 74 Villacher Stadtrecht 1998

e) Kulturpreis der Stadt Villach 2013

Bürgermeister Manzenreiter

bringt den Amtsvortrag der Abteilung Kultur vom 21.8.2013 betreffend Kulturpreis der Stadt Villach 2013, welcher am 17.9.2013 vorgenehmigt wurde, zur Kenntnis.

Zur Kenntnis genommen.

Pkt.7.) Bericht gemäß § 74 Villacher Stadtrecht 1998

f) Gratis-Parken und Gratis-Bus-/Bahnfahren in der Adventszeit
2013/2014

Bürgermeister Manzenreiter

bringt den Amtsvortrag der Geschäftsgruppe 3 – Finanzen und Wirtschaft vom 24.7.2013, Zl.: fw-2013-290-wirt-sd, betreffend Gratis-Parken und Gratis-Bus-/Bahnfahren in der Adventszeit 2013/2014, welcher am 8.10.2013 vorgenehmigt wurde, zur Kenntnis.

Zur Kenntnis genommen.

Pkt. 7.) Bericht gemäß § 74 Villacher Stadtrecht 1998

- g) Kunstvermittlungsangebot in der Galerie Freihausgasse – Preise für Workshops
-

Bürgermeister Manzenreiter

bringt den Amtsvortrag der Abteilung Kultur vom 11.11.2013, Zl.: ST/EB-09/13, betreffend Kunstvermittlungsangebot in der Galerie Freihausgasse – Preise für Workshops, welcher am 17.9.2013 vorgenehmigt wurde, zur Kenntnis.

Zur Kenntnis genommen.

Pkt. 7.) Bericht gemäß § 74 Villacher Stadtrecht 1998

- h) Verleihung des Rechtes zur Führung des Villacher Stadtwappens an die Sparda-Bank Villach/Innsbruck registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung
-

Bürgermeister Manzenreiter

bringt den Amtsvortrag des Büros des Bürgermeisters vom 1.10.2013, Zl.: 5/B-50a-2013, betreffend Verleihung des Rechtes zur Führung des Villacher Stadtwappens an die Sparda-Bank Villach/Innsbruck registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung, welcher am 6.10.2013 vorgenehmigt wurde, zur Kenntnis.

Zur Kenntnis genommen.

Pkt. 7.) Bericht gemäß § 74 Villacher Stadtrecht 1998

i) Carinthischer Sommer – Sonderkonzert 2014; Vorbelastung Budget 2014

Bürgermeister Manzenreiter

bringt den Amtsvortrag der Abteilung Kultur vom 9.10.2013, Zl.: ST/UR-10/2013, betreffend Carinthischer Sommer – Sonderkonzert 2014; Vorbelastung Budget 2014, welcher am 25.10.2013 vorgenehmigt wurde, zur Kenntnis.

Zur Kenntnis genommen.

Pkt. 7.) Bericht gemäß § 74 Villacher Stadtrecht 1998

j) Abänderung eines Teilbebauungsplanes „RESSENIG-Fahrzeugbau Gesellschaft m.b.H.“, St. Martiner Straße 115 (Zl.: 20-15-02B)

Bürgermeister Manzenreiter

bringt den Amtsvortrag der Stadt- und Verkehrsplanung vom 22.10.2013, Zl.: 20/15/02 B/Ri/DK, betreffend Abänderung eines Teilbebauungsplanes „RESSENIG-Fahrzeugbau Gesellschaft m.b.H.“, St. Martiner Straße 115 (Zl.: 20-15-02B), welcher am 18.11.2013 vorgenehmigt wurde, zur Kenntnis.

Wird genehmigt.

Pkt. 7.) Bericht gemäß § 74 Villacher Stadtrecht 1998

k) Außerplanmäßige Ausgaben gemäß § 86 Abs. 1 Villacher Stadtrecht

Bürgermeister Manzenreiter

bringt den Bericht der Geschäftsgruppe 3 – Finanzen und Wirtschaft vom 6.11.2013, Zl.: FW/2013/410/FAS/Mag.Pi/SF, betreffend außerplanmäßige Ausgaben gemäß § 86 Abs. 1 Villacher Stadtrecht 1998 zur Kenntnis.

Zur Kenntnis genommen.

Pkt. 8.) Bericht gemäß § 86 Abs. 3 Villacher Stadtrecht 1998

Bürgermeister Manzenreiter

bringt den Bericht der Geschäftsgruppe 3 – Finanzen und Wirtschaft vom 6.11.2013, Zl.: FW/2013/409/FAS, Mag. Pi/SF, betreffend überplanmäßige Ausgaben gemäß § 86 Abs. 3 Villacher Stadtrecht 1998 zur Kenntnis.

Frau Vizebürgermeisterin Rettl:

Wir haben ein votum separatum gegen den Zuschuss für das Studentenheim Wigast in Wien und gegen den Zuschuss für den Kulturhofkeller.

Vizebürgermeister Albel:

Auch hier geht es um einen Bericht. Wer diesen Bericht zur Kenntnis nimmt, den bitte ich um ein Handzeichen.

Zur Kenntnis genommen.

Pkt. 9.) Neuerlassung der Geschäftsverteilung

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Magistratsdirektion vom 14.11.2013,
Zl.: MD-60d/13-02a/Dr.M/Or.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig

die Geschäftsverteilung des Stadtsenates (Beilage) gemäß § 63 Villacher Stadtrecht 1998 mit Wirksamkeit 1. Jänner 2014.

Pkt. 10.) Vertretung der Stadt in Verbänden, Vereinen, Gesellschaften, Beiräten und ähnlichen Institutionen – Verein „Naturpark Dobratsch“

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Magistratsdirektion vom 3.10.2013, Zl.: MD-20v/52/13-01a/Dr.M/Or.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

„Anstelle von Frau Gemeinderätin Irene Hochstetter-Lackner wird Herr Stadtrat Harald Sobe als Vertreter der Stadt Villach in den Verein „Naturpark Dobratsch“ entsendet.“

Pkt. 11.) Vertretung der Stadt in Verbänden, Vereinen, Gesellschaften, Beiräten und ähnlichen Institutionen – Wasserverband Ossiacher See und micro electronic cluster

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Magistratsdirektion vom 8.10.2013, Zl.: MD-20v/00/13-02/Dr.M/Go.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

„Anstelle von Herrn Dipl.-Päd. Otto Hoffmann wird Herr Gemeinderat Arnulf Jachs als Mitglied der Schlichtungsstelle in den Wasserverband Ossiacher See und als Clusterbotschafter in den micro electronic cluster nominiert.“

Pkt. 12.) Richtlinien für die Gewährung von Förderungsmitteln durch die Stadt Villach (Subventionsordnung) – Abänderung

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Magistratsdirektion vom 14.11.2013, Zl.: MD-20c/13-01c/Dr.M/Or.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig

die Richtlinien für die Gewährung von Förderungsmitteln durch die Stadt Villach (Subventionsordnung) in der abgeänderten Form laut Beilage.

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Geschäftsgruppe 2 – Bau vom 19.11.2013 wie folgt:

Es gibt immer wieder Ansuchen darum, im Stadtgebiet Schotter abzubauen. Die Bauverwaltung hat ein entsprechendes Gutachten über den Bedarf angefordert, und der Grundsatzbeschluss, dass zumindest für die nächsten zehn Jahr kein Bedarf an einem weiteren Schotterabbau besteht, liegt diesem Amtsvortrag zu Grunde.

Gemeinderat Innerhofer:

Ich kann mich mit den Zahlen von Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Peter Mosser inhaltlich voll identifizieren. Mir ist aufgefallen, dass er davon spricht, dass 600.000 Tonnen Schotter pro Jahr vorrätig sind. Das ist die dreifache Menge des aktuellen Verbrauchs im Gebiet der Stadt Villach. Ich habe mir das Ganze ein bisschen durch den Kopf gehen lassen. Ich kann mich noch genau daran erinnern, als ich im Jahr 2005 eine größere Baumaßnahme vollzogen habe. Damals gab es im Raum Villach überhöhte Schotterpreise. Wenn ich mir nun die Liste ansehe, wer momentan in Villach eine Schottergrube betreibt, kommt einem der Verdacht nahe, wobei es eigentlich kein Verdacht ist, sondern es ist einfach so, dass wir diesbezüglich in Villach eine Monopolstellung haben. Deshalb sind von der Betreibergesellschaft für den Schotterabbau auch erhöhte Preise zu erzielen. Ich finde es fast ein bisschen bedenklich, wenn man diese Regelung zumindest auf die nächsten zehn Jahre festlegt. Weitere zehn Jahre hat man dann Zeit, um für die Bereitstellung einer weiteren Grube für die nächste Periode aktiv werden zu können. Ich finde es so gesehen schon ein starkes Stück, dass man auf diese Weise die Villacher Bevölkerung die nächsten 20 Jahre lang einem geförderten Monopolismus entgegenführt.

Ich kann mich genau daran erinnern, als ich 2005 gebaut habe. Damals lag der Preis hier ungefähr um ein Drittel höher als bei den umliegenden Schottergruben. Ich habe mich dafür in der letzten Zeit ein bisschen interessiert. Bei gewissen Schottersiebungen haben wir jetzt schon doppelt so hohe Preise wie in Ferlach oder in St. Veit. Es stimmt mich als Schotterkonsumenten bedenklich, dass man durch diesen Grundsatzbeschluss einer gewissen Gesellschaft das Geld in den Schoß schiebt. Ich von meiner Seite werde mich bei diesem Grundsatzbeschluss der Stimme enthalten.

Frau Vizebürgermeisterin Rettl:

Im Gegensatz zu dir, Herr Gemeinderat Innerhofer, freue ich mich sehr über diesen Grundsatzbeschluss. Es gibt schon seit mehr als zwei Jahren die Diskussion über das Schotterwerk am Rogatsch. Mehrere Aspekte haben dagegen gesprochen. Die Bevölkerung in St. Niklas ist schon genug belastet. Zwei Schotterwerke in der Nähe sind genug. Wir haben außerdem das Großschotterwerk in der Stadt Villach. Die Umweltbelastung ist dort extrem hoch. Es ist nicht abzustreiten, dass

es dort einen sehr guten Schotter gibt, aber den gleichen Schotter gibt es zum Beispiel auch im Lavantal. Dort könnte dieser ebenfalls abgebaut werden, ich denke aber, dass dort der Betreiber von der Bevölkerung mit einem nassen Fetzen davon gejagt werden würde. Man will dort keine Schottergrube haben, und es gibt in diesem Gebiet auch noch keine Schottergrube.

Dass die besagte Firma fast eine Monopolstellung hat, kann man nicht ändern. Der Wunschbetreiber der Schottergrube am Rogatsch war auch Mitarbeiter in dieser Firma. Wir kennen auch die Hintergründe. Diese haben mir auch nicht gefallen. Wie gesagt, wir und auch die Vertreter der SPÖ haben uns um die Bevölkerung in St. Niklas und Drobollach sehr bemüht. Wenn auch die Autobahn in der Nähe liegt, ist die ganze Situation schon bisher eine extreme Belastung für die Bevölkerung. Das wollen wir der dort ansässigen Bevölkerung wirklich ersparen. Außerdem sollte am Rogatsch ein Gesundheitszentrum entstehen. Dieser Plan ist jedoch gestorben.

Wir wissen, dass es so ist, dass, wenn die erste Genehmigung auch einen kleineren Bereich umfasst, diese sukzessive erweitert wird. So kann der Betreiber, wenn er es wagt, ein Gesundheitszentrum zu bauen, dieses sicher bald wieder zusperren. Deshalb glaube ich, dass wir als Stadt in dieser Angelegenheit schon sehr energisch auftreten sollten. Das Gutachten ist kein Firlefanz-Gutachten. In den nächsten zehn Jahren wird eine Schottergrube fertig abgebaut sein, aber es gibt noch Schottervorräte bis 2031. Es werden sicher andere Abbaumöglichkeiten, wo weniger Menschen und die Umwelt weniger belastet werden, aufzutreiben sein. Bis dorthin sollten wir an der Vorgabe festhalten und die Bevölkerung in diesem Gebiet schützen.

Gemeinderat Innerhofer:

Es soll hier nicht der Verdacht aufkommen, dass ich für irgendjemanden das Wort ergreife, der Interesse daran hat, hier Schotter abzubauen.

Frau Vizebürgermeisterin Rettl in einem Zwischenruf:

Das habe ich nicht gesagt!

Gemeinderat Innerhofer:

Nichts gegen dich, doch es könnten andere so denken. Ich habe viele Bekannte in der Bauernschaft. Ich kenne auch den Besitzer am Rogatsch sehr gut. Trotzdem kommt der Grund für meine Wortmeldung nicht aus dieser Richtung.

Was ich interessant finden würde, ist es, die Frage zu klären, ob die 200.000 Tonnen wirklich aus Villach kommen? Es wäre ganz interessant, das zu untersuchen. Auch wenn es nur 200.000 Tonnen sind, habe ich eine kurze Rechnung vollzogen. Man muss sich das Ganze einmal auf der Zunge zergehen lassen. Das ist ganz leicht zu rechnen. Die Division von 200.000 Tonnen durch 20 Tonnen, die auf einem Durchschnitts-LKW Platz finden, ergibt 10.000 LKW-Fahren pro Tag. Diese fahren kreuz und quer und kommen von St. Veit oder aus dem Kanaltal. Wir reden zwar immer vom Klimabündnis und anderen Dingen, lassen aber unsere Schätze, wie besten Schotter, vor Ort auf Grund liegen mit der Begründung, dass

man den Schotter vom Kanaltal oder aus St. Veit ja nach Villach bringen lassen kann. Wir belasten die Umwelt und das Landesbudget damit, indem die LKWs die Straßen kaputt machen, denn wie wir wissen, fahren die LKWs nicht mit 20 Tonnen, sondern sind in Wirklichkeit mit 35 und 40 Tonnen beladen.

Bürgermeister Manzenreiter in einem Zwischenruf:

Nein!

Gemeinderat Innerhofer:

Herr Bürgermeister, Sie können bei der Polizei nachfragen, mit welchen Tonnagen die LKW-Fahrer unterwegs, selbstverständlich nicht legal. Wenn der LKW ein Gesamtgewicht von 40 Tonnen haben darf, hat er oft 40 Tonnen Last geladen. Wir müssen einfach ein bisschen aufpassen, damit wir nicht einer Doppelbödigkeit verfallen.

Bürgermeister Manzenreiter:

Ich kann dem Gutachten in der Zusammenfassung Folgendes entnehmen: Die geplanten Abbaueiträume der aktuell produzierenden Sand- und Kiesbetriebe bis zu den Jahren 2023, 2024 beziehungsweise 2031 lassen die Möglichkeit zu, die Nachfrage in nächster Zeit nur aus den bestehenden Betrieben zu decken.

Gemeinderat Innerhofer in einem Zwischenruf:

Das sage ich ja!

Bürgermeister Manzenreiter:

Das war ja der Grund dafür, warum wir dieses Gutachten erstellen haben lassen. Wir haben gesagt, dass wir erst dann wieder ein Gebiet aufreißen wollen, wenn nicht mehr genügend Schotter da ist. Der Gutachter kommt zu dieser Meinung.

Gemeinderat Innerhofer in einem Zwischenruf:

Ich habe nichts gegen die Zahlen.

Bürgermeister Manzenreiter:

Worum geht es dann? Ich glaube sogar, dass das sehr vorsichtig geschätzt ist.

Gemeinderat Innerhofer in einem Zwischenruf:

Es könnten um die 200.000 Tonnen sein, die jährlich in Villach verbraucht werden. 600.000 Tonnen können pro Jahr abgebaut werden.

Bürgermeister Manzenreiter:

Sie entnehmen das dem Amtsvortrag? Das sehe ich hier nicht.

Gemeinderat Innerhofer:

Doch! Das steht hier genau. Ich habe den Amtsvortrag vor mir und darin steht Folgendes: Damit sind im Stadtgebiet Villach zurzeit rund 320.000 Kubikmeter pro Jahr an Sand- und Kieskapazitäten vorhanden. Mit der im Kärntner Naturschutzgesetz empfohlenen Umrechnung von 1,8 Tonnen pro Kubikmeter ergibt sich eine Produktionskapazität von 550.000 bis 600.000 Tonnen an Sand und Kies je Jahr.

Das ist rund das Dreifache des aktuellen Verbrauches. Von 600.000 ist ein Drittel 200.000 Tonnen, oder liege ich vielleicht falsch?

Bürgermeister Manzenreiter:

Man müsste die Baudirektion fragen, ob hier das Gutachten so wiedergegeben ist, denn es gibt die Empfehlung, dass wir mindestens zehn Jahre auskommen.

Gemeinderat Innerhofer in einem Zwischenruf:

Wir kommen ja aus!

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

(für den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 12 Stimmen der FPÖ-Fraktion, 8 Stimmen der ÖVP-Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“; 1 Stimmen der FPÖ-alt, (gegen den Antrag: 1 Stimme der ÖVP (Gemeinderat Innerhofer – Stimmenthaltung)),

folgenden Grundsatzbeschluss zu fassen:

Die Stadt Villach spricht sich gegen den weiteren Ausbau von Schottergruben im Stadtgebiet aus, solange mit den bestehenden Abbaugebieten die Versorgungssituation mit Sand und Kies gegeben ist.

Pkt. 14.) DEVOLUTION: Vergabe – Druck „villach :stadtzeitung“ Mitteilungsblatt der Stadt Villach 2014

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit vom 25.10.2013, Zl.: 01/02/A2014/Ke/Schr.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

- a) „**Der Zuschlag** für die Drucklegung des Mitteilungsblattes „villach :stadtzeitung“ wird für die Dauer von einem Jahr, beginnend mit Jänner 2014, an den Billigstbieter, **LEYKAM Druck GmbH & CO.KG, Eggenberger Straße 7, 8020 Graz**, zu einem Betrag von **114.595,80 Euro** (3 % Skonto bereits berücksichtigt, inkl. 10 % USt.) erteilt.“
- b) „Der Auftrag wird für den Fall erteilt, dass innerhalb der Stillhaltefrist ein Nachprüfungsverfahren im Sinne des Kärntner Vergaberechtsschutzgesetzes entweder nicht eingeleitet oder in einem solchen Verfahren die Zuschlagsentscheidung bestätigt wird.“

Pkt. 15.) Einmalige Belohnung für die Bediensteten (Gewährung einer Weihnachtszuwendung)

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Personal vom 30.9.2013, Zl.: 0121 – 11.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

„Gemäß § 61 (1) Kärntner Stadtbeamtenengesetz 1993 (K-StBG), LGBl. Nr. 115/93 in der geltenden Fassung, bzw. § 63 Villacher Vertragsbedienstetenrecht (Villacher VBR), Gemeinderatsbeschluss vom 25.11.1983 in der geltenden Fassung, in Verbindung mit § 159 Kärntner Dienstrechtsgesetz 1994 (K-DRG 1994), LGBl. Nr. 71/94 in der geltenden Fassung, wird als Anerkennung für die im Jahre 2013 erbrachte überdurchschnittliche Arbeitsleistung allen Bediensteten sowie Lehrlingen, die am 1.12.2013 im Dienst der Stadt stehen, sowie den Saisonbediensteten, die im Kalenderjahr 2013 bereits die zweite Saison absolviert haben, eine einmalige Belohnung wie folgt gewährt:

für aktive Bedienstete und Lehrlinge	EURO 75,00
zusätzlich für jedes Kind, für das der/dem Bediensteten eine Kinderzulage gebührt	EURO 75,00.

Teilzeitbeschäftigte Bedienstete erhalten die einmalige Belohnung im vollen Ausmaß.

Bedienstete, die vor dem 1.12.2013 aus dem Dienst geschieden sind, ausgenommen Saisonarbeiter/innen, die bereits die zweite Saison absolviert haben, erhalten keine einmalige Belohnung.

Bedienstete, die während des Kalenderjahres 2013 weniger als 6 Monate Dienst versehen bzw. sich länger als 6 Monate in Karenzurlaub bzw. Präsenzdienst befunden haben, erhalten die Weihnachtszuwendung im aliquoten Ausmaß.

Bediensteten, die sich während des ganzen Kalenderjahres 2013 in Karenzurlaub bzw. Präsenzdienst befunden haben, gebührt keine Belohnung.

Die einmalige Belohnung ist zu Lasten des Haushaltsjahres 2013 auszuführen.

Die Gewährung erfolgt in Form eines Villach-Gutscheines von der Stadtmarketing Villach GesmbH, einlösbar in allen Villacher City Shops.“

Pkt. 16) Golfanlage Villach – Finkenstein – Faaker See Errichtungs- und Vermietungs GmbH; Auflösung des Gesellschaftsvertrages „Stiller Gesellschafter“; Übertragung der stillen Beteiligung an die Murhof Holding GmbH; Abschluss Vereinbarung; Abschluss Verpflichtungserklärung

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Geschäftsgruppe 3 – Finanzen und Wirtschaft vom 26.11.2013, Zl.: fw-2013-424-wirt-sd.

Gemeinderat Mag. Steinacher:

Ich habe dazu eine kurze Frage: Grundsätzlich werden wir diesem Amtsvortrag zustimmen. Was mich interessieren würde, Herr Bürgermeister, ist Folgendes: Ich entnehme diesem Amtsvortrag, dass wir im Jahr 2003 615.000,00 Euro bezahlt haben, und jetzt kommt nominell gesehen doch eine geringere Summe heraus. Wie hat sich dieser Wert zusammengesetzt?

Bürgermeister Manzenreiter:

Das ist eine Berechnung der Finanzabteilung. Sie müssen daran denken, wie viel der Betrag von 615.000,00 Euro ohne Verzinsung in 30 Jahren wert wäre. Diese Indikatoren werden in die Berechnung einbezogen. Somit ergibt sich dieser Wert.

Gemeinderat Mag. Steinacher:

Das ist doch deutlich weniger, oder sehe ich das jetzt komplett falsch? Die Kosten für das Golfturnier belaufen sich für zehn Jahre auf 140.000,00 Euro. Wenn man 225.000,00 Euro dazu zählt, verstehe ich diese Rechnung nicht. Es sei denn, dass ich den Amtsvortrag überhaupt nicht verstanden habe.

Bürgermeister Manzenreiter:

Es handelt sich um eine Berechnung, die die Finanzabteilung unter Berücksichtigung auf eine Laufzeit von 30 Jahren vorgenommen hat.

Gemeinderat Mag. Steinacher:

Ja, schon, aber 600.000,00 Euro!

Bürgermeister Manzenreiter:

Sie können sich diese Rechnung in der Finanzabteilung ansehen.

Gemeinderat Mag. Steinacher:

Wir bekommen jetzt aber weniger heraus, als wir eingezahlt haben.

Bürgermeister Manzenreiter:

Das stimmt nicht.

Gemeinderat Mag. Steinacher:

Nominell gesehen schon, würde ich sagen!

Bürgermeister Manzenreiter:

Wenn Sie unberücksichtigt lassen, wie viel diese 615.000,00 Euro in 30 Jahren mit der Inflation noch wert sind, haben Sie Recht. Wenn Sie dies jedoch berücksichtigen, sieht es anders aus.

Stadtrat Mag. Weidinger:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, ich hätte dazu zwei Anregungen. Die erste Anregung bezieht sich die Durchführung eines unentgeltlichen Schul-Golfkurses für maximal 50 Kinder und Jugendliche im Umfang von sechs Unterrichtsstunden innerhalb einer Woche. In Klammern steht im Antrag noch das Wort Zeugniswoche. Ich rege an, hier mit dem Club vor Ort zusammenzuarbeiten. Die Verantwortlichen verfügen mit dem Verein vor Ort, der die Jugendarbeit fördert, über eine ausgezeichnete Nachwuchsarbeit. Die Verantwortlichen könnte man gut einbeziehen, indem man das Angebot gemeinsam durchführt.

Die zweite Anregung bezieht sich auf den Punkt, dass im Klubfolder mit einer Auflage von 3.000 Stück, welcher an 13 Standorten der Murhof Gruppe aufliegt, eine Seite zur Verfügung gestellt wird. Somit wird der Klubfolder fernab von Villach aufgelegt. Ich rege an, darüber nachzudenken, ob man diese Seite den Touristiker*innen zur Verfügung stellt, um darin in Kooperation mit dem Tourismusverband die Tourismusstadt Villach zu bewerben.

Bürgermeister Manzenreiter:

Den Golfkurs betreffend sollen sich der Sport- und der Schulreferent darüber Gedanken machen, wie wir diese Möglichkeit nutzen. Es geht ja um Schulsport.

Wenn uns der Tourismusverband den Wert dieser Seite ablöst, kann ich mir Ihren Vorschlag vorstellen, denn wir hätten dadurch eine Zusatzeinnahme. Der Verband ist ein eigener Wirtschaftskörper, wir sind ein eigener Wirtschaftskörper. Wenn Sie es möchten, verkaufen wir dem Tourismusverband gerne diese Seite und haben dadurch zusätzliche Einnahmen.

Der Gemeinderat beschließt

einstimmig:

1. „Der einvernehmlichen Auflösung des Vertrages über die Errichtung einer stillen Gesellschaft, abgeschlossen zwischen der Stadt Villach und der Golfanlage Villach – Finkenstein – Faaker See Errichtungs- und Vermietungs GmbH, rückwirkend per 1.1.2013 wird die Zustimmung erteilt.“
2. „Der einvernehmlichen Übertragung der stillen Gesellschaft bzw. der Vermögenseinlage der Stadt Villach an der Golfanlage Villach – Finkenstein – Faaker See Errichtungs- und Vermietungs GmbH auf die Murhof Holding GmbH, Adriach 53, 8130 Frohnleiten, rückwirkend per 1.1.2013 wird die Zustimmung erteilt.“

3. „Dem Abschluss der Vereinbarung, abgeschlossen zwischen der Golfanlage Villach – Finkenstein – Faaker See Errichtungs- und Vermietungs GmbH, der Murhof Holding GmbH und der Stadt Villach, über die Zahlung eines pauschalen Abtretungsbetrages in Höhe von insgesamt EUR 225.000,00, zahlbar durch die Murhof Holding GmbH in drei gleich hohen Tranchen jeweils bis spätestens 31.12. eines jeden Jahres, wird gemäß der Beilage die Zustimmung erteilt. Die Zahlungen erfolgen in den Jahren 2013, 2014 und 2015.“

4. „Dem Abschluss einer Verpflichtungserklärung zwischen der Stadt Villach und der Murhof Holding GmbH zur Erbringung von Leistungen im Wert von jährliche EUR 14.200,00 für die nächsten zehn Jahre, beginnend mit dem Jahr 2014, wird gemäß der Beilage die Zustimmung erteilt.“

Pkt. 17.) Beteiligungen der Stadt – Bericht über den Zeitraum 1.1.2012 –
31.12.2012

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Geschäftsgruppe 3 – Finanzen und
Wirtschaft vom 19.8.2013, Zl.: FW/2013/317/Beteil/Mag.Wi.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig,

den beiliegenden Bericht über den Zeitraum 1.1.2012 bis 31.12.2012 über die Be-
teiligungen der Stadt Villach zustimmend zur Kenntnis nehmen.

Pkt. 18.) Abänderung der Nebenabsprache zum A 40 (Fondsbestimmungen)

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Geschäftsgruppe 3 – Finanzen und Wirtschaft vom 8.11.2013, Zl.: FW/416/2013/Veranl/Mag.Wi.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

mit Mehrheit

(für den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 12 Stimmen der FPÖ-Fraktion, 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion, 1 Stimme der FPÖ-alt;

gegen den Antrag: 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“ - Stimmenthaltung):

„Abänderung der allgemeinen Fondsbestimmungen zum A 40 im Sinne des Amtsvortrages gemäß Anlage (Fondsbestimmungen).“

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Geschäftsgruppe 3 – Finanzen und Wirtschaft vom 15.11.2013, Zl.: FW/2013/427/Beteiligungen/Mag. Pi.

Frau Gemeinderätin Lehner:

Ich hätte einige Fragen dazu: Wie weit ist die Frage der Verschuldung in Bezug auf die Baumängel geklärt, und wie weit ist der Versicherungsfall gediehen? Wer wird die Haftung übernehmen? Ist in dieser Sache schon etwas weitergegangen, oder haben wir noch immer den gleichen Stand?

Ich möchte noch etwas sagen, das zu diesem Thema passt: Wir haben am 22.10.2012 einen FPK-Antrag für familienfreundlichere Angebote in der Kärnten Therme eingebracht, welcher bis heute nicht behandelt wurde. Wenn wir nun einen Kontokorrentkredit gewähren und wieder Geld in die Therme stecken sollen, wäre es vielleicht angebracht, einmal den genannten Antrag zu behandeln und familienfreundlichere Tarife einzuführen.

Gemeinderat Mag. Steinacher:

Die ÖVP-Fraktion wird diesem Amtsvortrag die Zustimmung erteilen, weil wir seinerzeit zum Grundsatzbeschluss und somit zu diesem Leuchtturmprojekt schon Ja gesagt haben. Wer A sagt, muss auch B sagen. Das Einzige, das ich hier schon anmerken möchte, und das ist vielleicht ein Wunsch an den Weihnachtsmann oder, nachdem wir in Österreich sind, eigentlich an das Christkind, dass ich derartige Amtsvorträge, sprich: Haftungsübernahmen, im Zusammenhang mit diesem Leuchtturmprojekt, das es sicherlich ist, die nächsten Jahre, sofern nicht exorbitante Naturereignisse eintreten, welche es natürlich immer geben kann, nicht mehr sehen will. Ich hoffe, dass in dieser Angelegenheit nicht so schnell zusätzliche darüber hinaus gehende Haftungsübernahmen an die Errichtungs GmbH, dessen handelsrechtlicher Geschäftsführer Alfred Winkler heute hier anwesend ist, gestellt werden und wir diese übernehmen werden müssen.

Bürgermeister Manzenreiter:

Zur Verschuldensfrage ist mir mitgeteilt worden, dass sie im Endeffekt zwar noch nicht geklärt ist, die Kosten aber durch Versicherungen gedeckt sind, und es nun die Frage sein wird, wie das Match unter den Versicherungen, der beteiligten Bau-firma und den Statikern ausgehen wird. Das ist der erste Punkt. Der zweite ist, dass wir mit diesem Beschluss kein Geld in die Therme stecken.

Den Wunsch nach Tarifänderungen habe ich damals weitergeleitet. Zuständig sind dafür nicht wir, sondern die Warmbader, die, wie mir gesagt worden ist, einige diesbezügliche Korrekturen vorgenommen haben. Wir sind für die Tarife nicht zuständig, sondern der Pächter, der auch die Pacht zahlen muss.

Der Gemeinderat beschließt

einstimmig:

1. Die Stadt Villach stimmt als Mehrheitseigentümerin der Kärnten Therme GmbH zu, dass der bestehende Kontokorrentkredit der Kärnten Therme GmbH um EUR 2 Mio. auf insgesamt EUR 3,5 Mio. aufgestockt wird.
2. Die Stadt Villach übernimmt als Mehrheitseigentümerin der Kärnten Therme GmbH die Haftung für die Aufnahme von Fremdmitteln bei Kreditinstituten im nachstehenden Ausmaß:

EUR 9 Mio. bis 31.12.2018

EUR 7 Mio. von 1.1.2019 bis 31.12.2023 und

EUR 5 Mio. von 1.1.2024 bis 31.12.2030

3. Die Haftung darf zur Finanzierung der angeführten Bereiche verwendet werden, wobei jährlich längstens bis Ende Jänner des Folgejahres eine bereichsbezogene Haftungsaufstellung mit der ursprünglichen Haftungssumme und dem ausgenützten Haftungsbetrag je Bereich an die Stadt Villach zu übermitteln ist.

Zu diesen Bereich zählen:

- Investitionsbeitrag der Kärnten Therme GmbH
 - offener Zuschussteil der Kärnten Therme Betriebs GmbH
 - Pachtzinsstundung
 - Abschichtungsbetrag der Z Leasing OMEGA Immobilien Leasing Gesellschaft m.b.H.
 - Preopening- und Marketingaktivitäten bis zur Betriebseröffnung
 - mobile Betriebsmittel der Kärnten Therme Betriebs GmbH
 - Kontokorrentkredit
4. Der unter Punkt 2 ermittelte ausgenützte Haftungsrahmen bildet die Grundlage für die Haftungsprämie in Höhe von 0,25 % für das vergangene Jahr. Die so ermittelte Haftungsprämie ist bis Ende Februar des laufenden Jahres an die Stadt Villach zu überweisen.

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Geschäftsgruppe 3 – Finanzen und Wirtschaft vom 13.11.2013, Zl.: FW/2013/418/BetVIV/Mag.B.

Gemeinderat Dipl.-HTL-Ing. Struger, MSc, MBA:

Ich möchte diesen Tagesordnungspunkt dazu nutzen, um wieder in Erinnerung zu rufen, dass wir von Seiten der ÖVP leistbares Wohnen forcieren. Zum Ersten haben wir in diesem Haus schon öfters über die Möglichkeit eines zinsfreien Darlehens für junges, leistbares Wohnen seitens der Stadt Villach in der Innenstadt diskutiert. Zum Zweiten habe ich heute schon die Arbeitslosenstatistik zur Kenntnis gebracht. Ich glaube, dass es ganz wesentlich und ein Gebot der Stunde ist, dass wir Bauvorhaben im Wohnbereich vorziehen, die Baureife haben, um den Arbeitsmarkt entsprechend zu bedienen. Wir haben viele Anliegen aus dem Bereich der Mieter, die sich Möglichkeiten für eine Kaufvariante wünschen. Wir sollten in diesem Sinne darüber nachdenken, wie man entsprechende Miet-Kauf-Varianten anbieten kann.

Bürgermeister Manzenreiter:

Wir unterstützen leistbares Wohnen in der Stadt durch sehr günstige Baurechtszinse bei Grundstücken. Dadurch ist die Miete bei diesen Wohnungen deutlich senkbar. Wir machen das jedoch nicht in jedem Fall, weil man feststellen muss, dass natürlich oft auch entsprechende Einkommen vorhanden sind.

Durch diese Maßnahme wird die Miete gesenkt. Was sozusagen das Vorziehen von Wohnbauvorhaben betrifft, muss ich dazu sagen, dass ich nicht weiß, inwie weit Sie darüber informiert sind, dass die Stadt Villach selbst nicht baut und alle Wohnbauträger nur dann bauen können, wenn sie vom Land Kärnten eine entsprechende Freigabe bekommen. Mir ist bekannt, dass im Lande ein Vorziehverfahren angestrebt wird. Dann werden die Wohnbauträger sofort bauen. In Villach ist das Bauvolumen an und für sich recht hoch. Wir sind Dank Landesrat Ragger und der jetzigen Wohnbaureferentin in einer recht günstigen Situation. Ich weiß nicht, was Sie jetzt meinen, wenn Sie von einer Miet-Kauf-Variante sprechen. Soll das bei den Stadtwohnungen der Fall sein?

Gemeinderat Dipl.-HTL-Ing. Struger, MSc, MBA in einem Zwischenruf:

Ja!

Bürgermeister Manzenreiter:

Wir haben allerdings nur Wohnungen, welche vor 1978 gebaut worden sind, denn seither baut die Stadt nicht mehr. Das heißt, wir haben keine neuen Wohnungen, bei welchen dieses Miet-Kauf-Modell, das zehn Jahre gilt, jetzt zum Tragen kommen könnte.

Der Gemeinderat beschließt

einstimmig:

1. „Das Budget 2014 samt Finanzierungs- und Investitionsplan der VIV Villacher Immobilien und Vermögensverwaltung GmbH & Co KG wird gemäß den Beilagen und den Darstellungen im Amtsvortrag genehmigt.“
2. „Die Bilanz 2012 der VIV Villacher Immobilien Vermögensverwaltung GmbH & Co KG wird genehmigt.“
3. „Der ausgewiesene Bilanzgewinn 2012 in Höhe von EUR 35.674,87 sowie sonstige von der VIV GmbH & Co KG erzielten Einnahmen werden zur Tilgung der für diese Gesellschaftszwecke aufgenommenen Darlehen bzw. allfällig zur Finanzierung der über die VIV GmbH & Co KG abgewickelten Projekte verwendet.“

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Geschäftsgruppe 3 – Finanzen und
Wirtschaft vom 15.11.2013, Zl.: FW/2013/434/BetVSM/Mag.B.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

„Der Dienstleistungsvertrag vom 11.12.2009 sowie der Pachtvertrag vom
11.12.2009, beide abgeschlossen zwischen der Stadt Villach und der Villacher
Saubermacher GmbH & Co KG (FN 368697 b), über die Erbringung abfallwirt-
schaftlicher Leistungen im Stadtgebiet von Villach bzw. über die Nutzung des
Standortes Drauwinkelstraße wird gemäß den Darstellungen im Amtsvortrag wie
folgt geändert:

1. Einzelne Positionen/Einheitspreise des „§7-Entgelt“ sind entsprechend den
(Preis)Entwicklungen am Abfallentsorgungsmarkt so anzupassen, dass be-
ginnend mit dem Kalenderjahr 2014 für die Stadt Villach – auf Basis der
Berechnungen 2013 – ein jährlicher Preisnachlass in der Höhe von
EUR 135.000,00 (in Worten: Euro einhundertfünfunddreißigtausend) er-
reicht und verrechnet wird. Dieser Betrag wird gemäß der Indexregelung
gemäß § 7 – 17. des bestehenden Dienstleistungsvertrages wertgesichert.
2. die im „§ 9 Abs. 2 – Dauer des Vertrages“ des Dienstleistungsvertrages
vom 11.12.2009 festgelegte Dauer des Kündigungsverzichtes von zehn
Jahren wird um weitere drei Jahre verlängert, sodass § 9 Abs. 2 neu lautet:

„Die Vertragspartner verzichten für den Zeitraum von 13 Jahren ab Ver-
tragsbeginn auf ihr Kündigungsrecht.“

3. Die im 2. Satz des 1. Absatzes des Punktes „III. Pachtdauer“ des Pachtver-
trages vom 11.12.2009 festgelegte Dauer des Kündigungsverzichtes von
zehn Jahren wird um weitere drei Jahre verlängert, sodass der 2. Satz des
1. Absatzes des Punktes „III. Pachtdauer“ neu lautet:

„ Die Verpächterin verzichtet für eine Dauer von 13 Jahren auf eine Kündi-
gung.“

4. Alle übrigen Inhalte des Vertragswerkes, das aus dem Dienstleistungsver-
trag, dem Pachtvertrag und dem Personalübereinkommen besteht, bleiben
unberührt.“

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Geschäftsgruppe 3 – Finanzen und Wirtschaft vom 15.11.2013, Zl.: FW/2013/428/3691/Mag.B.

Gemeinderat KommR Plasounig:

Ich weiß, dass, wenn ich heute zum Thema „Kirchtagsverein“ das Wort erhebe, es nahezu vergeblich ist, weil es mir nicht gelingen wird, die Haltung der Stadt Villach, aber vor allem die Haltung unseres Herrn Bürgermeisters zu ändern, damit er sich besinnt, an die Wurzeln zurück denkt und sich überlegt, woher der Kirchtag kommt und wieso die Wirtschaft in Form meiner Person als deren Vertreter aus dem Kirchtagsverein hinausfliegt. Ich muss es ohnehin zur Kenntnis nehmen, denn es ist einfach so.

Wir diskutieren heute im Rahmen des Budgets darüber, wofür wir das Geld brauchen und wo es eingesetzt wird. Geld ist auch in einer Stadt wie Villach nicht unendlich vorhanden. Die Diskussion über die GmbH, die ja notwendig und wichtig ist, hat begonnen, nachdem der Kirchtag in der Stadt mit seinem Publikum und den ganzen Attraktionen mittlerweile ein entsprechendes Volumen hat und die Betreiber, das heißt der Kirchtagsverein, wirklich eine rechtliche Sicherheit brauchen, damit nichts passiert. Selbst ich als Eigentümerversorger im Kirchtagsverein wusste immer, und ich glaube, dass ich mich auch darauf verlassen hätte können, dass die Stadt Villach die Mitglieder im Kirchtagsverein nicht im Regen stehen lässt, wenn ein Schadensfall eingetreten wäre. Das war jedoch keine rechtliche Sicherheit. Die rechtliche Sicherheit ist mit der Gründung einer GmbH in Zukunft für alle Mitglieder gegeben.

Das, was ich der Stadt vielleicht mit auf den Weg geben möchte, ist Folgendes: Als die Diskussion um die GmbH begonnen wurde, hat es in Österreich noch keine „GmbH light“ gegeben. Es gibt mittlerweile auch die Möglichkeit, eine GmbH mit 10.000,00 Euro zu gründen und nicht so, wie es momentan noch im Amtsvortrag steht, mit 35.000,00 Euro. Diese „GmbH light“ hat haarscharf die gleiche Rechtssicherheit wie jene GmbH, die wir hier gründen. Wir geben um 25.000,00 Euro mehr aus, als es notwendig wäre. Das möchte ich der Stadt Villach an und für sich schon sagen. Der einzige Unterschied zwischen der „GmbH light“ mit 10.000,00 Euro und der GmbH mit 35.000,00 Euro ist, dass ein Jungunternehmer, der nämlich die „GmbH light“ gründet, bei der Bank ein anderes Bonitätsproblem hat als jemand, der 35.000,00 Euro im Talon hat, und diesen Betrag in seine gegründete GmbH einlegt. Ich denke aber nicht, dass die Stadt Villach und der Kirchtagsverein ein Bonitätsproblem haben. Trotzdem möchte ich die Stadt ersuchen, dass sie, wenn sie eine GmbH gründet, zu einer „GmbH light“ wechselt.

Vielleicht kann ich noch etwas mit auf den Weg geben: Der Kirchtag hat in Zusammenarbeit mit der Wirtschaft 70 Jahre lang hervorragend funktioniert. Er wird die nächsten Jahre ebenfalls überstehen. Wie heute schon gesagt worden ist,

befinden wir uns bereits in der Vorwahlzeit mit allen möglichen Diskussionen. Ich hoffe doch, dass der Kirchtag die nächsten zwei Jahre mit dieser Umklammerung von Seiten der Stadt Villach entsprechend überleben wird. Recht herzlichen Dank dafür, dass Sie vielleicht meine Anregung annehmen.

Gemeinderat Pfeiler:

Es ist gut, dass der Kirchtag ein Ganzjahresprojekt ist, weil das für uns das ganze Jahr hindurch Arbeit bedeutet. Ich darf auf meinen Vorredner kurz Bezug nehmen und vielleicht ein paar grundsätzliche Anmerkungen zum Thema „Kirchtag“ machen. Der von mir sonst sehr geschätzte Bernhard Plasounig hat seine Wortmeldung mit zwei nicht ganz korrekten Bemerkungen begonnen. Wo kommt der Kirchtag her? Wir haben heuer den 70. Kirchtag gehabt. Der Kirchtag wurde 1936 von der Tourismus- und Kurkommission der Stadt Villach unter Bürgermeister Dieringer aus der Taufe gehoben. Er war damals eine rein kommunale Angelegenheit. Selbst die Bauerngman ist erst später dazugekommen. So viel zur Historie!

Das Zweite, lieber Bernhard, und du weißt es genau, ist, dass die Wirtschaftskammer nicht aus dem Verein fliegt. Das ist unrichtig. Der Verein bleibt weiter bestehen. Die Wirtschaftskammer wird auch weiterhin im Verein vertreten sein. So ist es! Ich werde noch kurz auf den Sinn der Aktion, welche wir setzen, zu sprechen kommen.

Was ich heute hier bei dieser Gelegenheit noch tun möchte, ist, dem Gemeinderat der Stadt Villach, ganz besonders unserem Bürgermeister, dafür zu danken, dass er den Kirchtag in so hohem Maße unterstützt, dass wir heuer Dank dieser Unterstützung den erfolgreichsten Kirchtag aller Zeiten in unserer Stadt hatten. Die Zielvorgabe, die wir uns vor mehr als zehn Jahren gesetzt haben, und das ist Österreich weit kein zweites Mal gelungen, nämlich echtes Brauchtum unverfälscht darzustellen und mit dem Zeitgeist zu verbinden, das heißt, auch für junge Menschen attraktiv zu machen, haben wir in hervorragender Weise zusammengebracht. Wir sind damit ein Beispiel für ganz Österreich. In ganz Österreich gibt es dafür höchste Anerkennung, im heurigen Jahr sogar so viel wie noch nie. Es ist uns gelungen, dass unser Kirchtag Österreich weit als das erste Fest gilt, was Brauchtum anlangt.

Wir haben heuer neue Akzente gesetzt, indem wir mit Ö3 eine neue Publikumschicht erschlossen haben. Der verantwortliche Intendant von Ö3, Herr Pfleger, hat gesagt, dass es eine solche Veranstaltung in dieser Dimension und Qualität mit einem solch friedlichen Ablauf in ganz Österreich nicht gibt. Heuer hat außerdem Puls 4 täglich vom Villacher Kirchtag berichtet.

Das heißt, dass wir den Kirchtag seit 2000 kontinuierlich auf einen Erfolgsweg gebracht haben, wie es das Österreich weit kein zweites Mal gibt. Wir haben viele Änderungen vorgenommen. Ich habe mir heute dazu einen Film angesehen. In den Jahren 2000 und 2001 standen am Hauptplatz 30 unterschiedliche Stände, an welchen es nur Schnaps, Bier und Bratwürste gegeben hat. Wir haben das radikal geändert und dort Gastgärten installiert. Auch damals hat es gegen diese Neuerungen Widerstände gegeben, doch wir haben dieses Konzept durchgezogen. Wir

haben auch heuer etwas Neues umgesetzt. Wir haben versucht, den Wildwuchs am Kaiser-Josef-Platz etwas in den Griff zu bekommen. Auch das ist uns in hervorragender Art und Weise gelungen.

Kollege Plasounig hat es schon gesagt. Die Gründung einer GmbH ist ein weiterer Schritt zur Professionalisierung dieses Festes, wobei ich anmerken möchte, dass der Kirchtage eine Amateurveranstaltung ist, die professionell abgewickelt wird. Wir sind keine Agentur. Es verdient niemand am Kirchtage, sondern die finanzielle Seite des Kirchtages muss sich unter dem Strich gesehen irgendwie ausgehen. Trotzdem haben wir erreicht, dass der Kirchtage das größte Fest Österreichs in dieser Kategorie ist. Wir haben heuer sicherlich an der 500.000 Besucher-Marke gekratzt. Der Villacher Kirchtage ist, und das wird jeder, der das objektiv sieht, bestätigen, im Sommer der wichtigste Wirtschaftsfaktor für unsere Stadt und, was den Tourismus anlangt, weit darüber hinaus auch für die Region und für unser Land.

Jetzt möchte ich doch auch noch Klartext reden. Herr Plasounig streicht die Verdienste der Wirtschaftskammer für den Kirchtage so gerne hervor. Die Wirtschaftskammer hat in ihrer Funktion keine wesentlichen Beiträge geleistet. Der heurige Kirchtage war der erfolgreichste aller Zeiten, obwohl wir, und das möchte ich schon anmerken, aus Richtung der Wirtschaftskammer und des ÖVP-Wirtschaftsbundes schärfsten Gegenwind gehabt haben. Wer die Medienberichterstattung verfolgt hat, hat das sicher bemerkt. Es ist mit Diffamierungen in Presseaussendungen gearbeitet worden. Man hat versucht, diesen Kirchtage schlecht zu machen. Trotzdem war er der erfolgreichste Kirchtage, was bedeutet, dass der Einfluss der Wirtschaftskammer, die uns schlecht gemacht hat, kein besonders hoher war. Ich möchte darum bitten, dass die Wirtschaftskammer und der Wirtschaftsbund wieder eine Basis finden, damit man anständig miteinander reden kann, anstatt dass die Dinge, die erfolgreich laufen, schlecht gemacht werden.

Ich möchte noch eine konkrete Kritik anbringen, die uns sehr weh tut. Das Thema ist heute schon mehrmals angesprochen worden. Die Privatisierung des Tourismus, die in erster Linie ein Modell der ÖVP ist, hat den Tourismus generell der demokratischen Kontrolle und Aufsicht und somit der Politik entzogen. Das hat in unserem Bereich nicht nur dazu geführt, dass der Kirchtage, der die wichtigste touristische Veranstaltung ist, vom Tourismusverband nicht nur die „traurige“ Subvention in Höhe von 4.000,00 Euro nicht mehr bekommen hat, sondern sogar dazu, dass unser Ansuchen vom Tourismusverband nicht einmal mehr beantwortet wurde. Obwohl wir dafür sorgen, dass während der Kirchtagewoche die Hotellerie und das Beherbergungsgewerbe zu 100 Prozent ausgelastet sind, sind wir dem privatisierten Tourismusverband keine Antwort, geschweige denn einen Beitrag wert, der uns gebühren würde. Hier gäbe es für die ÖVP und die Wirtschaftskammer wirklich ein weites Betätigungsfeld, um sich entsprechend einzusetzen.

Stadtrat Mag. Weidinger:

Geschätzter Kollege Richard Pfeiler, du hättest jetzt die Möglichkeit, nachdem du politisch nun nicht mehr in der ersten Reihe stehst, sondern einen anderen Platz eingenommen hast, welcher auch sehr ehrenwert ist, dich mehr zu einem Elder Statesman zu entwickeln, anstatt hier auf nicht sinnvolle und diffamierende Art

und Weise von dir zu geben, dass der Wirtschaftsbund oder die ÖVP dem Kirchtag schlecht gegenüberstehen oder schlechte Dinge über ihn verbreiten würden. Dagegen verwehre ich mich. Das ist eine alte SPÖ-Masche. Alles, was rot oder mit roter Mehrheit geführt wird, ist gut und korrekt, und alle Bereiche, in welchen andere Leute mitreden, sind nicht gewünscht. Das war der Grund, warum wir gesagt haben, dass wir in dieser Form keine Kirchtags-GmbH haben wollen, wo sämtliche Mitspracherechte aller beschnitten sind und nur ein Einziger das Sagen hat.

Machen wir uns doch nichts vor. Der Bürgermeister hat das entsprechende Durchsetzungsvermögen. Richard Pfeiler entwickelt sicher auch die eine oder andere gute Idee, welche umgesetzt wird. Nur, seien wir doch ehrlich: Hier hat man klare Strukturen geschaffen. Das kann man auch machen, wenn man in einer Demokratie die Mehrheit hat. Die Frage, die wir uns stellen, ist, ob diese Vorgehensweise für den Kirchtag langfristig vernünftig ist. Die Menschen gehen gerne auf den Kirchtag, weil dort mit Begeisterung gefeiert wird und eben keine Parteipolitik stattfindet. Das ist wichtig und das muss auch in Zukunft so bleiben.

Wenn man Angst vor Partnern hat, schafft man doch nicht Gesellschaften, in welchen man wie auch immer geartete Mehrheitsverhältnisse von 99,7 Prozent oder ähnlichem hat, um quasi am Papier festzuhalten, dass die anderen trotzdem dabei sein dürfen. Wir haben es vorhin bei der Diskussion zum Thema „Golfanlage“ erlebt, bei welchem wir uns von der Beteiligung her auf ein Ausmaß zurückziehen, durch das wir nur mehr ein Mal im Jahr zur Generalversammlung eingeladen werden. Wenn man das unter Partizipation versteht, dass man sagt, dass man die anderen ohnehin nur ein Mal im Jahr zu einer Generalversammlung einlädt, dann ist das entschieden zu wenig. Das ist kein partnerschaftliches Miteinander. Deswegen möchte ich an dieser Stelle von Ihnen, Herr Bürgermeister, ganz klipp und klar eine Strategie einfordern, wie Sie gedenken, mit den Gesellschaften, die wir in der Stadt Villach haben, weiter umzugehen. Wir haben das Stadtmarketing, die Altstadtmärkte und eine Kirchtag GmbH.

Bürgermeister Manzenreiter in einem Zwischenruf:
Am besten wäre ein Arbeitsauftrag oder eine Studie.

Stadtrat Mag. Weidinger:

Das ist nicht nachvollziehbar. Lassen Sie einmal eine außerparteiliche Studie darüber erstellen, wie ich mir am meisten Macht verschaffe und wie ich, wenn ich eine Gesellschaft gründe, garantieren kann, dass es am wenigsten Mitsprache von anderen gibt. Das erinnert mich an ein Kapitel in der Kärntner Landesgeschichte, als man auch gerne Gesellschaften gegründet hat.

Deswegen komme ich jetzt auch auf den Tourismus zu sprechen. Ich finde es eigentlich unverschämt und unverfroren, dass hier Unternehmerinnen und Unternehmer, die sich gern einbringen und im Tourismusverband engagieren, parteipolitisch in eine Ecke gestellt werden. Das ist eine Unverfrorenheit. So kenne ich dich, Richard, gar nicht. Ich weiß nicht, was diesbezüglich in dich gefahren ist.

Ich möchte noch auf den Punkt eingehen, bei welchem es um die Unterstützung des Villacher Kirchtages durch den Tourismusverband geht. Der Tourismusverband hat die Idee geäußert, mitreden zu wollen. Wenn man für etwas zahlt, möchte man auch die Möglichkeit haben, mit zu diskutieren. Die Gespräche sind nun nicht so verlaufen, dass die Bereitschaft gegeben wäre, sich näher zu kommen. Vielleicht wird das erst in Zukunft so sein. Der Tourismusverband hat jedenfalls einen Busshuttle eingerichtet, der, soweit mir bekannt ist, von den Gästen am Ossiacher See sehr gut angenommen wurde. Man wollte von Seiten des Tourismus einen Beitrag leisten, um gerade die Mobilitätsfrage zu klären. Ich würde vorschlagen, geschätzter Richard Pfeiler, dass man auch mit den Kollegen vom Tourismusverband hinkünftig bitte partnerschaftlich und sachlich spricht. So wird man wieder einen Zustand vorfinden, an welchen man anknüpfen kann.

Frau Gemeinderätin Mag.^a Dieringer-Granza:

Wir hatten diese sehr parteipolitisch gefärbte Diskussion zum Villacher Kirchtage schon vor einiger Zeit. Sie wiederholt sich jetzt. Ich wiederhole an dieser Stelle auch noch einmal meine Bitte an beiden Herren, die sich diesbezüglich schon einen Gedankenaustausch geliefert haben: Der Villacher Kirchtage ist als ein Brauchtumsfest für die Villacher gegründet worden. Es hat damals einen Ausschuss gegeben. Es ist nicht lange nachgefragt worden, ob wohl alle dabei sind. Jeder konnte sich einbringen. Ich weiß das aus Erzählungen, welche ich zu Hause jedes Jahr immer wieder höre. Ich bitte darum, diesen Gedanken wirklich aufzunehmen und dieses Fest parteipolitisch außer Streit zu stellen. Der Kirchtage braucht Veränderungen. Wir haben gehört, dass Neuerungen positiv, manchmal auch mit etwas Kritik aufgenommen werden. Der Kirchtage soll nicht stehen bleiben, jedoch bitte ich darum, dass wir die Parteipolitik beim Villacher Kirchtage draußen lassen.

Gemeinderat KommR Plasounig:

Ich wollte auf die Wortmeldung des Obmannes Richard Pfeiler eingehen. Er hat mich bezüglich meiner ersten Ausführungen korrigiert. Für mich ist die Frage der Gründung einer GmbH unbestritten und bedarf überhaupt keiner Diskussion. Wir brauchen diese. Es war lediglich die Diskussion, und auf diese will ich mich jetzt ebenfalls nicht einlassen, wer wie viele Anteile hat. Ich hätte selbstverständlich genauso damit leben können, wenn die Stadt 100 Prozent der Anteile hat, nur das, was ich nicht verstehe, und vielleicht kannst du mir das erklären, ist Folgendes: Ich habe heute von dir gehört, dass ich nach wie vor in diesem Kirchtagsverein vertreten bin, was jedoch nicht stimmt. Welche Funktion hat der Kirchtagsverein, wenn es in der GmbH einen eigenen Beirat gibt? Worüber diskutiert der Beirat und worüber der Kirchtagsverein? Wenn es lediglich eine GmbH gibt, in welcher die Stadt und die Bauerngman oder nur die Stadt vertreten sind und es außerdem noch den Kirchtagsverein gibt, der das Ganze an und für sich umsetzt, dann würde ich diese angedachte Änderung verstehen. Nur in dieser Konstellation kann ich das Ganze nicht nachvollziehen.

Bürgermeister Manzenreiter:

Der Kirchtage des Jahres 2013 ist im Grunde genommen schon, obwohl es formal nicht vollzogen ist, unter den Gegebenheiten, über welche wir heute reden,

durchgeführt worden. Es war ein Erfolgskirchtag, also muss das Konzept, das wir verfolgen, in puncto GesmbH, die auch von der Wirtschaftskammer nicht in Frage gestellt, sondern als notwendig erkannt wird, richtig gewesen sein, Bernhard. Du musst meine Meinung nicht teilen, aber ihr seid auch dafür gewesen. Was wir heute machen, ist, dem Wunsch der Bauerngman, ihre Rechte zu stärken, nur mehr in einigen wenigen Bereichen nachkommen. Diese Rechte sind in der GesmbH unabhängig von der Beteiligung im Verhältnis von etwa 50 zu 50 Prozent gewährleistet. Es war der Wunsch der Bauerngman, sich nur mit ganz geringen Mitteln zu beteiligen. Es ist überhaupt nicht zu einer wie von Herrn Stadtrat Weidinger behaupteten Machtübernahme eines Größenwahnsinnigen gekommen. Er versucht nämlich permanent, mich zu dämonisieren. Man könnte nur nicht 27 Jahre lang Bürgermeister sein, wenn man so wäre, wie man dargestellt wird. Ich glaube, dass diese Tatsache schon für mich spricht.

Es ist beim Villacher Kirchtag zu weniger Einfluss der Stadt gekommen. Die Bauerngman hat noch nie so viele Mitsprachemöglichkeiten gehabt. Bernhard, du hast die Redewendung „zurück zu den Wurzeln“ verwendet. Wenn man zu den Wurzeln zurückgeht, ist festzustellen, wie Richard schon gesagt hat, dass die Wirtschaftskammer damals überhaupt nicht vertreten war. Es gab völlig andere politische Bedingungen, und so ist der Kirchtag wie ein Baum gewachsen. Einige haben konstruktivere Beiträge geleistet, damit der Baum wächst, und nun nehme ich dich, Bernhard, aus, und andere haben weniger konstruktive Beiträge dazu geleistet, dass der Kirchtag wie ein Baum gewachsen ist. Zu diesen gehören auch einige, die jetzt in der Wirtschaftskammer nur zum Teil Verantwortung tragen. Mir geht es darum, dass du mich verstehst.

Ich darf nur darauf verweisen, welche Störmanöver aus der gleichen Ecke bei den Adventmärkten vor zwei Jahren gekommen sind. Dabei hat es sich auch um eine Erfolgsgeschichte gehandelt. Man kann nicht auf der einen Seite Opposition spielen und auf der anderen Seite überall vertreten sein wollen. Ich lade dich, Bernhard, ein, die Presseaussendungen des Präsidenten Pacher, die vor Unwahrheiten nur so gestrotzt haben, zu lesen. Ich lade dich ein, vielleicht im Protokoll nachzulesen, dass laut Weidinger die Stadt zu 97 Prozent das Sagen hat, was mit diesem Gesellschaftsvertrag überhaupt nichts zu tun hat. Jeder, der juristische Grundkenntnisse hat, weiß, dass die Nebenabsprachen ein völlig anderes Bild ergeben als die Beteiligungen. Immerhin hat die Bauerngman alle Beschlüsse gefasst, die für die Zusammenarbeit mit der Stadt notwendig sind. Ich glaube nicht, dass die Bauerngman direkt unter dem Einfluss der SPÖ-Parteizentrale steht. Dort hat man scheinbar auch erkannt, dass das ein guter Weg ist. Wie gesagt, die Wirtschaftskammer war ebenfalls der Meinung, dass diese Gesellschaftsgründung richtig sei. Es waren einige Kräfte, die gemeint haben, dass die Wirtschaftskammer zum Wachstum des Baumes eigentlich in den letzten Jahren nicht nur keinen Beitrag geleistet, sondern einige Störmanöver gestartet hat.

Was den Tourismus betrifft, muss ich sagen, dass jemand nicht nur dann ein Elder Statesman sein kann, wenn er keine Kritik übt. Das ist erlaubt, und Tatsache ist, dass beim Tourismus knapp drei Prozent darüber entschieden haben, ob dieser privatisiert wird oder nicht. Das ist heftig kritisiert worden. Dass man von Sei-

ten des Tourismus der Meinung ist, dass der Kirchtag keine touristische Veranstaltung ist, die gefördert werden muss, hat mich auch gewundert. Wenn man den Hoteliers Busse gratis zur Verfügung stellt, welche sie auch selbst organisieren könnten, ist das noch keine Förderung des Villacher Kirchtags. Mich hat das sehr gewundert. Es ging um ganz wenig Geld. Es ist um einen Anerkennungsbeitrag von einigen tausend Euro gegangen. Dieser Betrag ist meines Wissens gestrichen worden, ohne dass mit dem Kirchtagsverein Gespräche geführt worden sind.

Das ist jetzt eigentlich ein Beschluss, bei welchem die Rechte und die Mitsprachemöglichkeiten der Bauerngman gestärkt werden. Das, was in diesem Amtsvortrag steht, entspricht zu 100 Prozent den Wünschen der Villacher Bauerngman.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

(für den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 12 Stimmen der FPK-Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“, 1 Stimme der FPÖ-alt;

gegen den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion):

„Die Änderung des Gesellschaftsvertrages der Villacher Kirchtag GmbH wird in den Punkten VII. j, VIII. e, XI. a und XI. f gemäß den Darstellungen im Amtsvortrag und wie aus der Beilage ersichtlich genehmigt.“

Gemeinderat Pfeiler verlässt die Sitzung, Gemeinderat Ortner nimmt an der Sitzung teil.

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Geschäftsgruppe 3 – Finanzen und Wirtschaft vom 2.11.2013, Zl.: FW/407/2013/Darle/Mag.Wi.

Frau Gemeinderätin Mag.^a Dieringer-Granza:

Es ist richtig und wichtig, dass unsere Schulen auf den neuesten technischen Stand gebracht werden. Mich hätte jetzt nur interessiert, welche Pflichtschulen die 48 PCs bekommen und welche Neue-Mittelschul-Klassen die sechs interaktiven Beamer und Tafeln bekommen. Es gibt eine Anfrage, die immer wieder an mich herangetragen wird, nämlich nach welchem Prinzip man bei der Ausstattung von Klassen mit Computern vorgeht. Das können die Direktoren oft nicht nachvollziehen. Außerdem wollte ich nachfragen, wie es mit dem Internetzugang für die Pflichtschulen aussieht.

Bürgermeister Manzenreiter:

Der Amtsvortrag beschäftigt sich nur mit der Leasingfinanzierung. Dazu kann ich Auskunft geben, aber diese Frage kann ich als Finanzreferent nicht beantworten.

Der Gemeinderat beschließt

einstimmig,

„die bestehende und beschlossene Leasingfinanzierung von 48 PCs samt Monitoren für die Pflichtschulen bei der UniCredit Zega Leasing GmbH gemäß bestehendem Leasingvertrag zu den bestehenden Konditionen um den Betrag von EUR 4.097,94 brutto zu erweitern.“

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Abgaben vom 11.11.2013, Zl.: 3/A – PG/1/2013.

Gemeinderat Dipl.-HTL-Ing. Struger, MSc, MBA:

Die Österreichische Volkspartei wird diesem Amtsvortrag ihre Zustimmung nicht erteilen. Wir als Verfechter der ökosozialen Marktwirtschaft sehen, dass dieser Amtsvortrag gegen den Trend der Nachhaltigkeit beim Thema „Energieeffizienz“ gerichtet ist. Er sollte eigentlich umgekehrt lauten. Es sollte in diesem Antrag die Parkgebührenverordnung betreffend, um die Verlängerung des Punktes hinsichtlich Elektromobilität gehen und nicht um die Streichung dieses Punktes.

Frau Gemeinderätin Schautzer:

Ich möchte meinem Vorredner Recht geben. Wir haben aus demselben Grund genau zu dem Thema, welches er genannt hat, einen Abänderungsantrag eingebracht. Wir kommen aus derselben Firma und hören immer, dass Elektromobilität zu fördern ist. Wir verstehen den Grund für die Antragstellung überhaupt nicht. Als ich das gelesen habe, musste ich nachdenken, wo ich überhaupt bin, weil dieser Punkt jetzt nicht mehr verlängert wird. Wir plädieren in unserem Abänderungsantrag für eine Verlängerung. Derzeit ist die E-Mobilität in unserer Stadt noch sehr vernachlässigbar. Sollte es so sein, dass wir in Zukunft, ich möchte fast sagen überschwemmt werden, könnten wir eine Änderung sicherlich wieder herbeiführen. Ich bitte darum, unseren Abänderungsantrag mitzutragen. Ich verstehe den Sinn und die Logik des Amtsvortrages nicht.

Ich kann meinen Antrag nicht vorlesen, da ich ihn abgegeben habe und ich nur eine Ausfertigung mit habe. Vielleicht liest ihn Herr Günther Albel vor.

Vizebürgermeister Albel:

Ich werde den Abänderungsantrag dann vorlesen, wenn er zur Abstimmung kommt.

Frau Vizebürgermeisterin Rettl:

Es ist schön, denn dann sind wir uns zu dritt über dieses Thema einig. Es handelt sich bei dieser Angelegenheit um einen Antrag, den wir am 22.9.2010 gestellt haben. In dem vorliegenden Amtsvortrag steht, dass der Befreiungszeitraum, während dessen Elektroautos von der Entrichtung der Parkgebühr in den gebührenpflichtigen Kurzparkzonen befreit sind, mit Ende des Jahres 2013 ausläuft. Es ist angeblich ein Zeitraum von drei Jahren beschlossen worden. Ich frage mich, wo dieser Hinweis auf die drei Jahre steht. Ich habe das Protokoll der Gemeinderatsitzung vom 22.9.2010 ausgegraben. Da steht, dass der Bürgermeister im Sinne des selbständigen Antrages der FPK-Gemeinderatsfraktion berichtet. Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte einstimmig, folgendem Antrag die Zustimmung zu erteilen: Die Parkgebührenverordnung wird dahingehend geändert, dass Fahrzeuge mit Elektroantrieb gratis in den Kurzparkzonen unter Einhaltung der Park-

dauer parken dürfen. Eine Parkuhr ist zu benützen. Das Fahrzeug wird bei der Stadt Villach registriert, und es wird hierfür eine Gratis-Parkgenehmigung ausgestellt, welche sichtbar hinter der Windschutzscheibe anzubringen ist. Mehr steht hier nicht.

Ich habe mir die Verordnung mehrmals durchgelesen. Alle Verordnungen sind nicht auf drei Jahre beschränkt. Ich weiß nicht, wo etwas von drei Jahren zu lesen sein soll. Ich finde es nirgends. Sehr wohl aber ist die Verordnung vom 24.8.2012 ergänzt worden. Anscheinend wird sie jedes Jahr erneuert. Es sind Elektrofahrzeuge betroffen, die als solche mittels eines Aufklebers, der bei der Stadt Villach erhältlich ist, deutlich gekennzeichnet sind. Die Verordnung ist mit 23.8.2012 wieder in Kraft getreten, nachdem sie 2011 außer Kraft getreten ist. Von drei Jahren ist jedoch nirgends die Rede.

Ich sage nun etwas Grundsätzliches: Wir sollten froh darüber sein, wenn jemand ein Elektrofahrzeug benutzt. Ein überbordender Gebrauch von Elektrofahrzeugen wird ja in den nächsten zehn Jahren wahrscheinlich nicht zu erwarten sein. Wenn alle ihre Elektrofahrzeuge auftanken, würde möglicherweise unser Stromnetz zusammenbrechen. Ich kann Ihnen nun sagen, wie viele Parkpickerln in Villach für diese Elektrofahrzeuge ausgegeben worden sind. Es waren genau 25. Daher ersuche ich recht höflich darum, unserem Abänderungsantrag auf Wiedereinführung zuzustimmen oder zumindest die Verordnung wieder auf den alten Stand zu bringen. Ich glaube, dass wir uns das finanziell locker leisten können. Die Umwelt leistet sich das gerne, nachdem außerdem ein Zeitraum von drei Jahren nicht nachvollziehbar ist, außer es zeigt mir jetzt jemand schriftlich, wo das steht. Meiner Meinung nach steht das nirgends.

Ich habe aber noch eine zweite Frage zu diesem Thema: Es heißt, dass wir um 188.000,00 Euro neue Parkscheinautomaten für ganz Villach kaufen, weil es für die alten keine Ersatzteile mehr gäbe. Ich frage mich, wie viele dieser Parkautomaten kaputt sind, wie viele davon wirklich nicht mehr funktionieren, wie viele noch intakt sind und ob wir diese nicht noch länger behalten können. Wir werden nicht um 188.000,00 Euro

Gemeinderat Fritz in einem Zwischenruf:
588.000,00 Euro!

Frau Vizebürgermeisterin Rettl:

Ach, 580.000,00 Euro! Wir werden nicht um 580.000,00 Euro neue Parkautomaten kaufen, obwohl die meisten Parkautomaten noch intakt sind. Ich habe noch keinen kaputten Parkautomaten gefunden. Obwohl die meisten intakt sind, werfen wir diese weg. Wie viele Jahre Garantie gibt es denn für die neuen 500.000,00 Euro teuren Parkautomaten? Damit wir uns darauf einstellen können, wann wir wieder neue kaufen müssen, falls die alten kaputt werden.

Frau Gemeinderätin Sedlnitzky verlässt die Sitzung, Frau Gemeinderätin Krenn nimmt an der Sitzung teil.

Gemeinderat Mag. Steinacher:

Als ich diesen Amtsvortrag das erste Mal gelesen habe, habe ich mir gedacht, dass es sich grundsätzlich um einen Schreibfehler oder einen „legistischen“ Fehler handelt. Unsere Intention sollte es sein, und das haben Christian Struger, Wally Retzl und alle anderen Vorredner gesagt, dass Elektrofahrzeuge weiterhin gratis parken dürfen. Vielleicht ein interessanter Input dazu: Ich habe vor kurzem in der Zeitung „Die Presse“ gelesen, dass im August 2013 in Norwegen bereits zehn Prozent der Neuanmeldungen aller Pkws Elektrofahrzeuge gewesen wären. Das ist jedenfalls ein Boom. Worum geht es bei uns eigentlich? Es geht, glaube ich, um acht Stellplätze. Ich fordere den Gemeinderat auf, für eine Änderung zu stimmen. Ich glaube, dass es ganz gut aussieht, denn die Grünen und die FPK stimmen dafür. Wenn auch Herr Spitzer vom Team Warmuth mitstimmen würde, dann hätten wir eine Mehrheit im Gemeinderat. Mein flammender Appell lautet, den Antrag der Gemeinderätin Zimmermann von den Grünen zu unterstützen.

Frau Gemeinderätin Schautzer in einem Zwischenruf:

Das war meiner!

Gemeinderat Mag. Steinacher:

Beziehungsweise den Antrag von Frau Schautzer unterstützen mit dem Ergebnis, dass Elektroautos in der Stadt Villach weiterhin gratis parken dürfen.

Stadtrat Mag. Weidinger:

Inhaltlich möchte ich dem nichts hinzufügen, außer meiner persönlichen Meinung: Der Elektromobilität gehört die Zukunft. Das ist ein wichtiges Signal der Smart City Villach, der energieeffizienten und bald auch mit Photovoltaikanlagen, wofür Bürgerbeteiligungsmodelle vorgesehen sind, versehenen Stadt Villach. Ich glaube, dass es in diesem Fall so ist, Wally, weil du dieses Thema aufgeworfen hast, dass, wenn wir diesen Amtsvortrag in der vorgeschlagenen Form ablehnen, automatisch die alte Fassung der Parkgebührenverordnung gilt. In der alten Fassung steht ja nichts von einer zeitlichen Befristung. Ich würde vorschlagen, dass wir diesen Punkt unterstützen, weil das ein wichtiges Signal ist. Die Freiheitlichen haben diesen Inhalt eingebracht. Man kann, glaube ich, beide Anträge ruhigen Gewissens im Sinne unserer Umwelt unterstützen.

Frau Gemeinderätin Zwitter, MBA, verlässt die Sitzung, Frau Gemeinderätin Sacherer nimmt an der Sitzung teil.

Vizebürgermeister Albel:

Nachdem es hier offensichtlich zu Missverständnissen kommt, bin ich dafür, dass wir den Antrag auf Absetzung dieses Tagesordnungspunktes stellen, um alle rechtlichen Grundlagen zu überprüfen.

Gemeinderat Mag. Steinacher in einem Zwischenruf:

Mit solchem Schmääh braucht ihr nicht arbeiten!

Vizebürgermeister Albel:

Herr Kollege Steinacher, genauso wie Sie Anträge stellen dürfen, dürfen das alle anderen Fraktionen auch. Wir leben zum Glück in einer Demokratie.

Bürgermeister Manzenreiter:

Der Status ist folgender: Der seinerzeitige Antrag der FPK ist beschlossen worden. Zur Durchführung dieses Antrages wurde ein Amtsvortrag geschrieben, in welchem drei Jahre Befristung enthalten sind. Dieser wurde einstimmig beschlossen. Das ist mir von der zuständigen Juristin gerade berichtet worden. Ein Amtsvortrag ist beschlossen worden, der eine dreijährige Befristung vorsieht, weil man damals der Meinung war, dass man damit den vermehrten Kauf von Elektrofahrzeugen ins Rollen bringt. Wenn der Gemeinderat jetzt anderer Meinung ist, soll er diesen Amtsvortrag ablehnen.

Frau Gemeinderätin Zimmermann in einem Zwischenruf:

Wir haben einen Abänderungsantrag eingebracht. Dieser muss zuerst behandelt werden.

Bürgermeister Manzenreiter:

Frau Gemeinderätin Zimmermann, ich bin am Wort und nicht der Vorsitzende. Daher können wir über Anträge und deren Zulassung jetzt nicht reden. Diesbezüglich musst du dich mit Günther Albel in Verbindung setzen. Ich kann als Antragsteller nur einen Vorschlag machen. Für den Fall, dass der Antrag nicht angenommen wird, lautet mein Vorschlag, dass dieser anders beschlossen wird. Ich bitte nur darum, mir nicht zu sagen, dass über den Abänderungsantrag abgestimmt werden muss, denn das kann ich nicht veranlassen.

Vizebürgermeister Albel:

Wir kommen jetzt zu den Anträgen. Es gibt einen Antrag auf Absetzung dieses Tagesordnungspunktes. Wer diesem Antrag die Zustimmung erteilt, den bitte ich um ein Handzeichen.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

**(für den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion,
gegen den Antrag: 12 Stimmen der FPÖ-Fraktion, 9 Stimmen der ÖVP-
Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“, 1 Stimme der FPÖ-
alt),**

den Antrag auf Absetzung des Tagesordnungspunktes 24 **abzulehnen**.

Vizebürgermeister Albel:

Wir kommen nun zu den Abänderungsanträgen. Es liegen mir zwei Abänderungsanträge vor. Der erste wurde von der FPÖ mit folgendem Wortlaut eingebracht: Der Gemeinderat möge beschließen, in die Parkgebührenverordnung wird das Gratisparken für Elektrofahrzeuge wie gehabt wieder aufgenommen.

Der zweite Antrag, in welchem im Prinzip dasselbe steht, ist von den Grünen. Wortwörtlich steht hier: Nachdem dieser Befreiungszeitraum mit Ende des Jahres 2013 ausläuft, ist im § 5 der Villacher Parkgebührenverordnung die Befreiungsbestimmung für Elektroautos statt herauszunehmen auf unbefristete Zeit zu verlängern. Die Punkte verstehe ich nicht.

Das heißt, dass der eine Antrag die Befristung beendet, der andere wiederum einen Beschluss auf drei Jahre vorsieht. Nachdem der beschlossene Antrag auf drei Jahre lautet, müsste auch der vorliegende Abänderungsantrag so zu verstehen sein, dass der Beschluss auf drei Jahre lautet, Frau Kollegin Dieringer-Granza.

Ich stelle nun den Abänderungsantrag der FPÖ:

Abänderungsantrag

zu TOP 24

Verordnungsänderung – Parkgebührenverordnung

Abänderungsantrag:

Der Gemeinderat möge beschließen, in die Parkgebührenverordnung wird das Gratisparken für Elektrofahrzeuge wie gehabt aufgenommen.

Bürgermeister Manzenreiter:

Es gibt derzeit noch keine Klärung, wie das mit den drei Jahren weitergehen soll. Frau Mag.^a Burgstaller hat mir gesagt, dass wir die Befreiung auf drei Jahre beschlossen haben.

Bürgermeister Manzenreiter auf einen Zuruf:

Ja, aber es ist eine Rechtssituation zu klären. Sie sieht jetzt nach, wo diese drei Jahre herkommen.

Magistratsdirektor Dr. Mainhart:

Sie schaut nach, ob etwas davon in der Verordnung steht.

Bürgermeister Manzenreiter:

Frau Mag.^a Burgstaller war bei mir und hat mir gesagt, dass diese Regelung nun nach drei Jahren ausläuft. Im Grunde genommen würde ich vorschlagen, dass der Antrag der FPÖ, einfach die Befreiung zu verlängern, angenommen wird. Der Gemeinderat möge beschließen, in die Parkgebührenverordnung wird das Gratisparken für Elektrofahrzeuge aufgenommen.

Der Gemeinderat beschließt

einstimmig,

folgendem Abänderungsantrag die **Zustimmung** zu erteilen:

Der Gemeinderat möge beschließen, in die Parkgebührenverordnung wird das Gratisparken für Elektrofahrzeuge unbefristet aufgenommen.

Abänderungsantrag der „Grünen Villach“

**Abänderungsantrag zum Tagesordnungspunkt 24
Verordnungsänderung – Parkgebührenverordnung**

Mit Beschluss des Gemeinderates vom 10. Dezember 2010 wurden Elektroautos von der Entrichtung der Parkgebühr in der gebührenpflichtigen Kurzparkzone befreit, und das für den Zeitraum von drei Jahren (01.01.2011 bis 31.12.2013)

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrter Herr Referent!

Elektroautos in Innenstädten sind auf alle Fälle besser als Benziner oder Diesel, ein Elektroauto macht keine Feinstaubprobleme und ist außerdem leiser unterwegs.

Die Stadt Klagenfurt trägt diesem Umstand Rechnung, Fahrzeuge mit Elektroantrieb dürfen seit 2010 unbefristet gratis in der Kurzparkzone parken.

Derzeit ist der Bestand von Elektroautos in Villach leider vernachlässigbar. Jedoch sollten in Zeiten des Klimawandels die Anreize für umweltfreundliche E-Mobilität in einer modernen Stadt geschaffen werden.

Darum ist das Gratisparken für Elektroautos unbedingt weiterhin zu fördern.

Die Grünen stellen daher den Abänderungsantrag, der Gemeinderat möge beschließen:

Nachdem dieser Befreiungszeitraum mit Ende des Jahres 2013 ausläuft, ist im § 5 der Villacher Parkgebührenverordnung die Befreiungsbestimmung für Elektroautos ... statt herauszunehmen auf unbefristete Zeit zu verlängern.

Der Gemeinderat beschließt

einstimmig,

folgendem Abänderungsantrag die **Zustimmung** zu erteilen:

Nachdem dieser Befreiungszeitraum mit Ende des Jahres 2013 ausläuft, ist im § 5 der Villacher Parkgebührenverordnung die Befreiungsbestimmung für Elektroautos ... statt herauszunehmen auf unbefristete Zeit zu verlängern.

Der Gemeinderat beschließt

einstimmig:

„Der Änderung der Verordnung, mit der die Einhebung von Parkgebühren in Kurzparkzonen ausgeschrieben wird, wird in Form der Beilage zugestimmt.“

Gemeinderat Hoffmann verlässt die Sitzung, Gemeinderat Görgülü nimmt an der Sitzung teil. Frau Gemeinderätin Bister verlässt die Sitzung, Gemeinderat Gerd Struger nimmt an der Sitzung teil. Gemeinderat Spitzer verlässt die Sitzung, Gemeinderat Dr. Rosthorn nimmt an der Sitzung teil.

Pkt. 25.) Verordnungsänderung – Hundeabgabe

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Abgaben vom 11.11.2013,
Zl.: 3/A – HA/1/2013.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig,

mit Wirkung 1.1.2014:

„Der Änderung der Verordnung, mit der Abgaben für das Halten von Hunden aus-
geschrieben werden, im § 4 und 5 wird in Form der Beilage zugestimmt.“

Pkt. 26.) Antrag auf Abschreibung von uneinbringlichen Forderungen (Abgaben und privatrechtliche) ab einem Betrag von Euro 3.000,01 im Einzelfall

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Buchhaltung und Einhebung vom 5.11.2013, Zl.: 3BE – SA – Burg./Kor.

Der Gemeinderat beschließt

einstimmig,

die in der Beilage angeführten als uneinbringlich geltenden Forderungen der Stadt Villach (Abgaben und privatrechtliche Forderungen ab Euro 3.000,01 im Einzelfall)

im Gesamtbetrag von Euro 61.487,80

gemäß § 235 der Bundesabgabenordnung wegen Uneinbringlichkeit abzuschreiben.

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Buchhaltung und Einhebung vom 18.11.2013.

Gemeinderat Schick:

Ich darf zu diesem Tagesordnungspunkt betreffend Förderungen einige Worte loswerden. Wir haben am 4.8.2010 zu einem solchen Tagesordnungspunkt Förderungen beschlossen. Es ist damals um 30.000,00 Euro für eine Stiege im Haus unseren selbsternannten Faschingsprinzen und Ideengroßindustriellen Reinhard Eberhart in St. Ruprecht gegangen. Schon damals haben wir solche Abstimmungen mit kritischen Augen verfolgt und gesagt, dass wir zu diesem Punkt eine persönliche Haftung für diese Stiege haben möchten. Wir haben über die Stiege und die dazugehörigen 30.000,00 Euro zwei Stunden lang hochemotional debattiert und diskutiert. Die ÖVP hat gemeinsam mit uns Freiheitlichen dagegen gestimmt. Die Grünen haben sich für diesen Punkt ausgesprochen und zu dieser Stiege bekannt. Kollegin Schautzer ist damals auch etwas herausgerutscht. Eberhart sei endlich einmal einer, der mit der Kärntner Heimatkultur nichts am Hut hat, deshalb müsse man bei diesem Punkt zustimmen. Das hat Frau Schautzer gesagt.

Ich sage Ihnen nur eines: Vor zwei Tagen stand ein Artikel in der Zeitung mit dem Titel „Luxuspfarrrhof zu verkaufen um 1,2 Millionen Euro“. Darin sind zigtausende Euro an Steuergeld sowohl von Villacher Steuerzahlerinnen und Steuerzahlern als auch von Landesseite enthalten. Jetzt soll der ganze „Krempel“, hätte ich beinahe gesagt, verkauft werden. Diese Bezeichnung würde aber der Immobilie schaden beziehungsweise nicht gut tun, da sie wirklich schön ist, wie man auf den Bildern auf der Homepage sehen kann.

Die Stadt Villach sollte hergehen und sich fragen, was mit dem Geld, das dorthin geflossen ist und Herr Eberhard kassiert hat, passiert. Ich sage dazu nur ein Wort: KWF-Richtlinien. Wenn in diesem Bereich so etwas passiert, wird das Geld strikt zurückverlangt. Abschließend halte ich etwas noch kurz fest: Wir haben damals mit unserer Meinung Recht behalten, dass dieses Geld nicht sinnvoll eingesetzt ist.

Vizebürgermeister Albel:

Herr Gemeinderat Schick, ich darf Sie darauf aufmerksam machen, dass Ihre Wortmeldung mit dem vorliegenden Antrag überhaupt nichts zu tun gehabt hat. Ich bitte bei der Abarbeitung der Tagesordnung um mehr Disziplin.

Der Gemeinderat beschließt

einstimmig,

die außerplanmäßigen Ausgaben in der Höhe von EUR 52.700,00 genehmigen,
wobei die Bedeckung laut beiliegender Aufstellung gegeben ist.

Frau Vizebürgermeisterin Rettl übernimmt den Vorsitz.

Pkt. 28.) e5-Programm für energieeffiziente Gemeinden – Änderung des Energieteams

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Geschäftsgruppe 2 – Bau vom 4.7.2013, Zl.: BD/Energie.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

Der Wechsel von Herrn Dipl.-Ing. Töscher von der Funktion des e5-Teamleiters in das e5-Team in der Verwaltung sowie die Übergabe der e5-Teamleitung an die Energiekoordinatorin, Frau MMag.^a Ursula Lackner.

Pkt. 29.) Einräumung eines Geh- und Fahrrechts auf dem stadteigenen Grundstück 421/3, KG 75415 Gratschach

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Hochbau, Liegenschaften und Wohnungen vom 20.8.2013, Zl.: 2/LW-840-Parz.Akt 261/13/Oli.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig,

die Einräumung einer Dienstbarkeit des Gehens und Fahrens für die Grundstücke 421/6 und 421/2, beide KG 75415 Gratschach, auf dem städtischen Grundstück 421/3 der KG 75415 Gratschach entsprechend beiliegendem Servitutsvertrag zu beraten und zu beschließen.

Pkt. 30.) Bärenbach u.a. – Instandhaltungsprogramm 2014/2015; Verpflichtungserklärung gemäß Wasserbautenförderungsgesetz und Vorbelastung des Budgets 2014

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Tiefbau vom 1.8.2013, Zl.: 664-60 HO.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

1. Die Durchführung des Bauvorhabens „Bärenbach u.a., Inst. 2014/2015 (Ausfreierung des Abflussprofils, Räumung der Bachsohle und Wiederherstellung des Abflussprofils)“ mit Gesamtbaukosten von EUR 90.000,00 inkl. 20% USt., wobei die Stadt Villach ein Drittel der Baukosten (Interessentenbeitrag), somit EUR 30.000,00 inkl. 2 % USt., übernimmt, wird genehmigt.
2. Die dafür erforderliche Verpflichtungserklärung der Stadt Villach gemäß Wasserbautenförderungsgesetz wird gemäß der Beilage genehmigt.
3. Die entsprechende Vorbelastung des Budgets 2014 in der Höhe von EUR 30.000,00 auf der VASSt. 1.6390.751001 für die Leistung des Interessentenbeitrages der Stadt Villach wird genehmigt.

Pkt. 31.) Grundtransaktionen – Abstimmungsstraße; Josef Ulbing, Stadtbaumeister Josef Willroider GmbH

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Tiefbau vom 22.7.2013, Zl.: 612/1 – 1815, 2/T-664-Str.Beit.-003-2013.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

1. Der beiliegende Kaufvertrag, erstellt durch den Rechtsanwalt Dr. Bernd Hundegger, abgeschlossen zwischen Herrn Josef Ulbing, Turdanitscherweg 48, 9500 Villach, der Stadtbaumeister Josef Willroider GmbH (FN 114855f), Willroiderstraße 13, 9500 Villach, bzw. unter Beitritt von Herrn Richard Tschernernjak, Abstimmungsstraße 12, 9500 Villach, Herrn Johann Zwitter, Abstimmungsstraße 14, 9500 Villach, Herrn Harald Stampfer, Laskywiesengasse 34, 1140 Wien, und der Stadt Villach (Öffentliches Gut), Rathausplatz 1, 9500 Villach, wird genehmigt.
2. Unter Bezug auf die Vermessungsurkunde des Dipl.-Ing. Helmut Isepp, ZT-Gesellschaft für Vermessungswesen GmbH, vom 29.5.2013, Zl.: 4099/13, werden das Trennstück 26 im Ausmaß von 4 m² aus dem Gst. 1250/1 Landw (Feld/Wiese), Grundbuch 75429 Maria Gail, und das Trennstück 27 im Ausmaß von 4 m² aus dem Gst. 1249/2 Landw (Feld/Wiese), Grundbuch 75429 Maria Gail, jeweils dem Gemeingebrauch gewidmet (Öffentliches Gut) und gem. § 19 Abs. a) i.V.m. § 3 Abs. 1 Z. 4 des Kärntner Straßengesetzes zur Gemeindestraße erklärt.

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Tiefbau vom 2.9.2013, Zl.: 664-60.

Frau Gemeinderätin Schautzer:

Den Radverkehr über die Tirolerbrücke zu verbessern, ist, auch wenn es für Frau Retzl nicht so wichtig ist, den Grünen sehr wohl seit mehr als 25 Jahren ein dringendes Anliegen. Wir haben schon damals mit der Radlerplattform Demonstrationen sowie etliche Veranstaltungen zur Verbesserung des Radverkehrs in Villach initiiert. Wir haben Radexperten aus anderen Bundesländern nach Villach geholt und sind alle Schwachstellen in ganz Villach abgefahren, welche wir auch dokumentiert haben. Ich persönlich besitze zwei dicke Ordner über die erfasste Situation.

Wir haben zwar einiges umgesetzt, aber eines unserer zentralen Anliegen war immer die Verbesserung für die Radfahrerinnen und Radfahrer im Bereich der Tirolerbrücke. Umso enttäuschter waren wir, als wir trotz verschiedener Forderungen nach einer offenen Planung mit Bürgerbeteiligung unter Einbeziehung von Fachleuten erfahren haben, dass die SPÖ unter Ausschluss der Öffentlichkeit mit den ÖBB verhandelt und die Bevölkerung vor vollendete Tatsachen gestellt hat. Selbstverständlich freuen wir uns über den im Norden der Tirolerbrücke gebauten Teilabschnitt für Fußgänger und Radfahrer. Wir würden jedoch einen beidseitigen Gehsteig und einen vom Gehsteig getrennten, beidseitigen Radweg an der Tirolerbrücke für sinnvoll halten. Die Anbindung des Stadtteils Völkendorf an das Zentrum für Fußgänger und Radfahrer wäre unserer Meinung nach damit optimaler gegeben. Eine fachliche Prüfung wäre uns wichtig. Ich werde dem Antrag aber meine Zustimmung geben, weil uns die Notwendigkeit einer Lösung sehr wichtig erscheint.

Vizebürgermeister Albel:

Frau Gemeinderätin Schautzer, Sie wissen, denn ich habe es Ihnen schon zwei Mal erklärt, dass Ihr Anliegen in zwei Teilbereiche untergliedert werden muss. Zum einen habe ich als Baureferent dafür gesorgt, dass die Verbreiterung der Brücke erfolgen wird. In langen Verhandlungen habe ich es erreicht, dass wir mit den ÖBB ein Übereinkommen schaffen konnten, welches diese Verbreiterung möglich macht. Sie wissen, dass 800.000,00 Euro dafür notwendig sind. Die Kritik, die Sie heute auch in einem Medienbericht an mich richten, nämlich dass der Bau nicht unter Einbeziehung von Experten und der Bevölkerung erfolgt, habe ich zwar schon einmal widerlegt, trotzdem mache ich es gerne noch einmal.

Wir haben dieses Übereinkommen mit der Radlobby Villach mehrmals besprochen. Herr Messics ist auch Mitglied der Grünen Fraktion und steht diesem Ansinnen mehr als positiv gegenüber. Zum zweiten Kritikpunkt, den Sie geäußert haben, nämlich was die Klärung von Planungsfragen betrifft, darf ich Sie noch ein-

mal bitten, sich bei Kollegen Weidinger zu erkundigen, wie er diese Planungen vorgenommen hat. Dafür ist er zuständig. Wenn er die Bevölkerung nicht eingebunden hat, dann ist das seine Sache. Ihre dahingehende Kritik ist an ihn zu richten.

Ich darf abschließend sagen, dass ich um Zustimmung zu diesem Sensationsvorhaben, welches wir umsetzen, ersuche, denn diese Brücke ist ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt, nämlich nicht nur für den Autoverkehr, sondern vor allem auch für die Radfahrerinnen und Radfahrer sowie für die Fußgänger.

Der Gemeinderat beschließt

einstimmig:

1. Das Übereinkommen, Zl.: vr-rk-2013, für den Neubau der Tirolerbrücke, abgeschlossen zwischen der Stadt Villach (Stadt) und der ÖBB-Infrastruktur Bau Aktiengesellschaft (ÖBB), wird genehmigt.
2. Die Vorbelastungen des Budgets 2014 mit EUR 656.000,00 exkl. USt. auf der VASSt. 5.6120.728000 (Kostenbeitrag am Brückentragwerk) wird genehmigt.

Pkt. 33.) B 83 Kärntner Straße, km 352,1 – Neubau Gailbrücke Federaun; Vereinbarung mit dem Land Kärnten (Landesstraßenverwaltung) und Vorbelastung des Budgets 2014

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Tiefbau vom 9.9.2013, Zl.: 664-60 HO.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

1. Die Vereinbarung, Zl.: 09-B-083222/14-2013, „B83 – Kärntner Straße km 352,1 – Gailbrücke Federaun“ betreffend die Errichtung und Erhaltung des überregionalen Radweges über die neu zu errichtende Gailbrücke Federaun, abgeschlossen zwischen der Stadt Villach (Stadt), der Marktgemeinde Finkenstein und dem Land Kärnten – Landesstraßenverwaltung (Land), wird genehmigt.
2. Die Vorbelastung des Budgets 2014 mit EUR 62.600,00 inkl. USt. auf der VASSt. 5.6160.728000 (Kostenbeitrag am Brückentragwerk) wird genehmigt.

Pkt. 34.) Verlegung zweier 20-kV-Kabelsysteme auf dem stadteigenen Grundstück 330/110, KG Perau; Einräumung einer Leitungsdienstbarkeit

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Hochbau, Liegenschaften und Wohnungen vom 18.9.2013, Zl.: 2/LW-840-Parz.Akt 82/13/Oli.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig,

für die Verlegung zweier 20-kV-Erdkabelsysteme samt LWL Leitungsverbindung über das Grundstück 330/110, KG 75432 Perau, laut Plan „UW Auen – UW Seebach, UW – Auen TrSt. Maria Gailer Straße, 20-kV-Kabelsysteme“ vom 28.8.2013 und beiliegendem Dienstbarkeitsvertrag GG4-50/31/13/Dr.Fu/Ko die erforderliche Einräumung der Leitungsdienstbarkeit zu Gunsten der KNG-Kärnten Netz GmbH zu beraten und zu beschließen.

Die Erstellung des Dienstbarkeitsvertrages und der allgemeinen rechtlichen Bedingungen erfolgt durch die Rechtsabteilung des Rathauses. Für die Erstellung des Vertrages hat die KNG-Kärnten Netz GmbH einen Kostenbeitrag in Höhe von € 150,00 zu leisten.

Pkt. 35.) Einräumung eines Leitungsrechtes für die A1 Telekom Austria AG auf dem stadteigenen Grundstück 37/2, KG Völkendorf

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Hochbau, Liegenschaften und Wohnungen vom 18.9.2013, Zl.: 2/LW-840-Parz.Akt 82a/13/Oli.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig,

den Abschluss einer Vereinbarung zum Leitungsrecht gemäß beiliegender Vereinbarung, Zl.: 2013-0104-3701/5, für die Errichtung und den Betrieb eines freistehenden Schaltkastens und eines Kunststoffabzweigers auf dem Grundstück 37/2, GB 75455 Völkendorf, zu Gunsten der A1 Telekom Austria AG zu beraten und zu beschließen.

Pkt. 36.) Einräumung eines Leitungsrechtes für die A1 Telekom Austria AG auf dem stadteigenen Grundstück 253/1, KG St. Ruprecht

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Hochbau, Liegenschaften und Wohnungen vom 19.9.2013, Zl.: 2/LW-840-Parz.Akt 294/13/Oli.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig,

den Abschluss einer Vereinbarung zum Leitungsrecht gemäß beiliegender Vereinbarung, Zl.: 2013-0104-6167/1, für die Errichtung und den Betrieb eines Schaltkastens in Mauerwerk mit Mauerkabelausmündung auf dem Grundstück 253/1, GB 75442 St. Ruprecht, zu Gunsten der A1 Telekom Austria AG zu beraten und zu beschließen.

Pkt. 37.) Unternehmen Wohn- und Geschäftsgebäude der Stadt Villach – Wirtschaftsplan 2014; Investitionsplan 2014; Mittelfristiger Investitionsplan 2014 – 2019

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Wohn- und Geschäftsgebäude vom 11.11.2013, Zl.: FW/2013/419/8530Ü/Mag.B.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

1. „Der Wirtschaftsplan des Unternehmens 2/WG Wohn- und Geschäftsgebäude für das Jahr 2014 wird wie aus der Beilage ersichtlich genehmigt.“
2. „Der Übertrag der Investitionsvorhaben Urban-Görtschacher-Straße 5 und 7 und Steinbruchstraße 5 mit einem Gesamtbetrag von EUR 516.000,00, die bereits mit dem Wirtschaftsplan 2013 beschlossen wurden, deren Fertigstellung bzw. Endabrechnung jedoch erst 2014 erfolgen kann, auf das Wirtschaftsjahr 2014 wird genehmigt.“
3. „Der mittelfristige Investitionsplan 2014 bis 2019 des Unternehmens 2/WG Wohn- und Geschäftsgebäude wird wie aus der Beilage ersichtlich genehmigt.“

Pkt. 38.) Antrag auf Abschreibung von uneinbringlichen privatrechtlichen Forderungen ab Euro 3.000,01 im Einzelfall – Wohn- und Geschäftsgebäude

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Wohn- und Geschäftsgebäude vom 30.10.2013, Zl.: 2WG-Abschreibungen/13/Ra.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig,

die in der Beilage angeführten als uneinbringlich geltenden Forderungen der Stadt Villach, Wohn- und Geschäftsgebäude, (privatrechtliche Forderungen – ab Euro 3.000,01 im Einzelfall)

im Gesamtbetrag von Euro 22.298,69 (brutto)

wegen Uneinbringlichkeit abzuschreiben.

Pkt. 39.) Kärntner Gemeindewasserversorgungsgesetz 1997 – Versorgungsbereich

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Bau- und Feuerpolizei vom 28.10.2013, ZI.: GG 1-BF-12/04/Wi.

Gemeinderat Fritz:

Namens des Wasserversorgungsverbandes Faaker See Gebiet möchte ich feststellen, dass es nun endlich auch in Villach als letzte der fünf Mitgliedsgemeinden gelungen ist, den Versorgungsbereich zu beschließen. Jahrelang wurde hier verhandelt, aber ohne Ergebnis. Die anderen vier Mitgliedsgemeinden haben diesen Versorgungsbereich bereits beschlossen. Ich möchte mich hauptsächlich bei Herrn Dr. Winkler und Frau Mag.^a Burgstaller und ihren Mitarbeitern recht herzlich bedanken, dass nach jahrelangem Stillstand in diesem Bereich ein Ergebnis erzielt werden konnte.

Der Gemeinderat beschließt

einstimmig

die „Verordnung des Gemeinderates der Stadt Villach vom, ZI.: GG 1-BF-12/04/Wi, mit der der Versorgungsbereich der Gemeindewasserversorgungsanlage der Stadt Villach festgesetzt wird“ laut Anlage.

Pkt. 40.) Abbruch und Neuerrichtung einer Trafostation inkl. Erdleitungen auf dem stadteigenen Grundstück 255/1, KG Seebach – Einräumung von Dienstbarkeiten

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Hochbau, Liegenschaften und Wohnungen vom 28.10.2013, Zl.: 2/LW-840-Parz.Akt 140/13/Oli.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig,

für den Abbruch und die Neuerrichtung der bestehenden Trafostation mit Erdleitungen auf dem Grundstück 255/1, KG 75446 Seebach, laut Plan „Trafostation Villach Franz-Jonas-Straße mit 20-kV-Kabeleinbindung Trassenplan“ vom 13.3.2013 und beiliegendem Dienstbarkeitsvertrag GG4-50/32/13/ Dr.Fu/Ko die erforderliche Einräumung von Dienstbarkeit zu Gunsten der KNG-Kärnten Netz GmbH zu beraten und zu beschließen.

Die Erstellung des Dienstbarkeitsvertrages und der allgemeinen rechtlichen Bedingungen erfolgt durch die Rechtsabteilung des Rathauses. Für die Erstellung des Vertrages hat die KNG-Kärnten Netz GmbH einen Kostenbeitrag in Höhe von € 150,00 zu leisten.

Pkt. 41.) Erstellung eines Baurechtsvertrages auf Gst. 1048/1, GB 75415 Gratschach, mit der „meine Heimat“ Gemeinnützige Bau-, Wohn- und Siedlungsgenossenschaft

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Hochbau, Liegenschaften und Wohnungen vom 4.11.2013, Zl.: 2/HLW-840-Parz.Akt 285/13/Oli.

Bürgermeister Manzenreiter und Gemeinderat Ing. Woschitz erklären sich für befangen und nehmen an der Abstimmung nicht teil.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

Die Stadt Villach bestellt der „**meine Heimat**“ **Gemeinnützige Bau-, Wohn- und Siedlungsgenossenschaft registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung**, 9500 Villach, Zeno-Goess-Straße 13a, ein Baurecht auf der Liegenschaft EZ 707, Grundbuch 75415 Gratschach, Grundstück 1048/1 Baufläche (Gebäude), Gärten, Sonstiges, im Ausmaß von 6.265 m² auf die Dauer von 80 Jahren laut beiliegendem Vertragsentwurf GG4-50/28/13/Dr.Fu/Ko.

Die Erstellung des Baurechtsvertrages und der allgemeinen rechtlichen Bedingungen erfolgt durch die Rechtsabteilung des Rathauses. Für die Erstellung des Baurechtsvertrages hat die Bauberechtigte einen Kostenbeitrag in Höhe von € 150,00 zu leisten.

Pkt. 42.) Einräumung eines Leitungsrechtes für Fernwärmerohrleitungen auf den stadteigenen Grundstücken 451 und 6/8, KG Perau

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Hochbau, Liegenschaften und Wohnungen vom 15.11.2013, Zl.: 2/LW-840-Parz.Akt 317/13/Oli.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig,

der Einräumung von unentgeltlichen und unverbücherten Leitungsrechten für Fernwärmeleitungen auf den Grundstücken 451 und 6/8 der KG Perau zugunsten der kelag Wärme auf Grundlage des Wärmeliefervertrages vom 31.1.1986 und des Lageplans der kelag Wärme vom 10.9.2013 zu zustimmen.

Pkt. 43.) Grundabtretung im Zuge des 3. Bauabschnittes Ortsdurchfahrt Landskron

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Hochbau, Liegenschaften und Wohnungen vom 5.11.2013, Zl.: 2/HLW-Sekretariat/VIV/2013/Spa/Spr.

Frau Gemeinderätin Tilly:

Die Sanierung der Bundesstraße Landskron wird schön langsam zu einer Katastrophe. Die Sanierung ist in drei Teile geteilt. Der erste Teil ist endlich erledigt, der zweite Teil wurde ausgelassen, und jetzt kommt der dritte Teil an die Reihe. Ich möchte heute eine Antwort darauf bekommen, wann der zweite Teil umgesetzt wird. Es ist für mich wirklich wichtig, das zu erfahren. Nachdem ich aber glaube, dass dieser Teilabschnitt noch in sehr weiter Ferne liegt, beantrage ich heute noch einmal einen sicheren Fußgängerübergang von der Emailwerkstraße in die Franz-von-Assisi-Straße. Es ist sehr wichtig, dass das endlich umgesetzt wird.

Vizebürgermeister Albel:

Frau Gemeinderätin Tilly, wir haben schon mehrmals darüber gesprochen. In diesem Amtsvortrag geht es um Dinge, die mich betreffen, nämlich Grundstückseinslösen. Diese sind notwendig, weil die Stadt Villach für den Gehsteig zuständig ist. Damit haben wir die Teile unserer Arbeit schon lange fertiggestellt. Worum es Ihnen geht, ist, dass es endlich zur Umsetzung des Vorhabens kommt. Ich kann Sie, wie ich Ihnen schon gesagt habe, diesbezüglich nur an zwei Referenten verweisen, zum einem Landesrat Köfer und zum zweiten Verkehrsplanungsstadtrat Weidinger. Sie sind für den genannten Teil zuständig. Ich möchte schon in aller Klarheit sagen, dass es hier eine große Verzögerung sowohl seitens des Landes als auch des Verkehrsstadtrates gibt. Da haben sich anscheinend zwei gefunden, die eines gemeinsam haben: Lösungen scheinen nicht ihre Sache zu sein.

Der Gemeinderat beschließt

einstimmig,

die VIV Villacher Immobilien und Vermögens GmbH & Co KG zum Verkauf einer Teilfläche aus dem Gst. 972/3, EZ 104, GB 75415 Gratschach, im Ausmaß von 30 m² zum Betrag von EUR 3.762,00 an die Stadt Villach und die unentgeltliche und lastenfreie Eintragung ins Grundbuch an das Land Kärnten zu ermächtigen.

Pkt. 44.) Verkauf einer 739 m² großen Teilfläche der Grundstücke 486/1 und 487 der KG Völkendorf an Herrn Anton Arbesser; Übertragung einer 25 m² großen Teilfläche des Grundstücks 486/1 an das Öffentliche Gut

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Hochbau, Liegenschaften und Wohnungen vom 30.9.2013, Zl.: 2/HLW-840-Parz.Akt 133/13/Oli.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

- a) Die Stadt Villach verkauft gemäß beiliegenden Kaufvertrag GG4-50/29/13/ Dr.Fu/K aus der Liegenschaft EZ 931, Grundbuch 75455 Völkendorf, die Trennstücke 1 und 2 laut Urkunde der Vermessung der Stadt Villach, Zl.: 1344-12, vom 1.8.2013 zum Preis von € 35,00 je m² an Herrn Anton Arbesser, geb. 27.3.1937.
Die Kauffläche hat ein Ausmaß von 739 m², der Gesamtpreis beträgt € 25.865,00.

Die Erstellung des Kaufvertrages und der allgemeinen rechtlichen Bedingungen erfolgt durch die Rechtsabteilung der Stadt Villach. Für die Erstellung des Kaufvertrages hat der Käufer einen Kostenbeitrag in Höhe von € 150,00 zu leisten.

- b) Die Stadt Villach (Privatgrund) tritt ab und die Stadt Villach als Verwalterin des Öffentlichen Gutes nimmt an und übernimmt das auf Grund der Vermessungsurkunde des Magistrates Villach, Vermessung und Geoinformation, vom 1.8.2013, Zl.: 1344-12, durch Unterteilung des Grundstücks 486/1, Grundbuch 75455 Völkendorf, gebildete Trennstück 3 im Ausmaß von 25 m², das mit dem Grundstück 1012 (Straße) der Liegenschaft EZ 1543, Grundbuch 75455 Völkendorf, zu vereinigen sein wird, nach Maßgabe des bisherigen Besitzstand und Besitzrechtes ins Eigentum.

Pkt. 45.) Grundverkauf aus dem Öffentlichen Gut der Stadt Villach – Hochpirckachweg; Heinz Telesklav, Andrea Telesklav

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Tiefbau vom 27.9.2013, Zl.: 612/1 – 1810.

Stadtrat Mag. Weidinger:

Ich muss ein paar Punkte richtig stellen: Das erste ist, dass ich mich in der Angelegenheit „Abschnitt 2 der L 49“ bei Landesrat Köfer seit seiner Angelobung darum bemühe, einen Termin zu bekommen, um diese Thematik zu besprechen. Ich habe in dieser Angelegenheit bisher noch nicht einmal eine Antwort erhalten. Zweitens stellt Herr Vizebürgermeister die ganze Sache natürlich als einfach dar. Die besondere Herausforderung liegt jedoch darin, in der Planung einen Konsens zu erzielen. Fremdes Geld bei Grundeinlösen auszugeben, ist als solches wieder ein anderes Kapitel.

Ich möchte dazu nur ein Beispiel nennen, weil heute auch die Tiroler Straße genannt wurde. Wie funktioniert der ganze Ablauf? Es gibt ein Projekt, welches mit den ÖBB ausgearbeitet wird. Dieses wird mir als Referent vorgelegt. Dann heißt es, dass alles fertig ist und wir die Beschlussfassung vornehmen können. Man fragt dann noch nach, ob dieses und jenes gemacht wurde, worauf einem mitgeteilt wird, dass dies der Fall sei. Anschließend wird das Projekt zur Beschlussfassung vorgelegt. So wurde es zum Beispiel beim Neubau der Tirolerbrücke gemacht, sodass ich den Antrag mit dem zuständigen Mitarbeiter der Verwaltung eingebracht habe, welcher auch einstimmig beschlossen worden ist. Wenn dann die Situation so ist, dass gesagt wird, dass die Bevölkerung nicht eingebunden wurde und irgendetwas Negatives dabei zu finden ist, dann heißt es, dass der schlimme Stadtrat Weidinger dafür zuständig ist. Wenn es aber darum geht, einen Preis entgegenzunehmen, geht natürlich ein anderer hin.

Zum Thema „Bahnhofstraße“ habe ich den seinerzeitigen Antrag hier. Was die Verkehrsplanungszuständigkeit betrifft, habe ich zwar den entsprechenden Antrag gestellt, welcher umgesetzt wurde, verkauft wird das Projekt jedoch von anderen. Das ist der Grund, weshalb wir sagen, dass wir im Mitteilungsblatt mehr Transparenz über die geleistete Arbeit bei diversen Projekten haben möchten, denn diesbezüglich stellen sich manche besser dar, als sie sind.

Frau Vizebürgermeisterin Rettl in einem Ordnungsruf:

Wir sind bereits beim Tagesordnungspunkt 45. Ich ersuche Sie, sich rechtzeitig zu Wort zu melden.

Der Gemeinderat beschließt

einstimmig:

1. Die Stadt Villach als Verwalterin des Öffentlichen Gutes, Rathausplatz 1, 9500 Villach, verkauft und übergibt und Herr Heinz Telesklav, geb. 2.6.1954, und Frau Andrea Telesklav, geb. 30.8.1969, beide wohnhaft Hochpirkachweg 7, 9500 Villach, als gemeinsame Miteigentümer der Liegenschaft EZ 205, Grundbuch 75459 Wollanig, kaufen und übernehmen aus der Liegenschaft EZ 225, Grundbuch 75459 Wollanig, das auf Grund der Vermessungsurkunde des Magistrates Villach, Vermessung und Geoinformation, vom 7.10.2013, Zl.: 1319-12, durch Teilung des Gst. 1028/1 Straßen (Ortsraum) gebildete Trennstück 1 im Ausmaß von 41 m², das mit dem Gst. 303 Bfl. (Gebäude) Garten der Liegenschaft EZ 205, Grundbuch 75459 Wollanig, zu vereinigen sein wird, nach Maßgabe des bisherigen Besitzstandes und Besitzrechtes ins Eigentum.
2. Der Kaufpreis beträgt EUR 33,75 je m², insgesamt daher EUR 1.383,75, und ist binnen 30 Tagen nach Genehmigung der Grundtransaktion in den Kollegialorganen der Stadt Villach und nach vorheriger Rechnungslegung durch die Stadt Villach von den Käufern an die Stadt Villach zur Einzahlung zu bringen.
3. Unter Bezug auf die Vermessungsurkunde des Magistrates Villach, Vermessung und Geoinformation, vom 7.10.2013, Zl.: 1319-12, wird das Trennstück 1 im Ausmaß von 41 m² aus dem Gst. 1028/1 Straße (Ortsraum) EZ 225, Grundbuch 75459 Wollanig, gem. § 19 Abs. c) des Kärntner Straßengesetzes als Gemeindestraße aufgelassen, und hinsichtlich dieser Grundfläche wird die Widmung als Öffentliches Gut aufgehoben.
4. Die Einnahme aus dem Grundverkauf (Öffentliches Gut) wird der VASSt. 6.6120.001000 gutgeschrieben.

Pkt. 46.) Ankauf eines Betriebsansiedelungsgrundstücks; Erstellung eines Kaufvertrages mit Frau Mag.^a Hermine Innerkofler

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Hochbau, Liegenschaften und Wohnungen vom 26.8.2013, Zl.: 2/HLW-840-Parz.Akt 409/13/Oli.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

Die Stadt Villach kauft gemäß beiliegendem Kaufvertrag GG4-50/26/13/Dr.Fu/Ko die Liegenschaft EZ 529, Grundbuch 75432 Perau, mit dem Grundstück 330/130 von Frau Mag.^a Hermine Innerkofler. Die Kauffläche hat ein Ausmaß von 10.000 m², der Gesamtpreis beträgt € 450.000,00.

Die Erstellung des Kaufvertrages und der allgemeinen rechtlichen Bedingungen erfolgt durch die Rechtsabteilung der Stadt Villach.

Die Finanzierung des Kaufpreises erfolgt über die VASSt. 5.8400.001000.

Pkt. 47.) Grunderwerb für das Öffentliche Gut der Stadt Villach – Seepromenade;
Eva Freithofer

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Tiefbau vom 19.8.2013,
Zl.: 612/1 – 1822.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

1. Frau Eva Freithofer, geb. 18.4.1954, Aussichtsstraße 13/3/7, 9524 Villach-Magdalen, als Eigentümerin der Liegenschaft EZ 1703, Grundbuch 75446 Seebach, verkauft und übergibt und die Stadt Villach (Öffentliches Gut) kauft und übernimmt das auf Grund der Vermessungsurkunde des Magistrates Villach, Vermessung und Geoinformation, vom 31.7.2013, Zl.: 1357-13, durch Teilung des Gst. 920/27 Landw (verbuscht) gebildete Trennstück 1 im Ausmaß von 21 m², das mit dem Gst. 920/29 SB (Straßenanlage) der Liegenschaft EZ 1367, Grundbuch 75446 Seebach, zu vereinigen sein wird, nach Maßgabe des bisherigen Besitzstandes und Besitzrechtes ins Eigentum.
2. Der Kaufpreis beträgt EUR 96,00 je m², insgesamt daher EUR 2.016,00, und wird von der Stadt Villach binnen 30 Tagen nach Genehmigung der Grundtransaktion in den Kollegialorganen der Stadt Villach und der Lastenfreiheit der durch den Ankauf betroffenen Grundfläche von der Stadt Villach an Frau Eva Freithofer zur Auszahlung gebracht.
3. Unter Bezug auf die in Pkt. 1 genannte Vermessungsurkunde wird das Trennstück 1 im Ausmaß von 21 m² aus dem Gst. 920/27 Landw (verbuscht), Grundbuch 75446 Seebach, dem Gemeingebrauch gewidmet (Öffentliches Gut) und gem. § 19 Abs. a) i.V.m. § 3 Abs. 1 Z. 5 des Kärntner Straßengesetzes zur Verbindungsstraße erklärt.
4. Die Bezahlung der Abtretungsentschädigung erfolgt zu Lasten der VAST. 5.6120.001.000.

Pkt. 48.) Grunderwerb für das Öffentliche Gut der Stadt Villach, St. Ulricher Straße – Alexandra Amlacher

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Tiefbau vom 23.10.2013, Zl.: 612/1 – 1830.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

1. Frau Alexandra Amlacher, geb. 26.3.1968, St. Magdalener Straße 96, 9524 Villach-Magdalen, als Eigentümerin der Liegenschaft EZ 1806, Grundbuch 75446 Seebach, verkauft und übergibt und die Stadt Villach (Öffentliches Gut) kauft und übernimmt das auf Grund der Vermessungsurkunde des Magistrates Villach, Vermessung und Geoinformation, vom 9.8.2013, Zl.: 1366-13, durch Teilung des Gst. 1082/8 Bfl. (Gebäude) Landw (Feld/Wiese) gebildete Trennstück 1 im Ausmaß von 3 m², das mit dem Gst. 1085/1 SB (Straßenanlage) der Liegenschaft EZ 1367, Grundbuch 75446 Seebach, zu vereinigen sein wird, nach Maßgabe des bisherigen Besitzstandes und Besitzrechtes ins Eigentum.
2. Der Kaufpreis beträgt EUR 80,00 je m², insgesamt daher EUR 240,00, und wird von der Stadt Villach binnen 30 Tagen nach Genehmigung der Grundtransaktion in den Kollegialorganen der Stadt Villach und der Lastenfreiheit der durch den Ankauf betroffenen Grundfläche von der Stadt Villach an Frau Alexandra Amlacher zur Auszahlung gebracht.
3. Unter Bezug auf die in Pkt. 1 genannte Vermessungsurkunde wird das Trennstück 1 im Ausmaß von 3 m² aus dem 1082/8 Bfl. (Gebäude) Landw (Feld/wiese), Grundbuch 75446 Seebach, dem Gemeingebrauch gewidmet (Öffentliches Gut) und gem. § 19 Abs. a) i.V.m. § 3 Abs. 1 Z. 4 des Kärntner Straßengesetzes zur Gemeindestraße erklärt.
4. Die Bezahlung der Abtretungsentschädigung erfolgt zu Lasten der VASSt. 5.6120.001000.

Pkt. 49.) Grunderwerb für das Öffentliche Gut der Stadt Villach – Raunaweg;
Alexandra Tschernitz

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Tiefbau vom 23.10.2013,
Zl.: 612/1 – 1638.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

- 1) Frau Alexandra Tschernitz, geb. 7.12.1961, Raunaweg 48, 9500 Villach, als Eigentümerin der Liegenschaft EZ 179, Grundbuch 75442 St. Ruprecht, verkauft und übergibt und die Stadt Villach (Öffentliches Gut) kauft und übernimmt das Gst. 362/2 Landw (Feld/Wiese) im Ausmaß von 17 m², das der Liegenschaft EZ 278, Grundbuch 75442 St. Ruprecht, zuzuschreiben sein wird, nach Maßgabe des bisherigen Besitzstandes und Besitzrechtes ins Eigentum.
- 2) Der Kaufpreis beträgt EUR 6,00 je m², insgesamt daher EUR 102,00, und wird von der Stadt Villach binnen 30 Tagen nach Genehmigung der Grundtransaktion in den Kollegialorganen der Stadt Villach und der Lastenfreiheit der durch den Ankauf betroffenen Grundfläche von der Stadt Villach an Frau Alexandra Tschernitz zur Auszahlung gebracht.
- 3) Das Gst. 362/2 Landw (Feld/Wiese) im Ausmaß von 17 m² EZ 179, Grundbuch 75442 St. Ruprecht, wird dem Gemeingebrauch gewidmet (Öffentliches Gut) und gem. § 19 Abs. a) i.V.m. § 3 Abs. 1 Z. 5 des Kärntner Straßengesetzes zur Verbindungsstraße erklärt.
- 4) Die Bezahlung der Abtretungsentschädigung erfolgt zu Lasten der VASSt. 5.6120.001000.

Pkt. 50.) Grundverkauf aus dem Öffentlichen Gut der Stadt Villach – Egger Teich, Abfluss; Ingrid Klein

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Tiefbau vom 16.9.2013, Zl.: 612/1 – 1770/A.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

1. Der Beschlusspunkt Top Nr. 31 Pkt. 2 des Gemeinderates der Stadt Villach vom 22.10.2012 wird aufgehoben.
2. Unter Bezug auf die Vermessungsurkunde des Magistrates Villach, Vermessung und Geoinformation, vom 27.7.2012, Zl.: 1322-12, wird das Trennstück 1 im Ausmaß von 113 m² aus dem Gst. 729/11 Bfl. (Geb.) Gewässer EZ 1543, Grundbuch 75455 Völkendorf, das Trennstück 2 im Ausmaß von 28 m² aus dem Gst. 727/11 SB (Straßenanlage) EZ 1543, Grundbuch 75455 Völkendorf, und das Trennstück 3 im Ausmaß von 13 m² aus dem Gst. 729/10 Bfl. (Geb.) SB (Straßenanlage) EZ 1543, Grundbuch 75455 Völkendorf, jeweils gem. § 19 Abs. c) des Kärntner Straßengesetzes als Gemeinestraße aufgelassen, und hinsichtlich dieser Grundflächen wird die Widmung als Öffentliches Gut aufgehoben.

Pkt. 51.) Grundverkauf aus dem Öffentlichen Gut der Stadt Villach – Volkshausstraße; Klaus Lamreiner

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Tiefbau vom 16.9.2013, Zl.: 612/1 – 1820.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

1. Die Stadt Villach als Verwalterin des Öffentlichen Gutes, Rathausplatz 1, 9500 Villach, verkauft und übergibt und Herr Klaus Lamreiner, geb. 18.4.1962, Ossiacher Straße 57, 9523 Villach-Landskron, kauft und übernimmt aus der Liegenschaft EZ 681, Grundbuch 75415 Gratschach, das auf Grund der Vermessungsurkunde des Magistrates Villach, Vermessung und Geoinformation, vom 9.9.2013, Zl.: 1356-13, durch Teilung des Gst. 915 SB (Straßenanlage) gebildete Trennstück 1 im Ausmaß von 18 m², das mit dem Gst. 922/3 Bfl. (Gebäude) Garten der Liegenschaft EZ 120, Grundbuch 75415 Gratschach, zu vereinigen sein wird, nach Maßgabe des bisherigen Besitzstandes und Besitzrechtes ins Eigentum.
2. Der Kaufpreis beträgt EUR 81,36 je m², insgesamt daher EUR 1.464,48, und ist binnen 30 Tagen nach Genehmigung der Grundtransaktion in den Kollegialorganen der Stadt Villach und nach vorheriger Rechnungslegung durch die Stadt Villach vom Käufer an die Stadt Villach zur Einzahlung zu bringen.
3. Unter Bezug auf die Vermessungsurkunde des Magistrates Villach, Vermessung und Geoinformation, vom 9.9.2013, Zl.: 1356-13, wird das Trennstück 1 im Ausmaß von 18 m² aus dem Gst. 915 SB (Straßenanlage), Grundbuch 75415 Gratschach, gem. § 19 Abs. c) des Kärntner Straßengesetzes als Gemeindestraße aufgelassen, und hinsichtlich dieser Grundfläche wird die Widmung als Öffentliches Gut aufgehoben.
4. Die Einnahme aus dem Grundverkauf (Öffentliches Gut) wird der VSt. 6.6120.001000 gutgeschrieben.

Pkt. 52.) Grundbereinigung mit dem Öffentlichen Gut der Stadt Villach –
St. Martiner Straße; Stadt Villach (Privatgrund)

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Tiefbau vom 24.6.2013,
Zl.: 612/1 – 1814.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

Unter Bezug auf die Vermessungsurkunde des Magistrates Villach, Vermessung und Geoinformation, vom 19.6.2013, Zl.: 1340-12, wird das Gst. 1417/18, Grundbuch 75441 St. Martin, im Ausmaß von 26 m² gem. § 19 Abs. c) des Kärntner Straßengesetzes als Gemeindestraße aufgelassen, und hinsichtlich dieses Grundstückes wird die Widmung als Öffentliches Gut aufgehoben.

Pkt. 53.) Grundbereinigungen mit dem Öffentlichen Gut der Stadt Villach – Aufeldgasse; Ursula Borell, Mag. Dr. Konrad Paul Liessmann, Mag.^a Gabriele Guntsche-Liessmann

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Tiefbau vom 29.7.2013, Zl.: 612/1 – 1809.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

1. Frau Ursula Borell, geb. 18.9.1951, Auf der Eich 7, D – 65199 Wiesbaden, als 1/3-Anteil ideelle Miteigentümerin, Herr Mag. Dr. Konrad Paul Liessmann, geb. 13.4.1953, Bandgasse 30/I/4, 1070 Wien, als 1/3-Anteil ideeller Miteigentümer und Frau Mag.^a Gabriele Guntsche, geb. 9.10.1956, Aufeldgasse 14/1, 9500 Villach, als 1/3-Anteil ideelle Miteigentümerin jeweils der Liegenschaft EZ 352, Grundbuch 75455 Völkendorf, vertauschen und übergeben und die Stadt Villach als Verwalterin des Öffentlichen Gutes, Rathausplatz 1, 9500 Villach, tauscht ein und übernimmt das auf Grund der Vermessungsurkunde des Magistrates Villach, Vermessung und Geoinformation, vom 23.5.2013, Zl.: 1358-13, durch Teilung des Gst. 161/3 Bfl. (Geb.) Garten, Grundbuch 75455 Völkendorf, gebildete Trennstück 2 im Ausmaß von 1 m², das mit dem Gst. 162 SB (Straßenanlage) der Liegenschaft EZ 1543, Grundbuch 75455 Völkendorf, zu vereinigen sein wird, nach Maßgabe des bisherigen Besitzstandes und Besitzrechtes ins Eigentum.
2. Hingegen vertauscht bzw. verkauft und übergibt die Stadt Villach als Verwalterin des Öffentlichen Gutes, Rathausplatz 1, 9500 Villach, und Frau Ursula Borell, geb. 18.9.1951, Auf der Eich 7, D – 65199 Wiesbaden, als 1/3-Anteil ideelle Miteigentümerin, Herr Mag. Dr. Konrad Paul Liessmann, geb. 13.4.1953, Bandgasse 30/I/4, 1070 Wien, als 1/3-Anteil ideeller Miteigentümer und Frau Mag.^a Gabriele Guntsche, geb. 9.10.1956, Aufeldgasse 14/1, 9500 Villach, als 1/3-Anteil ideelle Miteigentümerin jeweils der Liegenschaft EZ 352, Grundbuch 75455 Völkendorf, tauschen bzw. kaufen und übernehmen aus der Liegenschaft EZ 1543, Grundbuch 75455 Völkendorf, das auf Grund der Vermessungsurkunde des Magistrates Villach, Vermessung und Geoinformation, vom 23.5.2013, Zl.: 1358-13, durch Teilung des Gst. 162 SB (Straßenanlage) gebildete Trennstück 1 im Ausmaß von 37 m², das mit dem Gst. 161/3 Bfl. (Geb.) Garten der Liegenschaft EZ 352, Grundbuch 75455 Völkendorf, zu vereinigen sein wird, nach Maßgabe des bisherigen Besitzstandes und Besitzrechtes ins Eigentum.
3. Die Bewertung der tausch- und kaufgegenständlichen Grundflächen wurde einvernehmlich mit EUR 90,79 je m² festgelegt, dies sind

für das TS 1 mit 37 m ² aus dem Gst. 162 á EUR 90,79	EUR 3.359,23
insgesamt	EUR 3.359,23
für das TS 2 mit 1 m ² aus dem Gst. 161/3 á EUR 90,79	EUR 90,79
insgesamt	EUR 90,79.

Der Differenzbetrag beträgt EUR 3.268,44 und gilt als Kaufpreis. Dieser Betrag ist binnen 30 Tagen nach Genehmigung der Grundtransaktion in den Kollegialorganen der Stadt Villach und nach vorheriger Rechnungslegung durch die Stadt Villach von den Käufern an die Stadt Villach zur Einzahlung zu bringen.

4. Unter Bezug auf die Vermessungsurkunde des Magistrates Villach, Vermessung und Geoinformation, vom 23.5.2013, Zl.: 1358-13, wird das Trennstück 2 im Ausmaß von 1 m² aus dem Gst. 161/3 Bfl. (Geb.) Garten, Grundbuch 75455 Völkendorf, dem Gemeingebrauch gewidmet (Öffentliches Gut) und gem. § 19 Abs. a) i.V.m. § 3 Abs. 1 Z. 5 des Kärntner Straßengesetzes zur Verbindungsstraße erklärt.
5. Unter Bezug auf die Vermessungsurkunde des Magistrates Villach, Vermessung und Geoinformation, vom 23.5.2013, Zl.: 1358-13, wird das Trennstück 1 im Ausmaß von 37 m² aus dem Gst. 162 SB (Straßenanlage), Grundbuch 75455 Völkendorf, gem. § 19 Abs. c) des Kärntner Straßengesetzes als Gemeindestraße aufgelassen, und hinsichtlich dieser Grundfläche wird die Widmung als Öffentliches Gut aufgehoben.
6. Die Einnahme aus dem Grundverkauf wird der VAST. 6.6120.001000 gutgeschrieben.

Pkt. 54.) Grundbereinigungen mit dem Öffentlichen Gut der Stadt Villach –
Tiroler Straße; Karl Hutter

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Tiefbau vom 16.9.2013,
Zl.: 612/1 – 1751/A.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

1. Herr Karl Hutter, geb. 21.7.1953, St. Martiners Straße 42/1, 9500 Villach, als Eigentümer der Liegenschaft EZ 21, Grundbuch 75441 St. Martin, verkauft und übergibt und die Stadt Villach (Öffentliches Gut) kauft und übernimmt das auf Grund der Vermessungsurkunde des Magistrates Villach, Vermessung und Geoinformation, vom 7.8.2013, Zl.: 1368-13, durch Teilung des Gst. 1328/1 LN gebildete Trennstück 1 im Ausmaß von 55 m², das mit dem Gst. 1540/1 Bfl. (Geb.) SB (Straßenanlage) der EZ 1040, Grundbuch 75441 St. Martin, zu vereinigen sein wird, nach Maßgabe des bisherigen Besitzstandes und Besitzrechtes ins Eigentum.
2. Der Kaufpreis beträgt EUR 90,12 je m², insgesamt daher EUR 4.956,60, und wird von der Stadt Villach binnen 30 Tagen nach Genehmigung der Grundtransaktion in den Kollegialorganen der Stadt Villach und der Lastenfreiheit der durch den Ankauf betroffenen Grundfläche von der Stadt Villach an Herrn Karl Hutter zur Auszahlung gebracht.
3. Unter Bezug auf die in Pkt. 1 genannte Vermessungsurkunde wird das Trennstück 1 im Ausmaß von 55 m² aus dem Gst. 1328/1 LN EZ 21, Grundbuch 75441 St. Martin, dem Gemeingebrauch gewidmet (Öffentliches Gut) und gem. § 19 Abs. a) i.V.m. § 3 Abs. 1 Z. 4 des Kärntner Straßengesetzes zur Gemeindestraße erklärt.
4. Die Bezahlung der Abtretungsentschädigung erfolgt zu Lasten der VASSt. 5.6120.001000.

Pkt. 55.) Grundbereinigungen mit dem Öffentlichen Gut der Stadt Villach –
Moosgartenweg; Norbert Hinteregger, Dipl.-Ing. Franz Ulbing

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Tiefbau vom 16.9.2013,
Zl.: 612/1 – 1801.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

1. Der Gemeinderat der Stadt Villach genehmigt abweichend von der Richtlinie „Straßenaufschließungsbeiträge“ die Übernahme von privaten Straßenflächen im Bereich des Moosgartenweges in Gritschach in das Öffentliche Gut der Stadt Villach.
2. Herr Dipl.-Ing. Franz Ulbing, geb. 21.3.1952, Moosgartenweg 1, 9500 Villach, tritt ab und übergibt und die Stadt Villach als Verwalterin des Öffentlichen Gutes nimmt an und übernimmt aus der Liegenschaft EZ 609, Grundbuch 75452 Vassach, das auf Grund der Vermessungsurkunde des Magistrates Villach, Vermessung und Geoinformation, vom 23.8.2013, Zl.: 1367-13, durch Teilung des Gst. 57/1 Bfl. (Gebäude) Landw (Feld/Wiese) Wald (Wälder) gebildete Trennstück 1 im Ausmaß von 47 m², das mit dem Gst. 635/1 Straßen (Ortsraum) der Liegenschaft EZ 412, Grundbuch 75452 Vassach, zu vereinigen sein wird, nach Maßgabe des bisherigen Besitzstandes und Besitzrechtes ins Eigentum.
3. Herr Norbert Hinteregger, geb. 5.10.1933, Gritschacher Straße 68, 9500 Villach, tritt ab und übergibt und die Stadt Villach als Verwalterin des Öffentlichen Gutes nimmt an und übernimmt auf Grund der Vermessungsurkunde des Magistrates Villach, Vermessung und Geoinformation, vom 23.8.2013, Zl.: 1367-13, aus der Liegenschaft EZ 244, Grundbuch 75452 Vassach, das durch Teilung des Gst. 57/2 Bfl. (Gebäude) Garten gebildete Trennstück 2 im Ausmaß von 44 m², das mit dem Gst. 635/1 Straßen (Ortsraum) der Liegenschaft EZ 412, Grundbuch 75452 Vassach, zu vereinigen sein wird, nach Maßgabe des bisherigen Besitzstandes und Besitzrechtes ins Eigentum.
4. Unter Bezug auf die in Pkt. 1 genannte Vermessungsurkunde werden das Trennstück 1 im Ausmaß von 47 m² aus dem Gst. 57/1 Bfl. (Gebäude) Landw (Feld/Wiese) Wald (Wälder) EZ 609, Grundbuch 75452 Vassach, und das Trennstück 2 im Ausmaß von 44 m² aus dem Gst. 57/2 Bfl. (Gebäude) Garten EZ 244, Grundbuch 75452 Vassach, jeweils dem Gemeingebrauch gewidmet (Öffentliches Gut) und gem. § 19 Abs. a) i.V.m. § 3 Abs. 1 Z. 5 des Kärntner Straßengesetzes zur Verbindungsstraße erklärt.

Pkt. 56.) Grundbereinigungen mit dem Öffentlichen Gut der Stadt Villach –
 Warmbaderstraße; ThermenParkHotel Josefinenhof GmbH & Co KG,
 Warmbader ThermenHotel GmbH, WEST CONSULT Bauten- und Betei-
 ligungsverwaltung GmbH, Kurzentrum Thermal-Heilbad Warmbad-Villach
 GmbH & Co KG, Kärnten Therme GmbH

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Tiefbau vom 16.9.2013,
 Zl.: 612/1 – 1778.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

1. Die ThermenParkHotel Josefinenhof GmbH & Co KG (FN 20962b), Kadischenallee 8, 9504 Villach-Warmbad, verkauft und übergibt und die Stadt Villach als Verwalterin des Öffentlichen Gutes kauft und übernimmt aus der Liegenschaft EZ 778, Grundbuch 75421 Judendorf, die auf Grund Vermessungsurkunde des Magistrates Villach, Vermessung und Geoinformation, vom 24.6.2013, Zl.: 1332-12, durch Teilung des Gst. 487/4 Bfl. (Geb./begr) SB (Straßenanlage) gebildeten Trennstücke 1 und 2, das Trennstück 1 im Ausmaß von 120 m², das mit dem Gst. 791/1 SB (Straßenanlage) der Liegenschaft EZ 647, Grundbuch 75421 Judendorf, zu vereinigen sein wird, und das Trennstück 2 im Ausmaß von 120 m², das mit dem Gst. 786/1 SB (Straßenanlage) der Liegenschaft EZ 647, Grundbuch 75421 Judendorf, zu vereinigen sein wird, nach Maßgabe des bisherigen Besitzstandes und Besitzrechtes ins Eigentum.
2. Als Kaufpreis wurde einvernehmlich ein Kaufpreis von EUR 84,00 je m² festgelegt, dies sind

für das TS 1 mit 120 m ² aus Gst. 487/4 á EUR 84,00	EUR 10.080,00
<u>für das TS 2 mit 120 m² aus Gst. 487/4 á EUR 84,00</u>	<u>EUR 10.080,00</u>
Summe Grundabtretungsentschädigung	EUR 20.160,00
abzgl. aliquote Instandsetzungskosten Kadischenallee	EUR -13.556,49
<u>abzgl. Entschädigungssumme bereits ausbezahlt</u>	<u>EUR - 6.177,09</u>
Restsumme	EUR 426,42

Der Betrag von EUR 426,42 wird nach Vorliegen der Genehmigung der Grundtransaktion in den Kollegialorganen der Stadt Villach und der erforderlichen Freilassungserklärungen von der Stadt Villach an die ThermenParkHotel Josefinenhof GmbH & Co KG zur Anweisung gebracht.

3. Die Warmbader ThermenHotel GmbH (FN 115748v), Kadischenallee 24, 9504 Villach-Warmbad, verkauft und übergibt und die Stadt Villach als Verwalterin des Öffentlichen Gutes kauft und übernimmt auf Grund Ver-

messungsurkunde des Magistrates Villach, Vermessung und Geoinformation, vom 24.6.2013, Zl.: 1332-12, aus der Liegenschaft EZ 729, Grundbuch 75421 Judendorf, das durch Teilung des Gst. 786/18 SB (Straßenanlage) gebildete Trennstück 3 im Ausmaß von 60 m², das mit dem Gst. 786/1 SB (Straßenanlage) der Liegenschaft EZ 647, Grundbuch 75421 Judendorf, zu vereinigen sein wird, und aus der Liegenschaft EZ 797, Grundbuch 75421 Judendorf, das durch Teilung des Gst. 104/2 LN gebildete Trennstück 4 im Ausmaß von 178 m², das mit dem Gst. 786/1SB (Straßenanlage) der Liegenschaft EZ 647, Grundbuch 75421 Judendorf, zu vereinigen sein wird, nach Maßgabe des bisherigen Besitzstandes und Besitzrechtes ins Eigentum.

4. Als Kaufpreis wurde einvernehmlich ein Kaufpreis von EUR 84,00 je m² festlegt, dies sind

für das TS 3 mit 60 m ² aus Gst. 786/18 á EUR 84,00	EUR 5.040,00
<u>für das TS 4 mit 178 m² aus Gst. 104/2 á EUR 84,00</u>	<u>EUR 14.952,00</u>
Summe Grundabtretungsentschädigung	EUR 19.992,00

abzgl. aliquote Instandsetzungskosten Kadischenallee	EUR -13.443,51
<u>abzgl. Entschädigungssumme bereits ausbezahlt</u>	<u>EUR - 6.226,11</u>
Restsumme	EUR 322,38

Der Betrag von EUR 322,38 wird nach Vorliegen der Genehmigung der Grundtransaktion in den Kollegialorganen der Stadt Villach und der erforderlichen Freilassungserklärungen von der Stadt Villach an die Warmbader ThermenHotel GmbH zur Anweisung gebracht.

5. Die WEST CONSULT Bauten- und Beteiligungsverwaltung GmbH (FN 38551v), Elisabethstraße 2, 5020 Salzburg, verkauft und übergibt und die Stadt Villach als Verwalterin des Öffentlichen Gutes kauft und übernimmt aus der Liegenschaft EZ 786, Grundbuch 75421 Judendorf, die auf Grund Vermessungsurkunde des Magistrates Villach, Vermessung und Geoinformation, vom 24.6.2013, Zl.: 1332-13, durch Teilung des Gst. 487/1 LN gebildeten Trennstücke 5 und 6, das Trennstück 5 im Ausmaß von 26 m², das mit dem Gst. 791/1 SB (Straßenanlage) der Liegenschaft EZ 647, Grundbuch 75421 Judendorf, zu vereinigen sein wird, und das Trennstück 6 im Ausmaß von 9 m², das mit dem Gst. 786/1 SB (Straßenanlage) der Liegenschaft EZ 647, Grundbuch 75421 Judendorf, zu vereinigen sein wird, sowie das durch Teilung des Gst. 488 Bfl. (Geb./begr) gebildete Trennstück 7 im Ausmaß von 13 m², das mit dem Gst. 786/1 SB (Straßenanlage) der Liegenschaft EZ 647, Grundbuch 75421 Judendorf, zu vereinigen sein wird, nach Maßgabe des bisherigen Besitzstandes und Besitzrechtes ins Eigentum.
6. Als Kaufpreis wurde einvernehmlich ein m²-Preis von EUR 200,00 vereinbart, dies sind

für das TS 5 mit 26 m ² aus Gst. 487/1 á EUR 200,00	EUR 5.200,00
für das TS 6 mit 9 m ² aus Gst. 487/1 á EUR 200,00	EUR 1.800,00
<u>für das TS 7 mit 13 m² Gst. 488 á EUR 200,00</u>	<u>EUR 2.600,00</u>
Summe Grundabtretungsentschädigung	EUR 9.600,00

<u>abzüglich Entschädigungssumme bereits ausbezahlt</u>	<u>EUR -7.520,00</u>
Restsumme	EUR 2.080,00

Der Betrag von EUR 2.080,00 wird nach Vorliegen der Genehmigung der Grundtransaktion in den Kollegialorganen der Stadt Villach und der erforderlichen Freilassungserklärungen von der Stadt Villach an die WEST CONSULT Bauten- und Beteiligungsverwaltung GmbH (FN 38551v) zur Anweisung gebracht.

7. Die Kärnten Therme GmbH (FN 165012s), Kadischenallee 25, 9504 Villach-Warmbad, vertauscht und übergibt und die Stadt Villach als Verwalterin des Öffentlichen Gutes tauscht ein und übernimmt aus der Liegenschaft EZ 759, Grundbuch 75421 Judendorf, die auf Grund Vermessungsurkunde des Magistrates Villach, Vermessung und Geoinformation, vom 24.6.2013, Zl.: 1332-12, durch Teilung des Gst. 104/9 Straße (Ortsraum) gebildeten Trennstücke 9 und 16, das Trennstück 9 im Ausmaß von 22 m² und das Trennstück 16 im Ausmaß von 1 m², die beide mit dem Gst. 786/1SB (Straßenanlage) der Liegenschaft EZ 647, Grundbuch 75421 Judendorf, zu vereinigen sein werden, nach Maßgabe des bisherigen Besitzstandes und Besitzrechtes ins Eigentum.
8. Hingegen vertauschen bzw. verkauft und übergibt die Stadt Villach als Verwalterin des Öffentlichen und die Kärnten Therme GmbH (FN 165012s), Kadischenallee 25, 9504 Villach-Warmbad, tauscht ein bzw. kauft und übernimmt aus der Liegenschaft EZ 647, Grundbuch 75421 Judendorf, die auf Grund Vermessungsurkunde des Magistrates Villach, Vermessung und Geoinformation, vom 24.6.2013, Zl.: 1332-12, durch Teilung des Gst. 786/1SB (Straßenanlage) gebildeten Trennstücke 8 und 10, das Trennstück 8 im Ausmaß von 6 m², das mit dem Gst. 104/9 Straße (Ortsraum) der Liegenschaft EZ 759, Grundbuch 75421 Judendorf, zu vereinigen sein wird, und das Trennstück 10 im Ausmaß von 119 m², das mit dem Gst. 135/2 Gebäude (Ortsraum) Garten (Ortsraum) der Liegenschaft EZ 82, Grundbuch 75421 Judendorf, zu vereinigen sein wird, nach Maßgabe des bisherigen Besitzstandes und Besitzrechtes ins Eigentum.
9. Die Trennstücke 8, 9 und 16 wurden mit EUR 84,00 je m², das TS 10 mit EUR 147,84 je m² bewertet, dies ergibt,

für das TS 9 mit 22 m ² aus Gst. 104/9 á EUR 84,00	EUR 1.848,00
<u>für das TS 16 mit 1 m² aus Gst. 104/9 á EUR 84,00</u>	<u>EUR 84,00</u>
insgesamt	EUR 1.932,00

für das TS 8 mit 6 m ² aus Gst. 786/1 á EUR 84,00	EUR	504,00
<u>für das TS 10 mit 119 m² aus Gst. 786/1 á EUR 147,84</u>	<u>EUR</u>	<u>17.592,96</u>
insgesamt	EUR	18.096,96

Der sich daraus ergebende Differenzbetrag, der gleichzeitig der Kaufpreis ist, beträgt EUR 16.164,96 und ist binnen 30 Tagen nach Genehmigung der Grundtransaktion in den Kollegialorganen der Stadt Villach und nach vorheriger Rechnungslegung durch die Stadt Villach von der Kärnten Therme GmbH an die Stadt Villach zur Einzahlung zu bringen.

10. Die Stadt Villach als Verwalterin des Öffentlichen Gutes vertauscht und übergibt und die Kurzentrum Thermal-Heilbad Warmbad-Villach GmbH & Co KG (FN 19463y), Kadischenallee 26, 9504 Villach-Warmbad, tauscht ein und übernimmt aus der Liegenschaft EZ 647, Grundbuch 75421 Judendorf, die auf Grund Vermessungsurkunde des Magistrates Villach, Vermessung und Geoinformation, vom 24.6.2013, Zl.: 1332-12, durch Teilung des Gst. 786/1 SB (Straßenanlage) gebildeten Trennstücke 12 und 15, das Trennstück 12 im Ausmaß von 27 m², das mit dem Gst. 452/2 LN der Liegenschaft EZ 113, Grundbuch 75421 Judendorf, zu vereinigen sein wird, und das Trennstück 15 im Ausmaß von 50 m², das mit dem Gst. 466/4 Bfl. Gebäude (Ortsraum) Garten (Ortsraum) der Liegenschaft EZ 639, Grundbuch 75421 Judendorf, zu vereinigen sein wird, sowie das durch Teilung des Gst. 453/2 LN gebildete Trennstück 13 im Ausmaß von 84 m², das mit dem Gst. 452/2 LN der Liegenschaft EZ 113, Grundbuch 75421 Judendorf, zu vereinigen sein wird, nach Maßgabe des bisherigen Besitzstandes und Besitzrechtes ins Eigentum.
11. Hingegen vertauschen und übergibt die Kurzentrum Thermal-Heilbad Warmbad-Villach GmbH & Co KG (FN 19463y), Kadischenallee 26, 9504 Villach-Warmbad, und die Stadt Villach als Verwalterin des Öffentlichen tauscht ein bzw. übernimmt auf Grund Vermessungsurkunde des Magistrates Villach, Vermessung und Geoinformation, vom 24.6.2013, Zl.: 1332-12, aus der Liegenschaft EZ 639, Grundbuch 75421 Judendorf, das durch Teilung des Gst. 466/4 Bfl. Gebäude (Ortsraum) Garten (Ortsraum) gebildete Trennstück 14 im Ausmaß von 50 m², das mit dem Gst. 786/1 SB (Straßenanlage) der Liegenschaft EZ 647, Grundbuch 75421 Judendorf, zu vereinigen sein wird, und aus der Liegenschaft EZ 113, Grundbuch 75421 Judendorf, das durch Teilung des Gst. 452/2 LN gebildete Trennstück 11 im Ausmaß von 111 m², das mit dem 786/1 SB (Straßenanlage) der Liegenschaft EZ 647, Grundbuch 75421 Judendorf, zu vereinigen sein wird, nach Maßgabe des bisherigen Besitzstandes und Besitzrechtes ins Eigentum.
12. Die tauschgegenständlichen Grundflächen wurden einvernehmlich bewertet, sodass sich für die Trennstücke 14 und 15 jeweils ein m²-Preis von EUR 84,00 und für die Trennstücke 11,12 und 13 jeweils ein m²-Preis von EUR 10,00 ergibt, dies sind

für das TS 12 mit 27 m ² aus Gst. 786/1 á EUR 10,00	EUR	270,00
für das TS 15 mit 50 m ² aus Gst. 466/4 á EUR 84,00	EUR	4.200,00
<u>für das TS 13 mit 84 m² aus Gst. 453/2 á EUR 10,00</u>	<u>EUR</u>	<u>840,00</u>
insgesamt	EUR	5.310,00

für das TS 14 mit 50 m ² aus Gst. 466/4 á EUR 84,00	EUR	4.200,00
<u>für das TS 11 mit 111 m² aus Gst. 452/2 á EUR 10,00</u>	<u>EUR</u>	<u>1.110,00</u>
insgesamt	EUR	5.310,00

Die betroffenen Grundflächen sind sowohl flächen- als auch wertgleich, sodass es keiner Aufzählung bedarf.

13. Unter Bezug auf die in Pkt. 1 genannte Vermessungsurkunde werden die Trennstücke 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 9, 11, 14 und 16 jeweils dem Gemeingebrauch gewidmet (Öffentliches Gut) und gem. § 19 Abs. a) i.V.m. § 3 Abs. 1 Z. 4 des Kärntner Straßengesetzes zur Gemeindestraße erklärt.
14. Unter Bezug auf die in Pkt. 1 genannte Vermessungsurkunde wird das Trennstück 8 im Ausmaß von 6 m², das Trennstück 10 im Ausmaß von 119 m², das Trennstück 12 im Ausmaß von 27 m² und das Trennstück 15 im Ausmaß von 50 m², alle aus dem Gst. 786/1 SB (Straßenanlage) EZ 647, Grundbuch 75421 Judendorf, sowie das Trennstück 13 im Ausmaß von 84 m² aus dem Gst. 453/2 LN EZ 647, Grundbuch 75421 Judendorf, jeweils gem. § 19 Abs. c) des Kärntner Straßengesetzes als Gemeindestraße aufgelassen, und hinsichtlich dieser Trennstücke wird die Widmung als Öffentliches Gut aufgehoben.

Pkt. 57.) Grundbereinigungen mit dem Öffentlichen Gut der Stadt Villach – Linsengasse; Rudolf Meidl, Dr. Klaus Rauter, Gabriele Rauter, Lotte Floriantschitz, Peter-Michael Floriantschitz, Quirin Christopher Kovatsch, Mag. Alois Karl Kness, Ursula Schleicher, Margit Brigitte Schleicher, Ingrid Waltraud Knott, Rudolf Marinz, Monika Gaßmayr, Herta Leurer

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Tiefbau vom 27.9.2013, Zl.: 612/1 – 707.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

1. Herr Dr. Klaus Rauter, geb. 18.3.1961, und Frau Gabriele Rauter, geb. 18.3.1962, beide wohnhaft Linsengasse 3, 9500 Villach, treten ab und übergeben und die Stadt Villach als Verwalterin des Öffentlichen Gutes nimmt an und übernimmt unentgeltlich und lastenfrei aus der Liegenschaft EZ 1307, Grundbuch 75441 St. Martin, die auf Grund der Vermessungsurkunde des Magistrates Villach, Vermessung und Geoinformation, vom 24.7.2013, Zl.: 1347-13, das durch Teilung des Gst. 1269/4 Bfl. (begr.), Grundbuch 75441 St. Martin, gebildete Trennstück 1 im Ausmaß von 7 m², das mit dem Gst. 1269/7 SB (Straßenanlage) der Liegenschaft EZ 1040, Grundbuch 75441 St. Martin, zu vereinigen sein wird, nach Maßgabe des bisherigen Besitzstandes und Besitzrechtes ins Eigentum.
2. Herr Rudolf Meidl, geb. 21.7.1946, Pogöriacher Straße 61, 9500 Villach, tritt ab und übergibt und die Stadt Villach als Verwalterin des Öffentlichen Gutes nimmt an und übernimmt unentgeltlich und lastenfrei aus der Liegenschaft EZ 619, Grundbuch 75441 St. Martin, die auf Grund der Vermessungsurkunde des Magistrates Villach, Vermessung und Geoinformation, vom 24.7.2013, Zl.: 1347-13, das durch Teilung des Gst. 1269/6 Bfl. (begr.), Grundbuch 75441 St. Martin, gebildete Trennstück 2 im Ausmaß von 9 m², das mit dem Gst. 1269/7 SB (Straßenanlage) der Liegenschaft EZ 1040, Grundbuch 75441 St. Martin, zu vereinigen sein wird, nach Maßgabe des bisherigen Besitzstandes und Besitzrechtes ins Eigentum.
3. Frau Lotte Floriantschitz, geb. 7.3.1942, Linsengasse 6, 9500 Villach, tritt ab und übergibt und die Stadt Villach als Verwalterin des Öffentlichen Gutes nimmt an und übernimmt aus der Liegenschaft EZ 730, Grundbuch 75441 St. Martin, das auf Grund der Vermessungsurkunde des Magistrates Villach, Vermessung und Geoinformation, vom 24.7.2013, Zl.: 1347-13, durch Teilung des Gst. 1269/5 Bfl. (Geb./Garten) gebildete Trennstück 3 im Ausmaß von 37 m², das mit dem Gst. 1269/7 SB (Straßenanlage) der Liegenschaft EZ 1040, Grundbuch 75441 St. Martin, zu vereinigen sein wird,

nach Maßgabe des bisherigen Besitzstandes und Besitzrechtes ins Eigentum.

4. Herr Peter Florianschitz, geb. 18.11.1972, Linsengasse 8, 9500 Villach, tritt ab und übergibt und die Stadt Villach als Verwalterin des Öffentlichen Gutes nimmt an und übernimmt aus der Liegenschaft EZ 1424, Grundbuch 75441 St. Martin, das auf Grund der Vermessungsurkunde des Magistrates Villach, Vermessung und Geoinformation, vom 24.7.2013, Zl.: 1347-13, durch Teilung des Gst. 1269/22 (Geb./Garten) gebildete Trennstück 5 im Ausmaß von 23 m², das mit dem Gst. 1269/7 SB (Straßenanlage) der Liegenschaft EZ 1040, Grundbuch 75441 St. Martin, zu vereinigen sein wird, nach Maßgabe des bisherigen Besitzstandes und Besitzrechtes ins Eigentum.
5. Herr Quirin Christopher Kovatsch, geb. 30.12.1974, Arcisstraße 40, D-80799 München, tritt ab und übergibt und die Stadt Villach als Verwalterin des Öffentlichen Gutes nimmt an und übernimmt unentgeltlich und lastenfrei aus der Liegenschaft EZ 729, Grundbuch 75441 St. Martin, die auf Grund der Vermessungsurkunde des Magistrates Villach, Vermessung und Geoinformation, vom 24.7.2013, Zl.: 1347-13, durch Teilung des Gst. 1269/19 Bfl. (Geb./Garten) gebildeten Trennstücke 6 und 7, das Trennstück 6 im Ausmaß von 5 m² und das Trennstück 7 im Ausmaß von 6 m², die beide mit dem Gst. 1269/7 SB (Straßenanlage) der Liegenschaft EZ 1040, Grundbuch 75441 St. Martin, zu vereinigen sein werden, nach Maßgabe des bisherigen Besitzstandes und Besitzrechtes ins Eigentum.
6. Herr Mag. Alois Karl Kness, geb. 8.7.1967, Mariatroster Straße 55/Top 9, 8043 Graz, tritt ab und übergibt und die Stadt Villach als Verwalterin des Öffentlichen Gutes nimmt an und übernimmt unentgeltlich und lastenfrei aus der Liegenschaft EZ 732, Grundbuch 75441 St. Martin, das auf Grund der Vermessungsurkunde des Magistrates Villach, Vermessung und Geoinformation, vom 24.7.2013, Zl.: 1347-13, durch Teilung des Gst. 1269/17 (Geb./Garten) gebildete Trennstück 8 im Ausmaß von 12 m², das mit dem Gst. 1269/7 SB (Straßenanlage) der Liegenschaft EZ 1040, Grundbuch 75441 St. Martin, zu vereinigen sein wird, nach Maßgabe des bisherigen Besitzstandes und Besitzrechtes ins Eigentum.
7. Frau Ursula Schleicher, geb. 8.2.1986, und Frau Margit Schleicher, geb. 7.11.1957, beide wohnhaft Linsengasse 14/2, 9500 Villach, treten ab und übergeben und die Stadt Villach als Verwalterin des Öffentlichen Gutes nimmt an und übernimmt unentgeltlich und lastenfrei aus der Liegenschaft EZ 701, Grundbuch 75441 St. Martin, das auf Grund der Vermessungsurkunde des Magistrates Villach, Vermessung und Geoinformation vom 24.7.2013, Zl.: 1347-13, durch Teilung des Gst. 1269/18 Bfl. (Geb./Garten) gebildete Trennstück 9 im Ausmaß von 14 m², das mit dem Gst. 1269/7 SB (Straßenanlage) der Liegenschaft EZ 1040, Grundbuch 75441 St. Martin, zu vereinigen sein wird, nach Maßgabe des bisherigen Besitzstandes und

Besitzrechtes ins Eigentum.

8. Frau Ingrid Waltraud Knott, geb. 16.1.1944, Vogelhartstraße 42, D-80807 München, tritt ab und übergibt und die Stadt Villach als Verwalterin des Öffentlichen Gutes nimmt an und übernimmt unentgeltlich und lastenfrei aus der Liegenschaft EZ 653, Grundbuch 75441 St. Martin, das auf Grund der Vermessungsurkunde des Magistrates Villach, Vermessung und Geoinformation, vom 24.7.2013, Zl.: 1347-13, durch Teilung des Gst. 1269/12 Bfl. (Geb./Garten) gebildete Trennstück 10 im Ausmaß von 15 m², das mit dem Gst. 1269/13 SB (Straßenanlage) der Liegenschaft EZ 1040, Grundbuch 75441 St. Martin, zu vereinigen sein wird, nach Maßgabe des bisherigen Besitzstandes und Besitzrechtes ins Eigentum.
9. Herr Rudolf Marinz, geb. 27.8.1936, Linsengasse 18, 9500 Villach, tritt ab und übergibt und die Stadt Villach als Verwalterin des Öffentlichen Gutes nimmt an und übernimmt unentgeltlich und lastenfrei aus der Liegenschaft EZ 790, Grundbuch 75441 St. Martin, das auf Grund der Vermessungsurkunde des Magistrates Villach, Vermessung und Geoinformation, vom 24.7.2013, Zl.: 1347-13, durch Teilung des Gst. 1269/11 Bfl. (Geb./Garten) gebildete Trennstück 11 im Ausmaß von 18 m², das mit dem Gst. 1269/7 SB (Straßenanlage) der Liegenschaft EZ 1040, Grundbuch 75441 St. Martin, zu vereinigen sein wird, nach Maßgabe des bisherigen Besitzstandes und Besitzrechtes ins Eigentum.
10. Frau Monika Gaßmayr, geb. 13.7.1970, Linsengasse 20, 9500 Villach, tritt ab und übergibt und die Stadt Villach als Verwalterin des Öffentlichen Gutes nimmt an und übernimmt unentgeltlich und lastenfrei aus der Liegenschaft EZ 651, Grundbuch 75441 St. Martin, die auf Grund der Vermessungsurkunde des Magistrates Villach, Vermessung und Geoinformation vom 24.7.2013, Zl.: 1347-13, durch Teilung des Gst. 1269/12 Bfl. (Geb./Garten) gebildeten Trennstücke 12 und 13, das Trennstück 12 im Ausmaß von 17 m² sowie das Trennstück 13 im Ausmaß von 1 m², die beide mit dem Gst. 1269/13 SB (Straßenanlage) der Liegenschaft EZ 1040, Grundbuch 75441 St. Martin, zu vereinigen sein werden, nach Maßgabe des bisherigen Besitzstandes und Besitzrechtes ins Eigentum.
11. Die Stadt Villach als Verwalterin des Öffentlichen Gutes, Rathausplatz 1, 9500 Villach, verkauft und übergibt und Frau Herta Leurer, geb. 27.6.1959, Linsengasse 7, 9500 Villach, kauft und übernimmt aus der Liegenschaft EZ 1040, Grundbuch 75441 St. Martin, das auf Grund der Vermessungsurkunde des Magistrates Villach, Vermessung und Geoinformation, vom 24.7.2013, Zl.: 1347-13, durch Teilung des Gst. 1269/7 SB (Straßenanlage) gebildete Trennstück 4 im Ausmaß von 33 m², das mit dem Gst. 1269/15 Bfl. (Gebäude) Garten der Liegenschaft EZ 618, Grundbuch 75441 St. Martin, zu vereinigen sein wird, nach Maßgabe des bisherigen Besitzstandes und Besitzrechtes ins Eigentum.

12. Der Kaufpreis beträgt EUR 98,66 je m², insgesamt daher EUR 3.255,78, und ist binnen 30 Tagen nach Genehmigung der Grundtransaktion in den Kollegialorganen der Stadt Villach und nach vorheriger Rechnungslegung durch die Stadt Villach von der Käuferin an die Stadt Villach zur Einzahlung zu bringen.
13. Unter Bezug auf die Vermessungsurkunde des Magistrates Villach, Vermessung und Geoinformation, vom 24.7.2013, Zl.: 1347-13, wird das Trennstück 4 im Ausmaß von 33 m² aus dem Gst. 1269/7 SB (Straßenanlage) EZ 1040, Grundbuch 75441 St. Martin, gem. § 19 Abs. c) des Kärntner Straßengesetzes als Gemeindestraße aufgelassen, und hinsichtlich dieser Grundfläche wird die Widmung als Öffentliches Gut aufgehoben.
14. Das Trennstück 1 im Ausmaß von 7 m² aus dem Gst. 1269/4 Bfl. (Geb./Garten), Grundbuch 75441 St. Martin, das Trennstück 2 im Ausmaß von 9 m² aus dem Gst. 1269/6 Bfl. (Geb./Garten), Grundbuch 75441 St. Martin, das Trennstück 3 im Ausmaß von 37 m² aus dem Gst. 1269/5 Bfl. (Geb./Garten), Grundbuch 75441 St. Martin, das Trennstück 5 im Ausmaß von 23 m² aus dem Gst. 1269/22 Bfl. (Geb./Garten), Grundbuch 75441 St. Martin, das Trennstück 6 im Ausmaß von 5 m² und das Trennstück 7 im Ausmaß von 6 m², beide aus dem Gst. 1269/19 Bfl. (Geb./Garten), Grundbuch 75441 St. Martin, das Trennstück 8 im Ausmaß von 12 m² aus dem Gst. 1269/17 Bfl. (Geb./Garten), Grundbuch 75441 St. Martin, das Trennstück 9 im Ausmaß von 14 m² aus dem Gst. 1269/18 Bfl. (Geb./Garten), Grundbuch 75441 St. Martin, das Trennstück 10 im Ausmaß von 15 m² aus dem Gst. 1269/12 Bfl. (Geb./Garten), Grundbuch 75441 St. Martin, das Trennstück 11 im Ausmaß von 18 m² aus dem Gst. 1269/11 Bfl. (Geb./Garten), Grundbuch 75441 St. Martin, und das Trennstück 12 im Ausmaß von 17 m² sowie das Trennstück 13 im Ausmaß von 1 m², beide aus dem Gst. 1269/10 Bfl. (Geb./Garten), Grundbuch 75441 St. Martin, werden alle dem Gemeingebrauch gewidmet (Öffentliches Gut) und gem. § 19 Abs. i.V.m. § 3 Abs. 1 Z. 5 des Kärntner Straßengesetzes zur Verbindungsstraße erklärt.
15. Die Einnahmen aus dem Grundverkauf (Öffentliches Gut) werden der VASSt. 6.6120.001000 gutgeschrieben und in der Folge an Frau Lotte Floriantschitz EUR 2.041,76 und an Herrn Peter Floriantschitz EUR 1.214,02 ausbezahlt.
16. Die Bezahlung der Grundabtretungsentschädigung an Frau Lotte Floriantschitz und Herrn Peter Floriantschitz erfolgt jeweils zu Lasten der VASSt. 5.6120.001000.

Pkt. 58.) Grundbereinigungen mit dem Öffentlichen Gut der Stadt Villach – L 49 Ossiacher Straße, Baulos ÖBAU Mössler, Franz-von-Assisi-Straße, km 0,500 – 1,173; Amt der Kärntner Landesregierung, Abteilung 9 (Kompetenzzentrum Straßen- und Brückenbau), Stadt Villach (Privatgrund), Stadt Villach (Öffentliches Gut), KLEA ZS Immobilienvermietung GmbH

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Tiefbau vom 23.10.2013, Zl.: 612/1 – 1752.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

1. Die KLEA ZS – Immobilienvermietung GmbH (FN 123872s), Althanstraße 21-25, 1090 Wien, verkauft und übergibt und die Stadt Villach als Verwalterin des Öffentlichen Gutes kauft und übernimmt aus der Liegenschaft EZ 1365, Grundbuch 75446 Seebach, das auf Grund der Vermessungsurkunde des Dipl.-Ing. Arno Possnig vom 11.10.2013, Zl.: 109/12, durch Teilung des Gst. 564/18 Bfl. (Gebäude) Garten gebildete Trennstück 3 im Ausmaß von 26 m², das mit dem Gst. 576/74 SB (Ortsraum) der Liegenschaft EZ 1367, Grundbuch 75446 Seebach, zu vereinigen sein wird, nach Maßgabe des bisherigen Besitzstandes und Besitzrechtes ins Eigentum.
2. Der Kaufpreis beträgt inkl. Wiederbeschaffungskosten von 9% und Akzeptanzzuschlag von 5% EUR 2.934,36. Dieser Betrag wird binnen 30 Tagen nach Genehmigung des Grunderwerbes in den Kollegialorganen der Stadt Villach und dem Vorliegen der allenfalls erforderliche Freilassungserklärungen von der Stadt Villach an die KLEA ZS Immobilienvermietung GmbH (FN 123872s) zur Anweisung gebracht.
3. Die Stadt Villach als Verwalterin des Öffentlichen Gutes tritt ab und übergibt und das Land Kärnten (Landesstraßenverwaltung) (Öffentliches Gut), Amt der Kärntner Landesregierung, Abteilung 9, Kompetenzzentrum Straßen und Brückenbau, Unterabteilung V – Vermessung und Grundmanagement, Flatschacher Straße 70, 9020 Klagenfurt am Wörthersee, nimmt an und übernimmt auf Grund der Vermessungsurkunde des Dipl.-Ing. Arno Possnig vom 11.10.2013, Zl.: 109/12, aus der Liegenschaft EZ 1367, Grundbuch 75446 Seebach, das durch Teilung des Gst. 576/74 SB (Ortsraum), Grundbuch 75446 Seebach, gebildete Trennstück 2 im Ausmaß von 17 m², das mit dem Gst. 1117/7 SB (Ortsraum) der Liegenschaft EZ 1377, Grundbuch 75446 Seebach, zu vereinigen sein wird, nach Maßgabe des bisherigen Besitzstandes und Besitzrechtes ins Eigentum.
4. Die Stadt Villach (Privatgrund), Rathausplatz 1, 9500 Villach, tritt ab und übergibt und das Land Kärnten (Landesstraßenverwaltung) (Öffentliches Gut), Amt der Kärntner Landesregierung, Abteilung 9, Kompetenzzentrum

Straßen und Brückenbau, Unterabteilung V – Vermessung und Grundmanagement, Flatschacher Straße 70, 9020 Klagenfurt am Wörthersee, nimmt an und übernimmt auf Grund der Vermessungsurkunde des Dipl.-Ing. Arno Possnig vom 11.10.2012, Zl.: 109/12, aus der Liegenschaft EZ 1014, Grundbuch 75446 Seebach, das durch Teilung des Gst. 547/1 Gebäude (Ortsraum) Gärten (Ortsraum), Grundbuch 75446 Seebach, gebildete Trennstück 1 im Ausmaß von 30 m², das mit dem Gst. 1117/7 SB (Ortsraum) der Liegenschaft EZ 1377, Grundbuch 75446 Seebach, zu vereinigen sein wird, nach Maßgabe des bisherigen Besitzstandes und Besitzrechtes ins Eigentum.

5. Die Stadt Villach (Privatgrund), Rathausplatz 1, 9500 Villach, tritt ab und übergibt und die Stadt Villach als Verwalterin des Öffentlichen Gutes, Rathausplatz 1, 9500 Villach, nimmt an und übernimmt auf Grund der Vermessungsurkunde des Dipl.-Ing. Arno Possnig vom 11.10.2013, Zl.: 109a/12, aus der Liegenschaft EZ 50, Grundbuch 75442 St. Ruprecht, das durch Teilung des Gst. 267/2 Gebäude (Ortsraum) Gärten (Ortsraum), Grundbuch 75442 St. Ruprecht, gebildete Trennstück 15 im Ausmaß von 6 m², und aus der Liegenschaft EZ 48, Grundbuch 75442 St. Ruprecht, das durch Teilung des Gst. 267/1 Gebäude (Ortsraum) Gärten (Ortsraum), Grundbuch 75442 St. Ruprecht, gebildete Trennstück 16 im Ausmaß von 42 m², die beide mit dem Gst. 592 SB (Ortsraum) der Liegenschaft EZ 278, Grundbuch 75442 St. Ruprecht, zu vereinigen sein werden, nach Maßgabe des bisherigen Besitzstandes und Besitzrechtes ins Eigentum.
6. Unter Bezug auf die unter Pkt. 1 genannte Vermessungsurkunde werden das Trennstück 3 im Ausmaß von 26 m² aus dem Gst. 564/18 Gebäude (Ortsraum) Gärten (Ortsraum) EZ 1365, Grundbuch 75446 Seebach, und unter Bezug auf die unter Pkt. 5 genannten Vermessungsurkunde wird das Trennstück 15 im Ausmaß von 6 m² aus dem Gst. 267/2 Gebäude (Ortsraum) Gärten (Ortsraum) EZ 50, Grundbuch 75442 St. Ruprecht, und das Trennstück 16 im Ausmaß von 42 m² aus dem Gst. 267/1 Gebäude (Ortsraum) Gärten (Ortsraum) EZ 48, Grundbuch 75442 St. Ruprecht, jeweils dem Gemeingebrauch gewidmet (Öffentliches Gut) und gem. § 19 Abs. a) i.V.m. § 3 Abs. 1 Z. 4 des Kärntner Straßengesetzes zur Gemeindestraße erklärt.
7. Unter Bezug auf die unter Pkt. 1 genannte Vermessungsurkunde wird das Trennstück 2 im Ausmaß von 17 m² aus dem Gst. 576/74 SB (Ortsraum) EZ 1367, Grundbuch 75446 Seebach, gem. § 19 Abs. c) des Kärntner Straßengesetzes als Gemeindestraße aufgelassen, und hinsichtlich dieses Trennstückes wird die Widmung als Öffentliches Gut aufgehoben.
8. Die Bezahlung der Grundabtretungsentschädigung erfolgt zu Lasten der VAST. 5.6120.728000.

Pkt. 59.) Änderung des Flächenwidmungsplanes Grundstück 713/1 (teilweise),
KG Seebach – Gerhard Katholnig

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Stadt- und Verkehrsplanung vom
24.7.2013, Zl.: 10/07/12 RaK/DK.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

Verordnung

**des Gemeinderates der Stadt Villach vom, mit
der der Flächenwidmungsplan für das Grundstück 713/1 (teilweise), KG See-
bach, geändert wird.**

Gemäß den Bestimmungen des § 15 Kärntner Gemeindeplanungsgesetz 1995 -
K-GplG 1995, LGBl. Nr. 23/1995 i.d.F. LGBl. Nr. 88/2005, wird nach Genehmi-
gung durch die Kärntner Landesregierung verordnet:

§ 1

Geltungsbereich

1. Diese Verordnung gilt für das Grundstück 713/1 (teilweise), KG Seebach.
2. Das Grundstück hat ein Gesamtausmaß von 3.305 m².

§ 2

Änderung der Flächenwidmung

Das Grundstück 713/1 (teilweise), KG Seebach, wird im Ausmaß von 1.133 m²
von derzeit „GRÜNLAND – FÜR DIE LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT BE-
STIMMTE FLÄCHE; ÖDLAND“ in „BAULAND – WOHNGEBIET“ gem. § 3 Abs. 5
K-GplG 1995 gewidmet.

Bestandteil dieser Flächenwidmungsplanänderung ist der Lageplan mit der Zahl
49/2012 vom 7.11.2012 im Maßstab 1:2000.

§ 3

Inkrafttreten

Diese Verordnung tritt gem. § 14 Kärntner Gemeindeplanungsgesetz 1995 am
..... in Kraft.

Pkt. 60.) Erstellung eines Teilbebauungsplanes „Villacher Brauerei“, Brauhausgasse – Dollhopfgasse – Dreschnigstraße – F.-v.-Tschabuschnigstraße; Zl.: 20-22-08

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Stadt- und Verkehrsplanung vom 25.7.2013, Zl.: 20-22-08 Ri/DK.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

Verordnung

des Gemeinderates der Stadt Villach vom, mit der ein Teilbebauungsplan für das Planungsgebiet (Brauhausgasse – Dollhopfgasse – Dreschnigstraße – F.-v.-Tschabuschnig-Straße) erlassen wird.

Gemäß den Bestimmungen der §§ 24, 25 und 26 des Kärntner Gemeindeplanungsgesetzes 1995 K-GplG 1995, LGBl. Nr. 23/1995 i.d.F. LGBl. Nr. 88/2005, wird verordnet:

I. ALLGEMEINES

§ 1

Planungsgebiet

1. Diese Verordnung gilt für die Grundstücke 834/8, 834/9, 834/11 und 834/12, KG Villach.
2. Das Planungsgebiet mit den Grundstücken 834/8, 834/9, 834/11 und 834/12, KG Villach, hat ein Ausmaß von 21.445 m².

II. BEBAUUNG

§ 2

Geltungsbereich

Die Bebauung im Planungsgebiet (§ 1) darf nur nach Maßgabe des einen Bestandteil dieser Verordnung bildenden Bebauungsplanes „Villacher Brauerei“ vom 3.6.2013, Zl.: 20-22-08, Plan-Nr. 2208 (Maßstab 1:1000), erfolgen.

§ 3

Baulinien

1. „Baulinien“ sind jene Grenzlinien auf einem Baugrundstück, innerhalb welcher Gebäude und bauliche Anlagen errichtet werden dürfen.

2. Die Baulinien sind in den zeichnerischen Darstellungen festgelegt und gelten nur für oberirdische Bauteile.
3. Von der Einhaltung der Baulinie nicht berührt sind die baulichen Anlagen im Rahmen der Freiflächengestaltung (Böschungsbefestigungen, Einfriedungen, Rampen, Stiegen zur Höhenüberwindung, Stützmauern usw.) sowie nicht raumbildende untergeordnete Baulichkeiten oder Bauteile (wie z.B. Werbepylone, Trafos, Überdachung Hauszugänge, Vordächer, Lüftungsschächte usw.).
4. Darüber hinaus von der Einhaltung der Baulinie nicht berührt sind sicherheits- oder brandschutztechnische Maßnahmen, welche in Verbindung mit einem Bestandsbau ausgeführt werden, um den Anforderungen der Sicherheit und des Brandschutzes nach den neuesten Erkenntnissen der technischen Wissenschaften zu entsprechen.

§ 4

Bauliche Ausnutzung

Die maximale bauliche Ausnutzung (GFZ) für das Planungsgebiet ergibt sich aus den planlich (§ 2) festgelegten Baulinien und der maximalen Gebäudehöhe sowie den im § 3 Abs. 3 und 4 des Verordnungstextes festgelegten Ausnahmen.

§ 5

Maximale Bauhöhe

Die maximale Höhe der Gebäude wird mit der maximalen Attikaoberkante über dem festgelegten Bezugspunkt bestimmt und ist der zeichnerischen Darstellung zu entnehmen. Die Festlegung der absoluten Höhe ist in der zeichnerischen Darstellung ersichtlich. Dieser Wert kann für betriebsspezifisch erforderliche Anlagen (wie z.B. Klimageräte, Belichtungselemente, Liftüberfahren, Geländerkonstruktionen, Rauchabzugsanlagen, Kollektoren u.ä.) im technisch notwendigen Ausmaß erhöht werden.

§ 6

Anwendung des Textlichen Bebauungsplanes

Sofern in den §§ 3 bis 5 bzw. in der graphischen Darstellung (§ 2) nichts anderes vorgesehen ist, gelten für dieses Planungsgebiet die Festlegungen des Textlichen Bebauungsplanes 2007 der Stadt Villach (Verordnung des Gemeinderates vom 23.5.2007, Zl.: 20/90/07).

§ 7

Inkrafttreten

Diese Verordnung tritt gemäß § 16 Abs. 1 des Villacher Stadtrechtes 1998 –

K-VStR 1998, LGBl. Nr. 69/1998 i.d.F. LGBl. Nr. 65/2012, in Verbindung mit § 26 Abs. 5 K-GplG 1995 nach Ablauf des Tages in Kraft, an dem sie an der Amtstafel des Rathauses angeschlagen worden ist.

Pkt. 61.) Straßenbenennung „Holzstraße“, Parz. Nr. 261/5, KG Judendorf
(Öffentliches Gut)

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Bau- und Feuerpolizei vom 22.8.2013,
Zl.: Allgemein.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig

den Straßennamen

„Holzstraße“

für die Wegparzelle Nr. 261/5, KG Judendorf (Öffentliches Gut).

Pkt. 62.) Einführung Kombikarte für Museum, Stadtpfarrturm und Relief – Entgelt für museumspädagogisches Programm – Tag der Offenen Tür: freier Eintritt und verlängerte Öffnungszeiten – Villacher Jugendcard soll im Museum, Relief und Stadtpfarrturm zum ermäßigten Eintritt berechtigen – Preisanpassung Museumsjahrbuch – Öffnung des Museums an Sonntagen, Montag Ruhetag

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Museum und Archiv vom 31.10.2013.

Frau Gemeinderätin Mag.^a Dieringer-Granza:

Es handelt sich um ein spannendes Thema, welches hier immer wieder schon sehr ausführlich diskutiert worden ist. An dieser Stelle möchte ich etwas festhalten, das dem Kulturreferenten gilt: Er klärt andere immer wieder so gerne darüber auf, wie oft sie Anträge einbringen und was sie nicht alles kopieren. Dazu muss ich jedoch sagen, dass wohl du den Titel des neuen Kopierweltmeisters verdient hast. Du hast, so ist es den Gemeinderatsprotokollen zu entnehmen, bei der ersten Diskussion, die wir dazu geführt haben, Folgendes gesagt: Mit Kollegin Dieringer-Granza schon besprochen wurde das Thema „Schwerpunkt Museumspädagogik“. Das stimmt. Viele Besprechungen haben dazu geführt, dass der Kulturreferent sich mit dem Begriff überhaupt auseinandergesetzt hat. Ich habe ihm immer wieder erklärt, wie es in Graz und anderen Städten in Museen zugeht. Plötzlich entnimmt man den Zeitungen Berichte über das große erfolgreiche Projekt „Museumspädagogik“. Es hat lange gedauert. Wir nehmen zur Kenntnis, dass du es gerne für dich verkaufen möchtest.

Ebenso verhält es sich bei den Öffnungszeiten. Schade, dass Kollegin Esterl heute nicht da ist, denn ich hätte heute gerne ihr Abstimmungsverhalten beobachtet. Hier gab es nämlich eine spannende Wortmeldung, wo sie uns, einer Kollegin der ÖVP und mir, erklären wollte, wie oft versucht worden ist, das Museum am Sonntag zu öffnen und wie sinnlos das eigentlich ist, denn es kommt ohnehin niemand. Auch dieses Thema ist nun ein Schwerpunkt des Kulturreferenten und seine Arbeit im Museum.

Wir haben über den Eintritt ins Museum mit der Kärnten Card diskutiert. Auch hier ist festzuhalten, dass ein Wort schnell geändert ist. Wir haben nun die Jugendcard, mit welcher es eine Ermäßigung gibt. Unsere Kärnten Card hat nicht gepasst. Ich frage an dieser Stelle, ob all das wettbewerbsrechtlich plötzlich in Ordnung ist, denn du, Günther, hast uns in vielen Diskussionen immer wieder gesagt, dass eine solche Regelung aus wettbewerbsrechtlichen Gründen gar nicht möglich ist. Nun gibt es die Jugendcard. Damit meinst du die Villacher Jugendlichen. Was ist, wenn nun ein italienischer oder deutscher Jugendlicher kommt? Dieser hat dann wieder den vollen Preis zu zahlen. Ob das im Europagedanken so verankert ist, bin ich mir nicht sicher. Genauso ist es immer wieder mit anderen Dingen passiert.

Ich möchte jetzt wirklich von dir eine klare Stellungnahme dazu haben, wieso du die Anträge der anderen immer zuerst stark kritisierst und dann als deine eigene wunderbare Erfindung oder Idee an die Medien verkaufst.

Gemeinderat Mag. Steinacher:

Da wir gerade bei den Fragen an den Kulturreferenten sind, habe ich erstens eine Feststellung und zweitens eine Frage zum Thema „Sonntagsöffnung des Stadtmuseums“. Ich darf Folgendes in Erinnerung rufen: Ich glaube, es war bereits im April 2013, als im Gemeinderat die Sonntagsöffnung des Villacher Stadtmuseums beschlossen wurde. Das Thema stand als FPK-Antrag auf der Tagesordnung. Einige Tagesordnungspunkte später wurde dasselbe Thema in einem ÖVP-Antrag behandelt. Beide sind einstimmig angenommen worden. Das möchte ich festhalten. Warum beschließen wir die Sonntagsöffnung jetzt noch einmal? Es würde mich interessieren, was ich mit diesem Antrag eigentlich beschließe. Ich denke, dass wir die Öffnung des Museums am Sonntag schon beschlossen haben.

Vizebürgermeister Albel:

Ich möchte mich an diesen Streitigkeiten, die jetzt ausgebrochen sind, überhaupt nicht beteiligen. Es gibt einen Amtsvortrag, dem Sie jetzt die Zustimmung geben können oder nicht. Wer als erstes oder letztes war, sind Animositäten, die nicht in meinem Aufgabenbereich liegen. Ich bin für das Museum zuständig und lege diesen Amtsvortrag vor.

Der Gemeinderat beschließt

einstimmig:

1. Einführung Kombikarte für Museum, Stadtpfarrturm und Relief:
Preis € 5,00 für Vollzahler und € 3,20 für Ermäßigte (inkl. 10 % MwSt.)
2. Entgelt für museumspädagogisches Programm: € 2,00 pro Schüler/Kind
(inkl. 10 % MWSt.)
3. Tag der offenen Tür: freier Eintritt und verlängerte Öffnungszeit
4. Villacher Jugendcard soll in Museum, Relief und Stadtpfarrturm zum ermäßigten Eintritt (Museum € 2,00, Relief und Stadtpfarrturm je € 1,20) berechtigen (inkl. 10 % MWSt.)
5. Preisanpassung Museumsjahrbuch: Einzelverkauf € 14,00, Abo-Preis € 11,00 (inkl. 10 % MWSt.)
6. Öffnung des Museums in der Saison 2014 an Sonntagen 10.00 bis 16.30 Uhr, Montag Ruhetag

Vizebürgermeister Albel übernimmt den Vorsitz.

Pkt. 63.) Straßenpolizeiliche Verordnungen im eigenen Wirkungsbereich

Stadtrat Mag. Weidinger

berichtet im Sinne der Amtsvorträge der Geschäftsgruppe 1 – Behördenverwaltung (Straßenrecht) vom 23.8.2013, Zl.: 1/Str-Allg-99/2013.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

Nach erfolgter Befassung des Stadtpolizeikommandos Villach und der Abteilungen Stadt- und Verkehrsplanung und Tiefbau wurden folgende straßenpolizeiliche Verordnungen im eigenen Wirkungsbereich erlassen:

Verordnung im eigenen Wirkungsbereich:

1/Str-V-257/2013

B 83 Kärntner Straße – Triglavstraße –
Kumpfallee – Einbindung Tourismusberufsschule

Pkt. 64.) WVA Villach, BA 12 – Genehmigung eines Fondsdarlehens; Annahme
Schuldschein

Stadtrat Sobe

berichtet im Sinne des Amtsvortrages des Wasserwerks vom 24.9.2013,
Zl.: TW 7.2.3.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig,

dass das aktualisierte Fondsdarlehen (Schuldschein) des Kärntner Wasserwirtschaftsfonds, Zl.: 8-KWWF-77/4/2013, in der Höhe von € 67.424,00 angenommen wird.

Bürgermeister Manzenreiter übernimmt den Vorsitz.

Bürgermeister Manzenreiter:

Es liegen zwei Anträge der ÖVP-Gemeinderäte und drei Anträge der Gemeinderäte der „Grünen Villach“ vor.

Die Anträge der ÖVP-Gemeinderäte betreffen:

- Kinderbetreuung in der Innenstadt
- Schließfächer in der Innenstadt

Die Anträge der Gemeinderäte der „Grünen Villach“ betreffen:

- Erneuerung der veralteten Radabstellanlage am Abgang zur Drau und Schaffung einer neuen Fahrradabstellanlage in unmittelbarer Umgebung der Markthalle
- Budget und Rechnungsabschluss – elektronische Veröffentlichung
- Finanzierungsvereinbarung 2014/2015/2016 – Jahressubvention für den Kulturhofkeller in Höhe von 55.000,00 Euro, auszahlbar quartalsmäßig, Vorbelastung der Budgets 2014/2015/2016

Die Anträge werden der **geschäftsordnungsmäßigen Behandlung** zugeführt.

Es liegen zwei Dringlichkeitsanträge der SPÖ-Gemeinderäte und ein Dringlichkeitsantrag der ÖVP-Gemeinderäte vor.

Die Dringlichkeitsanträge der SPÖ-Gemeinderäte betreffen:

- Die Fläche der Hermann-Mulde soll im neuen örtlichen Entwicklungskonzept als unverbaubarer Grünraum ausgewiesen werden
- Stadt Villach verlangt, dass die Rosental-Variante einer Prüfung unterzogen wird

Der Dringlichkeitsantrag der ÖVP-Gemeinderäte betrifft:

- Werbungsverbot für Bordelle und bordellähnliche Einrichtungen auf Plakataflächen, in Radio und Fernsehen

- Pkt. 65.) Schriftliche Anfragen (§ 43 Villacher Stadtrecht) und Anträge
- a) Dringlichkeitsantrag der SPÖ-Gemeinderäte betreffend Die Fläche der Hermann-Mulde soll im neuen örtlichen Entwicklungskonzept als unverbaubarer Grünraum ausgewiesen werden

Bürgermeister Manzenreiter

verliest den Dringlichkeitsantrag der SPÖ-Gemeinderäte wie folgt:

Die so genannte „Hermann-Mulde“ nördlich der Meister-Thomas-Straße im Stadtteil Lind mit den Ausmaßen von ca. 230 x 150 m und einer maximalen Tiefe von zirka 13 Meter wird vor allem von vielen Kindern als Spielraum (Versteckspiel, Rodel- und Skihang) genutzt und bildet einen vor der nördlich angrenzenden Geländekante und Terrassenfläche für Blickbeziehungen relevanten Freiraum (Ausichtspunkt).

Im Flächenwidmungsplan war der Bereich der Hermann-Mulde bis zum 5.7.2012 in einem Ausmaß von 29.453 m² als „Grünland – Erholungsfläche“ festgelegt. Mit 6.7.2013 wurden davon 2.679 m² (d.s. 9,1 %) in „Bauland – Wohngebiet“ umgewidmet. Der Beschluss dazu wurde in der Gemeinderatssitzung vom 4.5.2012 mit Mehrheit gefasst.

In der Grünraumstudie sind im Bereich der Hermann-Mulde mehrere fachliche Festlegungen und Zielsetzungen zum Schutz des Naturraumes getroffen worden („Raum mit hoher landschaftlicher Prägung“, „ökologisch wertvolle Fläche“, „geschützter Grünbestand“ etc). Entsprechend den Entwicklungszielen der Grünraumstudie ist die Hermann-Mulde „...für diesen Siedlungsraum ein wertvoller Naherholungsraum und unter allen Umständen zu erhalten.“

Aus fachlicher Sicht ergibt sich aus dem Angeführten, dass dem Gebiet im Bereich der Hermann-Mulde sowohl aus ökologischen und naturräumlichen als auch aus stadtplanerischen und gesellschaftlich-sozialen Gesichtspunkten eine erhöhte Schutzwürdigkeit zukommen soll.

Die im Gemeinderat der Stadt Villach vertretenen Parteien stellen in einer gemeinsamen Resolution folgende Forderung an Vizebürgermeister und Stadtplanungsreferenten Günther Albel:

Die Hermann-Mulde stellt für den umliegenden Siedlungsraum einen wertvollen Naherholungsraum dar und ist in der derzeitigen Form unter allen Umständen zu erhalten. Die Fläche der Hermann-Mulde soll im neuen örtlichen Entwicklungskonzept als unverbaubarer Grünraum ausgewiesen werden.

Vizebürgermeister Albel:

Alle kennen die Situation im Bereich der Hermann-Mulde. Es hat dort vor gut einhalb Jahren eine Umwidmung von knapp 2.600 m² gegeben, die die Zustim-

mung aller Gemeinderäte außer jener von Kollegin Zimmermann, gefunden hat. Dieses Grundstück ist umgewidmet worden, und Bautätigkeiten wurden auch ausgewiesen. Nun geht es darum, dass die verbleibenden 27.000 m² als Erholungsfläche und Grünraum für die Zukunft abgesichert werden sollen. Ich darf Sie um Ihre Zustimmung bitten.

Worum geht es ganz genau? Wie Sie wissen, beginnen wir ab dem nächsten Jahr mit der Erstellung des örtlichen Entwicklungskonzeptes, in welchem es genau um solche Fragen geht. Dieser Grünraumbereich soll für die Lindner Bevölkerung erhalten werden. Es geht darum, dass man noch einen weiteren Schritt setzt, so dass es dort in Zukunft zu keiner Verbauung kommt. Ich darf dazu sagen, dass unsere Stadtplanung dazu immer, bis zum Schluss, eine negative Stellungnahme und lediglich das Land eine positive Stellungnahme abgegeben hat. Ich will, dass auch in Zukunft das Land hier sozusagen keine oder schwieriger die Möglichkeit hat, eine positive Zustimmung zu einer Verbauung zu geben. Deshalb bitte ich Sie um Zustimmung zu diesem Dringlichkeitsantrag.

Frau Gemeinderätin Mag.^a Dieringer-Granza:

Es ist für mich einfach eine Verständnisfrage. Das Grundstück ist ein Privatgrundstück. Wir nehmen uns jetzt heraus, dem Privaten praktisch zu sagen, was er mit seinem Grundstück tun will, soll oder darf. Ich will einfach geklärt haben, ob der Inhalt dieser Resolution auch im Sinne des Besitzers ist. Ich will hier nicht über einen Antrag abstimmen, der den Besitzer vor den Kopf stößt, weil es vielleicht Kinder gibt, welche dort einmal bauen möchten. Das möchte ich vorher bitte geklärt haben.

Frau Gemeinderätin Zimmermann:

Nachdem ich schon damals die weise Voraussicht gehabt und gegen den damaligen Antrag gestimmt habe, haben mich in Folge die Leute, die dort wohnen, aufgesucht, weil sie die Entscheidung in den Protokollen nachgelesen haben. Natürlich können wir dieses Gebiet als Erholungsgebiet widmen, was auch richtig ist, aber inzwischen ist die Besitzerin auf Grund des ganzen Tamtams um diese Sache so zornig, dass sie gesagt hat, dass keiner mehr ihr Grundstück betreten darf. Das heißt, dass wir das Grundstück widmen können, wie wir möchten. Es ist natürlich gut, dass es nicht verbaut wird, schon alleine deswegen, damit das Auge freie Sicht hat und die Luftqualität gut bleibt. Wenn die Besitzerin aber darauf besteht, dass keiner ihr Grundstück betritt, dann können wir nur mehr versuchen, es zu kaufen. Trotzdem bin ich dafür, dass man es nicht bebaut, und ich bin somit für den Antrag.

Gemeinderat Innerhofer:

Etwas muss man schon klarstellen: Schule darf eine solche Vorgehensweise nicht machen, denn sonst haben wir die Grundbesitzer gegen uns. Das sage ich auch als Grundbesitzer. Wenn ein Privater ein Haus baut und den angrenzenden oder sogar den eigenen Grund für Wohlfahrtszwecken hergeben soll, wird es Probleme geben. Das kann man vielleicht im Wald machen, aber auf normalen Grundstücken nicht. Deswegen verstehe ich die Grundbesitzerin, wenn sie fuchsteufelswild ist und beinhart sagt, dass jeder, der seinen Fuß auf ihren Grund stellt, mit einer

Zivilrechtsklage zu rechnen hat. Wir werden uns darüber Gedanken machen müssen, wie wir mit diesem Thema umgehen. Jetzt diesen Tagesordnungspunkt in dieser Form zu beschließen, damit wir dort ein Naherholungsgebiet haben, ist zu überlegen. Dann kommt nämlich der Nächste, der sagen wird, dass es auch in Seebach schön ist und er alle Felder zu jeder Jahres- und Tageszeit betreten möchte.

Frau Vizebürgermeisterin Rettl:

Die Geschichte der Hermann-Mulde gibt es schon länger. Vor ein paar Jahren hat Frau Krejci verzweifelt versucht, ihr Grundstück, das jetzt teilweise umgewidmet wurde, umwidmen zu lassen, weil ihre Söhne bauen wollten. Man hat ihr die Umwidmung oder Baugenehmigung ganz strikt verweigert, weil dieses Grundstück angeblich ein schützenswerter Raum ist und es als „Grünland-Erholungsfläche“ gewidmet war. Plötzlich kommt ein Bauträger, der an einem Eck bauen will, und somit ist es auch möglich, dass ihre Söhne auf dem gewünschten Grundstück bauen können.

Es gibt diesbezüglich schon ganz interessante Geschichten. Herr Kempfer wartet seit 20 Jahren auf die Umwidmung seines Grundstückes, bekommt die Zustimmung des Landes zur Genehmigung der Umwidmung aber deshalb nicht, weil von der Stadt Villach fälschlicherweise ständig eine negative Stellungnahme an das Land geschickt wird. Das ist amtlich. Das Land würde das Grundstück sofort umwidmen, wenn die Stadt Villach endlich einmal eine positive Stellungnahme abgeben würde. So aber wird von Herrn Dipl.-Ing. Germ das Gutachten vom Tisch gewischt, als ob keines vorliegen würde. Das ist aber eine andere Geschichte.

Auch bei mir sind die Menschen Schlange gestanden. Es wurde Folgendes gesagt: Um Gottes Willen, unsere Kinder können dort nicht mehr rodeln, sie sind dort doch immer gerodelt. Ich bitte darum, daran zu denken, dass es sich bei diesem Grundstück um Privatgrund handelt. Frau Krejci hat das Betreten geduldet und den Menschen die Benützung erlaubt. Wie kommt eigentlich die Bevölkerung dazu, ein Grundstück einfach zu benutzen, wie es bei vielen Grundstücken der Fall ist? Auch in der Richtstraße gibt es eine riesige Wiese, auf welcher jedoch ein Schild mit dem ganz großen Hinweis steht: Betreten verboten – Privatgrundstück.

Es hat kein Mensch gefragt, ob man das Grundstück von Frau Krejci betreten darf oder nicht. Das war selbstverständlich. Das Grundstück befindet sich aber in Privatbesitz. Ich glaube, dass wir darüber nicht zu bestimmen haben. Dort gab es wirklich ein Theater. Ganze Kindergartengruppen waren dort zum Rodeln. Nun regen sich genau die Leute, die einfach ein Privatgrundstück in Beschlag nehmen, darüber auf, dass die Besitzerin sagt, dass jetzt Schluss damit ist und das Betreten ihres Grundstücks verboten ist.

Ich würde von diesem Beschluss wirklich Abstand nehmen. Wir können eine Goodwill-Aktion machen und mit der Dame zuerst reden, anstatt dass wir über sie drüberfahren, und sie fragen, ob sie damit einverstanden ist, dass wir ihr Grundstück schützen. Sie kann ja, wenn jemand dort spielen möchte, etwas verlangen - oder auch nicht. Sie kann die Benützung erlauben oder auch nicht, aber über ih-

ren Kopf hinweg zu entscheiden, halte ich für ein bisschen eine gefährliche Geschichte. Dem kann ich auf keinen Fall zustimmen.

Gemeinderat Mag. Steinacher:

Der Amtsvortrag ist für mich ein bisschen unverständlich.

Gemeinderat Mag. Steinacher auf einen Zuruf:

Dieser Dringlichkeitsantrag oder der Vortrag, welchen Herr Vizebürgermeister uns dargebracht hat, war nebulös. Es geht um die Hermann-Mulde. Ich bin jetzt nicht exakt vorbereitet und kann deshalb die KG-Nummer des Grundstückes nicht genau nennen. In einer der letzten Gemeinderatssitzungen hat es eine teilweise Umwidmung des Grundstückes, welches im Volksmund Hermann-Mulde genannt wird, gegeben. Dieses ist in Bauland umgewidmet worden. Ich habe den Amtsvortrag zwar nicht eins zu eins im Kopf, doch damals hat der Widmungswerber gesagt, dass er das Grundstück für seine Söhne, das heißt für seine Familie umwidmen lassen will, damit es für Familienzwecke verwendet werden kann. Jetzt wird das Grundstück von einem Bauträger bebaut, also nicht von einem Verwandten. Damals hat es aus meiner Sicht im Gemeinderat die Ansicht gegeben, dass dieses Teilstück umgewidmet werden soll, weil es die Grundeigentümerin eben für einen Verwandten benötigt. So war doch der Stand?

Günther, mich interessiert, was du konkret damit bezweckst?

Gemeinderat Mag. Steinacher auf einen Zuruf:

Das ist keine blöde Frotzelei! Ich verstehe nicht, was dabei konkret herauskommen soll. Soll das Grundstück, welches vor ein paar Monaten in Bauland umgewidmet worden ist, rückgewidmet werden? Ich weiß nicht, ob das rechtlich geht. Davon habe ich keine Ahnung. Was soll dort passieren? Herr Bürgermeister war damals ein bisschen böse. Ich habe mich nämlich schon damals bei dieser Teilwidmung etwas gefragt, und ich hätte es vielleicht schon früher sagen sollen: Wir wissen, dass die ortsansässige Bevölkerung in der Hermann-Mulde gerne schifährt und rodeln oder was auch immer. Wieso trifft man nicht vor der Widmung, das heißt, bevor man dieses Teilgrundstück von Grünland in Bauland widmet, eine zivilrechtliche Vereinbarung mit der Grundeigentümerin darüber, dass die Bevölkerung gewisse Teile dieses Grundstückes zum Rodeln und für andere Aktivitäten verwenden darf? Günther, es interessiert mich, was du mit diesem Vorbringen genau bezweckst.

Frau Gemeinderätin Mag.^a Pichler verlässt die Sitzung, Frau Gemeinderätin Esterl nimmt an der Sitzung teil.

Bürgermeister Manzenreiter:

Ich bin ein bisschen verwundert darüber, dass hier gefragt wird, wie der Gemeinderat bei einem Grundstück, das einem Privaten gehört, verfügen kann, dass dieses Grünland bleiben muss oder soll.

Gemeinderat Mag. Steinacher:

Das habe nicht ich gesagt.

Bürgermeister Manzenreiter:

Das war der Tenor. Sie müssen sich nicht immer betroffen fühlen, Herr Kollege. Ich habe auch nicht mit Ihnen gesprochen. Ich habe gesagt, dass der Tenor der Diskussion war, wie der Gemeinderat sozusagen dazu kommt zu sagen, dass eine Fläche Grünland bleiben soll oder nicht als Bauland gewidmet wird. Das ist doch das Tagesgeschäft des Gemeinderates! Hier tun sich ja Abgründe auf, wenn man fragt, wie der Gemeinderat dazu kommt, das zu machen. Das passiert ja laufend. Das ist unser Geschäft!

Gemeinderat Mag. Steinacher in einem Zwischenruf:

Aber was soll jetzt gewidmet werden?

Bürgermeister Manzenreiter:

Herr Gemeinderat Steinacher, sind Sie doch nicht so nervös und bedrängen Sie mich nicht so! Ich komme mit meiner Wortmeldung auf Sie auch noch zu.

Das ist jedenfalls das Tagesgeschäft: Wir widmen riesige Flächen in Bau- oder Grünland. Was dieser Antrag jetzt beabsichtigt, ist nur, dass der Gemeinderat, weil es in diesem Fall Aufregungen gegeben hat, eine Absichtserklärung abgibt, dass dieses Grundstück im nächsten Stadtentwicklungskonzept als Grünland belassen werden soll. Das ist ein Signal des Gemeinderates an die Bevölkerung.

Gemeinderat Mag. Steinacher in einem Zwischenruf:

Aber das könnte man beim St. Johanner Kircherl auch machen.

Bürgermeister Manzenreiter:

Jederzeit, Sie müssen sich nur die Mühe machen, einen Antrag zu stellen. Die Fläche der Hermann-Mulde soll im neuen örtlichen Entwicklungskonzept als un- verbaubarer Grünraum ausgewiesen werden. Das wäre eine Absichtserklärung der Gemeinderäte, welche dann, wenn in eineinhalb oder zwei Jahren der neue Entwicklungsplan beschlossen wird, berücksichtigt werden kann oder nicht. Jetzt wollen wir dieses Signal geben, weil nicht unwesentlich viele Bürger das haben möchten. Es ist doch das normale Geschäft, dass man sagt, dass das eine Grundstück Grünland und ein anderes Bauland bleibt. Das ist die Situation. Ich glaube, dass es auch eine unserer vornehm lieben Aufgaben ist, dass ein Teil der Grundstücke im Sinne der Sozialpflicht der Gemeinde gewidmet bleibt. Es ist überhaupt keine Frage, dass Grünraum für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt wichtig ist. Daher beschließt man, Grundstücke als Grünland zu widmen, auch wenn man diese nicht besitzt. Wir machen viele Widmungsakte, die nicht dem Wunsch der Bevölkerung entsprechen.

Gemeinderat Mag. Steinacher in einem Zwischenruf:

Was glauben Sie, wird sich damit faktisch ändern?

Bürgermeister Manzenreiter:

Es ist eine Erklärung des Gemeinderates, weil viele Bürger bei mir und wahrscheinlich auch beim Vizebürgermeister waren und gefragt haben, was man in dieser Sache tun kann. Sie haben sich gewünscht, dass das betroffene Grundstück Grünland bleibt. Mehr ist mit diesem Beschluss nicht zu erzielen.

Mit Ihnen habe ich nur den Auffassungsunterschied, ob es ein normaler Vorgang ist, dass der Gemeinderat sagt, dass das Grundstück Grünland bleiben soll. Über die Nutzung von Flächen entscheidet im Endeffekt die Öffentlichkeit, nicht der Eigentümer alleine.

Gemeinderat Mag. Steinacher in einem Zwischenruf:

Ist das Grundstück derzeit Grünland?

Bürgermeister Manzenreiter:

Ja, es ist Grünland.

Herr Gemeinderat Steinacher, Sie haben gesagt, dass wir die Widmung von einem zivilrechtlichen Verfahren abhängig machen sollen. Wenn ich die Widmung jedoch in einem Zusammenhang erreiche, ergibt das eine Abhängigkeit. Mich führen Sie nicht auf einen Weg, nach dem ich zum Staatsanwalt gehen muss.

Gemeinderat Mag. Steinacher in einem Zwischenruf:

Ich habe nicht von Abhängigkeit gesprochen.

Bürgermeister Manzenreiter:

Ja, aber was ist es dann, wenn ich sage, dass jemand unterschreiben soll? Mich führen Sie nicht zum Staatsanwalt.

Frau Gemeinderätin Mag.^a Dieringer-Granza:

Ich habe für das Protokoll folgende Punkte: Zum Ersten ist der Antrag vielleicht einfach schlecht formuliert. Darüber kann man jetzt noch einmal diskutieren. Im Antrag steht nämlich Folgendes: ... soll im neuen örtlichen Entwicklungskonzept als unverbaubarer Grünraum ausgewiesen werden. In meinen Augen müsste da stehen: ... soll so bleiben. Wenn man den Antrag liest, glaubt man, dass es nun eine andere Widmung geben soll.

Nummer zwei ist das, was ich vorhin angesprochen habe. Die ganze Geschichte ist, soweit ich das verstehe, aufgekommen, weil es um das Rodeln, Spaziergehen und Betreten dieser Fläche geht.

Bürgermeister Manzenreiter in einem Zwischenruf:

Nein!

Frau Gemeinderätin Mag.^a Dieringer-Granza:

Aber das steht doch in diesem Antrag!

Bürgermeister Manzenreiter in einem Zwischenruf:

Der Grundeigentümer entscheidet alleine darüber, ob er auf seinem Grund das Rodeln erlaubt oder nicht.

Frau Gemeinderätin Mag.^a Dieringer-Granza:

Warum müssen wir diesen Beschluss heute fassen?

Bürgermeister Manzenreiter:

Das weiß ich nicht.

Frau Gemeinderätin Mag.^a Dieringer-Granza:

Der Antrag kommt von Ihrer Fraktion. Wenn Sie es nicht wissen, wie sollen wir dann wissen, warum wir den Antrag heute beschließen sollen?

Wenn es ein neues örtliches Entwicklungskonzept gibt, gibt es auch die Zeit des Einspruchs und der Einsicht, in welcher jemand durchaus seine Bedenken äußern kann. Als nächstes stellt sich die Frage, nachdem in dem Antrag vom Rodeln die Rede ist und das schön beschrieben wird, wer die Haftung übernimmt, wenn wir heute diesem Antrag zustimmen. Die Leute fühlen sich sicher, freuen sich und nach dem Motto „Der Villacher Gemeinderat wird es schon richten“ gehen sie wieder rodeln. Dann wünsche ich euch allen viel Spaß dabei!

Gemeinderat Mag. Steinacher:

Ich habe den Vorschlag, welcher von Kollege Struger und anderen Kollegen gekommen ist, dass wir diesem Dringlichkeitsantrag nicht die Dringlichkeit zuerkennen. Somit wird er normal ins System eingespeist und geprüft. Dann muss man eben dementsprechend schnell einen Ausschuss einberufen. Ich denke, dass zu diesem Antrag auch ein Abänderungsantrag eingebracht werden sollte, denn das Gleiche sollte meines Erachtens auch rund um das St. Johanner Kircherl passieren. Das ist mein Wunsch und jener der dort ansässigen Bevölkerung. Es soll eine Art Moratorium sein. Jetzt habe ich dich, Günter Albel, richtig verstanden. Das finde ich eine gute Vorgehensweise. In diesem Sinne machen wir das so. Ich glaube, wir alle tun damit etwas Gutes.

Vizebürgermeister Albel:

Herr Kollege Steinacher, Sie haben mich noch immer nicht richtig verstanden. Ich darf das jetzt dem Gemeinderat noch einmal erklären. 29.600 m² waren bisher als Grünraum – Siedlungsgebiet gewidmet. 2.600 m² hat der Gemeinderat mit überwältigender Mehrheit umgewidmet. Die restlichen 27.000 m² sind jetzt noch immer Grünraum und haben mit dem Rodeln oder sonstigem überhaupt nichts zu tun. In meinem Antrag der SPÖ-Fraktion steht auch vom Rodeln im wichtigsten Teil, nämlich im Beschlussteil überhaupt nichts, sondern es steht Folgendes dort, und lassen Sie mich ausreden: Die Hermann-Mulde stellt für den umliegenden Siedlungsraum einen wertvollen Naherholungsraum dar und ist in der derzeitigen Form unter allen Umständen zu erhalten. Die Fläche der Hermann-Mulde soll im neuen örtlichen Entwicklungskonzept als unverbaubarer Grünraum ausgewiesen werden. Was sich jetzt daran ändern soll, ist, dass nicht nur das Wort „Grünraum“ im Antrag steht, sondern „unverbaubarer Grünraum“. Das heißt, der Wille des Gemein-

derates drückt sich in einem Wort mehr aus, nämlich „unverbaubar“, was bedeutet, dass dieses Gebiet auch in Zukunft Grünraum ist, noch immer Frau Krejci oder Frau Wirnsberger gehört und in diesem Fall keine Änderung notwendig ist.

Was den Rodelhügel betrifft, muss ich Sie fragen, ob Sie überhaupt wissen, warum Frau Wirnsberger böse ist? Sie ist nicht auf die Stadt böse, sondern einige Gemeinderäte haben eine Schutzbehauptung aufgestellt, als sie gesagt haben, dass sie getäuscht worden sind. Daraufhin war Frau Krejci oder Frau Wirnsberger böse. Das hat mit dem vorliegenden Antrag aber überhaupt nichts zu tun. Was ich und die SPÖ-Fraktion in diesem Fall wollen, ist, auf der Seite der Bürger zu stehen und diesen Grün- oder Naturerholungsraum auch in Zukunft zu erhalten und unverbaut zu belassen. Was der Gemeinderat jetzt machen soll, ist, dem Dringlichkeitsantrag, dieses Grundstück unverändert zu belassen, zuzustimmen, aber ohne einen Abänderungsantrag zu beschließen, denn Sie, Herr Steinacher, werden meinen Antrag nicht abändern. Das ist auch ein Signal nach draußen, an die Bevölkerung, wenn der Gemeinderat mit seinem Beschluss für die restlichen 27.200 m² auf der Seite der Bevölkerung vor Ort steht.

Bürgermeister Manzenreiter:

Ich unterstütze das Bemühen des Planungsreferenten, denn diese Frage hat doch einige Publikums- und Bürgerdiskussionen hervorgebracht. Es hat auch bei mir etliche Vorsprachen gegeben. Ich denke, dass wir den Beschluss, nämlich das Signal zu setzen, dass es unser Wille ist, den derzeit vorhandenen Grünraum auch in Zukunft zu schützen, und mehr ist es nicht, fassen sollten. Ich lasse über die Dringlichkeit abstimmen.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

(2/3 Mehrheit notwendig),

(für den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“;

gegen den Antrag: 12 Stimmen der FPÖ-Fraktion, 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion, 1 Stimme der FPÖ-alt),

dem Antrag der SPÖ-Gemeinderäte betreffend die Fläche der Hermann-Mulde soll im neuen örtlichen Entwicklungskonzept als unverbaubarer Grünraum ausgewiesen werden

die Dringlichkeit **nicht zuzuerkennen.**

Der Antrag wird der **geschäftsordnungsmäßigen Behandlung** zugeführt.

Pkt. 65.) Schriftliche Anfragen (§ 43 Villacher Stadtrecht) und Anträge

- b) Dringlichkeitsantrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Werbungsverbot für Bordelle und bordellähnliche Einrichtungen auf Plakatflächen, in Radio und Fernsehen
-

Bürgermeister Manzenreiter

verliest den Dringlichkeitsantrag der ÖVP-Gemeinderäte wie folgt:

Gemäß dem Steiermärkischen Prostitutionsgesetz ist gemäß § 3 (4) 3. jegliche Art der Werbung für Bordelle und bordellähnliche Einrichtungen auf Plakatflächen, in Radio und Fernsehen sowie im Rahmen der öffentlichen Veranstaltung von Lichtspielen.

So weit geht die Regelung im Kärntner Prostitutionsgesetz nicht.

Basierend auf den angeführten Überlegungen und Prämissen wird daher der

ANTRAG

gestellt, der Gemeinderat möge beschließen:

1. diesem Antrag die Dringlichkeit im Sinne des § 42 des Villacher Stadtrechtes zuzuerkennen.
2. Die Stadt Villach richtet an die Kärntner Landesregierung folgende

FORDERUNG:

Das Kärntner Prostitutionsgesetz in geltender Fassung soll dahingehend abgeändert werden, dass unter § 3 - Verbote gleich dem Steiermärkischen Prostitutionsgesetz die Aufnahme der Passage „Jegliche Art der Werbung für Bordelle und bordellähnliche Einrichtungen auf Plakatflächen, in Radio und Fernsehen sowie im Rahmen der öffentlichen Veranstaltung von Lichtspielen“ gefordert wird.

Ich darf Ihnen mitteilen, dass am 9.5.2012 von der Landesgruppe Kärnten des Österreichischen Städtebundes, die in Villach von mir als Obmann und von Herrn Magistratsdirektor als Geschäftsführer geführt wird, bereits dem Gesetzgeber ein umfangreiches Papier zur Änderung des Prostitutionsgesetzes in diese Richtung, aber weiter gehend als es in diesem Antrag gefordert wird, als Stellungnahme zu einer Änderung, die vom Lande Kärnten geplant ist, abgegeben wurde. Die hier vorliegende Antragstellung ist nicht so weit gehend. Der Gemeinderat soll entscheiden, ob er diesem Antrag die Dringlichkeit gibt oder nicht. Der Antrag sieht eine Arbeit vor, die bereits erledigt ist. Der Gesetzgeber hat bereits erkannt, dass das Thema Werbung in diesem Bereich zu ändern ist, und der Städtebund hat diesbezüglich bereits eine mehrseitige Stellungnahme abgegeben.

Stadtrat Mag. Weidinger:

Ich glaube, dass es wichtig ist, dass wir in dieser sensiblen Causa eine klare Ansage tätigen. Wenn der Villacher Gemeinderat diesen Antrag unterstützt, wird damit auch die klare Position zum Ausdruck gebracht, wie wichtig dieses Thema für uns ist, indem wir als höchstes beschlussfassendes Organ einen Beschluss darüber im Rahmen einer Gemeinderatssitzung fassen. Es hat in der letzten Zeit entsprechende Fälle gegeben. Wenn man in der Stadt unterwegs ist, sieht man immer wieder Plakatflächen mit solcher Werbung. Ich glaube, dass wir heute mit diesem starken Signal mit Geschlossenheit zeigen können, dass wir als Villacher Gemeinderat diese Forderung unterstützen. Nach dem Modell des Steiermärkischen Prostitutionsgesetz soll ein grundsätzliches Werbungsverbot im Radio und im Fernsehen und vor allem auch auf Plakatflächen gelten. Daher bitte ich um Zustimmung sowohl zur Dringlichkeit als auch zum Inhalt.

Bürgermeister Manzenreiter:

Die Intention ist grundsätzlich zu unterstützen, aber ich darf Ihnen sagen, dass die Frage von Werbeanlagen auf Fahrzeugen in dem vorliegenden Antrag nicht beinhaltet ist. Als Gemeinderat sollten wir nicht etwas beschließen, was nicht weitgehend genug ist. Ich bin dafür, dass wir diesem Antrag die Dringlichkeit nicht geben, das würde ich vorschlagen, weil er nicht ausreichend ist. Man wird sehen, was dann in dieser Angelegenheit noch eingebracht wird.

Gemeinderat Schick in einem Zwischenruf:

Wir sollten die Dringlichkeit zuerkennen und den Antrag ablehnen.

Bürgermeister Manzenreiter:

Was ist, wenn wir die Dringlichkeit nicht zuerkennen? Man muss den Antrag Juristen zum Prüfen geben, deshalb sollten wir nicht jetzt einen Antrag beschließen, welcher nicht einmal so weitreichend ist, wie jene Punkte, die der Städtebund bereits beim Gesetzgeber verlangt hat. In dieser Stellungnahme sind Punkte enthalten, die vor allem jetzt Thema waren, wie die Plakatwerbung auf fahrenden Anhängern.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

(2/3 Mehrheit notwendig),

(für den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“;

gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 12 Stimmen der FPÖ-Fraktion, 1 Stimme der FPÖ-alt),

dem Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Werbungsverbot für Bordelle und bordellähnliche Einrichtungen auf Plakatflächen, in Radio und Fernsehen

die Dringlichkeit **nicht zuzuerkennen.**

Der Antrag wird der **geschäftsordnungsmäßigen Behandlung** zugeführt.

Bürgermeister Manzenreiter:

Ich sage es noch einmal: Der Grund dafür, diesen Antrag jetzt nicht zu beschließen, liegt darin, dass der Antrag nicht weitgehend genug ausgeführt ist, dann aber als Meinung des Gemeinderates gilt und so wieder Fragen offen lässt.

- Pkt. 65.) Schriftliche Anfragen (§ 43 Villacher Stadtrecht) und Anträge
- c) Dringlichkeitsantrag der SPÖ-Gemeinderäte betreffend Resolution betreffend die Stadt Villach verlangt, dass die Rosental-Variante einer Prüfung unterzogen wird
-

Bürgermeister Manzenreiter

verliest den Dringlichkeitsantrag der SPÖ-Gemeinderäte wie folgt:

Der Gemeinderat möge nachstehende Resolution diskutieren und beschließen:

Resolution,

gerichtet an

die Österreichischen Bundesbahnen, den Verkehrsreferenten des Landes Kärnten, Landesrat Rolf Holub und die Bundesministerin für Verkehr, Innovation und Technologie, Doris Bures:

Die Stadt Villach verlangt, dass die Rosental-Variante einer Prüfung unterzogen wird. Der Raum Villach soll im Zuge der angekündigten Lärmschutzverbesserungen auf Verbesserungsmöglichkeiten untersucht werden.

Villach ist an einer raschen und tragfähigen Lösung der Trassenführung für die Hochleistungsbahn (HL-Bahn) interessiert. Es gilt der Grundsatz: Die Trassenführung muss so gewählt werden, dass die Gesundheit der Menschen und deren Eigentum oder sonstige dingliche Rechte der Bevölkerung nicht gefährdet oder erhebliche Belastungen der Umwelt durch nachhaltige Einwirkungen verursacht werden.

Als grobe Planungsmaxime sollte berücksichtigt werden, dass der Reisezugverkehr in die Stadt, Güterzugverkehr so großräumig wie möglich um die Stadt geführt wird.

Die seinerzeitige Vorgangsweise der Planungsgruppe der ÖBB wird seitens der Stadt als nicht transparent und undemokratisch abgelehnt.

Aus diesem Grund und auf Grund der festgestellten Mängel stellen die im Gemeinderat der Stadt Villach vertretenen Parteien in einer gemeinsamen Resolution folgende Forderungen an die ÖBB Infrastruktur AG:

- 1. die Prüfung der Rosental-Variante durch die Projektverantwortlichen der ÖBB;**
- 2. Untersuchung der Verbesserungsmöglichkeiten der angekündigten Lärmschutzverbesserungen im Raum Villach;**
- 3. die Investitions- und Betriebskosten dürfen für die Bewertung der Planfälle nicht das einzig entscheidende Kriterium darstellen.**

Stadtrat Sobe:

Vor mehr als einem Jahrzehnt ist die Idee geboren worden, dass wir diese Schwerverkehrsachse durch unsere Stadt bekommen sollen. Es ist damals eine eigene Institution gegründet worden, die so genannte HL-AG, die Hochleistungs-AG. Die Hochleistungs-AG hat sich damit beschäftigt, wo man diese Trasse durch Kärnten führen wird. Es hat verschiedene Vorstellungen gegeben. Der letzte Vorsitzende war der jetzige Rechnungshofdirektor, Herr Dr. Moser. Es gab immer wieder Bürgerbeteiligungen, die sich damit befasst haben, wie das Projekt ausschauen könnte. Irgendwann einmal ist es um das Thema ruhig geworden. Später haben die ÖBB sich darüber wieder Gedanken gemacht. Die Diskussion darüber, wo diese Trasse geführt werden wird, ist natürlich nicht abgerissen.

Wir sind jetzt wieder an der Stelle angelangt, wo diese Punkte stärker diskutiert werden. Sie werden vielleicht auch die Presseberichte gelesen haben, in welchen unser Bürgermeister eine Stellungnahme dazu abgegeben hat. Wir stellen heute als SPÖ-Fraktion den Dringlichkeitsantrag, eine Resolution zu verabschieden, mit welcher wir uns in zweierlei Hinsicht festlegen. Wir wollen, nachdem Villach über ein Jahrhundert lang Verkehrsknotenpunkt ist, verständlicherweise den Reiseverkehr in unserer Stadt haben. Das ist aus touristischer Sicht und überhaupt als europäischer Anschlusspunkt wichtig. Wir wollen aber, wo es nur möglich ist, den Schwerverkehr aus unserer Stadt hinausbringen, das heißt, dass die Stadt umfahren werden soll.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten. Eine der Möglichkeiten hat unser Bürgermeister schon genannt, nämlich zum Ersten, dass man die Rosental-Variante prüft. Die Rosental-Variante wird manchmal falsch dargestellt. Man meint, dass man auf der alten Strecke durch das Rosental fahren könnte. Das ist jedoch nicht so, sondern es geht um die Prüfung einer neuen Trasse durch das Rosental, auf welcher man unsere Stadt umfahren könnte.

Zum Zweiten haben wir entlang dieser Strecke im Gebiet Lind, in der Innenstadt und in St. Ulrich schon vor Jahren lärmverbessernde Maßnahmen bekommen. Die Stadt hat sich in besonderer Weise dafür eingesetzt, dass auch diese Dinge umgesetzt werden. Sie sind meines Erachtens bisher gut umgesetzt worden. Die Bürgerinnen und Bürger, die entlang dieser Strecke wohnen, haben es etwas ruhiger und finden auch, glaube ich, dass es richtig war, Lärmschutzmaßnahmen zu setzen. Wir sollten in dieser Richtung weiterarbeiten. Der Schwerverkehr, der trotzdem vom Tauern kommt und über Lind und Warmbad in Richtung Italien führt, braucht noch Verbesserungen, und wir wollen mit dieser Resolution in Bezug auf Verbesserungen von Lärmschutzmaßnahmen an jene herantreten, die darüber zu entscheiden haben.

In weiterer Folge, und ich glaube, dass das das Wesentliche ist, gibt es einen besonderen Punkt. Ein Projekt, das so weitreichend und fast ein Jahrhundertprojekt ist, wie damals die Entstehung der Südbahn, ist, glaube ich, nicht aus der Sicht zu bewerten, dass man nur die Investitions- und Betriebskosten der jetzigen ÖBB sieht und sagt, dass man sich für die billigste Variante entscheidet, weil das Projekt so gesehen dem Steuerzahler am wenigsten kosten würde. Man sollte den

Plan und die Idee nicht in diese Richtung entwickeln, sondern bei der Entscheidung, die hier getroffen werden soll, sollte man diesen Punkt außer Acht lassen, und diese Forderung haben wir in der Resolution formuliert. Wir glauben, dass wir die schonendste und letztendlich auch die beste Entscheidung, wie diese Trasse zu führen ist, finden sollten.

Ich bitte Sie, dieser Resolution die Dringlichkeit zuzuerkennen und sie in der Form, wie sie vorliegt und wie ich sie vorgetragen habe, zu beschließen.

Der Gemeinderat beschließt

**einstimmig
(2/3 Mehrheit notwendig),**

dem Antrag der SPÖ-Gemeinderäte Resolution betreffend die Stadt Villach verlangt, dass die Rosental-Variante einer Prüfung unterzogen wird. Der Raum Villach soll im Zuge der angekündigten Lärmschutzverbesserungen auf Verbesserungsmöglichkeiten untersucht werden.

die Dringlichkeit **zuzuerkennen**.

Der Gemeinderat beschließt

einstimmig,

folgendem Antrag die **Zustimmung** zu erteilen:

- 1. die Prüfung der Rosental-Variante durch die Projektverantwortlichen der ÖBB;**
- 2. Untersuchung der Verbesserungsmöglichkeiten der angekündigten Lärmschutzverbesserungen im Raum Villach;**
- 3. die Investitions- und Betriebskosten dürfen für die Bewertung der Planfälle nicht das einzig entscheidende Kriterium darstellen.**

Da keine weiteren Wortmeldungen mehr vorliegen, dankt **Bürgermeister Manzenreiter** für die Mitarbeit und schließt die Sitzung.

Ende der Sitzung: 17.05 Uhr

Die Protokollführerinnen:

Der Bürgermeister:

Barbara Ortner

Helmut Manzenreiter

Claudia Godec

Die Protokollprüferinnen:

GRⁱⁿ Brigitte Franc-Niederdorfer

GRⁱⁿ Mag.^a Elisabeth Dieringer-Granza